

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.
Herausgeber Hr. 2953.
Morgens von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Platz 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Wfr. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. 2 Wfr. 50 Wfr. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 3 Wfr. 50 Wfr. —
Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung W. B. Langgasse 27 und die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Korbach die Buchhandlung W. B. Langgasse 27 und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Wfr. für lokale Anzeigen im „Reichsblatt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Gestaltung; 20 Wfr. in beiden abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Wfr. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wfr. die letzte Zeile; 2 Wfr. für besondere Redaktionen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeile, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unwiederholter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 125.

Wiesbaden, Samstag, 14. März 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Haftung des Staates.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist, wie schon mitgeteilt, soeben, also nicht allzu lange vor Tagesabschluss, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Haftung des Staates und anderer Verbände für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt zugegangen.

Die Einbringung dieser Vorlage, die hoffentlich noch in dieser Session des Landtags zur Erledigung gelangen wird, entspricht einem oft erhobenen Verlangen und einem tiefgefühlten Bedürfnis, dessen Befriedigung auf dem Wege des Reichsgesetzes leider bei der Schaffung des Bürgerlichen Gesetzbuches veräußert worden ist. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Schadenersatzpflicht für unerlaubte Handlungen ist ein Beamter, der jemand durch eine Amtshandlung vorläufig oder fahrlässig Schaden zufügt, diesem zum Ersatz desselben verpflichtet. Diese Ersatzpflicht besteht auch dann, wenn der Schaden dadurch entstanden ist, daß der Beamte die ihm gegen jemand obliegende Amtspflicht vorläufig oder fahrlässig verletzt hat, jedoch mit der Maßgabe, daß er, wenn ihm Fahrlässigkeit zur Last fällt, nur dann in Anspruch genommen werden kann, wenn der Geschädigte nicht auf andere Weise Ersatz erlangen kann.

Diese Bestimmung reicht aber begreiflicherweise nicht aus, dem Geschädigten in jedem Fall einen Ersatz zu verschaffen, namentlich dann nicht, wenn der schuldige Beamte kein Vermögen und nur ein geringes Einkommen hat, und es muß in diesem Fall nicht nur als moralische, sondern auch als rechtliche Verpflichtung des Staates angesehen werden, die Haftung für den Schaden des Geschädigten gegenüber auf sich zu nehmen. Die Forderung nach einer reichsgesetzlichen Regelung dieser Frage ist leider unerfüllt geblieben. Für einzelne Gebiete der Reichsverwaltung, für das Eisenbahn- und Telegraphenwesen und ebenso hinsichtlich der Grundbuchbeamten durch § 12 der Grundbuchordnung und weiter bei den Gesetzen über die Entschädigung unschuldig Verurteilter und Verhafteter, ist diese Frage besonders geregelt worden, während im übrigen laut Artikel 77 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch das Landrecht zur Anwendung kommt.

Die Folge hiervon ist eine buntbedeckte Mannigfaltigkeit in den Bestimmungen der einzelnen Bundesstaaten. In Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen-Koburg-Gotha und Meckl. v. P. ist die unmittelbare Haftung des Staates, der Gemeinden und der anderen Kommunalverbände in Kraft, so daß sich

der Geschädigte ohne weiteres an den Staat, bezw. den betreffenden Kommunalverband halten kann, während der Beamte regreßpflichtig ist. In Hessen, Sachsen-Weimar, Meckl. v. P., Schwarzburg-Sondershausen und Elsaß-Lothringen haften der Staat, bezw. die Gemeinden subsidiär, d. h. wenn der Beamte nicht zahlungsfähig ist. In den beiden mecklenburgischen Großherzogtümern und Sachsen-Altenburg besteht eine unmittelbare Haftung bisher nur für einzelne Fälle, und in Königreich Sachsen endlich ist die Haftpflicht des Staates wenigstens durch Wohnheitsrecht in der Hauptsache anerkannt.

In den übrigen Bundesstaaten dagegen und auch für den größten Teil der preussischen Monarchie war eine Haftpflicht des Staates bisher nicht anerkannt. In Preußen selbst herrscht eine bunte Mannigfaltigkeit der Bestimmungen. Im Gebiete des gemeinen Rechts (Schleswig-Holstein, Hannover mit Ausnahme des Regierungsbezirkes Aurich, Meckl.-Pomm., einige Teile der Rheinprovinz und Hohenzollern) ist die Haftpflicht des Staates im allgemeinen anerkannt, während im Geltungsbereich des Allgemeinen Landrechts (Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Regierungsbezirk Aurich) der Staat nicht die Haftpflicht für die Beamten übernimmt. Der jetzt dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesetzentwurf regelt diese Haftpflicht in derselben unmittelbaren Form, wie sie nach unseren Ausführungen in Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen-Koburg-Gotha und Meckl. v. P. besteht. Weiter bestimmt der Gesetzentwurf, daß der Beamte dem Staat gegenüber regreßpflichtig ist, und daß diese Bestimmungen entsprechende Anwendung auf Kommunalbeamte sowie auf Lehrer und Lehrerinnen eines Schulverbandes finden.

Entsprechend der jetzt in Preußen angebahnten Regelung der Haftpflicht soll dem Bundesrat bereits in den nächsten Tagen ein Gesetzentwurf zugehen, der die Frage in derselben Weise für die Reichsbeamten regelt. Es wird dann Sache derjenigen Bundesstaaten, welche die Haftbarkeit des Staates noch nicht gesetzlich festgelegt haben, sein, nunmehr ihrerseits eine solche Regelung auf dem Wege der Landesgesetzgebung herbeizuführen.

Reichsfinanzen und Witwen- und Waisenversicherung.

Die erwarteten Mehreinkünfte aus den Lebensmittelzöllen, mit denen die kommende Witwen- und Waisenversicherung gespeist werden soll, sind in der angenommenen Höhe für das erste Jahr nach Geltung des Zolltarifs ausgeblieben. Wenn sich ein solcher Ausfall wiederholen werde, bleibe, so wird offiziell gemeldet, nichts übrig, als daß das Reich mit regulären Mitteln ein-

trete, was bei der Schuldenlast des Reiches und den stetig wachsenden Anforderungen für Heer und Marine nicht gerade erfreulich erscheinen. Aber es werden neuerdings auch gegen die Witwen- und Waisenversicherung überhaupt sehr ernste Einwendungen gemacht. Die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung belaste noch mehr Landwirtschaft und Mittelstand, die heute schon über die Höhe der Beiträge der Arbeiterversicherung klagen. Gerade der gegenwärtige Augenblick, wo der Mittelstand unter der allgemeinen Teuerung leide, erscheine zu einer Erhöhung der Beitragslast ungeeignet. Die Zuschüsse der Arbeitgeber, Industrie und Landwirtschaft werden auch sehr ungleich wirken, da die Umlagen der Beiträge nach der Zahl der Arbeitskräfte alle Nachteile der Kopfsteuer, dieser „unzweckmäßigen und ungleichen“ Steuer, tragen. Bezüglich der Bedürfnisfrage wird in der offiziellen Presse weiter erörtert, ob es denn wirklich im sozialpolitischen Programm des Reiches liege, daß jede Witwe eine Rente bekomme, und ob nicht vielmehr der Kreis der Bezugsberechtigten wesentlich eingeschränkt werden solle. Die „kleinen Renten“ riefen doch keine Befriedigung hervor. Man solle das dringendste Bedürfnis befriedigen, dafür dann in jedem Einzelfalle etwas reichlicher geben. Eine „feststehende Witwen- und Waisenversicherung“ solle bei den Gewerkschaften und den während der Betriebslosigkeit vorgekommenen Todesfällen einsehen, die nicht der Unfallversicherung unterliegen. Schließlich bleibe noch zu erwägen, da durch die allgemeine Einführung der Witwen- und Waisenversicherung auch die Industrie erheblich belastet werde, ob dafür nicht durch den Fortfall der kleinen Renten die Berufsgenossenschaften entlastet werden könnten.

Dem gegenüber stellt das „Reformblatt für Arbeiterversicherung“ die unbedingte moralische Pflicht der Reichsregierung fest, in kürzester Zeit eine Vorlage an den Reichstag zu bringen: Die Witwen- und Waisenversicherung darf nicht von dem zweifelhaften Schicksal jenes Fonds abhängen.

Das Reich muß — in Verbindung mit den Arbeitern und Unternehmern — die Kosten tragen, die dann eventuell aus den Mehreinkünften der Landwirtschaftlichen Zölle zurückerstattet werden können. Die Fundierung der Witwen- und Waisenversicherung muß ganz unabhängig erfolgen von jenen meist problematischen, jedenfalls in ihrer Höhe ganz unsicheren Zollerlösen. Die Schuldenlast des Reiches wird sich in absehbarer Zeit nicht erheblich mindern, ebensowenig die Anforderungen an Heer und Marine. Eher ist das Gegenteil zu erwarten. Sollte man nun auf eine solche Minderung seine Hoffnung bauen, so wird es im 20. Jahrhundert zu keiner Witwen- und Waisenversicherung in Deutschland kommen! Wie weit ferner eine Überlastung der Landwirtschaft und der Industrie stattfinden würde, steht noch nicht fest, jedenfalls rechtfertigt dieser Punkt ein Hinausschieben der Angelegenheit nicht. Bei Einführung der gedachten Versicherung würden die

Fenilleton.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Besuch in einer Irrenanstalt.

Von F. N. Sch.

Unter den im Freien arbeitenden Kranken befanden sich, wie mir der Arzt mitteilte, eine größere Anzahl Kranke, die wegen Gemeingefährlichkeit polizeilich in die Anstalt eingewiesen sind. Bei den meisten war während des Untersuchungsverfahrens Verdacht entstanden, sie seien geistig abnorm, und eine sechs-wöchige Beobachtung in der Anstalt gerichtlich herbeigeführt worden. Auf Grund der Sachverständigen-Gutachten wurden sie bei der Verhandlung freigesprochen, und da der Sachverständige sie als gemeingefährlich bezeichnet hatte, auf Grund ihres Geisteszustandes in die Anstalt eingewiesen. Eine kleinere Zahl war, während sie eine Strafe verbüßten, geistig erkrankt. Die Mehrzahl dieser Männer machte auf mich nicht den Eindruck von Geisteskranken, sie fielen mir durch ihre freie und selbstbewußte Haltung auf, einzelne hatten allerdings meiner Ansicht nach einen verbrecherischen Typus. Es seien ihrer Erkrankung nach teils chronische Alkoholiker, bei denen der unmäßige Alkohol zu schwerer geistiger Entartung geführt habe; andere seien von Geburt aus geisteskränkte Menschen, sogenannte geistig Minderwertige. Ihre Verstandeskräfte seien vielfach genügend ausgebildet, sie zeichneten sich sogar oft durch rasche Auffassung und geistige Beweglichkeit aus. Dagegen seien sie willensschwach und insbesondere krankhaften Stimmungen und Trieben unterworfen, ihre moralischen Gefühle seien auf Grund einer abnormen Geistesanlage sehr gering entwickelt.

Ich verhehlte dem Arzt nicht meine Bedenken, solche gefährliche Leute so frei behandelt zu sehen. Es wurde mir jedoch entgegnet, diese Leute seien verhältnismäßig leicht zu behandeln und fügten sich ohne erhebliche

Schwierigkeiten in die Ordnung. Die Erfahrung lehre, daß man diese Leute am zweckmäßigsten wie jeden anderen Geisteskranken oder Geisteskranken behandle. Indem man sie nicht als gefährliche Verbrecher betrachte, sondern als kranke oder doch abnorme Menschen, deren Vergehen nur die Folge ihrer Geistesbeschaffenheit seien, und sie wie jeden anderen Geisteskranken behandle, erreiche man die besten Erfolge. Es zeige sich, wie überall, daß ein menschenfreundliches Vorgehen, ein Eingehen auf die persönlichen Eigenheiten des einzelnen dem Arzt einen weitgehenden Einfluß auf diese Art Kranke verschaffe und sie zu relativ unschädlichen und sogar nützlichen Anstaltsmitgliedern mache. Er spreche aus eigener Erfahrung. Eine Anzahl derartiger Kranker sei früher einer entgegengegesetzten Behandlung unterworfen worden. Man habe damals vorwiegend den Verbrecher in ihnen gesehen und sie deshalb dem schärfsten Zwang unterworfen, sie oft banernd in Zellen gehalten. Dadurch seien die jetzt relativ harmlosen Leute zu den gefährlichsten Anstaltsbewohnern geworden. Rücksichtslose Angriffe auf das Personal, heftige Wutausbrüche mit wüster Zerschlagung alles Erreichbaren, raffinierteste Ausbruchversuche, wozu sie sich durch Demolieren der Zelle die nötigen Werkzeuge verschafften, waren an der Tagesordnung. Die Folge war, daß sich die Ärzte bemühten, die Zellen immer fester und auch hausmännlicher zu gestalten und den raffinierten Mitteln der Kranken ebenso raffinierte Gegenmittel entgegenzusetzen. Es ist einleuchtend, daß solche Verhältnisse im höchsten Maße bedauerlich sind und gar leicht den ganzen Ton der Anstalt verderben. Jetzt, bei der freien Behandlung, sind diese Zustände gründlich beseitigt. Die früher rabiaten und gefährlichen Leute sind ohne Schwierigkeit zu behandeln. Treten ja einmal Erregungen auf oder macht das Verhalten eines solchen Kranken Beschränkungen nötig, so werden nur die Mittel angewendet, die bei jedem anderen Krankheitsfall üblich sind, also in erster Linie Bettruhe im Wachsbad. Natürlich bedingen solche Kranke eine etwas stärkere Aufsicht, um Entweichungen zu verhindern.

Ein reichliches Aufsichtspersonal ist deshalb nötig. Die Abteilung, in denen solche Kranke arbeiten, wird von ausgewählten Wärtern beaufsichtigt. Ebenso ist es nötig, daß die Ärzte derartigen Kranken eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen. Sie sind ja in der Anstalt mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit. Entweichungen seien bei guter Aufsicht zu vermeiden oder doch auf eine geringe Zahl zu beschränken.

Ich wies darauf hin, das Publikum sei vielfach benachteiligt durch die Tatsache, daß solche Leute, die nach einer schweren Straftat als geisteskrank in die Irrenanstalt kamen und so der Strafe entgingen, oft nach kurzer Zeit wieder in die Freiheit gelangten. Es wurde mir zugestanden, wo solche vorzeitige Entlassungen vorkämen, seien sie im höchsten Maße zu mißbilligen. Selbstverständlich müßten solche gemeingefährliche Kranke mit allen Mitteln in der Anstalt zurückgehalten werden. Eine Entlassung sei erst dann zulässig, wenn der geistige Zustand sich derart gebessert habe, daß eine geordnete Lebensführung zu erwarten sei. Bei der Natur der in Frage kommenden Geisteszustände sei aber eine solche wirkliche Besserung nur nach jahrelanger Anstaltsbehandlung zu erhoffen. Es sei Pflicht der Anstaltsärzte und insbesondere der Direktoren, eine vorzeitige Entlassung zu verhindern. Durch Verfügen der Verhöre seien übrigens die Direktoren gebunden, jede beabsichtigte Entlassung eines solchen Kranken zuvor der zuständigen Staatsanwaltschaft anzuzeigen, ebenso der Polizeibehörde. Diese hätten damit die Möglichkeit, Einspruch zu erheben. Falls von den beteiligten Beamten mit der zu verlangenden Umsicht und Vorsicht jeder einzelne Fall erwogen werde und sie mit den Behörden verständnisvoll zusammenarbeiteten, seien alle möglichen Schwierigkeiten gegeben. Wo einmal ein Mißgriff geschehe, sei es gewiß zu bedauern und die Beunruhigung des Publikums begreiflich. Man möge jedoch bedenken, daß im Falle einer gerichtlichen Verurteilung und Strafverhängung das Ziel, der Öffentlichkeit einen Schutz vor solchen Elementen zu gewähren, noch weniger erreicht

Kommunen als Ortsarmenverbände erhebliche Ersparnisse machen und es erscheint deshalb gerecht, sie auch wenigstens bis zur Höhe dieser Ersparnis zu den Unkosten der Witwen- und Waisenversicherung heranzuziehen. Es ist also gar nicht gesagt, daß eine Überlastung von Industrie und Landwirtschaft erfolgen müsse, wenn Reich, Kommunen und Arbeiterschaft Beiträge leisten. Daß übrigens aus der wirtschaftlichen und gesundheitlichen Besserstellung der Witwen und Waisen schließlich auch die Arbeitgeber Vorteile ziehen würden, indem ihnen besseres Menschenmaterial zur Verfügung stehen wird, sei hier noch angedeutet. Über die Frage freilich, wie der Kreis der zu versichernden Personen der Witwen und Waisen gezogen werden soll, wird noch erwogen und beraten werden müssen. Aber das kommt erst in zweiter Linie; in erster steht, daß baldigst die Witwen- und Waisenversicherung als Vorlage den Reichstag beschäftigt.

Deutsches Reich.

* In den preussischen Neuwahlen. Mit der Warnung „Man halte sich auf Überraschungen gefaßt“ mahnt die „E. V.-Ztg.“, mit viel früheren Urwahlen zum Abgeordnetenhaus zu rechnen, als man sich bislang träumen ließ. Mit anderen Zentrumsblättern ist sie der Meinung, insbesondere im Wahlkreis Düsseldorf alsbald mit aller Energie in die Vorbereitung der Landtagswahlen einzutreten, da die diesjährigen Landtagswahlen ein ganz anderes Bild bieten würden als die früheren. Die „E. V.-Ztg.“ schreibt: Die Zentrumsblätter werden einen sehr schweren Wahlkampf zu führen haben. Besonders im Westen wird alles gegen sie sich zusammenschließen: Nationalliberale und Volksliberale, Freikonservative, Pseudokonservative und Landbesitzer sowie eigens zur Bekämpfung des Zentrums gebildete Gruppen aus den verschiedenartigsten Elementen. Die Wahlen werden zweifellos unter dem stärksten Antizentrumsdruck vollzogen werden. Da kann die Zentrumsblätter nicht früh genug und nicht energisch genug mit der Vorbereitung der Wahlen beginnen. Mögen die anderen Parteien daraus die Lehre ziehen und ebenso rechtzeitig mit ihren Wahlvorbereitungen beginnen.

* Der Siegeslauf der Wertzuwachssteuer. Nach Leipzig hat nun auch Halle die Einführung der Wertzuwachssteuer beschlossen. Die Vorlage wurde in der Stadtverordnetenversammlung mit 43 gegen 6 Stimmen angenommen. Die Steuer beträgt für bebauten Grundstücke auf 10 Jahre, für unbebaute auf 20 Jahre rückwirkende Kraft. In der Steuerordnung wurde auch die Bestimmung aufgenommen, daß bei einem Ertrag von 300 000 M. die Umsatzsteuer um 1/2 Prozent, bei 500 000 Mark Ertrag aus der Wertzuwachssteuer um 1 Prozent herabgesetzt wird.

* Verquickung der Nordsee mit der Ostseekonvention. „Daily Graphic“ schreibt, man hoffe, die Nordseekonvention werde bald zur Unterzeichnung reif sein. Zwischen der englischen und der deutschen Regierung herrsche ein vollkommenes Einverständnis darüber, es verbleibe nur eine geringfügige Frage der Phraseologie. Dem deutschen Auswärtigen Amt wurden die britischen Wünsche vor einigen Tagen in Gestalt eines sorgfältigen Entwurfs mitgeteilt. Die Ostseekonvention sei noch nicht soweit fortgeschritten. Die Schwierigkeit sei, daß die russische Regierung den Status der Alandsinseln zu erhalten wünsche. Rußland habe nicht die Aufhebung der Konvention von 1858 vorgeschlagen, sondern nur Schweden gegenüber darauf hingewiesen, daß sie das Verbot der Befestigung der Inseln nicht erneuern wolle. Rußland schlage daher vor, daß dem neuen Vertrage ein Memorandum beigefügt werde, welches den Status der Inseln vorbehalte. In diesem Sinne dürfe das Einverständnis hergestellt werden, falls Deutschland und Schweden zustimmen. Die Meldung, daß Rußland die Alandsfrage auf Veranlassung Englands angeregt

habe, sei unwahr, es sei vielmehr wahr, daß der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich dem Staatssekretär Grey erklärt habe, daß eine Trennung der Nordsee von der Ostseefrage beabsichtigt sei, und daß jede von ihnen nur zwischen den Uferstaaten erörtert werden sollte. Daraus habe Grey erklärt, England habe ein Recht, auch bezüglich der Ostsee konsultiert zu werden. Diese Forderung gründet sich jedoch nicht auf die Alandsinseln, sondern nur auf die maritimen Interessen Englands. „Daily Graphic“ meint, daß die Konvention zu einer vollständigen Entente mit Deutschland führen werde. Hier liegt ein böswilliger Versuch vor, die Mißheftigkeiten der Alandsinselfrage Deutschland in die Schuhe zu schreiben.

* Die heftige Regierung und die „Traktanten“. Eine Entscheidung von großer prinzipieller Bedeutung bezüglich der Jugend- und Volksschriften und ihres Vertriebes bei der Schuljugend hat kürzlich, so wird dem „D. T.“ aus Darmstadt geschrieben, das heftige Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, getroffen. Durch ministerielle Verfügung war es den Lehrpersonen untersagt worden, Jugendschriften pietistischen Inhalts, die in die Schule eingeschmuggelt worden waren, nicht nur in dieser, sondern überhaupt in jeder Gestalt in den Schulen weiter zu vertreiben, insbesondere Abonnementstempel bei den Schülern dafür einzusammeln usw. An dieses Verbot haben sich nun orthodoxe Geistliche nicht gehalten, sondern nach wie vor beim Religionsunterricht Volks- und Jugendschriften zur Verteilung gebracht, und zwar hauptsächlich literarische Erzeugnisse, die von der „Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung“ herausgegebenen Schriften nach Tendenz und Form entgegengesetzt waren. Auf Vorstellungen der Schulleitungen hin erklärten die betreffenden Geistlichen, daß sie das ministerielle Verbot nicht anerkennen würden; im übrigen protestierten sie dagegen, daß sie als Geistliche zu den Lehrpersonen gerechnet wurden. Das Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, dem dieser Standpunkt der Geistlichen mitgeteilt worden war, entschied daraufhin, daß die Geistlichen auf alle Fälle in ihrer Eigenschaft als Religionslehrer zu den Lehrpersonen zu zählen seien. Für sie seien alle Verfügungen geltend, wie für die übrigen Lehrpersonen. Deshalb müsse ihnen die oberste Schulbehörde den Vertrieb derartigen Schriften aufs strengste untersagen. — Was sagt Minister Holle zu diesem Vorgehen der „Blinden Hennen“?

* Abwehrmaßregeln zum 18. März. Der Vorstand der vereinigten Verbände der Berliner Holzindustrie ist dahin übereingekommen, daß die Arbeiter, die am 18. März willkürlich die Arbeit verlassen, zu entlassen sind. Die Verbände in anderen Berufen haben Beschlüsse gefaßt, wonach alle die Arbeiter entlassen werden, die am 18. März feiern.

* Die „Times“ als Lügente. Über die „Times“ als sehr alte Lügente schreibt die „Weser-Zeitung“: Die neueste Bravourleistung der Londoner „Times“ in ihrem Spezialfache, der Deutschenhefte, bringt mir einen Komplettvers aus dem Jahre 1864, aus der Zeit des deutsch-dänischen Krieges, in Erinnerung:

Dreihundert Dänen schlug der Preuze tot,
Und einen Dänen schlug er gar noch toter;
Dachob John Bull vor Born ward blutig rot,
Und wieder mit der ganzen Flotte droht er.
Die „Times“ hat es getreulich referiert:
Sie lag es nicht, sie ließ es sich nur liegen;
Wenn sich John Bull so abermals blamiert,
So laßt ihm doch das kindliche Vergnügen.

Man sieht, wie alt die schlechte Gewohnheit der „Times“ ist, Lügen und immer wieder Lügen aufzutischen, denn die gutmütige Annahme des Couplet-dichters, daß die „Times“ sich hätte besänftigen lassen, traf schon damals nicht mehr zu. Das damals noch angeführte Blatt Englands war offenbar von Anfang an vom Lügenentsehl besessen und hat nach dem Rezept mundus vult decipi von jeher sein Leben vornehmlich durch Lügen gefristet. Es bleibt ein psychologisches Rätsel, daß in einer Nation, die hoch über dem

Verdachte steht, der Lüge ein Ehrenkleid zu weben, ein Blatt, das ein so nichtswürdiges Gewerbe treibt, jemals zu Ansehen hat kommen können.

* Für die Genehmigung und Befähigung der Privatschulen hat der Handelsminister allgemeine Grundzüge aufgestellt: Wer eine Privatschule errichten will, bedarf der Erlaubnis. Zuständig ist der Regierungspräsident der Polizeipräsident. Diese haben auch die Aufsicht über die Schule. Vor der Zuzunahme der Erlaubnis ist dem Unternehmer Gelegenheit zur Äußerung zu geben. Die Erlaubnis wird erteilt, wenn Tatsachen die Annahme begründen, daß der Unternehmer oder Leiter und die Lehrkräfte nicht die notwendige sittliche Zuverlässigkeit und die Befähigung besitzen, und wenn der Unternehmer nicht das notwendige Geld und ausreichende Räume für die Schule nachweisen kann. Die Erlaubnis kann auch verweigert werden, wenn kein Bedürfnis vorliegt, und wenn der Unternehmer oder Leiter die Staatsangehörigkeit in einem deutschen Bundesstaate nicht besitzt. Sie wird widerruflich erteilt und kann unter Vorbehalt und Bedingungen erteilt werden. Gegen die Verfügungen der Aufsichtsbehörde ist die Beschwerde an den Minister zulässig. Auf Privatschulen finden die Vorschriften sinngemäß Anwendung. Zur Erteilung und Zuzunahme der Erlaubnis ist hier der Gemeindevorstand zuständig. Wird die Erlaubnis verweigert oder unter Bedingungen erteilt, so steht die Beschwerde im Aufsichtswege zu.

Parlamentarisches.

Der konservative Politiker v. Hellendorff-Beck, dessen Tod wir schon meldeten, war ursprünglich Landrat, trat aber als vierzigjähriger Mann schon aus dem Staatsdienst aus. Im Reichstag hat er, mit zwei dreijährigen Unterbrechungen, von 1871 bis 1893 gesessen, 1890 wurde er ins Herrenhaus berufen. 1876 trat Hellendorff als führendes Mitglied der konservativen Partei in den Vordergrund. Er ist allen übergriffen konservativer Ultrae stets entgegengetreten. So wollte er auch von dem Zöllischen Volksschulgesetz gar nichts wissen. Durch diese und andere Besonnenheiten verdarb er es aber mit Herrn v. Hammerstein und seiner „Kreuzzeitungs“-Gruppe so gründlich, daß er rücksichtslos aus der Parteileitung hinausgedrängt wurde. Seit 1893 nahm er daher kein Mandat mehr an, sondern zog sich ganz aus dem politischen Leben zurück; sehr zum Schaden der konservativen Partei, der auch heute noch Leute wie Hellendorff viel erspriechlicher wären als die Radauparlamentarier Oldenburg-Januschau und Kreth.

Heer und Flotte.

Der amtliche Sanitätsbericht über die deutsche Armee ergibt in seiner letzten Ausgabe, daß von 535 711 Mann der Gesamtstärke täglich 13 665 Mann erkrankt waren. Dabei ist ein ständiger Rückgang der Erkrankungsfälle zu verzeichnen. Im Dienstjahre 1873/74 kamen von 1000 Mann 1311,8 in ärztliche Behandlung, also einzelne Leute öfter als einmal; im Jahre 1883 war diese Zahl auf 845 zurückgegangen, jetzt ist sie auf 680,8 gesunken. Mit der Abnahme der Erkrankungen ist ein beträchtlicher Rückgang der Todesfälle zu verzeichnen. Im Jahre 1873/74 starben von 1000 Mann der Infanterie 6,7, im Jahre 1904/05 nur 2,0 Mann. Tödliche Unglücksfälle haben sich fast um die Hälfte vermindert; Todesfälle durch Selbstmord sind von 0,5 auf 0,33 zurückgegangen.

Ausland.

Rußland.

Aus Petersburg, 12. März, wird uns geschrieben: Man kann der dritten Duma im allgemeinen nicht zu viel Gutes nachsagen, in der Alkoholfrage aber hatte sie sich auf Verreiben des bekannten Temperenzapostels Tschelischewski wirklich energisch ins Zeug gelegt. Die Kommission, welche zur Erörterung dieser Frage eingesetzt worden war, hat jetzt ihren Bericht erstattet, über den die Duma seit einigen Tagen debattiert. Hier werden die furchtbaren Verheerungen, die der Alkohol in Rußland anrichtet, einmal offiziell zugegeben; als Mittel zur Abhilfe wird vorgeschlagen: 1. den Verkauf in kleinen Flaschen zu 5 Kopeken ganz zu verbieten; 2. den Landgemeinden das Recht zum allgemeinen Schankstättens-

Aus Kunst und Leben.

Zur Kaim-Orchester-Angelegenheit.

A. München, 12. März.

Aus den Kreisen der Münchener Tonkünstler ist in diesen Tagen allen Orchestern Deutschlands eine „Aufklärungsschrift“ zugeföhrt worden. Mit Rücksicht darauf, daß das frühere Kaim-Orchester in ganz Deutschland Konzertaufführungen gegeben hat und auch im Ausland ein ziemlich gutes Ansehen genoss, erscheint es angebracht, auch von dieser „Aufklärungsschrift“ Notiz zu nehmen, umso mehr, als nach der gestrigen Erklärung der Münchener Zeitungen bis auf weiteres jede Besprechung der Leistungen des früheren Kaim-Orchesters unterbleiben soll. In der „Aufklärungsschrift“ heißt es u. a.: Für erfahrene Musiker galt es nie als ein Glück, Mitglied des Kaim-Orchesters zu sein. Anstrengender Dienst, rigorose Behandlung, ungenügende Bezahlung waren nicht geeignet, die Mitglieder lange zu fesseln; nur die Liebe zur Kunst und der Stolz, unter berühmten Meistern Großes vollbringen zu dürfen, veranlaßte die Künstler mit ihrer Stellung auszuweichen. In den Krankheitsparagrafen des Vertrages des ehemaligen Kaim-Orchesters ist folgende Bestimmung beachtenswert: „... Bloßes Unwohlsein (Nervosität, Kopfschmerz, leichter Katarrh usw.) wird nicht als Krankheit betrachtet, wie überhaupt Beschäftigung sich nicht mit dem Interesse des Instituts und seiner Mitglieder verträgt. Nach Verlauf von 2 Krankheitswochen hat das Mitglied einen geeigneten Vertreter zu bezeichnen, wenn nicht Herr Hofrat Dr. Kaim darauf verzichtet. Während der Krankheitswochen ruht die Wage des Kranken, vom 1. Tage der Krankheit an, wenn nicht die Direktion eine Ausnahme macht. — Wie diese Paragrafen von seiten des Herrn Hofrats Dr. Kaim gehandhabt wurden, das wird dann an einigen Beispielen gezeigt: 1. Ein Mitglied erkrankte an Lungenentzündung und der Arzt verordnete zur vollständigen Genesung der auch mittelwellige festgestellten 7 wöchigen Nervosität zwei Monate

wird. Nach verbüßter Strafe wird der geistig abnorm veranlagte Verbrecher ohne weiteres in die Freiheit entlassen, obgleich in seinem Geisteszustand sich nicht das geringste geändert hat, obgleich seine verbrecherischen Triebe genau die gleichen geblieben, vielfach durch die unzumutbare Behandlung und dadurch bedingte Verschlechterung des Geisteszustandes gesteigert sind. Demgegenüber dürfte die Auffassung des Irrenarztes, der solche abnorme Menschen auf unbestimmte Zeit, zum mindesten aber so lange, als der Zustand die Gemeingefährlichkeit bedingt, in einer Anstalt bewahrt haben will, daß richtige sein und für die öffentliche Sicherheit die größere Gewähr bieten. Die noch bestehende Ungleichheit bei der Beurteilung und Behandlung solcher Fälle sind weniger auf die mangelnde Erkenntnis der Sachverständigen als auf die noch bestehende unzumutbare Bestimmung des Strafrechts und Strafvollzugs, auf eine noch völlig fehlende gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse zurückzuführen.

Wir gelangten inzwischen zu den für Männer bestimmten Gebäuden. Sie sind genau wie die entsprechenden Häuser der Frauen gebaut und eingerichtet. Auch hier Aufnahmestationen für ruhige und erregtere Kranke, Abteilung für Siedhe usw. Die innere Einrichtung entspricht der auf der Frauenabteilung, nur ist teilweise die Ausstattung nicht so reich; ich vermißte in den meisten Abteilungen Vorhänge an den Fenstern. Aus Mangel an Mitteln kann die innere Einrichtung erst allmählich ergänzt werden. An den Abteilungen für chronisch Kranke, sowohl den Sälen für Bettlägerige wie den Aufenthaltsälen und den Schlafsälen für Arbeiter, fiel mir die harte Belegung der Säle auf. Die Betten standen für mein Urteil zu eng, die Säle schienen mir für die Zahl der Kranken erheblich zu klein. Der Arzt bestätigte mir, daß diese Abteilung tatsächlich überfüllt sei. Leider bestesse diese Überfüllung schon längere Zeit und werde noch nicht sobald beseitigt werden können. Demnach wird mit dem Bau einer neuen Anstalt begonnen, doch dürfen noch einige Jahre vergehen,

bis sie bezugsfähig sei. Die teilweise Überfüllung der Irrenanstalten ist ein allgemeines Übel. Sie erschwert erheblich einen geordneten Betrieb. Das enge Gedränge der Kranken führt gar zu leicht zu gegenseitigen Unzulänglichkeiten, zu Schweigen von den hygienischen Mängeln, die eine solche dichte Belegung eines Krankenhauses zur Folge hat. Wie mir der Arzt auf meine Frage mitteilte, bestehen zwar polizeiliche Bestimmungen über die Belegung und Einrichtung der Anstalten, sie scheinen aber weniger auf die öffentlichen als die Privatanstalten angewendet zu werden. Auch ist vor einigen Jahren eine staatliche Kommission eingesetzt, welche die Anstalten regelmäßig besuchen und Mängel abstellen soll. Über ihre Tätigkeit bringt wenig in die Öffentlichkeit. Wenn sich die zuständigen Behörden entschließen könnten, rechtzeitig für Neubauten zu sorgen, um den Andrang an Kranken aufzunehmen, wäre solche Überfüllung leicht zu vermeiden. Die leidige Geldfrage läßt aber nur zu oft die Abstellung der bekannten Mängel hinausschieben. Eine falsche Sparfameitspolitik.

Wir waren am Ende unseres Rundgangs und am Ausgangstor der Anstalt angelangt. Ich danke dem Arzt für seine Führung und seine eingehenden Belehrungen. In den zwei Stunden habe ich einen Einblick in ein Gebiet erlangt, das mir und wie ich vermute, einem großen Teil des Publikums völlig unbekannt ist. Gern gestattete mir der Arzt, was ich gesehen und gehört, weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Sein Vernunftbeweis Tag für Tag, wiewohl unklar, oft unfinnige Vorstellungen nicht nur das große Publikum, sondern auch manche Behörde sich über Irrenanstalten macht. Für den Fortschritt im Irrenwesen, den weiteren Ausbau dieses Zweiges der Krankenpflege, sei es aber von größter Wichtigkeit, das Interesse der Allgemeinheit zu wecken. Ich habe die Überzeugung gewonnen, daß eine moderne Irrenanstalt ein echtes Krankenhaus ist, dem jedermann seine Kranken ohne Sorge anvertrauen darf.

Schluss — auf Grund einer Abstimmung — zu gewähren; 3. an Feiertagen alle Ausstellungen zu schließen. Die Vorschläge sind sehr vernünftig — zu vernünftig vernünftig, um angenommen zu werden —, am interessantesten an der Debatte aber ist die Haltung des Finanzministeriums. Bekanntlich ist in Russland der Schnapsverkauf monopolisiert, und er bringt die bedeutendsten Überschüsse von allen Staatsbetrieben; trotzdem erklärte der Regierungsvertreter gemütsruhig, die Vorschläge der Duma-Kommission seien „vollkommen akzeptabel“, nur — sollte man dem Ministerium die endgültige Ausarbeitung des notwendigen Gesetzes überlassen! Dabei wird allerdings was Schönes herauskommen!

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. März.

Leichtfertigkeit bei Hergabe der Unterschrift.

Aus Juristenkreisen wird uns geschrieben:

Es ist unglaublich, wie leichtfertig ein großer Teil von Menschen, und unter ihnen nicht einmal immer die Dummsten und Unerschrockenen, mit ihrer Unterschrift umzugehen pflegen, obwohl dieselbe im Rechts- und Geschäftsleben von der allergrößten Bedeutung ist, da dasjenige, was vor der Unterschrift steht, bis zum Beweise des Gegenteils als feststehende Willenserklärung der unterschreibenden Person gilt, sofern letztere nicht beweist, daß der Inhalt des unterschriebenen Schriftstückes ihrer wirklichen Willenserklärung nicht entspricht, sondern ihre Unterschrift durch einen Irrtum veranlaßt, oder arglistige Täuschung erzwungen worden ist. Wie außerordentlich schwierig eine solche Beweisführung aber ist, weiß jeder, der in der gerichtlichen Praxis steht, da bei den mündlichen Vertragsverabredungen, die dem schriftlichen Vertrage vorausgehen, sehr selten unteilige Personen, die als einwandfreie Zeugen gelten, augen zu finden. Bei Mangel an Beweisen muß aber derjenige, welcher ein Schriftstück unterschrieben hat, dasjenige vertreten und gegen sich gelten lassen, was in diesem Schriftstücke steht, mag er auch noch soviel versichern, daß dies seiner wirklichen Willenserklärung nicht entspricht, sondern er etwas ganz anderes gewollt hat. Auf die Leichtfertigkeit und Unerschrockenheit solcher Personen, die ihre Unterschrift unter ein Schriftstück setzen, dessen Inhalt sie gar nicht kennen, oder den sie mindestens nicht näher geprüft haben, spekulieren besonders diejenigen Geschäftsleute aller Art, die auf ein anständiges und reelles Geschäftsprinzip verzichten und Geschäfte mit allen Mitteln und unter allen Umständen zu machen pflegen. Erfahrungsgemäß bedienen diese sich bei Entwürfen von schriftlichen Verpflichtungserklärungen oder Verträgen gedruckte Formulare, weil diese meistens eher eine nähere Prüfung unterworfen werden als handschriftlich Geschriebenes. Ein bekannter Trick dieser Art von Geschäftsleuten, eine Unterschrift und damit eine Verpflichtung zu erschleichen, besteht auch darin, daß der Unterschreibende in den Räumlichkeiten, in denen er seine Unterschrift nur die Bedeutung, daß er damit seine Adresse angebe. Eine landläufige Redensart, jemand zur Abgabe einer Unterschrift zu bewegen, ist: „Es geschieht ja nur der Form halber.“ Diese nichtssagende Redensart kommt uns gerade so vor, als wenn der Benutzer, der im Begriffe ist, dem Delinquenten die Schlinge um den Hals zu legen, sich zu diesem äußert: „Beruhigen Sie sich, es geschieht ja nur der Form halber.“ — Es würde zu weit führen, an dieser Stelle alle die Mittel aufzuführen, deren sich gewissenlose und unredliche Leute bedienen, um andere zur Unterzeichnung eines eine Verpflichtung enthaltenden Schriftstückes zu veranlassen, dessen Inhalt oder rechtliche Tragweite diesen nicht bekannt ist. Wir können unsere Leser nicht eindringlich genug davor warnen, solche Schriftstücke zu unterzeichnen, die sie nicht gelesen und eingehend geprüft haben. Auch ist es notwendig,

daß man sich, was besonders bei verkauften Verträgen zutrifft, vor Abgabe der Unterschrift von der rechtlichen Tragweite der eingezogenen Verpflichtungen überzeugen hat. Niemals unterschreibe man eine Verpflichtung, ohne sich in dieser Beziehung durch Zuziehung unparteiischer und rechtsverständlicher Personen Gewissheit verschafft zu haben.

— In Ehren des Professors Wilhelm Freudenberger, des Chorleiters an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin und früheren Direktors des nach ihm benannten Konservatoriums in Wiesbaden, der, wie berichtet, am Mittwoch sein 70. Lebensjahr vollendete, fand am Abend in den Kaisersälen zu Charlottenburg eine Feier statt, an welcher der Jubilar mit seiner Familie, die Geistlichen der Kirche, Mitglieder der kirchlichen Körperschaften, die Angehörigen des Kirchenchors sowie zahlreiche Freunde und Verehrer des Gefeierten teilnahmen. Generalsuperintendent Köhler sprach Herrn Professor Freudenberger die herzlichsten Glückwünsche der Gemeinde aus, die der Jubilar allsonntäglich mit seinem Chor erbaute. Im Laufe des Tages hatten bereits der 3. Pfarrer der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Pastor Rauff, und das Mitglied des Gemeindefiskalrats, Kaufmann Schwarz, die Glückwünsche ihrer Korporationen dargebracht.

— Die Wirksamkeit des Protestantischen Hilfsvereins zu Wiesbaden im Jahre 1907 erstreckte sich wiederum nach dem Maße seiner Kräfte und Mittel darauf, die Not bei unseren evangelischen Glaubensgenossen zu mildern. Die Schwestern im Dienste des Vereins prüften die Verhältnisse der Hilfesuchenden, spenden, wo sie die Notwendigkeit der Hilfe erkannt haben, ihre Gaben, denen vielen den Weihnachtstisch und Klopfen vertrauensvoll um Gaben bittend an die Türen der Wohlhabenden. Im verfloffenen Vereinsjahr zählte der Protestantische Hilfsverein 163 Mitglieder mit einem Gesamtbeitrag von 670 Mark. Die Einzelbeiträge bewegten sich zwischen 1 M. und 50 M. Neben den aus der Kasse des Vereins bewilligten Geldern standen den Schwestern noch 1865 M. freie Liebesgaben zur Verfügung, welche, von Freunden des Diakonissenheims und des Protestantischen Hilfsvereins gegeben, im Interesse der Kranken und Armen verwendet wurden (desgleichen 2055 M. vom Vorstand des Diakonissenheims). Dadurch war es wieder möglich, im Laufe des verfloffenen Jahres viele Notleidende mit Kohlen, Fleisch, Brot und anderen Lebensmitteln, mit Verbandstoffen usw. und durch Zuschüsse zur Miete zu unterstützen und manche Sorge zu mindern. Neben 289 Kranken, welche eine anhaltende längere oder längere Pflege seitens der Schwestern erforderten, konnten 701 Kranke und Arme von ihnen besucht und unterstützt werden. Die zum Zwecke der Weihnachtsgeschenke bei den Bewohnern der Stadt erhobene Kollekte ergab die Summe von 4397 M. 84 Pf. Sie ermöglichte, 203 Blumen, 157 Familien und außerdem 20 Kindern in Familien zu beschenken und viele Geschenke zu verteilen. Für das auf Kosten des Vereins zur Fürsorgeerziehung im Asyl „Vindennühle“ bei Kagenfelsbogen untergebrachte Mädchen wurden 350 M. bezahlt. Möge dem Verein und seiner Arbeit auch fernerhin die bisherige Unterstützung nicht fehlen zum Wohl der leidenden Mitmenschen.

— Bismardsäule. Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Arthur Kleischer ist dem weiteren Ausbau für die Errichtung einer Bismardsäule (Bismardturm) beigetreten.

— Über unglaubliche Subenkämpfe wird uns aus Mainz berichtet: Schon seit einigen Tagen ist zwischen hiesigen und Weisenauer Schülern und halbwüchsigen, kaum aus der Schule entlassenen Burschen ein heftiger und nicht ungefährlicher Kampf entbrannt, der alltäglich am alten Winterhafen, auf der Weisenauer Straße und in der Anlage zum Austrag kommt. Der Streit entstand dadurch, daß ein Knabe aus Weisenau, der hier die Zeichenschule besucht, von hiesigen Knaben überfallen und mißhandelt wurde. Mit scharfge-

ladenen Revolvern und Pistolen, ferner mit Prügeln und Steinen wurde besonders am Dienstag und Mittwochmorgen gekämpft. Die vorübergehenden Passanten verurteilten den Streit zu schlichten, sie wurden aber selber angegriffen, verspottet und bedroht. Das Passieren der Straßen war durch die abgegebenen Schüsse und die Steinwürfe mit Lebensgefahr verbunden. Es wurde schon am Dienstag die Anzeige auf der Polizei erstattet, und als die Schutleute erschienen, klappten die Kämpfenden und konnten nicht mehr eingeholt werden. Vorgehen nachmittags wurde nun durch einen Polizeiwachmeister und sechs Schutleute in Zivil eine Razzia unternommen, die von Erfolg begleitet war. Ehe die Kampfplätze erschienen, waren die Schutleute in unverfänglicher Weise postiert. Mitten im schönsten Treiben, als die streitenden Parteien schon ihre Kriegsrufe ausstießen, wurden sie umzingelt. Mit dem Rute der Verjagung gelang es aber doch einer größeren Anzahl der Jungen, sich durch die Flucht zu retten. Der Polizei gelang es, die Personalien von 15 Burschen aus Weisenau und 10 von hier festzustellen. Darunter befand sich einer aus Weisenau namens Paul Wagner, der trotz verbundener Hand (es war ihm kürzlich eine Kugel in die Hand eingebracht) sich am Kampfe beteiligte, wahrscheinlich, um wegen der erhaltenen Wunde Rache zu nehmen. Es wurde weiter konstatiert, daß einige der 12 bis 14jährigen Knaben mit scharf geladenen Revolvern und Pistolen den Schulunterricht besucht hatten, um sofort nach dem Verlassen der Schule bewaffnet in die Schlacht zu ziehen. Ein anderer der Beteiligten, der schon aus der Schule entlassen ist, kam außer wegen der übrigen Delikte auch wegen Verleumdung eines Schutmannes zur Anzeige. Alle übrigen Jungen, die über 12 Jahre alt sind, kommen gleichfalls zur gerichtlichen Anzeige. Einem dreizehnjährigen Volksschüler namens Dürmächter ging übrigens vorgestern während des Unterrichts in der Schule eine scharf geladene Pistole los. Die Kugel drang dem Bengel in die Hand. Er mußte sofort in ein Spital verbracht werden.

— Der Verein zur Förderung der Amateurphotographie zu Wiesbaden verband mit seiner am 6. d. M. im kleinen Saal der „Warburg“ abgehaltenen Monatsversammlung gleichzeitig, dem Nachschuß der Jahreshauptrechnung tragend, einen Projektionsabend von Diapositiven heiteren Inhalts. Überliefert wurden die zuerst zur Veranschaulichung gebrachten Aufnahmen, welche in allen Lebensaltern, vom 8 Tage alten Baby, apropos, schon Mitglied des Vereins, bis zum angehenden Vaters, resp. grünen Bändel, desgleichen in mehr oder weniger Tücheln, Italien usw., sowie verlebter und entleerter vertreten waren. Auch die gesamte Tierwelt wurde in statlicher Anzahl und Auswahl vorgeführt. Es fehlte weder der siebenmal prämierte Wiesbadener Salonbadel wie der Riesenelefant des zoologischen Gartens in Bombay, weder eine komplette, im Säulenhäuser der Schweizerfamilie wie die verschiedensten Katzenarten bei der Koggenbohle. Darunter sogar mehrere festere Bräutereiemplare, welche, trotz ihrer Vernachlässigung von Seiten der Natur, verfügten sie doch zum Teil nur über 2 Beine, den schmerzenden Gesichtern nach zu urteilen, sich sehr unwohl fühlten. Die Bregeltrau von Genua reichte sich würdevoll dem Prinzen Karneval in Ajazzo und den indischen Schlangenhändlern, die Lorette nebst dem unermesslichen Schiffer im kleinen Schiffe nicht weniger würdevoll der „Dobbeimer Badeanstalt“ an. Die Wilhelm Waich und Strömwellpeterbilder, der durch ein in Wiesbaden allerdings nicht verpöntes Erbeben aus zugewandter Diederichs Wasser-turm, der „moderne Kameel“ usw. wirkten gleichfalls durch ihre ulkige Darstellung. Auch die jetzt so brennende Frauenfrage wurde in mehreren Bildern aufgegriffen. Sogar eine verurteilte Originalphotographie Napoleons I. wurde gezeigt, obgleich Laquerre die Menschheit bekanntlich erst 80 Jahre später mit seiner genialen Erfindung beglückte. Welche „überkünstelt“ der Verein überhaupt zu seinen Mitgliedern zählt, und wie trefflich dieselben es verstehen, auch in diesen Sätzen Stolz und Kamera zu sammeln, beweisen die vorgeführten „Geisterphotographien“, zu welchen die izzurigen Melodien des im Nebenraum über den Gesangsverein besser pakteten als zu den hierauf vorgeführten übermütigen Vokalstücken aus den verschiedenen berühmtesten, internationalen Seebädern. Jung und alt, Männlein und Weiblein waren da auf den Diapositiven festgebunden, wie sie im Familienbad weidlich dem Badevergügen oblagen, indes die Jeunesse dorée sich die Zeit mit mehr merkwürdigen Akten vertrieb. Interessant waren besonders die sehr bezeugten gehaltenen Bilder, auf denen die Sonntagsgäste der weiteren Umgebung nach dem fashionalen Ofende kommenden Dorf-schönen in Scharen am Strande unter freiem Himmel ihre

völliger Ruhe und Pflege. Mit diesem Bescheide nicht zufrieden, sendet Herr Hofrat Dr. Raim den Orchester-arzt auf Kosten des Erkrankten (nach § 7 des Vertrages mit 2 Mark) und dieser verordnet 14 Tage Schonung. Nach Ablauf dieser Frist bittet der Kranke Herrn Hofrat Dr. Raim um weitere 8 Tage, wird jedoch mit den Worten abgewiesen: „Lungenkatarrh ist überhaupt keine Krankheit, durch welche man dienstunfähig wird.“ Auf die Gefahr hin, dauernd lungentkrank zu werden, mußte der Kranke seinen Dienst wieder antreten. 2. Ein Mitglied, bei dem der Orchesterarzt eine leichte Zuckerschlagung konstatiert, macht unter unzulässigen Schmerzen eine fünfjährige Tournee mit (nach § 7 ruht ja sonst keine Woge), er wird zu den Konzertlokalen gefahren usw. Nach der Rückkehr muß er zu Bett und nun wurde Gelenkrheumatismus konstatiert. Die Kosten eines Stellvertreters bei einem auswärtigen Konzert aber wurden dem Kranken auferlegt und erst auf ein besonderes Bittgeheuch erhielt er das Geld zurück. 3. Zwei Mitglieder fahren zur Bezeichnung ihres Vaters, bzw. Kindes nach Hause. Ohne selbst irgend welche Kosten dadurch zu haben, zieht Hofrat Dr. Raim beiden die Woge während des Urlaubs ab. — Weiter befanden sich die Mitglieder des Raim-Orchesters durch fortgesetzte Entlassungen in einer gewissen Existenzunsicherheit, die ihren Höhepunkt erreichte, als vier tüchtigen Holzbläsern gekündigt wurde. Die Erregung wurde noch dadurch befeuert, daß Herr Hofrat Dr. Raim selbst die Kündigung für ungerecht erklärte, leider sei er von dem Musikkomitee der Ausstellung dazu gezwungen, er selbst hätte von seinem Standpunkte aus den Herren ihre Stelle nicht gekündigt. Das Orchester erblickt schon lange in den vielen Kündigungen die Hand des Kapellmeisters Schneewitz. Das Musikkomitee bestätigte, daß es betreffs Kündigung der oben genannten vier Herren auf Betreiben von gleicher Seite aus handelte. Derartige Fälle zählt die Aufklärungsschrift noch mehrere auf, und es wird dann darauf hingewiesen, daß bei der Erzeugung einer derartigen Mißstimmung das Orchester nicht immer in künstlerischer Hinsicht das Beste habe leisten können.

Es wird zum Schluss noch über den Vorgang am 23. Januar in Mannheim berichtet, wo eine Versammlung der Orchestermisglieder stattfand. Hofrat Dr. Raim erklärte damals dem Mannheimer Bürgermeister, daß er eine Kraftprobe mit dem Orchester antreten würde, indem er die Rädelstfahrer aus dem Orchester werfen wolle; es sei dann auch möglich, daß sich die übrigen Künstler solidarisch erklärten und nicht spielen würden, was ja denn auch zutraf. Hierauf hat Hofrat Dr. Raim das ganze Orchester entlassen und sucht nun ein neues zusammenzustellen.

* Herrn v. Tschudis Urlaub. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die an den Urlaub des Direktors der Königl. Nationalgalerie v. Tschudi in den Zeitungen geknüpften Betrachtungen als verfrüht, da in maßgebenden Kreisen die feste Annahme besteht, daß der verdienstvolle Neuordner der Nationalgalerie nach Ablauf seines Urlaubs zur Stätte seines Wirkens zurückkehrt. Das offiziöse Blatt sagt dann weiter: Es wäre ein Verlust für das deutsche Kunstleben, wenn Dr. v. Tschudis große Kraft brach gelegt würde, von der sowohl die treffliche Neuordnung der Galerie, die große Menzel-Ausstellung als auch die Deutsche Jahrhundert-Ausstellung überzeugende Beweise gegeben haben.

Theater und Literatur.

An den Plänen für das neue Opernhaus in Berlin wird seit zwei Jahren gearbeitet. Als das jüngste aller Theater, soll es auch das größte und schönste werden. Es soll 5000 Personen fassen. Über den Beginn des Baues ist noch nichts bekannt.

Die Grabschätze A. Leists am Kleinen Wannensee bei Berlin soll nun infolge Abkommen mit der Gemeindeverwaltung Wannsee dauernd in einem der Bedeutung und Weiße des Ortes würdigen Zustand erhalten werden. Diesen Bescheid hat der Verein für Literaturfreunde, der bisher die Kosten für die Inhabhaltung des Denkmals trug, vom Staatssekretär des Innern erhalten.

Robert Sanders „Dramen der Kinderseele“ wurden in der russischen Buchausgabe von der Polizeibehörde in Kiew auf Grund einer gerichtlichen Entscheidung konfisziert. Die Veranlassung dazu gab das Drama „Dann“, in dem eine Mutter ihr Kind mit kranken, schlingenden Worten über die Enttötung des Menschen aufklärt.

In Aairo wird am 1. April ein neues Theater, das Theater Printania, eröffnet, und zwar durch die französische Truppe, deren Star die vielgenannte französische Schauspielerin Maud Amy ist.

Bildende Kunst und Musik.

Bei einem Wiederabend hatten dieser Tage Silln Lehmann, die vorzüglich bei Stimme war, und August Banger, dessen von ihm ausgezeichnet begleitete Veder sie sang, einen großartigen Erfolg vor 3000 Zuhörern. Banger dirigierte auch noch einen Teil der Musik aus seiner „Kiste“ und erntete stürmischen Applaus.

Das zurzeit in Berlin ausgestellte Modell des umgestalteten Pariser Platzes, gearbeitet von dem Oberhofbaurat von Hne, der hierfür die Zustimmung des Kaisers gefunden hat, erregt allgemeines Aufsehen und den energischen Widerspruch aller Kunstkreise. Durch die Ausführung des Projektes würde der Pariser Platz seine vornehme Geschlossenheit einbüßen und das ganze historische Stadtbild um das Brandenburger Tor seine Schönheit verlieren.

Wissenschaft und Technik.

König Gustav von Schweden hat ein schwedisches Schiff beauftragt, den Sarg Emanuel Swedensborgs von England nach Schweden zu bringen. Swedensborg, der 1702 in London starb, liegt in der unweit von Tower gelegenen Kirche der schwedischen Gemeinde begraben. Da die Kirche abgerissen werden soll, wirkte die schwedische Akademie, die gegenwärtig Swedensborgs wissenschaftliche Manuskripte herausgibt, für Rettung der Überreste des berühmten Theosophen.

bunte Nationaltracht mit dem leichtesten Badefestumme ver-
tauschen und honny soit qui mal y pense — das alles an-
geschaut eine nie zu lautenden umlagernden Zuschauermenge.
Auch der „Nachschuß bei der Arbeit“ war vortrefflich ge-
schickt, wie er, im adalsten Promenadenzug, eben noch mit
dem Oberkörper aus den Wellen ragend, die Kamera auf
3 Grazien gerichtet, sein stereoskopisches „Bitte, jetzt recht freund-
lich!“ hinzubringen scheint. Es würde zu weit führen, die
übrigen, zum größten Teil recht vorzüglich gelungenen Bilder
einzeln aufzuzählen, und sei nur noch hervorzuheben, daß,
obgleich der Verein ausschließlich ernsten und künstlerischen
Tendenzen huldigt, diese Veranstaltung gleichfalls als eine
recht gelungene und zugleich künstlerische bezeichnet werden
muß. Denn oft wurde das Weitere des Motivs durch die
künstlerische Auffassung, sowie die technisch hervorragende
Ausführung vollständig in den Schatten gestellt, wovon z. B.
die gut durchkomponierten Interieuransichten, sowie der
leicht gekaufte Wellenschlag bei den Badenden herab-
steigende ablesen. Im geschäftlichen Teil wurde der Beitritt
zu dem in Berlin neu gegründeten „Bund der Amateur-
photographen-Vereine“ als Gegenaktion des gleichfalls erst
kürzlich gegründeten „Verein der Fabrikanten photographischer
Papier“ einstimmig angenommen, desgleichen beschlossen,
die 1909 in Dresden stattfindende „Große internationale
Ausstellung der Photographie“ zu besuchen.

— **Turnfahrt.** Der Turnverein Idstein wird am
kommenden Sonntag, den 16. d. M., dem Männer-Turnverein
einen Besuch abstatten. Der Turnverein Idstein marschiert
über Engenbühl nach der Platte, woselbst die beiden Vereine
gegen 4 Uhr zusammenkommen. Nach kurzer Rast geht der
Marsch weiter über die Rentmayer, Fischbach nach der
Turnhalle des Männer-Turnvereins, wo von 6 Uhr ab
Familiabend stattfindet. Auch die älteren Mitglieder des
Turnvereins Idstein beteiligen sich an der Turnfahrt und
treffen um 4 Uhr 32 Minuten am Hauptbahnhof ein. Die-
jenigen Mitglieder des Männer-Turnvereins, welche nach der
Platte marschieren, treffen um 2½ Uhr in der Turnhalle
zusammen.

— **Güterrechtsregister.** Gütertrennung haben eingeführt
die Eheleute Spezialehändler Konrad Bornmann in Höchst
am Main und Ida, geborene Behrle, Albert Müller und
Wilhelmine, geborene Meyer zu Wiesbaden, Mechanikergeselle
Friedrich, genannt Georg Heil zu Wiesbaden und Elisabeth
Margarete, geborene Lappas, Schlosser Georg Heinrich
Gauslein zu Wiesbaden und Johanna Wilhelmine, geborene
Kleefeld, Gastwirt Valentin Reichel zu Schierkeim und
Mathilde Friederike, geborene Köhner, Tagelöhner Johann
Schöller und Rosa, geborene Dientbach zu Wiesbaden,
Schneider Friedrich. Seine zu Wiesbaden und Marie, ge-
borene Ehrlich, und Geschäftsführer Johann Osterhoff
und Elise, geborene Herdt, demnächst zu Wiesbaden.

o. Die städtische Baudeputation vergab 1. die Herstellung
der Leitungen der elektrischen Beleuchtung für das Verwal-
tungsgebäude des städtischen Krankenhauses an die Elektrizi-
tätsgesellschaft vorm. C. Buchner hier, 2. der
Leitungsanlage, daselbst an die Maschinenfabrik
Wiesbaden, 3. die Schreinerarbeiten für das Infektions-
Hospital an der Frankfurter Landstraße an die Firma W.
Gail und Schreinermeister Schring hier, 4. die Pflasterung
des Jahresbedarfs an Handbüchern an die Firma H. Wolff
hier, Kleinfabrikant an die Firma Erich Stephan hier,
Kleinfabrikant, Kleinfabrikant und Schreiner an die Firma
G. Brühl hier, Turen- und Kuchmatten, Kleinfabrikant, Kleinfabrikant,
Kleinfabrikant und Kleinfabrikant an Franz
Knapp hier, Kleinfabrikant und Kleinfabrikant an Alexander
Meyer hier, Kleinfabrikant an die Kleinfabrikant
hier und Seife und Soda an die Firma Gustav Erich hier,
5. die Abnahme von Altmaterial aus dem städtischen Kranken-
haus an G. Jäger hier.

— **Stadtbücherei verfolgt** wird wegen Betrugs der Kauf-
mann Georg Mühlhans, geboren am 16. August 1878 zu
Reipha.

— **Kleine Notizen.** Morgen Sonntag findet im Hotel
Kaiserhof in Wiesbaden das letzte Bodentierfest statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Wegen Verhinderung des
Herrn Deniel findet in der heutigen Vorstellung „Die
Böhme“ Herr Otto Wols vom Großherzoglichen Hof-
theater in Darmstadt die Rolle des Rudolfs. — In der morgen
Sonntag, den 15. d. M., stattfindenden Aufführung „Tann-
häuser“ (Abonnement B) singt die Titelfigur Herr
Kammerjäger Kallisch, die Elisabeth Frau Müller-
Weich, die Venus Frau Reinl, den Wolfram Herr
Geißler-Winkel, den Landgraf Herr Schwieger.

* **Walhalla-Theater.** Heute Samstag geht die lustige
Komödie „Der Mann mit dem Himmel“ zum drittenmal in
Szene. Das Stück fand bei der Premiere am Donnerstag
einen glänzenden Erfolg. Am Sonntagmittag kommt
bei halben Preisen „Ein dreieckiges Verhältnis“ und abends
wie gewöhnlich um 8 Uhr beginnend, „Der Mann mit dem
Himmel“ zur Aufführung.

* **Christlicher Verein junger Männer.** Am Sonntag, den
15. März, abends 8 Uhr, wird Herr Mittelschullehrer For-
dan im Vereinslokal, Bleichstraße 3, einen Vortrag über
„Mit-Wiesbaden“ halten. Für Freunde der Geschichte
und der Heimat ist der Vortrag von Interesse, zumal Herr
Lehrer Jordan auf diesem Gebiet als ein erfahrener Forscher
bekannt ist. Der Eintritt ist für alle jungen Männer frei.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Die Modellausstellung der Firma B. Marxheimer,**
Wilhelmsstraße 26, eröffnet hat eine außerordentlichen Be-
suches. Unter den eleganten Gesellschaftsmodellen erregt ein
neuer Frack-Paletot, aus dunkelgrauem Samt ge-
arbeitet, mit breiter, schwarzer Vorne auf den Ärmeln auf-
gelegt und im Rücken genau die gewöhnliche Gehrockform,
das größte Interesse. Dieser Frack-Paletot befindet sich
seit einigen Tagen im Schaufenster der Firma.

* **Lee und Schokolade.** Garantie für äußerste Preis-
würdigkeit, vereint mit feinstem Aroma und Wohlgeschmack,
größter Ausgiebigkeit, dabei Sparsamkeit im Gebrauche, bietet
für Teebedarf „Teeschmidt“ oder „Gehlon Tee-
Bedda“, beides überall bekannte und bevorzugte Teemarken
der 1780 gegründeten Firma „Teeschmidt“ (Heinr. Wils.
Schmidt), überall gut eingeführt und beliebt ist auch die
Originalmarke „Soma“ derselben Firma für Cafés und
Schokolade.

Vereins-Nachrichten.

* **Der Baderverein „Bavaria“** bezieht am Sonntag,
den 15. März, abends 8 Uhr, im katholischen Gesellschafts-
haus den Geburtstag des Prinzregenten Luitpold von Bayern mit
einer feierlichen Festfeier. Ein sorgfältig zusammengestelltes
Programm sichert einige angenehme Stunden. Als Mit-
wirkende wurden gewonnen die in Wiesbaden beheimateten
bekannte Komponistin Fraulein A. v. Pfeilschiffer, Frau Johann
Piller und Frau Kammermüller Anna Werner als Solistinnen.
Die seit einigen Jahren bestehende Gesangsabteilung wird
sich unter der Leitung des Herrn H. Carl auch wieder hören
lassen. Außerdem gelangen zwei Theaterstücke: „Die schwarze
Pflaume“ und „Papa hat's erloht“, zur Aufführung.

Rassanische Nachrichten.

Vereins-Nachrichten für den Landkreis Wiesbaden.

Im kleinen Sitzungssaal des Kreisshauses fand am
Mittwochmittag eine Vorstandssitzung des „Vereins
für den Landkreis Wiesbaden“ statt. Die Ver-
sammlung leitete zum ersten Male der neue Vorstand,
Herr Kammerherr v. Heimburg, der aus diesem
Grunde herzlich begrüßt wurde. Die Rechnungslage

ergab eine Einnahme von 110,08 M. und eine Ausgabe
von 100,80 M. Neben dieser sog. kleinen Verwaltungss-
rechnung läuft noch die größere, welche die Zuwendungen
aus Staats- und Kreismitteln notiert. 500 M. sind dem
Verein von einem Freund der Volksbildung geschenkt
worden; die jährlichen Zinsen sind zu Zwecken des
Vereins zu verwenden. Der Kreis hat in großherziger
Beise 300, der Staat leider nur 200 M. dem Vereine
überwiesen. Die Zuwendungen des Letzteren sind des-
halb geringer geworden, weil im Regierungsbezirk mehr
Kreisvereine neu gegründet und auch unterstützt worden
sind. Für Beschaffung von Kalendern an die Vereins-
mitglieder gab der Kreis 350 M., der Staat 100 M. Den
einzelnen Ortsgruppen sind vom Kreisverein 570 M. als
Zuschuß zu ihren Bibliotheken überwiesen worden. Die
gesamte Einnahme betrug 1218,95 M., die Ausgaben
1142,10 M. Der Voranschlag pro 1908 balanciert in
Einnahmen und Ausgaben mit 1220 M. Zur Prüfung
der Rechnung wurde eine Kommission, bestehend aus
den Herren Pfarrer Hegne, Nordenstadt, Hauptlehrer
Grünewald, Erbenheim und Lehrer Mehler-
Ballau, gewählt. Der Lichtbildapparat des Vereins ist
in diesem Winter nicht benutzt worden, steht aber jeder
Ortsgruppe zur Verfügung. Der in früheren Jahren
verteilte Volkskalender von Schöner kommt auch im
nächsten Jahre (1909) wieder an die einzelnen Orts-
gruppen zur Verteilung. Der Schriftführer, Lehrer
Wittgen-Nordenstadt, erstattete zum Schluß den
Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1907.
Neue Ortsgruppen sind im vergangenen Jahre nicht
gegründet worden. Die Zahl der Mitglieder ist in den
20 Ortsgruppen von 1816 in 1906 auf 1835 in 1907 ge-
stiegen; mit dem Volksbildungsverein zu Viebrich, der
als korporatives Mitglied dem Kreisverein angeschlossen
ist, sind es über 2000 Mitglieder. Einzelmitglieder zählt
der Verein 29 und 3 Ehrenmitglieder. In einigen
Orten des Kreises besteht noch keine Ortsgruppe, doch
sind weitere Gründungen in Aussicht. Der Gesan-
nischbestand ist auf 9100 gegen 8298 in 1906
gestiegen. Ausgegeben wurden in 1907 2853 Bände
gegen 28602 in 1906. In fast allen Ortsgruppen haben
Veranstaltungen zur Unterhaltung und Belehrung statt-
gefunden; es wurden Vorträge gehalten und Lichtbilder
vorgeführt. Im Kalender kamen 1850 Stück zum Preise
von 404,60 M. zur Verteilung. Der Kreisauschuss ist
Mitglied der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung; als
solches hat er zahlreiche Bücher und Broschüren an die
einzelnen Ortsgruppen versandt. Zum gemeinsamen
Besitz guter Bücher war eine Kommission gewählt, die
ein Verzeichnis der besten und empfehlenswerten
Bücher anfertigen sollte. Dieses müßte alle wichtigeren
Werke umfassen, welche auch von Nichtkennern der
Literatur ohne Bedenken in die Bibliothek eingestellt
werden können. Diese Kommission hat leider ihre Arbeit
noch nicht beendet. Ein Ort für die diesjährige General-
versammlung konnte nicht genau bestimmt werden; es
wird wegen der Übernahme verhandelt mit Sonnenberg,
Rambach und Dohheim. Als Tag ist dazu bestimmt
der 31. Mai, Sonntag vor Pfingsten.

3. Aus dem Landkreis Wiesbaden, 12. März. Die
diesjährige Hauptversammlung der Luthertätigkeit
des Dekanats Wiesbaden-Land fand in Viebrich statt.
Herr Konfirmandrat D. Sibach-Dohheim leitete die
Versammlung; den Bericht über die letzte Hauptver-
sammlung des Hauptvereins in Dies erstattete Herr
Hauptlehrer Weber-Dohheim; Herr Rektor a. D.
Gabel-Viebrich trug den Jahresbericht vor. Die Mit-
gliederzahl ist von 74 auf 83 gestiegen. In den Vorstand
wurden gewählt die Herren Pfarrer Mers-Erbach
i. Hg. und Lehrer Müller-Nuringen. Die nächste
Hauptversammlung wird in Viebrich stattfinden.

4. Viebrich, 12. März. Vor einigen Tagen wollte
ein Oberbaurat aus dem Ministerium hier, um gemein-
sam mit Stadtbaurat Thiel die Pläne für die neue
Realschule zu besprechen und das für den Bau in
Aussicht genommene Gelände zu besichtigen. Das Stadt-
baurat hat für diesen Schulneubau bereits acht ver-
schiedene Projekte ausgearbeitet, von denen das letzte
— so scheint es — den Beifall des Ministeriums finden
dürfte. Diese Zustimmung ist deshalb wichtig, weil der
Staat einen Baugrundsatz von jährlich 5000 M. bewilligt
hat. Nach dem letzten Projekt kommt die neue Verbrän-
nung hinter dem Elektrizitätswerk; der Bau soll ohne Einrich-
tung etwa 470 000 M. kosten und in ungefähr 2½ Jahren
seiner Bestimmung übergeben werden. Mit dem Bau
will man — wenn sich nicht neue Schwierigkeiten ergeben
— im Herbst beginnen. Da der Zugang zu unserer Reals-
schule fortgesetzt beträchtlich steigt, müssen ab Oftern
Klassen außerhalb des jetzigen Schulgebäudes unterge-
bracht werden.

N. Viebrich, 13. März. In der gestrigen Stadtver-
ordnetenversammlung wurde zunächst nach Ergänzung ver-
schiedener Ausschüsse der Austausch von Grund-
flächen an der verlängerten Gartenstraße mit Herrn
Bernh. Neumann zwecks Abrundung eines Bauplatzes,
sowie die Erwerbung von Grundflächen zur Erweiterung
der Frankfurter Straße von der Domänenverwal-
tung zum Preise von 800 M. pro Ar genehmigt. Sodann
wurde der Magistrat ermächtigt, für das Standes-
amt geeignete Räumlichkeiten außerhalb des Rathauses
zu mieten. Der Haushaltsvoranschlag für die Reals-
schule mit 79 800 M. für die Jahre 1909, 1910 und 1911
wurde genehmigt. Sodann wurde zur Beratung des
städtischen Haushaltsvoranschlags für 1908
übergegangen. Nach demselben erfordert die Schulver-
waltung einen Zuschuß von 267 612 M. 73 Pf., die
Armenverwaltung von 56 000 M. 22 Pf., die Friedhofs-
verwaltung von 6471 M. 20 Pf., die Polizeiverwaltung
von 84 901 M. 51 Pf. Die Grundstücksverwaltung
schließt mit einem Überschuß von 6363 M. 18 Pf. ab. Die
Bauverwaltung erfordert einen Zuschuß von 151 592 M.
30 Pf., der Etat des Wasserwerks balanciert in Ein-
nahme und Ausgabe mit 80 134 M. 84 Pf., während im
Beleuchtungsweisen 8766 M. Überschuß erzielt wurden.
Der Etat des Elektrizitätswerks gleicht sich in Einnahme

und Ausgabe mit 111 700 M. aus, ebenso die Verbrän-
nung mit 6210 M. Die allgemeine Verwaltung erfordert
einen Zuschuß von 140 847 M. 10 Pf. Die Verwaltung
der indirekten Steuern schließt mit einem Überschuß von
161 535 M. ab, während bei der Verwaltung der direkten
Steuern an Netto-Einnahmen 531 000 M. verbleiben.
Ein definitiver Beschluß über die Höhe der einzelnen
Titel wurde vertagt. An Steuern soll der bisherige
Satz zur Erhebung gelangen, ein endgültiger Beschluß
soll jedoch erst in einer späteren Sitzung gefaßt werden,
da die erforderlichen Unterlagen noch dem Landratsamt
vorliegen. Gelegentlich der Beratung des Titels der
Polizeiverwaltung wird das Anfangs- und End-
gehalt der Polizeiwachmeister um 150 M. (statt 1800 M.
bis 2400 M. auf 1950 bis 2550 M.), das der Polizeiser-
geanten um 100 M. (statt 1400 M. bis 2000 M. auf 1500 M.
bis 2100 M.) erhöht. — Abends um 8 Uhr vereinigen sich
die beiden Kollegien im „Hotel Adler“ zu dem üblichen
Versöhnungseffen.

— **Viebrich, 13. März.** Die Freiwillige Feuer-
wehr hielt vorgestern ihre Generalversammlung im
Gasthaus „Eintracht“ ab. An Stelle des freiwillig zurück-
tretenden Branddirektor-Stellvertreters Herrn S. Lange
wurde Herr Ph. Regel gewählt, der den Titel Ober-
brandmeister führen wird. Als Brandmeister, bezw.
Brandmeister-Stellvertreter des 1. Zuges wurden die
Herren G. Werner und Ed. Winkler und als Brand-
meister-Stellvertreter des 2. Zuges Herr A. G. Strittler
gewählt. Der bisherige Brandmeister des 2. Zuges, Herr
Vöber bleibt auf seinem Posten. Wie Herr Branddirek-
tor Tropp mitteilt, ist die Dampfpritze bis zur Abnahme
fertiggestellt. Der ausgeschiedene stellvertretende Brand-
direktor Lange wurde einstimmig zum Ehrenmit-
glied der Freiwilligen Feuerwehr ernannt.

[?] **Dohheim, 12. März.** Nachdem in den letzten
Wochen eine sehr rege Wahlagitatio von dem
Bürgerverein einerseits und der sozialdemokratischen
Partei andererseits betrieben worden ist, fand heute die
Wahl der Gemeindeverordneten statt, in welcher sämt-
liche Kandidaten der bürgerlichen Partei den Sieg davon-
trugen. In der 1. Klasse wurden von 41 Wahlberechtig-
ten 12 Stimmen abgegeben, welche auf den Fabrikanten
Wilhelm Bender und Meßgermeister August Winter-
meyer fielen. Auch die 2. Klasse wählte einstimmig
Landwirt Karl Wintermeyer i. w. wieder, Landwirt Friedr.
Göhler und Bäckermeister Georg Gausen, letzteren als
Ersatzmann auf 2 Jahre. In dieser Klasse machten
36 Wähler von ihrem Stimmrecht Gebrauch. In der
3. Klasse wurde gegen die Vorjahre die vierfache
Stimmenzahl abgegeben. Während in 1906 nur 47 von
903 Wählern am Wahllokal erschienen, waren es heuer
196, die von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Obwohl
in letzter Stunde noch ein Wechsel in den Kandidaten des
Bürgervereins stattfand, gingen doch die von diesem
aufgestellten Herren, und zwar Maurerpolier Karl
Nicolas mit 124 und Tüncher Wilhelm Christmann mit
101 Stimmen aus der Wahl hervor. Von den Kandidaten
der Sozialdemokraten erhielten Tüncher Karl Wagner
88 und Antreifer Theodor Bach 66 Stimmen. — Von
den bei der gestrigen Rekrutierung aus dem hiesigen
Orte erschienenen 90 Gefesungspflichtigen wurden 30
als tauglich ausgemustert; freiwillig haben sich 3 gemeldet.

y. **Sonnenberg, 12. März.** Bei Vergebung des Schan-
kel- und Karussellplatzes während der Oster-, Pfingst-
und Kirchweihzeiten des Jahres 1908 wurde dem Karussell-
besitzer Jakob Schar in Dohheim in der gestrigen Sitzung des
Gemeinderates auf Grund seines Höchstgebotes der Zu-
schlag erteilt. — Die Instandsetzung von Feldwegen im
Distrikt „Stedengarten“ wurde von einem Anlieger auf seine
Kosten nachgeführt. Die Erlaubnis wurde erteilt, auch sollen
ihm unentgeltlich aus dem Tennenbach-Steinbruch Steine
zur Verfügung gestellt werden. — Durch das Ausbrechen des
Schickens bis in die Nachmittagsstunden auf dem Schick-
gelände im Scharfeld durch die Militärbehörde wird
den Landwirten die jetzt bald beginnende Bestellung der in
Frage kommenden Äder und Wiesen sehr erschwert. Die
Militärbehörde soll daher erucht werden, die Ausbeutung
des Schickens bis 4 Uhr nachmittags möglichst einzukürzen,
höchstens aber an drei noch näher zu bestimmenden Tagen bis
zu dieser Stunde schießen zu lassen. — Das Grund- und
Gebäudeenergievermögen beträgt nach einer Mitteilung
des Katastralsamts für dieses Jahr 12 280 M. 76 Pf. (im Vor-
jahre 11 260 M. 09 Pf.). — Dem Verkauf von Feldbesitzenden
im Distrikt „Nordlaar“ soll erst dann näher getreten werden,
wenn das Gelände für die neu auszubauende Straße in das
Gemeindeeigentum übergegangen ist. — Zur Vornahme von
Bauarbeiten wird die Fortführung vom 18. März
dieses Jahres ab auf die Dauer der Arbeiten für den öffent-
lichen Verkehr polizeilich gesperrt. — Bei dem heute
stattgefundenen Auktionsgeschäft waren 53
Militärpflichtige zur Stelle. Es wurden ausbezogen: 6 zur
Infanterie, 3 zur Fuß-Artillerie, 1 zur Feld-Artillerie,
3 Ersatz-Infanterie, 2 Landwehr mit Waffe, 2 dienstuntaug-
lich, 35 1 Jahr zurückgestellt.

er. **Rambach, 12. März.** Bei der gestern stattgefundenen
Musterung der Militärpflichtigen hiesigen Ortes kamen
23 junge Leute zur Ausbeutung. Es sind hierbei 4 zur In-
fanterie, 2 zur fahrenden Artillerie und 1 zur Marine-
Artillerie ausgemustert worden. Die Kriegsbeurteilungen
für 1908 sind eingetroffen; sie können auf der Bürger-
meisterei abgeholt werden. — Der Schickplatz bei Ram-
bach wird vom 1. bis 14. April d. J. zum Schickfeld be-
nutzt werden.

88 **Erbenheim, 12. März.** Der hiesige „Evan-
gelische Kirchengesangs-Verein“ veranstaltet am
nächsten Sonntag, den 15. d. M., abends um 7½ Uhr,
im Saalbau „Zum Frankfurter Hof“ einen Familien-
abend; außer den Chören kommen auch zwei gediegene
humorvolle Theaterstücke zur Aufführung. Fräulein
Johanna Medel aus Herborn, die im Besitze einer vor-
züglich gesungenen Sopranstimme, bei dem vorigjährigen,
von demselben Verein veranstalteten Konzert mit dem
Vortrag einiger Lieder so allseitigen Beifall fand, hat
auch für das diesmalige Konzert wieder ihre Mitwirkung
angekündigt. Der Eintritt ist mit 30 Pf. für die Person so
niedrig gesetzt, daß eine sehr zahlreiche Beteiligung er-
wartet werden darf. — Das vom Meßgermeister und
Gastwirt Georg Peter Stein in der Neugasse erbaute
zweistöckige Wohnhaus nebst Garten ging durch Kauf in
den Besitz des Schuhmachermeisters Peter Dreher über.
Der Kaufpreis beträgt 22 000 M. — Der Milchhändler
Ludwig Stoll kaufte die in der Bierfabrik Straße be-
legene Hofstelle des Landwirts Peter Vogt zum Preise
von 24 000 M. — Da laut Verfügung der Königl. Regie-
rung das neue Schuljahr mit dem 1. April d. J. be-

ginn, so erfolgt auch auf diesen Tag die Aufnahme der ABC-Schützen.

rh. Niederrhein, 12. März. Nächsten Montag, den 16. d. M., findet die Erziehungswahl der in diesem Jahr aus der Gemeindevertretung ausscheidenden Mitglieder statt. Die Wähler der 3. Klasse wählen morgens um 10 Uhr, die der 2. nachmittags um 5 und die der 1. nachmittags um 5½ Uhr. Aus der 3. Klasse scheiden aus Jakob König und August Gattung, aus der 2. Johann Becker und aus der 1. Gärtnereibesitzer Adenmann. — Am Samstag, den 14. d. M., abends um ½ 9 Uhr, wird im Gasthause „Zur Eintracht“ eine öffentliche Bürgerversammlung abgehalten zwecks Stellungnahme zu dieser Wahl.

n. Langenschwalbach, 12. März. Zu unserer Mitteilung über das Schützenvereins-Jubiläum sei ergänzend bemerkt, daß dasselbe in Adolfsfeld bei Herrn Gastwirt W. Otto stattgefunden hat. Der Mitbegründer des Vereins heißt nicht Können, sondern Koenen.

(!) Höchst, 12. März. Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Wähler die Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium statt. Sämtliche acht Abiturienten, die sich derselben unterzogen, haben das Zeugnis zur Reife erhalten. Die Prüfung erstreckte sich bis nach 8 Uhr abends. Eine Befreiung von der mündlichen Prüfung fand nicht statt.

a. Nied., 12. März. Hier wurden in dieser Woche die Wahlen für die Gemeindevertretung vorgenommen. Die Sozialdemokraten brachten ihre bisherigen zwei Vertreter wieder durch, da die Beteiligung von den zu den bürgerlichen Parteien zählenden Arbeitern gering war.

— Vom Main, 12. März. Wird uns geschrieben: Nicht interessante Beobachtungen konnte man an den Wahltagen zur Gemeindevortsetzung machen. Eine wahre Epidemie schien ausgebrochen zu sein, soviel fränke Männer gab es in diesen Tagen. Recht vorzügliche Leute waren schon einige Tage vorher krank geworden, damit man die Sache nicht merken sollte, andere, welche keine Zeit hatten, sich mehrere Tage ins Bett zu legen, machten aber umso vielmehr Aufsehen von ihrer Krankheit. Auch dringende auswärtsige Geschäfte gab es in Menge. Mancher wird nun über viele „Geldern“ spotten, aber einige Nachsicht verdienen sie doch. Wenn die öffentliche Stimmabgabe für den Landtag schon für manchen hart ist, so trifft dies noch viel mehr zu bei den Wahlen für die Gemeindevortsetzung. Wie mancher Geschäftsmann muß mit Zug und Recht eine schwere Schädigung seines Geschäftes von seiner Stimmabgabe befürchten. Und der Angehörte der Gemeinde soll bei unseren heutigen Verhältnissen öffentlich gegen die Partei stimmen, die am meisten für ihn eintritt. Denn die Linksparteiler treten in hiesiger Gegend am meisten für die Lehrer ein und bei den Wahlen sollen die Lehrer gegen diese Parteien wählen. Das sind recht harte Prüfungen und eine Freude ist's, wenn die bösen Wahltag vorbei sind.

i. Limburg a. d. L., 12. März. Die Bahn ist aus ihren Ufern getreten; ein Teil der Au ist überflutet.

hn. Weiburg, 12. März. An der hiesigen Landwirtschaftsschule wird auch in diesem Jahr ein Kursus zur Ausbildung von Volksschullehrern stattfinden. Die Zeit ist noch nicht bestimmt.

h. Schweighausen (Unterahn), 12. März. Herr Bürgermeister Hinterwälder wurde einstimmig wiedergewählt. Herr Hinterwälder steht bereits 20 Jahre an der Spitze der Gemeinde und genießt das Vertrauen seiner Mitbürger im weitesten Maße.

Und der Umgebung.

h. Gomburg v. d. S., 13. März. Zwei junge Mädchen im Alter von 20 Jahren nahmen gestern im Walde aus Liebeskummer Gift. Die eine ist bereits gestorben, die andere liegt im Sterben.

?? Mainz, 12. März. Das St. Rochus-Hospital, das nach Beschluß der gestrigen Sitzung der Mainzer Stadtvorordneten als Krankenhaus vollständig aufgegeben, und wenn es dem Denkmalsrat nicht beifallen sollte, diesen höchst einfachen Barockbau zu erhalten, wahrscheinlich sehr bald niedergelegt werden wird, ist mit der Geschichte der Mainzer Armen- und Krankenpflege eng verknüpft. Obgleich erst 1720 erbaut, liegen seine Anfänge doch viel weiter zurück, denn das Spital zum Floß, das im Jahre 1575 von dem Bischof von Mainz Heinrich von Selsboldt unter Verwendung vorhandener Stiftungen hergerichtet wurde, wurde damals mit St. Rochus vereinigt und sein Vermögen zur Erhaltung des Rochusspitals verwendet. Das Spital hatte in früheren Jahrhunderten große eigene Fonds, diese gingen während der französischen Fremdherrschaft verloren, so daß die Stadt späterhin die Defizite decken mußte. — Große Entrüstung herrscht unter der Bevölkerung von Mainz darüber, daß die Reichskommission zur Verwertung des Festungsgeländes die herrliche Pappellallee am Rhein vernichten lassen will. Auch die Mainzer haben ein lebhaftes Interesse daran, daß dies prächtige Panorama nicht der Art preisgegeben werde. Man plant deshalb eine Protestpetition.

— Hülfsheim a. M., 12. März. Der 36 Jahre alte Schlosser S. von hier zog sich in der Fahrradfabrik von Opel eine Verletzung zu, die er anfänglich wenig beachtete. Jetzt hat sich eine schwere Blutvergiftung hinzugesellt, die das Leben des Mannes sehr gefährdet. Er wurde in Mainz operiert.

h. Offenbach, 13. März. Der Direktor des städtischen Gaswerks, König, hat sich gestern abends 8 Uhr im städtischen Gaswerk erschossen. König sollte sich heute vormittag wegen der im Gaswerk betriebl. vorgekommenen Unfälle verantworten vor einer Kommission verantworten. Auch seine Ehefrau, eine Tochter des Sparassens-Rendanten in Offenbach, versuchte gestern abends Selbstmord zu verüben. Sie nahm eine starke Dosis Gift und wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Sie schwelgt noch in Lebensgefahr.

* Darmstadt, 12. März. Folgende Veränderungen im hiesigen Justizdienst sind zu verzeichnen: Der Senatspräsident beim Oberlandesgericht Hermann Schäfer wurde auf sein Nachsuchen unter Verleihung der Krone zum Komturkreuz 2. Klasse des Philippsordens in den Ruhestand versetzt. An seine Stelle tritt der Präsident des Landesgerichts der Provinz Oberhessen, Gustav Kullmann. Infolgedessen treten

weitere Verschiebungen in den höheren Justizämtern ein: Der Landesgerichtsdirektor beim Landgericht der Provinz Starkenburg, Dr. Gustav Göttinger, kommt als Präsident des Landesgerichts der Provinz Oberhessen nach Gießen, der Landgerichtsdirektor Wilhelm Zimmerman nach Mainz wurde nach Darmstadt versetzt, und der Landgerichtsrat beim Landgericht der Provinz Rheinhessen, Franz Hub, zum Landgerichtsdirektor bei diesem Gericht ernannt.

rmk. Darmstadt, 12. März. Für den Neubau eines naturwissenschaftlichen Instituts und die Erweiterung des Realgymnasiums bewilligten die Stadtverordneten den Betrag von 220 000 M. — Das Gesuch des Hausbesitzer-Vereins um Herabsetzung der Kanalbenutzungsgebühren wurde nach längerer Debatte abgelehnt.

rs. Neuviertel, 12. März. Dieser Tage ist eine gerichtliche Ortsbefichtigung an der Nordstraße bei Obersteinbach vorgenommen worden, bei der auch der mutmaßliche Mörder der Johanna Kamp, der Bergmann Wilhelm Krieger, zugegen war. Alle Zeugen, denen Krieger gegenübergestellt wurde, erkannten ihn sofort wieder. Die Staatsanwaltschaft hat den Stadtbefehl ersucht zurückgezogen. Wahrscheinlich wird Krieger sich vor dem Ende dieses Monats zum gerichtlichen Schwurgericht zu verantworten haben.

Sport.

* Fußball. Die schon bekannt gegebene, beteiligte sich der Sportverein Wiesbaden mit der 3. A. und 3. B. Mannschaft an dem vom Mainzer Fußballklub „Victoria“ veranstalteten „Kaiserspiel“. Das erste Spiel der Vorrunde fand vorigen Sonntag in Mainz statt, und zwar standen sich die 3. B. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden und die 1. B. Mannschaft des Mainzer Fußballklubs „Victoria“ gegenüber. Die Wiesbadener siegten nach hartem Spiel überlegen mit 11:1. — Kommen den Sonntag fährt die 3. A. Mannschaft nach Mainz, um dem Meister des Bezirksverbandes Klasse B, Offenbacher Victoria 1 a, im Kaiserspiel gegenüber zu treten. Abfahrt 2 Uhr.

* Fußball. Das für kommenden Sonntag angesetzte Fußballspiel Rheinheimer Sportklub Germania 1 gegen Wiesbadener Fußballklub Germania 1 findet auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße statt und beginnt um 3½ Uhr.

* Touristik. Da am kommenden Sonntag die 1. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden zwecks Austragung eines Wettspiels in Forstheim weilt und auch das Wettspiel der 2. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft des Hamburger Fußballklubs auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße abgesetzt wurde, dahingegen die 3. A. und 3. B. Mannschaften zu den Kaiserspielen in Mainz antreten müssen, so ist für die Wanderabteilung des Vereins eine Tour zum kommenden Sonntag angesetzt worden. Dieselbe trittet sich nach Walluf, woselbst nach Wüdenheim übergeleitet und der Marich nach dem Lenaberg fortgesetzt wird. Nach einer kurzen Rast dahelst geht es weiter nach Mainz zum Treffpunkt in das Vereinslokal des Mainzer Fußballklubs Victoria, um noch einige Zeit mit den Mainzer Sportsleuten und anderen 3. A. und 3. B. Mannschaften gemütlich daselbst zu verbringen. Treffpunkt an der Ringstraße. Abmarsch 2½ Uhr. Weiter der Tour ist der Kommand der Abteilung, Herr Gg. Hühn. Lieberbücher sind mitzunehmen. Gäste und Interessenten gerne willkommen.

— A Die Mainzer Ruder-Regatta wurde wegen des Zusammenstoßes mit dem 11. deutschen Turnfest auf den 13. und 14. Juni verlegt.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Ein Erfinder.

Der Techniker Richard Johannes Th. aus dem Kreise Jülich wohnte im November vorigen Jahres in Griesheim. Er ist, wie er erzählt, ein großer Erfinder. In einem Apparat zur Verhinderung des Zusammenstoßes von Schiffen und zur Annäherung des Feindes im Kriegssalle, einem „1500-Meter-Wirkungs-Apparat“, wie er ihn nennt, hat sein Erfindertalent kulminiert. Wie es aber so manchen „Erfindern“ geht, so geht es auch ihm. Kein Mensch weiß den Wert seiner Erfindung zu schätzen, auch, was das Schlimmste für ihn ist, das Reichsmarineamt nicht, und im Warten auf die ewliche Verwertung hat er vergessen, daß er in der Gegenwart lebt. Das Gericht hat sich wegen der verschiedenen Straftaten mit ihm schon befaßt und mußte ihn bereits zweimal ins Zuchthaus entsenden, wo er eben jetzt seine letzte Strafe verbüßt. Am 18. November v. J. hatte er Wohnung gehabt. Nichtsdestoweniger erschwand er sich an diesem Tage von einem Arbeiter 30 M., indem er ihm versicherte, sein Apparat, von dem seine ganze Existenz abhängt, stehe auf dem Frankfurter Hauptbahnhof, mit 30 M. Unkosten belastet, die er zu seinem großen Leidwesen eben nicht zu bezahlen imstande sei, und indem er ihn dadurch veranlaßte, ihm diesen Betrag leihweise abzulassen. Wegen krimineller räuberischer Betrug nahm ihn heute die Strafkammer in 6 Monate Zuchthaus, zusätzlich zu der eben in der Verhörung begriffenen Strafe, und 20 M. Geldstrafe.

Das Messer.

Nach einer Tanzmusik, die in der Nacht zum 14. Januar v. J. in Panrod stattfand, kam es zwischen dem Maurer Wilhelm D. von Seunethal und einigen Panrodern eines Mädchens wegen zu Streitigkeiten, bei welchen das Messer schließlich eine Rolle spielte. Die Strafkammer sprach in der Folge dem Maurer D. wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen im Notwehr, Exzess zu einer Geldstrafe von 100 M. und zur Zahlung einer Buße von 200 M. an den verletzten Sattler Christ. Beckemann für schuldig. Das Reichsgericht hob auf die Revisionsbeschwerde des D. das Urteil auf und wies die Sache zur abermaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück, die gestern abermals zur Verurteilung kam.

Unter falschem Namen.

Der Schuhmacher Ernst Otto H. aus Leipzig hat in Hamburg dem Schuhmacher Karl Böbel die Papiere entwendet und ist dann unter dessen Namen in der West umhergezogen. Zu Anfang des vorigen Jahres trat er auch unter diesem Namen in Oberlahnstein in Stellung. Nachdem er einen Maler veranlaßt hatte, ihm

seine Taschenuhr zu borgen und einem Bekannten seine gesamten Effekten gekloppt hatte, rückte er aus. Als er sich in Mainz um den Abfall der gekloppten Waren bemühte, wurde er festgenommen und legte sich bei seiner Einlieferung ins Gefängnis sowohl in Mainz wie auch hier den Namen Böbel bei. Wegen Betrugs, Diebstahls und intellektueller Urkundenfälschung traf ihn eine neunmonatige Gefängnisstrafe.

Gefährliche Bestellscheine.

Der reisende Rudolf St. aus Olmütz hat in Wiesbaden, Biebrich und Umgebung im Oktober v. J. die „lustige Woche“ vertrieben. Es ging ihm dabei recht schlecht. Um seine Einkommensverhältnisse zu verbessern, hat er in fünf Fällen Bestellscheine gefälscht, und wenn nicht die ihm danach zukommende Provision, so doch Bestellscheine erhalten, die ihm in dieser Höhe sonst nicht gewährt worden wären. Zurzeit verbüßt der Mann eine wegen ähnlicher Straftaten ihm zudiktierte Gefängnisstrafe. Als Zusatzstrafe erhielt er gestern weitere 2 Monate.

rmk. Darmstadt, 12. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 21 Jahre alten Kaufmann Hans Siehl aus Marburg, der in der Garderobe der Turnhalle in Offenbach aus geringfügiger Ursache mit einem Revolver um sich schoß und dabei einen jungen Mann tödete und einen anderen schwer verletzten, zu 7 Jahren Zuchthaus. Wohl ist dieser Tage erst von der hiesigen Strafkammer wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung in größerem Umfange zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Vermischtes.

* Der Votshafter in Unterhosen. Der von Verstraßende Votshafter Sir Frank Lascelles erzählte kürzlich selbst jene viel belächelte Anekdote, in welcher die Vorliebe Kaiser Wilhelms für Überraschungen und kleine Scherze eine gewisse Rolle spielt: „Ich erwachte eines Morgens — sagt Sir Frank Lascelles — aus dem Schlafe, und sah zu meinem Erstaunen den deutschen Kaiser zu Häupten meines Bettes stehen. Du guter Himmel, rief ich aus und versuchte, mich aufzurichten. Aber Seine Majestät ließ es nicht zu. — Dann müssen Eure Majestät mir wenigstens gestatten, Ihr eine Zigarette anzubieten, sagte ich. — Verne, erwiderte der Kaiser, zündete sich gemächlich eine Zigarette an, setzte sich auf den Rand meines Bettes und wir plauderten eine halbe Stunde lang. Als der Kaiser sich erhob, sprang ich auf, um ihn aus dem Hause zu geleiten. — Das erlaube ich Ihnen auf keinen Fall, wehrte der Kaiser ab. — Nun, dann wenigstens bis an die Tür meines Zimmers. — Und so, wie ich mich befand — in Unterhosen und Nachtkostüm — geleitete ich den Kaiser zur Tür, wo wir den Adjutanten vom Dienst wartend fanden. Sich zu diesem wendend, rief der Kaiser aus: Passen Sie auf, mein Lieber, jetzt gibt's eine Erscheinung — und ich erschien tatsächlich hinter Seiner Majestät. Ich glaubte nicht anders, als daß der Adjutant sich einen Schaden antun würde. — In meinem ganzen Leben habe ich einen Mann noch nicht so lachen sehen.“

Kleine Chronik.

Zweikampf zwischen einem Kürassier-Mittmeister und einem Studenten. In Münster fand ein Duell zwischen einem Kürassier-Mittmeister und einem Studenten statt. Der Student erhielt einen Schuß in die Seite und wurde schwer verletzt vom Platze getragen. Ein Zusammenstoß bei einer Karnevalsfeierlichkeit soll die Veranlassung zu dem Zweikampf gewesen sein.

Ein neuer Schülerelbstmord hat sich in Magdeburg ereignet. Ein Thüringer des hiesigen Domgymnasiums erhängte sich, weil sein letztes lateinisches Extemporale mit „Angenehm“ gezeichnet wurde und seine Verlesung dadurch zweifelhaft war.

Mordversuch. In Berlin versuchte ein junger Mann auf offener Straße seine Verlobte zu ersticken. Nachdem er bereits einen Schuß auf sie abgegeben hatte, schoß er sich eine Angel in den Kopf, um nicht in die Hände des Publikums zu fallen. Beide Verwundeten wurden nach dem Krankenhaus gebracht, wo der junge Mann bald darauf starb.

Totgequatsch. In Hamburg geriet beim Fensterputzen der Arbeiter Kniwit auf einen Transporteur, der die Wäscheberge zu den Steinbrechern zieht, und kam dadurch in das Getriebe, in dem er zu Tode gequatscht wurde. Die Maschine mußte auseinander genommen werden, um die Leiche frei zu bekommen.

Weil sie die Reifeprüfung nicht bestand, hat sich in Münden-Glabach eine Dame im Alter von 24 Jahren mit Zypol vergiftet. Sie hatte die Absicht, Medizin zu studieren.

Das Opfer eines Raubmordes. Aus Bromberg wird berichtet: An der Jordoner Chaussee wurde im Chausseegraben der Leichnam des Petroleumhändlers Rede aus Schöndorf mit einer schweren Wunde am Kopfe vorgefunden. Der Händler hatte in Jordon Petroleum verkauft und dafür 120 M. eingenommen. Da das Geld bei der Leiche aber nicht gefunden wurde, liegt ein Raubmord vor. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Gefährliches Spiel. Der „Dressener Anzeiger“ meldet aus Riedern: Infolge Explodierens einer Petroleumlampe, mit der ein 11-jähriges Mädchen beim Generaunmachen hantiert, entzündete sich das Öl, wodurch das Kind in hellen Flammen stand. Trotzdem es gelang, die Flammen sofort zu ersticken, starb das Kind bald darauf im Krankenhaus.

Selbstmord. Der Hauptkassierer der Belgrader Merkurbank Salomon Russo hat sich aus unbekannter Ursache erschossen. Die Geschäftsbücher wurden in vollster Ordnung befunden.

Eine Kollision auf der Schelde. Während des vorgestrigen Sturmes erfolgte auf der Schelde ein Zusammenstoß zwischen dem japanischen Dampfer „Wakasa-Maru“ und dem englischen Dampfer „Jibis“. Beide Dampfer erlitten schwere Havarien und mußten ins Trockendock gebracht werden.

Ein Pistolenduell fand bei Freiburg zwischen einem Artillerieoffizier und einem Studenten statt, verlief jedoch unblutig.

Deutscher Reichstag.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.

Berlin, 13. März.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg.

Präsident Graf zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei dem Kapitel

Reichsgesundheitsamt

fortgesetzt.

Dazu liegt eine Resolution des Grafen Compeß auf Abänderung des § 23 des Gesetzes, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vor, der folgendermaßen zu fassen sei: Die Kosten der amtlichen Untersuchung fallen den Bundesstaaten zur Last, Gebühren dürfen von den hierzu Verpflichteten nicht erhoben werden.

Hierauf liegt noch eine Resolution Böckers vor, betr. Erlass einer Bundesratsverordnung wegen des Verboies der Abgabe von Essigessenz zu Speisezweden aus den Fabriken und betr. Kleinhandel mit Essig usw.

Abg. Dr. Nagenberg (Zentr.) fordert eine reichsrechtliche Regelung des Hebammenwesens.

Abg. Graf Carmer-Biesewitz (kons.) unterstützt die Resolution Compeß. Seiner Partei liege daran, daß die Gebühren für die inländische Fleischbeschau ermäßigt werden.

Abg. Schellhorn (nat.-lib.) hält die Vorlegung eines neuen Entwurfes eines Weingesetzes noch in dieser Session für außerordentlich wünschenswert.

Abg. Brühne (Soz.) schildert die schlechten Wohnungsverhältnisse in den Ziegeleien. Mit der Gesundheit und dem Leben der jugendlichen Arbeiter werde dort in frevelhafter Weise gespielt. Redner hebt dann die Mißstände in einzelnen Betrieben hervor, namentlich das Wohnungselend und die lange Arbeitszeit. Er belegt seine Klagen durch mehrfache Beispiele.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.

Berlin, 13. März.

Am Ministertisch: Hr. v. Rheinbaben, Dr. Delbrück.

Zum Mitglied der Staatsschuldenkommission wurde Werschel (freif. Vpt.) gewählt.

Es folgt der

Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Abg. Gygling (freif. Vpt.) bespricht die Frage, ob der Betriebsmittelfonds der Eisenbahn aus dem Ausgleichsfonds oder aus Anleihen gespeist werden solle. Die Meinungen des Finanzministers und des Eisenbahnministers gingen in dieser Frage auseinander.

Unterstaatssekretär Dombois erklärte, es könne dem nichts entgegen, daß die Auffüllung des Fonds aus Anleihen erfolge.

Abg. v. Quast (kons.) hat diese Frage erst beim Anleihengesetz zu erörtern.

Der Etat wurde hierauf bewilligt; ebenso das Etatsverges ohne Debatte.

Damit ist die zweite Lesung des Etats beendet.

Es folgt die zweite Beratung über den

Entwurf des Quellenzugesgesetzes.

Bei § 1, der die allgemeine Schutzbestimmung enthält, hat die Kommission als Bedingung des Schutzes die Heilwirkung der Quellen eingefügt.

Abg. Goltzsche (kons.) und Engel (nat.) erklären, daß sie dies für eine Verbesserung der Vorlage halten.

Abg. Gerschel (freif. Vpt.) wünscht Ablehnung des Gesetzes, falls die Entschädigungsfrage nicht befriedigend gelöst wird.

Der Paragraph wird in der Fassung der Kommission angenommen.

Bei § 3 bekämpft Gerschel (freif. Vpt.) die von der Kommission genauere präzisierende Bestimmung, daß für einen geschützten Quellenbezirk alle Bodenarbeiten verboten werden können, welche die Ertragskraft oder die Zusammensetzung der Quellen beeinflussen können.

§ 3 wurde in der Fassung der Kommission angenommen.

Bei § 4 beantragt Abg. Dr. Marcor (Zentr.) einen Zusatz: „Wer für die in geschützten Heilquellen-Bezirken gelegenen Tafelwasserquellen Bodenarbeiten ausführen will, soweit diese die Quelle nicht schädlich sind.“

Minister Dr. Delbrück bittet, den Antrag abzulehnen, da keine Behörde Arbeiten verbieten werde, die den Quellen nicht schädlich sind.

Auf eine Anfrage des Abg. Fing (Zentr.) erwidert Minister Dr. Delbrück, er wolle für die Ausführungsbestimmungen auftragen, daß vorgeschlagene Sachverständige von den Behörden gehört werden müssen.

Der § 4 wird unter Ablehnung des Antrags Marcor angenommen.

Zu dem § 10, der eine Entschädigungspflicht des Quelleneigentümers will, will die Kommission eine Entschädigung für einen entgangenen Gewinn ausschließen.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) begründet den Antrag, der den Kommissionsbeschluss durch eine volle Entschädigung gewöhnliche Bestimmung ersetzen will. Es sollte nach dem Entschädigungsgesetz entzogen werden. Alles andere widerspreche dem Artikel 9 der Verfassung.

Ein Regierungskommissar verteidigt die Verfassungsmäßigkeit der Regierungsvorlage und der Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Gerschel (freif. Vpt.) hält es für verfehlt, den Quelleneigentümern allein eine Entschädigung aufzuerlegen. Auch andere Interessenten, wie die Kommunen, seien heranzuziehen.

Minister Dr. Delbrück bittet, dem Regierungsvorschlag zuzustimmen.

Abg. Bülow (nat.) beantragt, eine Entschädigung nicht eintreten zu lassen, wenn die Genehmigung zu den

Arbeiten nicht erteilt würde, sofern sie schon vor der Verhängung des Gesetzes nach dem damals geltenden Recht mit Erfolg verlagert war.

Minister Dr. Delbrück stimmt dem Antrage zu, bei dem es sich nicht, wie Abg. Klausner (Zentr.) meine, um eine Ausnahmsbestimmung zugunsten Hamburgs handle.

Der § 10 wird darauf in der Kommissionsfassung mit dem Antrag Bülow angenommen.

Letzte Nachrichten.

wb. Berlin, 13. März. Heute vormittag fand im Beisein des Kronprinzen, als Vertreter des Kaisers, der Spitzen des Militärs, der Zivilbehörden, zahlreicher Mitglieder des Offizierkorps der Landwehrinspektion Berlin mit ihren Damen die feierliche Grundsteinlegung des Versammlungshauses des genannten Offizierkorps auf dem Gelände der ehemaligen Westeisenbahn am Bahnhof Zoologischer Garten statt.

hd. Stuttgart, 13. März. Der frühere württembergische Kriegsminister General v. Steinheil ist gestorben.

hd. Osnabrück, 13. März. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts teilt der „Osnabrücker Zeitung“ mit, daß die von Berlin aus verbreitete Nachricht über eine angeblich beabsichtigte Erhöhung der Portosätze für Drucksachen jeder Begründung entbehrt.

wb. Paris, 13. März. Mehrere Blätter bringen eine Petersburger Meldung, wonach ein im Hause des Ministerpräsidenten Stolypin seit sieben Jahren beschäftigtes Kindermädchen verhaftet worden sei, weil es mit dem vor kurzem wegen Teilnahme an dem Mordanschlag gegen den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch hingerichteten Nihilisten in Briefwechsel gestanden habe.

wb. Paris, 13. März. Nach der Statistik der Zollverwaltung betrug in den ersten beiden Monaten des Jahres 1908 die Einfuhr 1 023 700 000 Frank gegen 1 037 052 000 Frank im gleichen Zeitraum des Vorjahres, die Ausfuhr 746 415 000 Frank gegen 826 526 000 Frank im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Petersburg, 13. März. (Privattelegramm.) Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute vormittag in Jaroslaw-Selow eingetroffen. Sie wurde am Bahnhofe von dem Kaiser und ihrer Schwester, der Kaiserin, empfangen.

wb. Petersburg, 13. März. Gestern Abend erschien im Redaktionsbureau des verbreiteten Oppositionsblattes „Wolitschnaja Potichta“ ein großes Polizeiaufgebot und nahm eine Durchsuchung der Redaktionsräume vor. Der verantwortliche Redakteur wurde verhaftet. Wahrscheinlich bildet die Durchsuchung nur ein Vorspiel zur Mäßregelung des Blattes.

hd. London, 13. März. Die Königin von Holland und der Prinzgemahl werden im Juni einen Staatsbesuch in England abhalten.

wb. Konstantinopel, 13. März. (Wiener Korresp.-Bureau.) Der serbische Gesandte überreichte gestern der Pforte die Note der serbischen Regierung, betreffend die Donau-Adria-Bahn.

hd. Washington, 13. März. Die Regierung von Guatemala hat gestern den zentral-amerikanischen Friedensvertrag unterzeichnet.

hd. New York, 13. März. Aus Lowell in Massachusetts wird berichtet, daß zwei bedeutende Spinnereien, welche insgesamt 25 000 Arbeiter beschäftigen, die Löhne um 12 Prozent herabgesetzt haben.

wb. Victoria (Britisch-Kolumbien) 13. März. Die Behörden erhielten die Mitteilung, daß das britisch-nordamerikanische Atlantikfranzosenkreuzerboot „Albatros“ in Victoria befehligen wird.

wb. Berlin, 13. März. Der „V. L. A.“ meldet aus Aquique: 2500 Arbeiter in den Nitralagern wurden durch Soldaten erschossen, (?) weil sie mit Gewalt höhere Löhne durchsetzen wollten. — Demselben Blatt zufolge wurden bei einer Rauferei in Wilschew ein Schreiber totgeschossen, drei Bauernburiden schwer und mehrere andere leicht verletzt. Alle waren als bössartige Raufbolde bekannt.

wb. Breslau, 13. März. Die Erdbebenwerte zu Krüster registrierte gestern Abend von 8 Uhr 33 Min. 41 Sek. ab ein heftiges Erdbeben, dessen Entfernung etwa 7500 Kilometer beträgt. Die Dauer war ungefähr eine halbe Stunde.

hd. Leipzig, 13. März. Großes Aufsehen erregt das plötzliche Verschwinden des Schuldirektors Hugo Gerber. Der 53 Jahre alte Herr lebte in geordneten Verhältnissen. Er hatte in letzter Woche seiner vorgesetzten Behörde mitgeteilt, daß er auf sein Amt verzichte. Mit ihm zusammen ist auch die Lehrerswitwe Hedwig Tittmann verschwunden. Es konnte bisher nicht ermittelt werden, wohin sich das Paar gependet hat.

hd. München, 13. März. Kommerzienrat Ludovick, an dem der große Erpressungsversuch gemacht wurde, hat die Prämie auf die Ergreifung der Erpresser von 2000 auf 5000 M. erhöht, da täglich neue Erpressungsbriefe mit Drohungen bei ihm einkämen. Die Kriminalpolizei ist der Ansicht, daß München zurzeit von einer auswärtigen Erpresserbande heimgesucht wird. Täglich erhalten reiche Leute solche Erpressungsbriefe.

wb. Mathenow, 13. März. In Stechow bei Mathenow vergiftete der 18-jährige Dienstknecht Hermann Ortmann das acht Monate alte Kind der Dienstmagd Selma Knappe mit Salzsäure. Ortmann, der Vater des Kindes, wurde verhaftet.

hd. Turin, 13. März. Gegen Mitternacht stieß ein mit drei Herren und vier Damen besetztes Automobil mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei Damen waren sofort tot, die übrigen Insassen wurden schwer verletzt.

hd. Paris, 13. März. Die Untersuchung über die angebliche Gräfin Monteil fördert täglich neue Tatsachen ans Licht. Der Gatte der Gräfin scheint, wie die Untersuchung ergeben hat, der Vertrauensmann und Ratgeber seiner Frau bei Hotelverträgen gewesen zu sein.

wb. Liverpool, 13. März. Den heutigen Blättern wird telegraphisch gemeldet, daß die „Lutonia“ vom Montag bis Dienstagmittag 627 Knoten zurückgelegt hat. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 25.14 Knoten.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik eingehenden, uns zuwendenden Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Kinderbälle. Die Ausführungen meines Herrn Replizanten deuten sich zu meiner Freude in vielen Punkten mit meinen Beobachtungen und mit der Tendenz meiner Betrachtungen. Gewiß, es läßt sich das angelegene Thema nicht mit ein paar Zeilen abtun. Hierzu würde eine Abhandlung erforderlich sein, die nicht im Rahmen des „Sprechsaals“ erledigt werden kann. Aber doch die betreffende Angelegenheit besonders in unserer heutigen Zeit des Materialismus, in welcher vielfach über das Schwinden von Idealen geklagt wird, von enormer Wichtigkeit ist, darf nicht bewußt werden. Wenn immer und immer wieder von Freunden gesunder sozialer Zustände die Ursache vieler unglücklicher oder wenigstens nicht glücklicher Ehen besprochen wird, so dürfte bei diesem Betroben doch schließlich ein „Neben“ herausfinden. Ich binne der Auffassung des Herrn Replizanten zu, daß zur Vermeidung der Ehen die Vererbung der erwünschten Eigenschaften der Gatte ist, vor Augen halten soll, daß „er der Mann ist“. In der Praxis gestaltet sich die Sache aber vielfach anders, ganz anders. Auf Einzelheiten kann ich an dieser Stelle nicht eingehen. „Reich was, wer's wisse“, daß das „schwache Geschlecht“ vielfach eine große Macht (man verzeihe einem Junggefallen das „harte Wort“) über den Mann besitzt und daß die Frau häufig genug ihre Wünsche, wenn sie auch noch so unvernünftig sind, durchsetzt und daß der Ehemann „des lieben Friedens halber“ kapituliert. Man unterstütze also vernünftig denkende Ehemänner in ihren Bestrebungen, das Haus wieder zum Heiligtum der Familie zu machen. Ich bin durchaus nicht gegen korrekte „Veranlassungen“ für „Kinder“, aber alles am richtigen Plage. Es gibt viele Gelegenheiten, der lieben Jugend die „Sonne der Gerechtigkeit“ zu lassen, und zwar durch der Jugend entsprechende Aufführungen in Schule und Haus. Man führe sie hinaus in Gottes freie Natur, in unsere herrlichen deutschen Wälder und lasse sie dort kindlichen Spielen, die in reichlicher Auswahl zur Verfügung stehen, sich hingeben, dort können die „Sonnengötter“ in vollen Zügen spielen, diese Jugend-erinnerungen werden ihnen in späteren Jahren in weit edlerer Weise im Gedächtnis haften bleiben und leichter der „Ernst des Lebens“ extrahieren helfen, als Kinderbälle. Wie sagt doch jener große Weisheitslehrer und Kinderfreund: „Werde wie die Kinder“. Also das Kindliche steht hoch bei ihm. Oder möchte er vielleicht umgekehrt, die kleinen vorzeitig zur Blüthezeit zu führen und ihre weiche empfindliche Seele abzustumpfen durch — Bälle? Kindern Beistand zu bieten, die Erwünschten vorzuleben sein sollen, ist doch in der Tat nichts anderes, als sie vorzeitig blühen lassen. Am Aushaue mögen Erpandene Freude, Anregung und Erholung suchen, die Kinder aber gehören in den Gattestempel der Natur und ins — Haus. Summa cuiusque in rebus: Ich hiermit die Debatte als geschlossen betrachten.

Briefkasten.

2. Am Kochbrunnen ist die Glasmaße in Begall gekommen; es muß jetzt von Nichtabonnenten für jedes Glas Wasser eine Karte für 10 Pf. gelöst werden.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 13. März.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.)

Div. %	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	158.75 158.50
6 1/2	Commerz- u. Discontobank	109.25 109
8	Darmstädter Bank	123.0 120.75
12	Deutsche Bank	257.30 257.75
1	Deutsche Asiatische Bank	136.75 139.10
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	100.40 100.40
9	Disconto-Commandit	175.20 175.20
8 1/2	Dresdner Bank	137.25 137.25
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	114 113.60
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	— —
8 1/2	Reichsbank	152.40 152.40
8 1/2	Schaffhausen Bankverein	133.50 133.50
7 1/2	Wiener Bankverein	93.30 93
4	Hamburger Hyp.-Bank	— —
8	Berliner gross. Strassenbahn	172.25 172.10
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	117.10 117
10	Hamburg-Amerik. Packfahrt	112.10 110.90
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	93.60 98.10
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	— —
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	26.60 26.70
7 1/2	Gothard	— —
5	Oriental. E.-Betriebs	114.50 —
5 1/2	Baltimore u. Ohio	82.20 81.40
6 1/2	Pennsylvania	113.10 112.10
6 1/2	Lux Prinz Henri	118.25 117.90
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	112 110.50
5	Südd. Immobilien	93 93
8	Schäfferhof Bürgerbräu	124 124.25
8	Cementw. Lothringen	117.25 117.25
80	Farbwerke Höchst	433.50 435.50
2 1/2	Chem. Albert	397.50 399.5
9 1/2	Deutsol Uebersee Elektr. Act.	137.25 137.25
10	Felten & Guillaumes Lahm.	146 146.10
7	Lahmeyer	117 117
5	Schnecker	103.10 103.20
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	116.75 116.70
25	Adler Kleyer	270 260.50
2	Zeiss-Jena Waldhof	314.25 315
15	Bochumer Guß	197.50 197
8	Kuders	111.50 110
10	Deutsch-Luxemburg	143.20 145.10
14	Eschweiler Bergw.	206.70 204.50
10	Friedrichshütte	141.70 139.50
11	Gelsenkirchener Bergw.	184.70 183
5	do. Guß	75.40 76.75
11	Harpener	194.75 193.25
13	Phoenix	174.25 173.75
12	Laurahütte	209.50 208.10
—	Allg. Elektr.-Ges.	199 198.75

Tendenz schwach. Privat-Diskont 4 1/2 %.

Geschäftliches.

Unser heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Fritz Sauer, Berlin, betr. Gaemcolade, bei. F4

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten mit den Beilagen „Der Roman“ und „Alltägliche Angelegenheiten des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 21.

Beilage: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: A. Heckerhoff; für das Material: J. S. B. Müller; für die Redaktion: A. Heckerhoff; für die Druckerei: J. S. B. Müller; für die Anzeigen und Inserate: J. S. B. Müller; für die Anzeigen und Inserate: J. S. B. Müller.

Trud und Verlag der A. Schellberg'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 13. März 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.55; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathcal{A}$ 1.50.

[illegible]

B. Marxheimer,

Wilhelmstrasse 26, Hotel Bellevue,

feinste Herrenschneiderei,

bittet um gefl. Beachtung seiner Schaufensterauslage.

235

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenbeschwerden, Verschleimung, Influenza, Abzehrungshusten, ferner Keuch- und Stickschusten der Kinder etc.



reinstes, edelstes, wirksamstes und deshalb billigstes, seit 40 Jahren in viel Millionen Fällen unübertroffen und einzig bewährtes, dabei köstlich.

Haus-, Genuss-, Nähr- und Kraftmittel

von unschätzbarem Werte, von allen rationellen Aerzten empfohlen, durch unzählige Anerkennungen selbst aus höchsten Kreisen ausgezeichnet.

Hundertfache Ersparnis anderen Mitteln gegenüber.

Absolut alkoholfrei und unschädlich. Verkauf nur in Flaschen mit ausführl. Prospekt. Detailpreis auf der äußeren Umhüllung jeder Flasche angegeben. Nachahmungen oder angeblichen Ersatz weise man im eigenen Interesse zurück.

Man verlange den „Rheinischen Trauben-Brust-Honig“ nur in besseren Geschäften, Apotheken, Drogeriehandlungen.

Sicher erhältlich in Wiesbaden bei:

Ferd. Alexi, Drogerie, Michelsberg, S. Blum, Drogerie, Gr. Burgstr., W. Geipel, Drogerie, Bleichstr., W. Gräfe, Drogerie, Webergasse, Otto Lillie, Drogerie, Moritzstr. 12, Machenheimer, Drogerie, Bism-Ring, Drogerie J. Minor, Ecke Schwalbacher- und Mauritiusstr., Mochus, Drogerie, Tannustr., Porzehl, Drogerie, Rheinstr., Foos Nachf., Drogerie, Metzgergasse, Rötcher, Drogerie, Luxemburgplatz, Drogerie Sanitas, Mauritiusstr., W. Schild, Drogerie, Friedrichstr., Chr. Tauber, Krehgasse 6, sowie in der Delikatessenhandl. von Carl Mertz, Wilhelmstr. 18.

Engros: Handelsgesellschaft „Noris“, Zahn & Co., Wiesbaden.

Wein-Restaurant „Schloßpark“, Diebold.
Empfehle meine reingehaltene Rhein- und Moselweine, sowie gute Küche. Aufmerksame Bedienung. **Büringer.**

Gartenkies.

Blau-weißen schieferfreien Silberkies (verschiedene Körnungen) aus den Silber- und Bleibergwerken Friedrichslegen liefert in Wagenladungen, Karren und Körben die Alleinverteilung

L. Rettenmayer,
Nikolastraße 3, 323
Telephon 1^o und 2876.

Um bis zum bevorstehenden Eingang der Neuheiten zu räumen, gewähre auf meine bekannt billigen Preise in **Salon- u. Speisezimmer-Kronen, Zucklampen, Ampeln, Wandarme und Lyras, sowie Gas- und Gasbadeöfen, gusseis. Email- und Zink-Badewannen**

10—20% Rabatt.

K. Brandstätter, Installationsgeschäft,
7 Bärenstr. 7, Entresol. Tel. 3467.

Bitte genau auf Firma u. Nr. 7 zu achten.

Tapeten?

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten 20
in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kost frei Musterbuch Nr. 432. **Gebrüder Ziegler, Rönneburg.**

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 243

Herm. Stieckorn, Gr. Burgstr. 3.
Für die Reise. Reife, Stoff- u. zu verkaufen Reugasse 22, 1 St.

Besonders preiswerte

Schuhwaren.

1 Posten eleg. Damen-Stiefel mit u. ohne Lackkappe, z. Teil in Goodyear Welt, Paar	7 50 Mk.
1 Posten Herren-Stiefel Box, Boxkalf u. Wiedleder, nur gute Fabrikate, Paar	6 50 Mk.
1 Posten Kinder-Schulstiefel aus gut. Wiedleder, gut verarbeitet, Größe 25-35, Paar	3 25 Mk.
1 Posten Kinder-Stiefel bis Gr. 25, mit u. ohne Lackblatt, beste Verarb., Paar	2 75 Mk.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

Der masurische Kanal.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte am Dienstag zunächst in erster Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend den Bau des masurischen Schiffahrtskanals. Minister Breitenbach leitete die Besprechung mit einer kurzen Empfehlung der Vorlage ein, die auf allen Seiten freudig aufgenommen wurde. Nur der Abgeordnete Freiherr v. Camp führte das friedliche Bild, das die verschiedenen Redner der einzelnen Parteien mit ihren Sympathieerklärungen zu dem Bau dieses Kanals boten. Er meinte, daß der Kanal nur fünf Kreisen in Ostpreußen Nutzen bringen werde, und verlangte auch für die übrigen 31 Kreise ausgiebige Berücksichtigung seitens des Staates. Abg. Gysling (Fr. Vpt.)

eine so günstige Konstellation zeigten wie bei dem großen Feste, das in diesem Jahr gefeiert werden konnte. Das Bad in den heiligen Fluten des Ganges hatte nach den von den Hinduistudenten beobachteten Anzeichen an diesem geheiligten Tage eine größere himmlische Heilskraft für die Seelen als je. In keiner Zeit haben die Wellen des Ganges eine so große Macht, als am Tage des Ardhodaya Yoga-Festes; sie erlösen von den Fesseln des sündig Sinnlichen, sie kürzen die läuternde Seelenwanderung des Gläubigen, und Glück und Kinder lohnen die frommen Pilger, die an diesem Tage die heiligen Bräuche getreu erfüllen. Kalkutta wird dann zum Mittelpunkt der Gläubigen und von allen Teilen des Landes strömen Tausende herbei zu dem Heiligtum der Göttin Kali. Die Preise für Lebensmittel und für

Fuhrverehr gesperrt und schmale Eingänge hinderten die Massen, sich mit dem Ungeheuer ihrer religiösen Erregung auf das Heiligtum zuzudrängen und so im Gedränge die Schwächeren zu gefährden. In unabsehbaren Rängen zogen die Pilger heran, abgehärmte Greise, rüftig aussehende Jünglinge, alte Frauen und junge Mütter, ihr Jüngstes auf dem Arm. Im ganzen ein farbenprächtiges Schauspiel, die Frauen mit all ihren Juwelen und kostbaren Schmücken, die reicher Männer in ihre beste Gewandung gekleidet. Gerade diese Luxusaufstellung hatte bei früheren Festen zu manchem Verbrechen geführt, noch im Jahre 1891, dem vorletzten Feste, verschwanden viele Frauen auf geheimnisvolle Weise und wurden das Opfer von juwelen gierigen Räubern und Mördern. Damals räumten auch Krankheiten unter den Scharen furchtbar auf, und die Verbrennungshäfen reichten nicht aus, um alle die Opfer religiöser Treue zu verbrennen. In diesem Jahre kam nur ein einziger Cholerafall vor, und nichts trübte das große Fest, zu dem die vorsichtigen Behörden mehr als 800 Polizisten und 200 Ärzte aufgebieten hatten.

* **Carnegie und der arme Maler.** Als Andreas Carnegie noch arm war — die Sache erscheint heute kaum möglich — machte er in Pittsburg die Bekanntschaft eines Malers namens John Earle, der sich auch nicht rühmen konnte, mit Glücksgütern gesegnet zu sein. Der Maler hatte wenig zu tun und bot schließlich Carnegie an, ihn auf der Leinwand zu verewigen. Carnegie lehnte dankend ab und erklärte Earle, er sei nicht in der Lage, für das Bild zu zahlen und wolle nicht auf Kredit verewigt werden. Der Maler drang aber in ihn und meinte, er sollte sich nur malen lassen, und die Zeit werde schon kommen, wo er werde zahlen können. Carnegie wurde gemalt, holte aber das Bild nicht ab und die beiden verloren sich aus dem Gesichte und vergaßen auch die ganze Sache. Wie es nun kam, führte Earle vor einigen Monaten in seiner Dachstube herum und stieß da auf das lange vergessene Porträt Carnegies, das ihn als jungen Mann darstellt. Er freute es auf und überlieferte es mit seinen besten Empfehlungen an den Multi-Millionär. Herr Carnegie ließ durch seine Leute in Pittsburg Erkundigungen einziehen, und als er erfuhr, daß Earle noch immer der arme Maler war, der er vor so vielen Jahren gewesen, überlieferte er ihm ein Dankeschreiben und bat ihn, als Zahlung für das Porträt eine Jahrespension von dreihundert Dollar anzunehmen, was auch geschah.

* **Der Vesuv wird niedriger.** Das geographische Institut in Florenz nimmt von Zeit zu Zeit Messungen des Vesuv vor. Die letzte Messung hat ergeben, daß dieser Vulkan seit dem letzten Ausbruch um ein ganz erhebliches Stück an Höhe verloren hat. Während er nämlich vor dem Ausbruch noch 1235 Meter maß, ist er jetzt 1223 hoch. Man nimmt an, daß jede Eruption den Vesuv um circa hundert Meter niedriger gestaltet, so daß unsere Nachkommen vielleicht dereinst das seltsame Schauspiel genießen werden, die Ausbrüche aus ebener Erde herauskommen zu sehen.



begrüßte die Vorlage und betonte, daß der Kanal sowohl im Verkehrsinteresse wie auch im Interesse der Förderung der Kulturation der Provinz Ostpreußen große Vorteile bringe. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Unterkommen wachsen dann ins Ungemessene, aber ihre Höhe vermag die Pilger nicht zu schrecken und ihre religiöse Begeisterung sprengt machtvoll die Fesseln ihrer Armut. Für die englischen Behörden sind es harte Tage, denn die Zusammenballungen so gewaltiger Menschenmassen, meist armer, ausgehungert Gestalten, bergen unaussprechliche Krankheitsgefahren, und alles zittert in solchen Tagen vor dem Schrecken einer neuen Pestepidemie oder vor dem Ausbruch der Cholera. Aber ohne Zwischenfall ging in diesem Jahre der große Feiertag vorüber, die Vorsorge der Sanitätsbehörden erfüllten ihren Zweck, und die Polizei, die gefürchtet hatte, daß die nationale Erregtheit der Indier bei dieser Gelegenheit zu Konflikten führen könnte, trat nicht in Aktion, denn in den frommen Gemütern der gläubigen Pilger waren alle politischen Erregungen ausgelöscht. In den Straßen zu dem Tempel waren große Barrikaden errichtet, der

Vermischtes.

* **Das Fest der Ardhodaya Yoga.** Aus Kalkutta wird berichtet: Nur dreimal im Laufe der letzten hundert Jahre haben Sonne, Mond und Sterne jene Stellung zueinander gehabt, die nach den Lehren der indischen Astrologen die Feier des großen Ardhodaya Yoga-Festes erlaubt. Das vorletzte Fest hat vor siebzehn Jahren stattgefunden, aber man muß schon sechzig Jahre zurückgehen, um einen Tag wiederzufinden, da die Gestirne

Grosser Versand nach auswärts.

Fordern Sie Musterbuch.

Mit dem Erscheinen der Marke

SALAMANDER

ist jedem die Möglichkeit gegeben,

das hervorragendste Erzeugnis der modernen Schuhindustrie

zu tragen, ohne, wie bisher, hohe Preise anlegen zu müssen.

EINHEITSPREIS:
Für Herren- und Damenstiefel 12.50 Mk.
Luxus-Ausführung 16.00 Mk.

Salamander Schuhgeschäft, h. b. H.
Einzig-Niederlassung:
WIESBADEN,
2 Langgasse 2.

In unserem Musterbuch ist genau angegeben, wie man, ohne Anprobe, passende Stiefel erhält.
Nachdruck verboten.

6077

Wiesbadener Schützen-Verein. E. V.

Unsere erste ordentliche
General-Versammlung
findet am **21. März 1908, abends 8 1/2 Uhr,**
im Wintergarten des **Reinhold-Hotels** statt und bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.

- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht.
 2. Rechnungsablage des Schachmeisters.
 3. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
 4. Entlastung des Vorstandes.
 5. Wahl einer Rechnungs-Prüfungs-Kommission für 1908.
 6. Feststellung des Haushaltsplans 1908.
 7. Vorstandswahl.
 8. Verschiedenes.
- Mit Schützengruß!
Der Vorstand.

Evangelischer Verein.
Dienstag, den 17. März, abends 8 Uhr, im Evang. Vereinshaus,
Marktstr. 2, in Wiesbaden:
Vortrag des Herrn Pastors A. Cordes v. Hamburg
über:
„Warum ich ein Orthodoxer bin“.
Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei. Beim Ausgang freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten.

Geschäfts-Übernahme.
Hiermit zur Kenntnis, daß ich mit dem Heutigen meine seither an Herrn Acker vermiethete

Mehlgerei Walramstraße 17
wieder selbst übernommen habe und bitte meine verehrte Kundschaft, mir das jahrelang bewiesene Wohlwollen auch weiter zu schenken.
Hochachtungsvoll
Adam Bonnhardt,
Walramstraße 17.

Nur bis 31. März d. J.:
Vollständiger Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
zu herabgesetzten Preisen.
Kirchgasse 8, **Heinrich Otto,** Kirchgasse 8
Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung.
Auch ist die Ladeneinrichtung ganz oder geteilt zu verkaufen.

Wäscherei-Maschinen
für
Dampf-Motor- u. Handbetrieb
in jeder Preislage. Referenzen erster Höflichkeit u. An-
sicht. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.

Schmidt & Schmitts
Köln a/Rh. Mozartstr. 11.
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln,
Jed. Wäsche und Garmenten grösser Schönerung.
Einzel-Lieferungen sowie Übernahme komplet. Anlagen für Haushälter, Garnisone, Hotels etc.

Wäschereimaschine mit direkter Feuerung u. Wasserpumpe
Wasserpumpe u. Wasserpumpe
Einzel-Lieferungen sowie Übernahme komplet. Anlagen für Haushälter, Garnisone, Hotels etc.

Großer Eier- u. Butter-Abschlag!
Empfehle täglich garantiert frische
Trink-Eier
per Stück 8, 9 u. 10 Bl., sehr große Eier,
sowie täglich frische teilschmelzende
Landbutter,
direkt aus bayerischen Gütern, per 100.
Mk. 1.20.
Ausgabe von Rabatmarken.
Georg Forster, Goethestr. 7.

Trink-Eier
empfehle, auch in kleinem Quantum,
Privatabnehmer bevorzugt.
H. Fasbender, Gutsdörfer, Münsterhof, Post Dreifach, Pfalz.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lebende Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Verordnen einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist anhaltend.

Weibliche Personen.

Kindergärtnerin 2. Klasse mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt in ein Kinderspital gesucht. Kleinfräulein, Off. unter B. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin. Tüchtige selbständige Verkäuferin für Kupf. u. Modewaren gesucht. Off. u. B. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Zeichen- u. Arbeiterinnen gef. Carl Schmidt, Langgasse 54, 2. St.

Zeichen- u. Arbeiterinnen gef. Carl Schmidt, Langgasse 54, 2. St.

Lehrmädchen oder angehende Verkäuferin sucht Parfümerie & Kosmetik.

Lehrmädchen gegen Vergüt. gesucht. S. Schweizer, Spiel- und Galanteriewaren.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. O. Veder, Oranienstraße 10, 2.

Ein Lehrmädchen aus gut. Familie wird angenommen. B. Keul, Schwarzenstraße 10.

Perfekte Köchin für erstklassige Pension gesucht. Off. unter B. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Ende Herbst. u. Pers.-Mädchen, f. ein. Hausmädchen, fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstr. 52, 2.

Mad. Rains perfekte Köchin, welche auch etwas Hausarbeit übernimmt (Lohn 28 Mk.), u. Hausmädchen (Lohn 26 Mk.) zum 1. od. 15. April gesucht. Frau Steng, zu sprechen Wiesbaden, Rindfleischmarktstraße 6, 1. Montag, 4-8 Uhr.

Selbständiges Alleinmädchen, w. alle Hausarb. ordn. verr. u. etw. kochen kann, zu 2 Pers. bis spätestens 1. April bei gut. Geh. u. gut. 2. gef. Rüd. Weberstraße 44, 2. b. 12-8 Uhr.

Tücht. Dienstmädchen gesucht. Emmerichstraße 2, 1. links.

Ordnl. Alleinmädchen u. 15. b. 2. M. gesucht. Seidenstraße 25, 3. Etage.

Dienstmädchen sof. verlangt, muß kochen u. kochen können. Seidenstraße 25, 3. Etage.

Dienstmädchen gesucht. Rheinstraße 82, 1.

Alleinmädchen, in Haus- u. Küche, (nicht kochen) tüchtig, auf 15. März in H. Gerschoffs Haushalt gesucht. Kaiser-Friedrich-Str. 54, 3. Et.

Alleinmädchen, das kochen kann, f. einen Haushalt (2 Pers.) auf 1. Apr. gesucht. Meld. 9-12 u. 2-4. Michel, Kaiser-Friedrich-Str. 57, 1. Et.

Tücht. f. reinl. Mäd. u. 15. März gesucht. Seidenstraße 11, B. 83211.

Junges sauberes Mädchen gesucht. Zettelschtrasse 14, Bld. B. r. B. 8256.

Einfaches tüchtiges Mädchen, nicht zu jung, gesucht. Zu erfragen Bleichstraße 15 a, Laden. B. 8434.

Wegen Verheiratung des jetzigen, tücht. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen zum 1. April gef. Stelldienststraße 54, 1.

Ein Mädchen für Kaffeeküche gef.; ebenfalls ein Kindermädchen, Hotel Wiener, Sonnenbergstraße 10/11.

Tüchtiges Alleinmädchen für H. bef. Haushalt gef. Vorstellen bei Wels, Marktstraße 34.

Junges Mädchen, 17-18 J., für leichte Hausarb. ver. 1. April gef. Seidenstraße 7, 1. Et. B. 84381.

Weg. Erkrankung meines Mäd. suche für sofort oder zum 1. April tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen. Rindfleischmarktstraße 6, 1. r.

Ein gut empfohl. Mädchen, welches selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird zum sofortigen Eintritt oder auch zum 15. März bei gutem Lohn gesucht. Buch, Alexanderstraße 8.

Ein kräftiges Mädchen, welches etwas kochen kann, sofort gesucht. Seidenstraße 10.

Gefucht a. 1. oder 15. April ein kräftiges Mädchen, das gut kocht und alle Hausarbeit verrichtet, willig und durchaus sauber ist. Nikolassstraße 13, 1. Etage.

Tücht. Mädchen für alle Arbeiten gesucht. Jahnstraße 2, Part.

Kelt. selbständiges Alleinmädchen zum 1. April gesucht.

Sartum wie Althaus.

Mädchen für Küche u. Haushalt, in eine kleine Familie auf 1. April gesucht. Emmerichstraße 10, Part. rechts.

Reinl. selbst. arbeitendes Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Niederwaldstraße 3, Part. rechts.

Zwei tüchtige Mädchen für sofort gesucht, eins für Kinder und eins für die Küche. Kettler, Seidenstraße 29.

Gefucht ordentliches Mädchen zum 1. April für Haushalt mit drei Kindern. Blatterstraße 14, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen in kleine Familie gesucht. Mauritiusstraße 4, 2. Etage.

Besseres Mädchen, w. kein bürgerl. kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt, sof. od. per 15. April Alexanderstraße 8.

Ein braves Mädchen, w. etwas kochen kann, gesucht. Kaiser-Friedrich-Str. 20, 1. Et.

Mädchen, das kochen kann, gegen hohen Lohn sofort gef. Hausmädchen, vorhanden. Tannstraße 17, 3.

Unverlässliches sauberes Mädchen mit gut. Zeugn. f. Haus- u. Küchenarb. u. b. Hof. gef. Fr. Parf. 13, 2.

Gefucht wird ein einfaches tüchtiges Mädchen, das etwas kochen kann u. Hausarbeit verrichtet, in kleinen besseren Haushalt. Off. u. B. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Alleinmädchen für sofort gesucht. Adolfsstraße 6, 2.

1. Küchenmädchen, 1. Kindermädchen, sofort gesucht. Schwalbacherstraße 7.

Ein williges sauberes Mädchen 1. Apr. gef. Bismarckstr. 4, B. 1. B. 8503.

Ein tüchtiges Mädchenmädchen auf sofort gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Ein junges Mädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht. Näheres Mauritiusstraße 5, 1. Etage.

Hausmädchen, das kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Blumenstraße 7, 2. Etage.

2. Dienstmädchen als Zweitmädchen, gesucht. Kirchstraße 47, 2. Müller.

Ein braves Mädchen für Alles, das auch mit Fremden umzugehen weiß, per sofort gesucht. Näheres Kapellenstraße 8, B.

Ein junges Mädchen sofort gesucht. Kronenstraße 1, 1. St.

Nettes Mädchen zu ein. Dame gesucht, 25-28 J. Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Weberstraße 40, 1. rechts.

Gefucht Hausmädchen, guter Lohn. Bismarckstr. 12, 5. E.

Als Haushilfe ein Mädchen oder Bedienung vom 15. März bis 1. April gesucht. Elisabethstraße 11.

Saub. tüchtiges Mädchen tagsüber a. 1. April gef. Schwalbacherstr. 25, 3.

Unabhängiges sauberes Mädchen f. b. gang. Tag (b. abds. 8. Sonnt. u. bis mitt. 2) gefucht. Rindfleischmarktstr. 26, 1.

Selbst. Bäckerin sof. dauernd gef. Friedrichstraße 14, Bäckerei.

Junges Mädchen tagsüber gesucht. Kirchstraße 47, 2. r.

Monatsfrau f. Wirtin, u. Samst. vorm. gefucht. Zu melden von 11 bis 12 Uhr Niederwaldstraße 3, 2. rechts.

Montags und Dienstags wird jemand zum Waschen gesucht, die schon in einer Wäscherei besch. war. Wallstraße 9, Rüd. 1. Hs.

Monatsfrau gesucht. Weberstraße 44, 1.

Tücht. unabhängige Monatsfrau sofort gesucht. Weidenstr. 11, Rüd.

Monatsfrau oder Mädchen 2 St. vorm. gefucht. Rindfleischmarktstr. 42, 2.

Tücht. Monatsmädchen für Hotel gesucht. Rüd. Steinstraße 1, 1.

Monatsmädchen oder Frau gefucht. Weidenstr. 2, Part.

Monatsmädchen gesucht für je 2 Stunden vor- u. nachmittags. Bismarckstraße 1, 2. Etage.

Monatsmädchen von 9-11 Uhr gefucht. Friedrichstraße 34, 2. Etage.

Saub. Monatsfrau f. tagl. 2 St. gefucht. Seidenstraße 9, 1. l. B. 8594.

Eine ordn. Frau u. Bräutchen, auf gleich gefucht. Rindfleischmarktstr. 14.

Frau oder Mädchen zum Waschen gesucht. Näheres Grabenstraße 9, Laden, Beyer.

Laufmädchen gesucht. Sch. Fried. Kirchstraße 38.

Laufmädchen gesucht für Blumenstraße 1. Sonntagstraße 7.

1. Laufmädchen u. 1. April gefucht. Stillerstraße 1, 1.

Laufmädchen, ca. 15 Jahre alt, für Laden gewünscht. Wilhelmstraße 22, B. 8885.

Laufmädchen, das auch Buhar. übernimmt, gefucht. Buchdrucker Beyer, Oranienstr. 6.

Ein Mädchen zum Waschen gesucht. Friedrichstraße 12, B. 8318.

Männliche Personen.

Kant. a. Besuch v. Privaten ufm. für ganz neuen pat. Artikel gefucht. Marktstraße 31, Part. links.

Tüchtiger Tapezierergehilfe gefucht. Kronenstraße 13, B. 8393.

Selbständiger Tapezierergehilfe auf Jahresstelle gefucht. Offerten u. B. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Mohararbeiter u. tüchtige Polsterer für Matratzen gefucht. 3. u. 4. St.

Grill. Damenschneider, 42 J. r., dauernd gefucht. Mauritiusstr. 3, 1. r.

Tüchtiger Schneidergehilfe gefucht. Rindfleischmarktstr. 27, 1. rechts.

Schneidergehilfe dauernd gefucht. Rüd. u. Wirt. Rüd. Rindfleischmarktstr. 47.

Tüchtiger Schneider auf Werkf. gefucht. Rüd. Rüd. Rindfleischmarktstr. 46.

Lehrling für Rindfleischmarktstr. gefucht. Emil Müller, Rindfleischmarktstr. 47, 2. Müller.

Ein ordentl. Junge in die Lehre gefucht. B. Knecht, Seidenstraße 14, Waler und Radier.

Schlosserlehrling gefucht. Rheinstraße 15, B. 8332.

Lehrling f. Installation u. Spengl. gefucht. Rindfleischmarktstr. 21.

Br. Junge kann die Bäckerei erl. Schierlein, Wilhelmstraße 23.

Jüngerer saubere Hausbursche per sof. gefucht. Wirt. Rüd. Rindfleischmarktstr. 9.

Kräftiger handlungsfähiger Junge, der Rad fahren kann, gef.; derselbe ist Gelegenheit geboten, sich in Klein-Kommunik., sowie Schreibmaschine auszubilden. Rindfleischmarktstr. 10, B. 8317.

3. Kurche als Ausläufer gef. B. Knecht, Seidenstraße 14.

Schulpsichtiger saub. Junge zum Befahren von Gängen gefucht. Weidenstr. 2, B. 8317.

Dienstmädchen, ledig, zuverlässig, auch für Haus u. Garten, sofort gefucht. Rindfleischmarktstr. 9, B. 8317.

Durchaus erfahrener Ausläufer gefucht. Krafts Wirt. Rindfleischmarktstr. 10.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Junges Mädchen sucht Stellung in best. Wäscherei u. Café. Offerten unter A. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Kräft. möchte f. gern in e. Konsum- oder Kolonialwaren-Geschäft ausbilden. Blücherstraße 18, 1. l. B. 8313.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, kath. zum 1. Mai Aufnahme in feiner Fam. (kath. od. ev.) zur weiteren Ausbildung im Haush. u. feiner Umgangsformen bei vollem Familienanstand; am liebst. von noch 1 bis 2 J. Mädchen vorh. Pension 4-500 Mark per Jahr. Gefällige Offerten unter C. 34 postlagernd Rüd. Rheinland. F. 191 f.

Jungfer, welche gut kochen und bügeln kann u. der französischen Sprache mächtig ist, sucht Stelle in feiner herrschaftl. lichen Dame. Niederwaldstraße 3, 3. Etage links.

Besseres Mädchen sucht bis 1. Mai Stelle als Jungfer. Im Schneider burschen erfahren. Geht auch mit auf Reisen. Briefe erbeten an Hl. A. Müller, Wiesbaden, Mosbacherstraße 6, Part. r.

Kräusein, im Weißzeugnähen u. Bügeln bewand., sucht sof. Stelle. Marienhaus, Friedrichstraße.

Besseres Fräulein, perfekte Schneiderin, sucht passende Stelle bei einzelner Dame oder in feinem Haushalt. Offerten u. C. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Wäscheputzerin sucht Beschäftigung in Hotel. Näheres im Tagbl.-Verlag. B. 8599 Cl.

Eine tüchtige in allen Zweigen des Haushalts erfahrene Person sucht Stellung als Haushälterin, am liebsten zu einzelner Person, geht nach auswärts. Offerten u. C. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein aus guter Familie, Waife, sucht Stellung als Haush., in Haus u. Küche gut erf. zu H. Fam. alleinl. Dame od. sol. Herrn. Gute fam. Behandl. Saupf. Gef. Off. unter B. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende junge Frau sucht Stelle als Haushälterin, geht auch in Hotel. Gute Empfehlungen stehen zu Diensten. Offerten unter B. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Selbst. erf. Fräulein sucht Stellung zur Pflege u. Führung des Haushalts. Offerten u. B. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Witwe sucht Stelle bei ein. Herrn u. Führung d. Haushalts. Wd. Rindfleischmarktstr. 33, 1. St. 18.

Stille, verf. in der guten Küche, sucht Aushilfe. Zu erfragen Drudenstraße 7, Hinterhaus 2 links.

Reinbäckerische Köchin sucht sof. Stelle in Herrschaftshaus. Wd. Rindfleischmarktstr. 31. B. 8388.

Reinere perfekte Köchin sucht Aushilfe. Seidenstraße 11, 5. l. Adresse im Tagbl.-Verlag. B. 8300 Cl.

2. Köchin u. Zimmermädchen m. g. Zeugn. f. Stell. in Hotel od. Pension. Wd. Rindfleischmarktstr. 33, 1. St. 18.

Fräulein in gut bürgerl. Küche, geht auch als Haushälterin zu ein. Herrn oder Dame. Näheres Marienhaus, Friedrichstraße.

Tüchtige Köchin sucht Aushilfe. Seidenstraße 11, 5. l.

Fräulein wünscht b. bürgerl. Köchin zu erlernen mit oder ohne Gegenleistung. Verg. Off. u. 75 postl. Oststr. a. R.

Nettes Mädchen, d. schon in Pension gewesen, f. Stell. in Sanat. od. Pension, wo Gelegenheit geb. d. Serv. arbl. a. erl. 1. April od. sp. Off. u. C. 256 an den Tagbl.-Verl.

Emst. bef. Mädch., w. gut schneidert u. alle Zimmerarb. verr. s. 1. April, Sanat. in H. Haush., mehr. Jm. u. Alleinmädchen, auf gl. u. 1. April, Stellenvermittlerin. Karl. Rüd. Rindfleischmarktstr. 2, 2. l.

Ein. Fräulein, verf. im Kochen, Nähen u. Bügeln, sucht Stellung in best. H. R. Al. Schwalbacherstr. 14, 2. l.

Ein Alleinmädchen m. Zeugnissen, welches kochen kann u. alle Hausarb. verrichtet, sucht Stellung. Weidenstr. 1, 1. St. 1. l.

Junges Mädchen sucht Stellung als Haus- od. Zimmermädchen. Rüd. Steinstraße 10, 2. links.

Mädchen mit gutem Zeugn. f. St. Frau Karol. Seidenstr. 29, 1. l. B.

Tüchtiges Alleinmädchen, das gut kochen kann, sucht sof. Stell. Näheres Rindfleischmarktstr. 31, 2. Etage. B. 8371.

Älterer Fräulein, erfahren in jeder Arbeit, sucht Stelle zum 1. April bei einzelner Person, geht auch zu kinderlosem Ehepaar. Offerten unter B. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht ver. sofort Stell. als Kindermädchen, od. in klein. Haushalt. Rindfleischmarktstr. 20, Part.

Ein Mädchen, das etwas kochen kann und Hausarbeit verrichtet, sucht Stelle in ein. Dame. Rindfleischmarktstr. 36, Bld. 3 r.

Besseres Mädchen gef. Wirt., tüchtig im Kochen, in Haus- u. Näh. arbeiten, f. Stelle bei ein. Herrn od. Dame, Wirt. mit Kind nicht aus. gefucht. Rüd. Rindfleischmarktstr. 4, 2. St.

Besseres Mädchen sucht gute Stellung bei kleiner Fam. Rindfleischmarktstr. 33, 3. r. B. 8324.

Na. Witwe sucht Stelle in nur feiner Dame bei alt. Ehepaar od. ein. Dame od. Herrn. Näheres Rindfleischmarktstr. 49, St. 2.

Zwei Mädchen suchen Stelle als Zimmermädchen, wenn möglich zusammen in einem Hotel. Offerten unter A. 927 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtiges Zimmermädchen sucht Stellung in Hotel oder Pension, geht auch auswärts. B. Offerten u. A. 87 postlagernd.

Mädchen aus guter Familie sucht ansehnliche Stellung. Offerten u. C. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen, sowie Alleinmädchen suchen St. für gleich. Frau Bina Samah, Stellenvermittlerin, Schwarzenstraße 24.

Mädchen vom Lande, w. bürgerl. l. i. Stell. in H. Haush. b. 15. R. o. 1. Apr. Rindfleischmarktstr. 34, 3. r.

Tüchtige Bademeisterin, welche zugleich etw. gebr. Masseuse ist, sucht ähnliche Stellung. Suchende war schon in größeren Anstalten tätig und verfügt über sehr gute Zeugnisse. Schriftl. Off. erb. u. C. 260 Tagbl.-V.

Pflegein, tüchtig in Küche, sucht Beschäftigung, evtl. nur einige Stunden vormittags. Offerten unter B. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Bäckerin wünscht möglichst 2 Tage zu arbeiten. Näheres Rindfleischmarktstr. 2, 4. St. links.

Junge unabh. Frau sucht tagsüber Beschäftigung. Hochstraße 6, 2. links.

Ein saub. fleiß. Mädch. f. Reich, nachmittags. Seidenstraße 1, 1. rechts.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Erzieherin, welche ihr höheres Zeichnen-Examen gen. hat, zu 8 Kind. u. 13. 10 u. 9 J. nach Dresden gef. Off. an Jordan, Hotel Köln. Hof.

Nettes gebildetes Fräulein als Gesellschaftlerin in Pension gesucht. Gehalt 40 Mk. p. Monat. Dauernde angenehme Stelle. Offerten, mögl. mit Photographie, unter B. 75 postlagernd Luxemburg. (Kopt. 1238) F. 109.

Konfektion Nies-Mehered, Gte Wilhelmstraße, sucht noch erste Tailless, Rod- u. Arbeiterinnen. B. 8353.

Modes. Tücht. 1. u. 2. Arbeiterin gesucht. Off. u. B. 260 an den Tagbl.-Verl.

Gefucht zwei 2. Arbeiterinnen. S. Schrader, Modes, Tannstraße 9.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung gesucht. Vorzuziehen abends von 7 u. 8 Uhr. S. Plumenthal & Co.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung gesucht bei M. Stiller, Glas- u. Porzellanfabr., Rindfleischmarktstr. 16.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie gegen Vergütung gesucht. Julius Demmann, Wäsche-Reinigungs-Geschäft.

Mehrere Lehrmädchen werden per sofort oder zu Ostern gegen Vergütung aufgenommen bei Conrad Lad & Cie., Marktstraße 10.

Gefucht per sofort perfekte Köchin. B. 8390.

Privatfriseur, Matzgerstraße 3.

Gut empfohl. Köchin, welche perfekt kocht und etwas Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden 12-1 oder 6-7 Uhr Rindfleischmarktstr. 30.

Gefucht per sofort bei hoh. Lohn und guter Behandlung **perfekte Köchin**, die etwas Hausarbeit übernimmt. Vorzuziehen Samstag und Sonntag 2-4. Wilhelmstraße 2 a, 1. B. 8881.

Alleinmädchen gesucht. Tannstraße 28, 1.

Ein tücht. Alleinmädchen in einen kleinen gut bürgerlichen Haushalt per sofort gesucht. Elvers, Friedrichstraße 31, 3. r.

Zuverlässiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, in ruhigen Haushalt gefucht. Porzellanfabr. Sonntag v. 8 Uhr ab Herrgärtnerstr. 4, 2. Etage.

Ein tüchtiges, solches Mädchen für die Küche gesucht. Etwas Hausarbeit. Hoyer Rüd. Rindfleischmarktstr. 14, 1. l. B. 8349.

Thomas, Rheinstraße 14, 1. l. B. 8349.

Laufmädchen, sowie Ver. anferin (möglichst mit Bräutchen) sofort gefucht. Gustav Victor, Rindfleischmarktstr. 7.

15-20 Arbeiterinnen für und Detailverkauf für sofort gefucht. Kaufmann & Debeten, Rindfleischmarktstr. 10.

Zur Saison suchen wir noch mehrere **Leinwand- und Oberhemden-Blätterinnen**. Verlangt wird nur erstklassige Arbeit, dagegen höchste Stücklöhne, freies Logis und Fahrtvergütung gewährt. F. 109.

Großwäscherei Menzel & Schönwasser, Schwalheim bei Bad Nauheim.

Männliche Personen.

Verf. Stenograph u. Maschinenschreiber, der möglichst bald, spätestens aber zum 1. April eintreten kann, gefucht. Schriftl. Angebote mit Bildungszeugnis, Schattenschriften u. zu richten an Thonwert Dieckhoff, H. G., Rindfleischmarktstr. 24.

Sofort energ.

Mann gefucht, kaufm. gebild., in ein Transp.-Geschäft zur Überwachung der Waggons-Gut- u. Beladungen im Güterbahnhof. Kenntn. d. Eisenbahn- u. Frachtführer-Gebühren erforderlich, sowie gute Handschrift. Off. unter B. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Erstklass. Damenschneider für dauernd gefucht. A. Wäckerle, Rindfleischmarktstr. 2.

Tüchtige Kochschneider sofort gefucht. B. Margheimer.

Selbst. Privatgärtner, led. u. fleiß., mit gut. Zeugn. u. 1. April gef. Aufnahm. gebalt 36 Mk. bei freier Station. Off. Rindfleischmarktstr. 24.

Gärtner gesucht — nur beste Zeugnisse finden Beachtung — Treibhaus u. Gärtnerei, evtl. Jagd. Waldstraße 11, 1. l. B.

Lehrling mit guter Schulbildung zum Eintritt nach Ostern oder früher gef. Solche mit der Berechtigung zum einjährig-freiwill. Dienst bevorzugt. Ansehnliche schriftliche Offerten an Handwischenstraße 20, erb. Jahn & Cie., Rindfleischmarktstr. 20, erb.

Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Mediz.-Drogerie Koch, Langgasse 29.

Bauunternehmer, Hausbesitzer,
welche im Ganzen oder geteilt **2.500,000** per Anfang April u. **2.500,000** per Anfang Juli a. c. aus erster Hand ohne Unkosten auf zinstragende, gut gelegene Häuser aufnehmen wollen, belieben Off. unter Chiffre **F. E. 1905** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G. in Berlin W. 9 gelangen zu lassen. Antwort erfolgt sofort. Diskretion u. Reellität wird verbürgt. P 67

Kapitalien-Gesuche.

Kapitalisten - Notare
welche Kapitalien auf I. und II. Hypotheken abzugeben haben, wollen solches bei mir gef. anmelden.
D. Aberle senior, Bank-Vertreter
Walluferstrasse 2 - Telefon 776

5- bis 6000 Mk. Baugeld gesucht. Sicherheit: Bauplan. Näheres im Tagblatt-Verlag. Oa

Ich suche auf prima erste Hypothek: 10, 20, 40, 60 und 100,000 Mk.; zur zweiten Stelle: 5, 10 und 70,000 Mk. in bester Lage.

Elise Henninger,
Hypotheken- u. Immobilien-Bureau, Biebricherstr. 16, Part.

15,000 Mk. auf 2. Hypothek (hinter Landesbank), 60% der ortsgem. Tage, auf Haus mit Garten, von einem Beamten baldmöglichst gesucht. Offerten erbeten unter **T. 259** an den Tagbl.-Verlag.

18-20,000 Mk. auf gute theil von vermög. Eigentümer u. prompt. Zinszahlung gesucht. Off. unt. **F. G. 98** Hauptpostlagernd.

Auf 2. Hypothek gesucht werden 20,000 oder auch 25 bis 30,000 Mk. Best. Haus hier. Off. u. **F. 257** an den Tagbl.-Verlag.

20-30,000 Mk. gegen gute erste Hypothek zu 4 1/2 bis 4 3/4 % auf hochrentables Wohn- u. Geschäftshaus in guter Lage gesucht. Off. unt. **L. H. 159** postlagernd Bielefeld Hof.

20-25,000 Mk. zu 5-5 1/2 % an 2. Stelle innerhalb der Brandst. gesucht. Offerten unter **T. 254** an den Tagbl.-Verlag.

Zu 4 1/4 %

suchen 150,000 Mark an erster Stelle. Wert des Hauses über 600,000 Mark.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Guthrie,
erfolgreiche Kapitalanlage!
165,000 Mk. gegen prima erste Hypothek zum 1. Oktober 1908 oder auch früher auf ein hochrentables, modernisiertes, sehr rentables vornehmehes Wohnhaus (Etagenhaus) in bester Lage des Kurortes, nahe bei Kurhaus u. Theater, von sehr vermögendem Eigentümer u. prompt. Zinszahlung gesucht. **Privatkapital erhält den Vorzug!**
Off. u. **C. 259** a. d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Sollach vorgetragene Wünsche geben uns Gelegenheit zu erklären, daß wir mit direkter Offertierung, nicht aber solche von Vermittlern beiderseits. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Kostenfreier
Nachweis von Renten- und Geschäfts-Häusern, Villen und Bauplänen.
D. Aberle senior, Immobilien-Makler
Walluferstrasse 2 - Telefon 776

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke
sich zu verkaufen durch **Wohnungsanleihe-Bureau**
Lion & Cie.,
Tel. 708, Friedrichstr. 11.

Herrschaftliche Villa,

nahe am Kurhaus, Kurpark, Theater, für eine oder zwei Familien oder als feine Pensionats-Villa, Hotel geeignet, unter günstigen Bedingungen zur Lage von Mk. 300,000. - zu verkaufen. Die Villa ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet, besitzt groß. Garten, Größe 13 ar 66 qm. Die Villa enthält: Herren-Zimmer, Bibliothek-Zimmer, großes Speise-Zimmer, Salons, Wintergarten, viele Wohn- und Schlafzimmer. Ausführliche Offerten durch den beauftragten Makler 6875

D. Aberle sen.,
Wiesbaden.

Nerotat-Villa,

mit 9 Zimmern u. reichl. Nebenzimmern, sowie sehr schön. Obstgarten zu verk. Preis 135,000 M.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hochherrsch. Villa

mit Stallung u. 1 Morgen Garten, feinste Ausrüstung, spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen Tagbl. Hauptag. Wilhelmstr. 6. 6726

Villa am Rhein zu 80,000 Mk.
m. 10 Zimm., Zentralheiz., elektr. Bel., Wasserl., u. 2500 qm. Garten mit allem Park, Bäumen, schönste hohe Lage am Rhein, bei Eltville, offeriert **A. V. 65** postlagernd Wiesbaden.

Neue moderne Villen!
vord. Biebricherstr. nächst Rindell, Nerotal, Parkstr., Thoma-Rohlfstraße, Dambachtal, Sonnenbergerstr., nächst Frankfurtstr., zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Immobilien, Hypotheken, Sintersteinerstraße 13.

Haus
Karlstr. u. d. Rheinstr., fränkisch-halb unter Tage lot. zu verk. Off. u. **W. 246** a. d. Tagbl.-Verlag.

Das Geschäftshaus Neugasse 3

ist zur ortsgem. Lage zu verkaufen.

Näheres daselbst.

Kleineres Geschäftshaus
in verkehrreicher Geschäftslage der Altstadt hier, mit mittelgroßem Laden, ist für 140,000 Mk. zu verkaufen. Offerten erbeten u. **T. 259** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus mit Laden
Langgasse!
Mittelstraße!
Marktstraße!
zu verkaufen. **Julius Allstadt.**

4-8 Zimmernhaus. Nähe Taunusstr., f. 46,000 Mk. b. 5-6000 Mk. Anz. zu vk. Offerten u. **D. 254** a. d. Tagbl.-Verl.

Schreinerei mit Haus
und Sarglager fränkisch-halb zu verkaufen. Kleine Anzahlung. Offerten u. **R. 256** an den Tagbl.-Verlag.

Hausverkauf.
Wegen Krankheit verk. mein rent. Wohnhaus, 2 u. 3 Zim., im Zentrum d. Stadt, zu 55,000 Mk., Anzahl. 10,000 Mk. Off. von Selbstkäufern unter **L. 260** an den Tagbl.-Verlag.

Rentabl. Haus zu verk.
Hypothek, Auktions-, Grundstück oder andere gute Werte werden in Zahlung genommen. Off. u. **D. 145** an den Tagbl.-Verlag.

In einem aufblühendem Ort, elektrifizierte Bahnverbindung, ist ein zweistöckiges Wohnhaus, Scheune, Backstube, großer Hofraum für Kohlenhandlung, Wäscherei, Milchwirtschaft, Nahrungs- u. Futtermittelgeschäft zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Nz

Eltville a. Rh.

Wegen Sterbefall ist ein freistehendes Landhaus mit 7 Zimmern, Küche, 4 Mansarden, Wasserleit., elektr. Licht, billig zu verkaufen. Anzahlung 10,000 Mark. Näheres bei Jos. Baldner, Eltville.

Prima Hotel-Restaurant in Wiesbaden zu verkaufen durch **Aug. Blass, Scharnhorststr. 6.**

Schönes Wirtschaft-Anwesen mit großem Garten, in sehr verkehrreicher Lage, wegen schwerer Krankheit des Besitzers mit Inventar lot. für 35,000 Mk. zu verkaufen. Näb. Biebricherstr. 29, 1. links. B3544

Herrschaftliches und einträgliches Gut,
umwelt groß. Stadt, herrl. Lage, zu 415 Morgen gr., durchweg Weizenboden, eigene Jagd, Holzrecht, Umstände halber sofort billig zu verk. Off. Objekt nehm. in Zahlung. Best. Off. u. **H. 926** an den Tagbl.-Verlag.

Bauplan unter Lage
zu verkaufen. Baupläne genehmigt. Off. u. **T. 144** an d. Tagbl.-Verl. B3569

Grundstück!
ca. 500 Ruten, gegen ein anderes Objekt zu verkaufen. **Julius Allstadt, Immobilien.**

Immobilien-Kaufgesuche.

Haus!
mit Stallung für 6 bis 10 Pferde, Remise, große Hofräume, im Zentrum, zu kaufen gesucht. Nur schriftliche Angebote.
Julius Allstadt, Immobilien.

Bauterrain.
Suche günstig gelegenes Bauterrain gegen bar zu kaufen. Offerten erbeten unter **P. U. A. 763** an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 109

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fett gedr. Buchst. ist unzulässig.

Ein Maschinengeschäft mit Pferd und Wagen sofort zu verk. zu erst. Biebricherstr. 12, 2. St. Sofort umhändelbar zu verkaufen: 1 brauner Wallach, ca. 10 J. alt, mit Karren u. Geschirr, sowie 1 schwarzbraune Stute, ca. 8 J. alt, mit Karren und Geschirr. Adresse im Tagbl.-Verlag. Oa

Belg. Abstellkammer, 7jähr., f. Brauerei od. Kaffeehaus, u. eine sehr neue Rolle, Patentrolle, 40 Ztr. Tr., zu verk. Näh. Biebricherstr. 24, 2. St. Leichter Pferd mit Rolle zu verk. Biebricherstr. 12, Laden. B3559

7jähr. hochträgliche br. Stute (Oldenburg) umhändelb., sehr preisw. zu verkaufen oder zu veräußern. Off. u. **O. 256** an den Tagbl.-Verlag.

Hof-Verreier,
junge raffinierte, zu verk. Pension Rindfleisch, Biebricherstr. 2.

Fischer, guter Mattenfänger,
1 1/2 Jahre alt, zu verkaufen Rindfleischstr. 1.

Brann. Kanarienhäuser u. Weibchen,
St. Seifert, a. d. Biele, Weberg. 54.

6 Kanar. Buchweibchen,
r. Seifert, a. d. Biele, Weberg. 54.

Zwei hocheleg. Gesellschaftstische
sehr bill. zu verk. Al. Webergasse 9, 1.

Gut erhaltener Teppich,
3,18x3,30 Mtr., sowie Koffer mit Messing, Näh. Biebricherstr. 14, 1.

Kino-Verlag,
pr. Inland, ca. 4 Mtr. br. u. 5 Mtr. lang, Badewanne für 25 Mtr. Nähmaschine für 35 Mtr. wegen Abreise sehr billig zu verkaufen Lugenburgerstr. 1, 1. Etage.

Pianino, schwarz (v. Biele),
fast neu, für 350 Mark zu verkaufen Biebricherstr. 5, 2. l.

Pianino, gut erhalten,
bill. zu verk. Biebricherstr. 1, 1. rechts.

Schönes Pianino,
adelos erhalten, für 300 Mk. zu verkaufen Biebricherstr. 6, 1. r. B3615

Ganze Wohnungs-Einrichtung
von 5 Zim., 4 Betten, 3 ar. Kleider-schrank, eins. Möbelstücke, sehr schön. Pianino, gr. Vertiko, 2 Pfeifertische, 1 sehr großer Lein. Teppichboden, 20 ar. zu verkaufen Lugenburgerstr. 5, 2. l. Aufgeben zwischen 11 u. 3 Uhr.

Herrsch. Schlafzimmer,
Berger Teppich, antik. u. Piano zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 68, Part.

Gute Betten
zu verkaufen Biebricherstr. 24, 3. l. Gut erb. Betten, Sitzbänke, großer Gewürzschrank, Küchenschrank, zu verk. Sedanplatz 5, 2. r. B3554

Ein Bett und Küchenschrank zu verkaufen Rindfleischstr. 10, 1. Stod. Weg. Abr. f. engl. Ruff. Betten m. Sprung. u. Matr., 2 post. Matratz. Näh. Teil. m. Sp. Clarenthalerstr. 5.

Gut erhaltene Möbel,
Beitisch, m. Sprung, Federb., Chaisel., Kleiderst., Wascht., Stühle, Tisch, Bild, 1. bill. z. verk. Biebricherstr. 21, 2. r.

2 Sofas, 1 Chaiselongue, neu,
zu verk. Albrechtstr. 23, 2. St.

Ein Sofa u. eine Sängellampe (Spiritusglühbirne) zu verkaufen Biebricherstr. 64, 2. rechts. B3604

Schönes Kamelien-Sofa
u. eine Ottomane sehr billig zu verkaufen Biebricherstr. 3, 5. r. B3635

2 Ottomane, 2 H. Stuhl,
6 Kuchentisch, Biebricherstr. 51, 5. r.

2 Chaiselongue u. Waschkommode,
Küchen u. a. Tisch b. Biebricherstr. 18, 3.

Gr. Ausziehtisch, Tischlampe,
ar. Waschmaschine, Reinigungsmittel für Treppe bill. zu vk. Biebricherstr. 22, 3. l.

Neuer großer Reisetisch,
1 Meter lang, ist billig zu verkaufen Biebricherstr. 20.

Ein gr. Balkonmöbel, Gasbeheizt, billig zu verkaufen Biebricherstr. 19, 1. rechts.

Nähmaschine, neu, w. Umfang
billig Biebricherstr. 56, 2. St. B3633

Ein Nähmaschine, Schwingstuhl, nicht vor- u. rückwärts, kostn. u. stift. bill. zu verk. Salsgasse 16, Kurpark-2.

Günstige Gelegenheit
f. Kolonialw.-Händler! Gd. Laden-einrichtung ganz od. geteilt, lot. bill. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nz

Laden-Einrichtung
für Spezereiwaren bill. zu verkaufen Biebricherstr. 4, Part. rechts.

Spezereiw.-Einrichtung,
ganz od. geteilt, sofort billig zu verkaufen Biebricherstr. 20.

2 sehr. Stuhl, m. Messing-Einr.,
1 Ruff. Tisch, 1 Uhr, Kleiderst. bill. zu verk. Biebricherstr. 16, Biebrich.

Geräte mit Platten
zu verkaufen Biebricherstr. 12.

Gd. 11. Rahmenst. billig
zu verk. Drägerstr. 29, Langgasse 29.

Ein leichte Federrolle zu verk. Drägerstr. 35.

Gd., wenig geb. Kinderwagen
u. Dienstbotenst. billig abzugeben. Ost. Müller, Bismarckring 10, 3. r.

Kinderwagen,
gut erhalten, mit Gummiräder, zu verkaufen Biebricherstr. 1, 1. rechts.

Sehr g. er. Fahrrad f. 65 Mk.
Edenfordestr. 12, 3. n. Biebrich.

Gut erb. Pferd zu verkaufen
Eleonorenstr. 6, Schloßerei.

3 gut erb. Regulier-Defen, 1 Herd,
1 Def.-Wage u. funkt. Wannen-schiff bill. zu vk. Biebricherstr. 20, 3.

Borg. Gasbeheizt zu verk.
Biebricherstr. 1, 3. Stod.

Küchenbeheizt von Kupfer, neu,
gebr. Badewanne außerst. billig zu verk. Biebricherstr. 31, 3. Stod. r.

1 Gasbeheizt mit Tisch
u. Nichtebeheizt z. verk. Sonnenberg, Biebricherstr. 3, 1. r. zu treffen 3 Uhr mitt.

2 gut erb. Badewannen, 5 Gasb.
billig abzugeben Biebricherstr. 21, Hof.

Eine gut erb. Badewanne m. N., antiker Schrank, sehr kommode und diverse Gegenstände weg. lms. billig zu verk. Biebricherstr. 45, 1. St. l.

16 Bogenlampen, 4 Gasbeheizt
billig abzugeben Langgasse 14.

Verkauf Türen, Fenster,
Breiter, Brennholz, Riegel, Biebricherstr. 94, Biebrich. Näh. Biebricherstr.

Eine eiserne Wendeltreppe zu verkaufen. Näheres Schulgasse 7, Rehger Biebrich.

Kaufgesuche

3 gut erb. Gartenbänke, Balkonmöb.
zu kaufen gef. Biebrich, Taunusstr. 7.

Gartenstühle u. Tisch,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit genauen Preis unter **O. 254** an den Tagbl.-Verlag.

Kohlenbeheizt und Wanne,
gebr., aber gut erb., zu kaufen gef. Off. u. **R. 257** an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebrauchter Gasbeheizt,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. **R. 256** an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner, Lumpen, alt, Eisen usw.
f. zu h. Br. Rindfleischstr. 5, 1. r. B362

Schmitt u. ausgef. Haare
kauft B. Seiffe, Neugasse 17.

Unterricht

Für einen Schüler
der 1. Fortschrittsklasse gesucht. R. Biebrich, Rindfleischstr. 18, 3.

Deutsch für Ausländer
Stiftstr. 25, 2. Etage 3-4.

Gut Engl. u. Franz. spr.
jeder n. m. Reich. in 30 St. d. 75. 15 J. im Ausl. gew. Demmen. Biebrich 18, 3.

Französische Schule, Französin,
langj. kaatlich gepr. Lehrerin, erteilt Unterr. Rom., Gram., Lett., Sand. Nord. Schwabacherstr. 30, 3. links.

Französl. Konversationskurse
gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter **L. 4** an den Tagbl.-Verlag.

Buchhaltungs-Unterricht,
gründl. in allen doppelten Methoden. Einzelunterricht, auch im Hause des Schülers, Biebricherstr. 2, 2. r. B3627

Orst. Klav.-Unt. 1 Mtr., Viol.-Unt.
70 Pfg. u. ert. Biebricherstr. 21, 2. r.

Verloren Gefunden

Derren-Taschenuhr mit Kette
verloren. Geg. Belohn. abzugeben. bei A. Biebrich, Biebricherstr. 28. B3508

Schw. Belg.
b. Hochstraße b. Biebrich. Donnerst. früh verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung Hochstraße 2, 5. 1. l.

Entlaufen ist ein weiß u. braun
gefleckter Jagdhund, mit Halsband, "Gora". Reinhardt, Coblenz, Biebricherstr. 41. Wiederbringer erhält Belohnung bei Reinhardt, Morisstr. 13.

Geschäftliche Empfehlungen

Sichere Erziehung
bei Verdienst von 10-20 Mtr. täglich finden redew. Leute durch Verkauf unv. weltberühmten Futterfalls bei Landfundschaft. Raff. Biebrichhaus, Dohheim, Biebricherstr. 41. B3614

Ademisch gebild. Herr
sucht für die Nachmittags- u. Abendstunden, am liebst. schriftl. Arbeiten. Offert. unt. **O. 257** an den Tagbl.-Verlag.

Umzüge
werden prompt u. billig ausgeführt. Biebricherstr. 12, Meier, Schreinerei.

Umzüge u. Garantie m. Federrolle
führt prompt u. billig aus B. Rindfleischstr. 5, 1. r. B3643

Tapezierer empfiehlt sich
in u. außer dem Hause, gut u. billig. R. Biebrich, Biebricherstr. 84.

Zuvert. Pader empfiehlt sich
den Herrschaften beim Umziehen z. Baden von Glas und Porzellan. Biebricherstr. 54, 3. links.

Schirme werden übergeben
u. repariert Biebricherstr. 12, 4. Stod.

Tücht. Hausfrau empfiehlt sich
per Tag 2.50 Mtr. Off. Offerten u. **H. 250** an den Tagbl.-Verlag.

100 Mark
diskret zu leihen gesucht. Off. u. **C. 145** an den Tagbl.-Verl. B3597

Mittags- und Abendessen
f. Kaufm. (nicht Rindfleischstr.) Off. unt. **R. 260** postl. Biebrich.

Schöner gepolsterter Fahrstuhl
zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Nz

Kind in gute Pflege zu geben,
am liebst. an kinderl. Ehepaar. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nz

Ein Kind
wird in gute Pflege genommen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nz

Ein Kind, am 1. von best. Herrl.,
wird in gute Pflege gen. Dohheim, Biebricherstr. 17, 1. St.

Bessere Witwe, 47 Jahre,
wünscht mit alt. aufst. Herrn geds. Heirat bekannt zu werden. Off. u. **R. 251** an den Tagbl.-Verlag.

Seit über 10 Jahren
Gesucht ein. vermög. Dame, hübsch u. mittelmäßig. Alter 28-30. j. Hebern. eines Pensionats. Ausführliche Offerten unter **A. 923** an den Tagbl.-Verlag.

W. empf. Schneiderin
nimmt noch best. Kunden an. Biebricherstr. 34, 3.

Tüchtige Schneiderin
sucht Arbeit in und außer dem Hause. Scharnhorststr. 8, 2. links.

Schneiderin empfiehlt sich
in u. a. d. B. Biebricherstr. 5, Part. 1. r.

Näh. empf. sich i. Anf. v. Wäsche,
Ausb. v. Kleider (Tag 1.20 Mtr.). Biebricherstr. 1, Biebrichhaus Rindfleischstr.

Unabhäng. anständ. Witwe,
w. in guten G. n. d. u. a. d. sucht noch einige Tage zu verk. Offert. unt. **R. 144** an den Tagbl.-Verlag. B3491

Gute werden prompt und billig
angefertigt Biebricherstr. 27, 1. Etage.

Verf. Biebrich sucht noch
Herrsch. Kleider. Nähstr. 11, 2.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird angenommen. Eigene Wäsche. Näh. Biebricherstr. 13, Laden.

Wäsche von Herrschaften
wird gut u. bill. befragt. C. Biebrich. Biebricherstr. 57a.

Berühmtes

Welcher vornehme Edel
würde alleinlich. jungen Persönlichkeit mit Rat u. Tat helfend zur Seite stehen? Gef. Antw. unt. **O. 65** postlagernd Bismarckring.

100 Mark
diskret zu leihen gesucht. Off. u. **C. 145** an den Tagbl.-Verl. B3597

Mittags- und Abendessen
f. Kaufm. (nicht Rindfleischstr.) Off. unt. **R. 260** postl. Biebrich.

Schöner gepolsterter Fahrstuhl
zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Nz

Heute Samstag 6 Uhr Wieder-Eröffnung

meiner bedeutend vergrößerten Geschäftslokalitäten.

Telephon 3250. **Max Davids,** Kirchgasse 60.
Herren- und Knaben-Bekleidung.

359

Zum kleinen Reichstag,
Germanstraße 1.

Heute Samstag:
Großes Schlachtfest,
wogu freundlich einladet
Hans Mathes.

Zur Winderhöhle,
Goldgasse 21.
Heute Samstag:
Mecheluppe,
wogu freundlich einladet
Jakob Hücker.

Zum Wellstrich, Weststr. 5.
Heute Samstag:
Mecheluppe,
wogu freundlich einladet
And. Schmierle.

Restaurant Waldlust.
Heute Samstag:
Großes Schlachtfest.
Dierzu ladet freundlich ein
Franz Daniel.

Zur Stadt Luremburg, Weststr. 33.
Heute Samstag:
Mecheluppe,
wogu freundlich einladet
Chr. Schüssler.

Veranstaltungen

Auerhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert.
Abends 8 Uhr: Konzert.
Abends 8 Uhr: Dramatischer Vortrag des Prof. Straßfeld.
Agl. Schauspiele. Abends 7.30 Uhr:
Die Fledermaus.
Reichens Theater. Abends 7 Uhr:
Korreggiana.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Der Mann mit dem Fimmel.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr:
Konzert.
Sichthallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Wiondon-Theater, Wilhelmstraße 6.
(Hotel Monopol). Nachm. 4.30—10.
Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

Altwaren-Auktionen, Lammstr. 3.
Bauers Auktionen, Lammstr. 4 u. 5.
Auktionen Victor, Wilhelmstraße 54.
Die kommunale Sammlung kunst-
gewerblicher Gegenstände im städt.
Leihhaus, Reingasse 6, Eingang von
der Schulgasse, ist dem Publikum
zugänglich Mittwochs und Samstags,
nachm. von 3—5 Uhr.
Damen-Klub C. V. Crantenstr. 15, 1.
Geöffnet von morgens 10 bis
abends 10 Uhr.

Bereits-Machungen

Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr:
Turnen der Schülerinnen. 4—5.
Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr:
Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. Nachm. 2.30 bis
3.45 Uhr: Turnen der Mädchen-
abteilung. Nachmittags 4.15 bis
5.15 Uhr: Turnen der Knaben-
abteilung. Abends 9 bis 10 Uhr:
Bücherausgabe.

Alter-Verein Wiesbaden. Gest. 1890.
8 Uhr: Abend-Unterhaltung.
Blau-Arena-Verein. C. S., Markt-
straße 13. Abends 8.30 Uhr: Ge-
sang- und Geheftunde.
Krieger- und Militär-Verein. Abds.
8.30 Uhr: Gesangsprobe.

Männer-Turnverein. Von 4.30 bis
5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30
bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr:
Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe u.
gesellige Unterhaltung.
Sportverein. 6 Uhr: Übungsspiel.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung des Jahresbedarfes an
Profilbügeln, Flachbügeln, Hand-
bügeln und Pinseln für das städt.
Kanalbauamt im Rechnungsjahr
1908, im Rathaus, Zimmer Nr. 65,
vorm. 11 Uhr. (S. A. A. 20, S. 2.)
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung von ca. 70 Stück runden
Schachteldeckungen, ca. 300 Stück
Bühnenlampen und ca. 60 Stück
Feuerbühnenlampen im Rechnungsjahr
1908, bei der Verwaltung der Stadt.
Bau- und Gaswerke, mittags
12 Uhr. (S. Amtl. Anz. 20, S. 2.)
Polsterauftrag in der Oberförsterei
Wiesbaden: Aufammenkunft vorm.
10 Uhr auf der Blatterstraße, bei
Kilometerstein 5 u. um 12 Uhr am
Polsterbühnen. (S. Tagbl. Nr. 118 S. 10.)
Versteigerung von Mobilien usw. im
Haule Moritzstraße 35, nachmittags
2.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 125,
S. 18.)

Markt-Berichte

Viehhof-Marktbericht
für die Woche vom 5. bis 11. März.

Vieh- gattung	Es waren aufge- trieben	Qualität	Preise von — bis
	Stück	ver	Stück
Ochsen	106	I. 50 kg Schlach- gewicht	76 — 78 — 70 — 74 — 62 — 65 —
Kühe	167	I. 54 — 60 — II. 72 — 77 —	
Kinder	1045	1 kg Schlach- gewicht	1.06 — 1.12 1.70 — 1.84 1.30 — 1.52
Schweine	259		
Mastfärb.	259		
Landsfärb.	126		
Schafe	—		

Wiesbaden, den 11. März 1908.
Städtische
Schlachthaus-Verwaltung.

Weiter-Berichte

**Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.**

	12. März.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer ^{a)}	746.6	748.5	751.4	748.8	
Thermom. C.	2.3	3.3	1.1	2.0	
Thermom. mm	4.9	4.8	3.8	4.5	
Rel. Feuchtig- keit (%)	89	82	75	82.3	
Windrichtung	W. 2	W. 2	W. 2	W. 2	
Niederschlags- höhe (mm)	0.4	1.1	—	—	
Höchste Temperatur	8.8				
Niedrigste Temperatur	1.1				

^{a)} Die Barometerangaben sind auf
C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne
(*) und Mond (*).
(Durchgang der Sonne durch Höhen nach mitt-
europäischer Zeit.)

Zeit	im Süd-Nachgang Unten	Aufg. Unten
15.12.06	6.43.6	20.3.09.6
15.12.06	6.43.6	20.3.09.6

^{a)} Hier geht Untergang dem Auf-
gang voraus.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 14. März.
75. Vorstellung.

37. Vorstellung im Abonnement D.
Die Bohème.

Szenen aus Henry Murgers „Die de
Bohème“ in 4 Bildern v. G. Giacosa
und L. Illica.

Deutsch von Ludwig Hartmann.
Musik von Giacomo Puccini.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur
Rebus.

Personen:
Rudolf, Poet. Herr Engelmann.
Schwanda, Wustler. Herr Engelmann.
Marcel, Maler. Herr Engelmann.
Collin, Philosoph. Herr Braun.
Bernard, der Hausherr. Herr Rebus.
Mimi. Frau Hans-Koppel.
Nette. Frau Hanger.
Alcindor. Herr Andraus.
Barrigol. Herr Schub.
Johanne. Herr Rebus.
Studenten, Bürger, Soldaten,
Nähtinnen, Verkäufer u. Verkäuferinnen,
Buben, Mädchen u. f. w.

Handlung um 1830 in Paris.
* * * Rudolf: Herr Otto Wolf vom
Großherzogth. Hoftheater in Darm-
stadt als Gast.

Musik. Leit.: Herr Prof. Mannhardt.
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
Dekorative Einst.: Herr Hofrat Schid.
Nach dem 2. Akt findet eine längere
Pause statt.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Reichens-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 14. März.

Duendarten gütig. Fünzig-
arten gütig.

Harrengranz.

Ein Spielmannsbild in 4 Akten
von Rudolf Kitzner.

Spielleitung: Georg Kuder.

Personen:
Der Kurfürst. Rud. Wiltner-Schöna.
Wolfahrt, sein Spiel-
mann und Hofnar. Heinz-Hetbränge.
Franz Trug, dessen
Bruder. Georg Kuder.
Derrand von Wingen. Hans Hammer.
Dannes Graf v. Dypeln. Rudolf Bortol.
Graf von Unterlein. Albert Köhler.
Thomas v. Rde, der
Kantler, d. f. Oberm.
Albrecht von Wonne. Karl Feistmantel.
Beamteter Hofritter. Friedr. Degener.
Barthold v. Stoppel. Hans Wilhelm.
Beamteter Hofritter. Wolfgang Lehler.
Ruprecht von Elm. Arthur Rhode.
Beamteter Hofritter. Ernst Bertram.
Zeit von Wambach.
Der Hofpoet. Theo Tachauer.
Barthel, genannt der
Hunt-arr, zweiter
Hofnar des Kurfür-
sten. Theo Tachauer.
Dietrich, Kungin.
Kriegsdiener in ur-
fährlichen Diensten. Wilh. Schäfer.
Der lange Jörg.
Kriegsdiener in ur-
fährlichen Diensten. Gerhard Salcho.
Ort: Eine fährliche Burg in der
ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.
Nach dem 2. Akt findet die gewöhnliche
Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Walhalla-Theater.

Gastspiel des Theaters Job-Gassen.
Direktion: Hermann Job und Peter
Gassen.

Samstag, den 14. März.
Abends 8 Uhr:

**Der Mann
mit dem Fimmel.**

Schwank in 3 Akten von Moriz Geist-
höbel. Musik von R. Eysen.
Arrangiert und in Szene gesetzt von
Direktor Job.

Regie: Direktor Job.
Dirigent: Kapellmeister Köhren.

Personen:
Hermann Renner (unter
dem Namen Jules
Renard). Direktor Job.
Johann Rod (unter
dem Namen Jean
Roquette). Alf. Finkling.
Anton Fischer (Tünnes). Direktor Gassen.
Charles Girard. Herrn. Domann.
Roni. Frau Direktor Job.
Polades. Rud. Giller.
Madame Dupal. Paula Giller.
Alice, deren Tochter. Elsa Schneider.
Emile, Diener h. Renard. Jos. Weisweiler.
François, Diener bei
Dudal. Ernst Müller.
Nikolaus Kohlbed. Carl Schmitz.
Jettchen, seine Frau. Joseph Auen.
Hanna, Nichte von
Kohlbed. Maria Schmitz.
Jeanette, Ladenmädchen. Sid. Weiswiler.
Ein Musiklehrer. Jos. Habritius.
Ein Polbote. Theob. Richter.
Erster Schumann. Jean Kohlbed.
Zweiter Schumann. Max Brenner.
Marie, Buhfrau. Eli Lehmann.
Gäste, Diener.

Ort der Handlung: 1. und 3. Akt:
Paris, in der Wohnung Renards.
2. Akt: Weiz Duval in der Um-
gebung von Ranch.

Sonntag, den 15. März, nachm. 4 Uhr:
Ein freies Verhältnis. Abends
8 Uhr: Der Mann mit dem Fimmel.
In Vorbereitung: Sie will einen —!

Reichens-Theater, Städtische 16.
Spezialitäten • Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Abendsstraße 37.
Wöchentlich zwei Serien.

Auswärtige Theater.

Münster Stadttheater. Sonntag,
nachmittags 2 1/2 Uhr: Wilhelm Tell.
Abends 7 Uhr: Fanny. — Sonntag,
nachm. 3 Uhr: Lumpaci Bagabundus.
Abends 7 Uhr: Lindine.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 14. März.

**Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.**

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt.
Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper
„Die Stumme von
Portici“ D. F. Auber.
2. Einleitung und Chor
a. d. Op. „Lohengrin“ R. Wagner.
3. Phantasie a. d. Op.
„Der Trübsal v. Zamora“ Ch. Gounod.
4. Ave im Kloster. für
Orgel, Streichorch. und
Hörle W. Kienzl.
5. Ouvertüre zur Oper
„Die lustigen Weiber
von Windsor“ O. Nicolai.
6. Träume für Streich-
orch. R. Schumann.
7. Ballet - Suite aus
„Sylvia“ L. Delibes.
a) Prélude — Les Chaperesses,
b) Intermezzo — Valse,
c) Pizzicati,
d) Cortège de Bacchus.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmmer.

1. Ouvertüre im italie-
nischen Style F. Schubert.
2. Ochsön - Menuett und
ungar. Rondo J. Haydn.
3. Husaren-Walzer L. Ganné.
4. Großes Duett (II. Akt)
aus der Oper „Die
Hugenotten“ G. Meyerbeer.
5. Reverie H. Vieuxtemps.
6. Ouvertüre zur Oper
„Die weiße Dame“ A. Boieldieu.
7. Czardas Nr. 6 G. Michiels.
8. Potpourri a. d. Oper
„Die Gondolieri“ A. Sullivan.

**Biophon-
Theater,**

Wiesbaden — Wilhelmstr. 6.

Program v. 14.—20. März.

Professor

Heinrich Grünfeld:

Cello-Solo,

Menuett von Boccherini.

Siegmund Lieban:

„Es war einmal“

aus: „Im Reiche des Indra“ v. P. Lincke

Hedwig Francillo-Kauffmann:

Automaten-Arie

aus „Hoffmanns Erzählungen“.

Duett aus „Weiberlaunen“:

„Merke dir die Lehre gut“.

Marie Ottmann — Albert Kutzner:

„Wenn der Mond scheint“

aus: „Lustige Doppelbebe“.

Marg. Wiedecke — Ludwig Arno.

**Eine Winterfahrt
von Chamonix nach Fayet.**

Reisende in Lapland.

Rattenfänger von Hameln.

Böse Schwiegermutter.

**Neue Erfindung, die Arbeit
zu erleichtern.**

Aktuell!

Rosenmontagszug

zu Köln 2. März 1908.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Zweigstelle: Bismarck-Ring 20.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 21.

Samstag, den 14. März 1908.

1908.

Bekanntmachung.
Am 1. April d. J. geht die Verwaltung der 4 $\frac{1}{2}$ -%igen Anleihe (Prioritäts-Obligationen 1. Emission) der vormals Braunschweigischen Eisenbahn-Gesellschaft vom Jahre 1874 auf uns über.

Die Zinscheine dieser Anleihe werden alsdann eingeleitet durch die Staatsanwaltschafts-Kasse in Berlin, W. 8, Laubengasse 29, durch die königliche Seeabteilung (Preussische Staatsbank) in Berlin, W. 58, Marienstraße 46a, durch die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin O 2, am Zeughaus 2, durch die Reichsbankhauptkassette in Berlin, W. 56, Jägerstraße 34, sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehene Reichsbankstellen, durch sämtliche preussische Regierungshauptkassen, Kreis- und Hauptämter, durch die Haupt- und Steuerkassen, durch sämtliche preussische Haupt- und Hauptsteuerämter, durch alle den preussischen Haupt- und Hauptsteuerämtern untergeordneten Amtsstellen der Verwaltung der indirekten Steuern, sofern die vorhandenen Vorräte die Einlösung gestatten, durch diejenigen Oberpostämter, an denen sich keine Reichsbankanstalt befindet, sowie durch die Bankhäuser Lehmann, Oppenheimer & Sohn in Braunschweig, Handelsbank & Co. in Berlin und die Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin.

Die Zinscheine können auch statt haren Geldes in Zahlung gegeben werden bei allen hauptamtlich verwalteten staatlichen Kassen, mit Ausnahme der Kassen der Staatsbahnverwaltung, sowie bei der Entrichtung der durch die Gemeinden zur Zahlung gelangenden direkten Staatsteuern. Ermächtigt, aber nicht verpflichtet, zur Annahme an Zahlungsmittel sind die Reichspostanstalten.

Die Zinscheine sind den Kassen nach Verhältnissen geordnet mit einem Verzeichnis vorzulegen, in welchem Stundzahl und Betrag für jeden Verfalltag, Gesamtsumme, sowie Namen und Wohnung des Einlieferers angegeben sind. Von der Vorlegung eines Verzeichnisses wird abgesehen, wenn es sich um eine geringe Anzahl von Zinscheinen handelt, deren Wert leicht zu übersehen und festzustellen ist. Formulare zu den Verzeichnissen werden bei den beteiligten Kassen vorrätig gehalten und nach Bedarf unentgeltlich verabfolgt. Weniger geschäftsfähigen Personen wird auf Wunsch von den Kassenbeamten bei Ausstellung der Verzeichnisse bereitwillig Hilfe geleistet werden.

Die gekündigten Obligationen werden von dem genannten Tage ab von der Staatsanwaltschafts-Kasse in Berlin eingeleitet. Sie können jedoch mit den unentgeltlich abzuliefernden Zinscheinen nebst Anweisungen auf eine der königlichen Regierungshauptkassen, bei der königlichen Kreis-Kasse in Frankfurt a. M. oder einem der oben benannten Bankhäuser eingeleitet werden; diese Stellen werden die Effekten der Staatsanwaltschafts-Kasse zur Prüfung vorlegen und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung bewirken.

Berlin, den 16. Februar 1908.
Hauptverwaltung der Staatsanwaltschaft.

gez. von Wichhoffhausen.
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 6. März 1908.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsstände in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die königlichen Gewerbe-Inspektoren des Reg.-Bezirks — außerhalb der Bureau-Stunden — noch besondere Sprechstunden eingerichtet, die auf den 1. Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. und 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Zufänglich für den Kreis Wiesbaden (Stadt) ist die königliche Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst, „Adelheidsstraße Nr. 81, III.“ befinden.
Wiesbaden, den 24. August 1908.
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 16. Januar 1908.
Der Polizeipräsident: J. B. Fald.

Bekanntmachung
über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1908.

Zur Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen werden beauftragt:

- a) Sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahressklassen 1896 bis 1899);
- b) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 in den aktiven Dienst getreten sind;
- c) sämtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten;
- d) die zur Disposition der Truppenteile stehenden:
- e) die zur Disposition der Ersatz-Reservisten stehenden; sämtliche auf Zeit anerkannten Invaliden, die zeitig Feld- und Garnisondienstleistungen, die dauernd Invaliden, die nur Garnisondienstleistungen. Die Mannschaften der Jägerklasse A haben mit ihren Reservisten zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden - Stadt

haben wie folgt zu erscheinen:

In Wiesbaden

(im Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18):

1. Die gedienten Mannschaften (ausgeschlossen Garde), und zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehr - Truppen, Kavallerie, Feld - Artillerie, Fuß - Artillerie, Pioniere, Eisenbahn, Telegraphen, Luftschifftruppen, Train, einjähr. Krankenwärter und Wäcker, Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Oekonomisch-Handwerker, Arbeiter, Soldaten, Buchsenmacher, Wuchsenmacher, Gefäß-, Feuerwerks- u. Zeug-Unterpersonal, Baumeister, Altkonten, Waffenmeister u. geübte Waffenmeistergehilfen) wie folgt:
Jahressklasse 1895 u. 1896: Mittwoch, den 1. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1897 u. 1898: Mittwoch, den 1. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1899 u. 1900: Donnerstag, den 2. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1901 u. 1902: Donnerstag, den 2. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1903 bis 1908: Freitag, den 3. April 1908, 9 Uhr vorm.

2. Die Ersatz-Reserve aller Waffen:
Jahressklasse 1895 u. 1896: Freitag, den 3. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1897 u. 1898: Samstag, den 4. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1899 u. 1900: Samstag, den 4. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1901 u. 1902: Sonntag, den 6. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1903 u. 1904: Sonntag, den 6. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1905 bis 1907: Dienstag, den 7. April 1908, 9 Uhr vorm.

3. Sämtliche Mannschaften der Garde aller Waffen, sowie die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, und zwar:

- Jahressklasse 1895: Dienstag, den 7. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1896: Mittwoch, den 8. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1897: Mittwoch, den 8. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1898: Donnerstag, den 9. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1899: Donnerstag, den 9. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1900: Freitag, den 10. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1901: Freitag, den 10. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1902: Samstag, den 11. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1903: Samstag, den 11. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1904: Sonntag, den 13. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1905 bis 1908: Montag, den 13. April 1908, 3 Uhr nachm.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden - Land

haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden

(im Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18):

- Am Donnerstag, den 23. April 1908, vormittags 9 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots aller Waffen aus Dohheim.
- Am Donnerstag, den 23. April 1908, vorm. 11 Uhr: Die sämtlichen Ersatz-Reservisten aller Waffen aus Dohheim.
- Am Donnerstag, den 23. April 1908, nachm. 3 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Heringen, Wierstadt und Vredenheim.
- Am Freitag, den 24. April 1908, vormittags 9 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Erbenheim, Braunsheim und Georgsbörn.

Am Freitag, den 24. April 1908, nachm. 3 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Hedden, Jostadt, Kloppenheim, Redenbach, Rautod und Nordenstadt.

Am Samstag, den 25. April 1908, vormittags 9 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Rambach, Sonnenberg und Wilsdorf.

In Dieblich a. Rh.

(auf dem Kasernenhofe der Unteroffiziers-Schule):
Am Samstag, den 25. April 1908, nachmittags 3 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Dieblich a. Rh., welche der Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören, und zwar die Jahressklassen 1895 bis 1899.

Am Montag, den 27. April 1908, vorm. 9 Uhr: Diejenigen Mannschaften aller Waffen aus Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören, und zwar die Jahressklassen 1900, 1901 und 1902.

Am Montag, den 27. April 1908, nachm. 3 Uhr: Diejenigen Mannschaften aller Waffen aus Dieblich a. Rh., welche der Reserve angehören, und zwar die Jahressklassen 1903 bis 1908, sowie alle zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Am Dienstag, den 28. April 1908, vorm. 9 Uhr: Die sämtlichen Ersatz-Reservisten aller Waffen, und zwar die Jahressklassen 1895 bis 1907 aus Dieblich a. Rh.

Am Dienstag, den 28. April 1908, nachmittags 3 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Schierstein a. Rh.

In Hirschheim a. M.

(Weg in der Grabenstraße):

Am Mittwoch, den 29. April 1908, vormittags 9 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Hirschheim a. M.

Am Mittwoch, den 29. April 1908, nachmittags 3 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Dieblich, Ebersheim und Weibach.

In Hochheim a. M.

(Schloßhof bei der Kath. Kirche):

Am Donnerstag, den 30. April 1908, vormittags 9 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Hochheim a. M.

Am Donnerstag, den 30. April 1908, nachmittags 3 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Dellenheim, Mörsenheim, Ballau und Wäcker.

Auf dem Deckel eines jeden Militär- und Ersatz-Reserve-Passes ist die Jahressklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. daß besondere Verordnung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Verordnung gleich zu erachten ist;
2. daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bzw. willkürlich zu einer anderen, als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint. Wer durch Krankheit oder durch sonstige besondere dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beauftragtes Geschw. seinem Bezirksfeldwebel hier baldmöglichst einzureichen;
3. daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer anderen, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieses mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel beabsichtigt Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden haben;
4. daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen;
5. daß jeder Mann seine Militärpapiere (Pass und Führungszeugnis) bei sich haben muß.

Hierbei wird noch bemerkt, daß im Militärpass die vom 1. April 1908 ab gültige rote Kriegsbezeichnung, bzw. Paternis eingeleitet sein muß.

Wiesbaden, den 1. März 1908.

Königl. Bezirks-Kommando.

Ausdrücken.

Die Standplätze für 2 gewöhnliche Karussells auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ werden zur Verpachtung für die Betriebszeit im Jahre 1908 — 1. April bis 15. Oktober — hiermit nochmals ausgeschrieben.

Die Bedingungen können in unserer Registratur, Langgasse 6a, Eingang Schulgasse, eingesehen werden. Nachmittags sind bis zum 20. 1. M. an uns verschlossen mit der Aufschrift:

„Standplatz Unter den Eichen betr.“ einzulegen.

Auch auswärtig wohnende Bewerber können berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 6. März 1908.

Städt. Kasseamt.

Bekanntmachung.
Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufschlagsgewerbes für das zweite Vierteljahr 1908 findet am 11. April d. J. statt.

Meldungen zur Prüfung sind an den königlichen Kreisarzt Herrn Simonmacher in Langenschwalbach, welcher zurzeit Vorsitzender der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der letzten 3 Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und beabsichtigt man wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Aufschlagprüfung unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 M. nebst 5 Pf. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Aufschlagprüfung ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904, Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904, Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 24. Februar 1908.
Der Regierungs-Präsident.
J. B. v. Gish.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 4. März 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.
Behufs Feststellung der Entschädigung für das zur Anlage eines freien Platzes an der Mainzerstraße seitens der Stadtgemeinde Wiesbaden im Enteignungsverfahren zu erwerbende Grundeigentum des Domänenfiskus, Kartenblatt 51. Parzelle

Nr. 160 und Nr. 158
Nr. 65 und Nr. 64

habe ich, als Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten, Termin auf Dienstag, den 17. März d. J., nachmittags 5 Uhr,

im Zimmer Nr. 15 des Polizei-Direktionsgebäudes, Friedrichstr. 17, anberaumt.

Zu diesem Termine werden alle Beteiligten mit der Aufforderung, ihre Rechte wahrzunehmen und unter der Verwarnung hiermit vorzuladen, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Wiesbaden, den 8. März 1908.
Der Kommissar
für das Enteignungsverfahren:
Wels, Königl. Polizei-Rat.

Freiwillige Feuerwehr.

Sämtliche Führer und Mannschaften der freiwill. Feuerwehr haben am Sonntag, 15. März, vormittags 11 Uhr, zu einer Übung im Hofe der Feuerwehr-Station zu erscheinen.

Wiesbaden, den 9. März 1908.
Die Branddirektion.

Verdingung.

Die Anstreicher-Arbeiten für die städtischen Wasserwerke in Schierstein sind zu vergeben.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Anstreicher-Arbeiten Schierstein, Termin Dienstag, den 17. März, mittags 12 Uhr“, bis zu diesem Zeitpunkt Marktstraße 16, Zimmer 12, abzugeben.

Die Verdingungsunterlagen werden gegen eine Gebühr von 2 M. vom 11. bis zum 16. März täglich von 8—1 Uhr und 3—6 Uhr im Verwaltungsbüro, Reberstraße, Friedrichstraße Nr. 9, 1, Zimmer 7, abgegeben.

Wiesbaden, den 9. März 1908.
Die Verwaltung
der städt. Wasser- und Licht-Werke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Grubenand, Rheinfand, Rheinfand und Rheinfand innerhalb und außerhalb des Stadtgebietes soll für das Geschäftsjahr 1908 (1. April 1908 bis 31. März 1909) vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können vormittags von 10—1 Uhr auf Zimmer 14, Marktstraße 16, eingesehen werden, wofür auch die Angebote verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Grubenand“ bis zum 16. d. M. eingereicht sind.

Wiesbaden, den 7. März 1908.
Verwaltung
der städt. Wasser- und Licht-Werke.

Verdingung.
Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 54 lfd. Meter gemauertem Kanal des Profils 125/70 Zentimtr., eintönig, etwa 518 lfd. Meter gemauertem Kanal des Profils 110/60 Zentimeter, eintönig, einschließl. der erforderlichen Sonderbauten in der nördlichen Grenzstraße des Südfriedhofes, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 17. März 1908, vormittags 10 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzulegen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschreibungsfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 6. März 1908.
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 172 lfd. Meter gemauertem Kanal, Profil 110/60 Zentimtr., eintönig, einschließl. der erforderlichen Sonderbauten in der westlichen Grenzstraße des Südfriedhofes, von der verlängerten Schwarzenbergstraße bis zum Anstieg der Friedhofstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Kanalbauamt im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 17. März 1908, vormittags 10 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzulegen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschreibungsfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 8. März 1908.
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 66 lfd. Meter Betonrohrkanal des Profils 46/30 Zentimtr., etwa 167 lfd. Meter Betonrohrkanal des Profils 37,5/25 Zentimtr. und etwa 213 lfd. Meter desgleichen des Profils 30/20 Zentimtr. in der Blatterstraße von der Klingertstraße bis zum Wollenbruchweg sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Kanalbauamt im Rathaus, Zimmer 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene u. mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 24. März 1908, vormittags 10 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzulegen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschreibungsfrist: 14 Tage.
Wiesbaden, den 10. März 1908.
Städtisches Kanalbauamt.

Verordnung
der städt. Volks- und Mittelschulen
für das Schuljahr 1908.

1. Osterferien:
Schluß des Unterrichts: Dienstag,
den 14. April. Wiederbeginn des
Unterrichts: Dienstag, den 28. April.

2. Pfingstferien:
Schluß des Unterrichts: Samstag,
den 6. Juni. Wiederbeginn des
Unterrichts: Montag, den 15. Juni.

3. Sommerferien:
Schluß des Unterrichts: Samstag,
den 18. Juli. Wiederbeginn des
Unterrichts: Montag, den 17. August.

4. Herbstferien:
Schluß des Unterrichts: Samstag,
den 3. Oktober. Wiederbeginn des
Unterrichts: Montag, den 12. Oktober.

5. Weihnachtsferien:
Schluß des Unterrichts: Mittwoch,
den 23. Dezember. Wiederbeginn
des Unterrichts: Donnerstag, den
7. Januar 1909.

Wiesbaden, den 7. März 1908.
Der städtische Schulinspektor:
Müller.

Verdingung.
Die Arbeiten zur Herstellung von
etwa 265 lfd. Meter gemauertem
Kanal des Profils 125/70 Zentimeter,
eintägig, einschließlich der erforder-
lichen Sonderbauten in der ver-
längerten Schwarzengasse, vom
Eisenbahnanschluss der Gasfabrik bis
zur westlichen Grenzstraße des Süd-
friedhofs (ehemalige Eisenbahn-
Bahn) sollen im Wege der öffent-
lichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungs-
unterlagen und Zeichnungen können
während der Vormittagsdienst-
stunden im Rathaus, Zimmer 57,
eingesehen, die Verdingungsunter-
lagen, ausschließlich Zeichnungen,
auch von dort gegen Vorzahlung oder
belleidliche Einzahlung von 50 Pf.
(keine Briefmarken und nicht gegen
Kostennachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechen-
der Aufschrift versehen Angebote
sind spätestens bis

Dienstag, den 17. März 1908,
vormittags 10 Uhr,
im Rathaus, Zimmer Nr. 57, ein-
zureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter oder der mit
schriftlicher Vollmacht versehenen
Vertreter.

Nur die mit dem vorgezeichneten
und ausgefüllten Verdingungsfor-
mulare eingereichten Angebote wer-
den bei der Zuschlagserteilung be-
rücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 4. März 1908.
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.
Die Abgabe von auf der Klär-
anlage lagernden aufgetrennten
Puffenröhren, Flanschen- und Ver-
bindungsstücken, Bögen, T-Stücke, Kreuz-
und Heberanschlüsse, sowie Doppel-
muffen usw., die bereits gebraucht,
aber noch in gutem Zustand sich be-
finden, soll im Wege der öffentlichen
Ausschreibung an den Meistbietenden
vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungs-
unterlagen können während der
Vormittagsdienststunden beim Kanal-
bauamt im Rathaus, Zimmer 65,
eingesehen, oder auch von dort be-
zogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechen-
der Aufschrift versehen Angebote
sind spätestens bis

Mittwoch, den 18. März 1908,
vormittags 11 Uhr,
im Rathaus, Zimmer Nr. 65, ein-
zureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter oder der mit
schriftlicher Vollmacht versehenen
Vertreter.

Nur die mit dem vorgezeichneten
und ausgefüllten Verdingungsfor-
mulare eingereichten Angebote wer-
den bei der Zuschlagserteilung berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Wiesbaden, den 9. März 1908.
Städt. Kanalbauamt.

Verdingung.
Die Ausführung der inneren
Verbinderarbeiten einschließlich Lieferung
der verbleibenden Verbinderziegel
beim Einbau eines Volksbühnen-
bades in der Schule an der Rhein-
straße hier selbst soll im Wege der
öffentlichen Ausschreibung ver-
geben werden.

Angebotsformulare, Verdingungs-
unterlagen und Zeichnungen können
während der Vormittagsdienststunden
im Verwaltungsgebäude, Friedrichs-
straße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen,
die Verdingungsunterlagen auch von
dort gegen Vorzahlung oder belleid-
liche Einzahlung von 50 Pf.
(keine Briefmarken und nicht gegen
Kostennachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechen-
der Aufschrift versehen Angebote
sind spätestens bis

Mittwoch, den 18. März 1908,
vormittags 12 Uhr,
Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2,
einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten
und ausgefüllten Verdingungsfor-
mulare eingereichten Angebote wer-
den bei der Zuschlagserteilung berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 7. März 1908.
Städt. Kanalbauamt.

Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.
Die Ausführung v. Unterhaltungs-
und Ergänzungsarbeiten an den städt.
Gebäuden und Schulen vom 1. April
1908 bis 31. März 1910 und zwar:
Los I. Erd- und Maurerarbeiten.
Los II. Zimmerarbeiten. Los III.
Steinmetzarbeiten. Los IV. Dachdecker-
arbeiten. Los V. Schreinerarbeiten.
Los VI. Glaserarbeiten. Los VII.
Schlosserarbeiten. Los VIII. Färber-
und Anstreicherarbeiten. Los IX. Ta-
peter- u. Polsterarbeiten. Los X.
Dekorationsarbeiten. Los XI. Rei-
nigen, Aufheben und Schwärzen der
Ofen. Los XII. Stenglerarbeiten,
sowie Gas- u. Wasser-Anschlüsse,
einschließlich aller Bauhoflieferungen,
sollen im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung vergeben werden.

Angebotsformulare u. Verdingungs-
unterlagen können während der Vor-
mittagsdienststunden im Bureau der
Abt. f. Gebäudeunterhaltung, Fried-
richstraße 15, Zimmer Nr. 2, ein-
gesehen, die Verdingungsunterlagen
auch von dort gegen Vorzahlung oder
belleidliche Einzahlung von 50 Pf.
für Los I, IV, V, VII und XII, sowie
25 Pf. für Los II, III, VI, VIII, IX,
X und XI, und zwar bis zum Termin
bezogen werden.

Verschlüsselt u. mit entsprechender
Aufschrift versehen Angebote sind
spätestens bis

Mittwoch, den 18. März 1908,
vormittags 10 Uhr,
ebendort einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt
— unter Einhaltung der obigen Ver-
einbarung — in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten
und ausgefüllten Verdingungs-
formulare eingereichten Angebote
werden bei der Zuschlagserteilung be-
rücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 4. März 1908.

Stadtbauamt.

Abt. für Gebäudeunterhaltung.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen
Bücher, die vom 16. März 1908 an
im Lesesaal ausgestellt sind und
dort vorbestellt werden können.

Stadtbibliothek Trier. Neuere Er-
werbungen. Trier 1907. Gesch. v. d.
Stadtbibliothek zu Trier. Biblio-
graphie d. deutschen Zeitschriften-
Literatur. Bd. 19 u. 20. Leipzig 1907.

Joos, Wilh., Anatomie der Messe, 14.
Aufl. 14. Schaffhausen 1901. Zeit-
schrift für Kirchengeschichte. Bd. 28.

Gotha 1907. Denkschrift zur Jahr-
hundertfeier der evangelischen Ge-
meinde Coblenz. Coblenz 1903. Gesch.

von Herrn Louis Berger-Witten.
Zabel, Eug., Theatergänge. Berlin 1908.

Gesch. von seiner Excellenz Herrn
Ministerialdirekt. Dr. Althoff, Keller,
O., Geschichte der Musik. München
1908. Zeitschrift für bildende Kunst.

Der Kunstmarkt. Bd. 4. Leipzig
1907. Bau- und Kunstdenkmäler der
Freien und Hansestadt Lübeck. Bd. 2.

Lübeck 1906. Bau- und Kunstdenk-
mäler des Rheingaus, bearbeitet von
F. Luthmer. Aufl. 2. Frankfurt am
Main. 1907. Bau- und Kunstdenk-
mäler im Herzogtum Lauenburg. Bd. 1.

Ratzeburg 1906. Kieselbach, G. A.,
Die wirtschaftlichen Grundlagen der
deutschen Hansa und die Handels-
stellung Hamburgs. Berlin 1907.

Archiv für Sozialwissenschaft und
Sozialpolitik. Bd. 25. Tübingen 1907.

Archiv für Eisenbahnenwesen. Bd. 30.
Berlin 1907. Gesch. v. Kgl. Preuss.
Ministerium für öffentliche Arbeiten
zu Berlin. Schriften des Vereins für
Sozialpolitik. Bd. 117, 118, 120. Leip-
zig 1906 und 1907. Zeitschrift des
Kgl. Preuss. Statistischen Landesamts.

Jahrg. 47. Berlin 1907. Gesch. vom
Königl. Preuss. Statist. Landesamt zu
Berlin. Jahrbuch für Entscheidungen
des Kammergerichts in Sachen der
freiwilligen Gerichtsbarkeit. Bd. 34.

Berlin 1907. Bänder, Handbuch für
Standesbeamte. Aufl. 4. Wiesbaden.
Rad. Bechtold, 1907. Entscheidungen
des Reichsgerichts in Zivilsachen. Bd.
65. Leipzig 1907. Maurer, K., Vor-
lesungen über altrechtliche Rechts-
geschichte. Bd. 2. Leipzig 1908.

Staudinger, J. v., Kommentar zum
Bürgerl. Gesetzbuch. Aufl. 3 und 4.
Bd. 1 u. 3. München 1907. Stein-
mann, G., Einführung in die Paläon-
tologie. Aufl. 2. Leipzig 1907. Lam-
precht, K., Deutsche Geschichte. Bd.
10. Berlin 1907. Kaufmann, J., Ge-
schichte der Stadt Deutsch-Erlau.
Danzig 1905. Dirr, P., Aus Angewand-
ter Vergangenheit. Augsburg 1906.
von der Goltz, Colmar Freih., Anatolische
Ausflüge. 8.-10. Taus. Berlin 1906.
Mitteilungen des Vereins f. Geschichte
von Annaberg etc. Bd. 2. Annaberg
1907. Esser, H., Hohenlimburg und
Elsey. Ein Beitrag zur westf. Orts-
und Territorialgeschichte. Dortmund
1908. Urkunden und Register zur Ge-
schichte der Rheinlande, aus den vati-
kanischen Archiv bearbeitet, von
Sauerland. Bd. 4. Bonn 1907. Hand-
buch d. Preuss. Herrenhäuser. Neu
herausg. v. E. David. Berlin 1907.
Gesch. v. der Direktion des Preuss.
Herrenhäuser zu Berlin. Führer durch
die Deutschen Schiffahrtsstraßen.
Teil I. Aufl. 3. Berlin 1907. Gesch.
v. Königl. Preuss. Ministerium der
öffentlichen Arbeiten. Fischel, Ed.,
Die Verfassung Englands. Aufl. 2.
Berlin 1904. Friedl, Berndt als
Spiegel bernischen Volkstums. Bd. 2.
Bern 1908. Urkundenbuch der Stadt
Basel. Bd. 10. Basel 1908. Viator,
S., Die Zukunft Österreich-Ungarns.
Leipzig 1908. Geschichte der gefürst.
Grafschaft Tirol. Wien 1778. Gesch.

von Herrn Prof. Dr. Dormann. Rich-
thofen, Ferd. v., Tagebücher aus China.
Bd. 1 u. 2. Berlin 1907. Baedeker,
West- und Mittel-Russland. Leipzig
1883. Von Herrn Louis Berger-
Witten. Müller von der Werra,
Thüringen. Leipzig 1891. Gesch. von
Herrn Louis Berger-Witten. Schmidt,
Karl, Bild und Bau der Schweizer-
Alpen. Basel 1907. Graebert, Karl,
Erasmus von Manteuffel, der letzte
katholische Bischof von Kamin. Ber-
lin 1903. Blum, H., Lebenserinne-
rungen. Band 1. Berlin 1907. Roden-
berg, Jul., Aus der Kindheit. Berlin
1907. Mayrhofer, O., Gustav Freytag
u. d. junge Deutschland. Marburg
1907. Klemm, O., G. B. Vigo als Ge-
schichtsphilosoph und Völkerpsycholo-
g. Leipzig 1906. Victoria, Königin,
Briefwechsel u. Tagebuchblätter. Bd. 2.
Berlin 1908. André, Letzte Aufzeich-
nungen. In Briefen wiedergegeben,
von Nussmann. Berl. 1907. Baedeker,
Jul. Theod., Ein Lebensbild. Leipzig
1893. Gesch. von Herrn L. Berger-
Witten. Henckell, Karl, Amsele.
Aufl. 2. Zürich 1890. Fulda, L.,
Jugendfreunde. Stuttgart 1898. Graf,
H., Deutsche Volkslieder. Eine
ästhetische Würdigung. Leipzig 1907.
David, J. J., Gesammelte Werke. Bd.
1-3. München 1908. Gesch. v. Herrn
Aloys Mayer. Hoffmann, H., Der
eiserne Rittmeister. Bd. 1 u. 2. Ber-
lin 1890. Sternberg, A. v., Die Dres-
dener Galerie. Bd. 1 u. 2. Leipzig
1897. Herzog, Rud., Der Abenteuer-
er. 2.-10. Aufl. Stuttgart 1907. Avenarius,
Ferd., Balladen-Buch. 6.-10. Tausend.
München 1908. Müller, Otto, Ausge-
wählte Schriften. Bd. 10. Stuttgart
1873. Müller v. Königswinter, W.,
Hans Bullenheime (Rheinische Haus-
bücherei). Bd. 23. Wiesbaden.
E. Behrend, 1908. Reich, Emil, Henrik
Ibsens Dramen. A. 5. Dresden 1906.
Oats, Jakob, Werken so a ouden als
niewen. Amsterdam 1638. Gesch. v.
Herrn Aloys Mayer. Horatius, Oden.
Im Versmass d. Urtextes übers. von
A. Burmeister. Stuttgart 1871. Kaden,
Wold., Unter Olivenbäumen. Süd-
italienische Volksmärchen. Leipzig
1880. Weiss, H., Tausend und ein
Gedanke. A. 3. Dresden 1890. Gesch.
von Herrn L. Berger-Witten. Frisch-
bier, Preussische Sprichwörter und
volkstümliche Redensarten. Königs-
berg 1884. Gesch. von Frau Kreis-
richter Rahn. Ptolemaeus, Claud.,
Syntaxis mathematica ed. Heiberg.
Vol. I. P. 1 u. 2. Lips. 1908. Holz-
appel, E., Das Rheintal von Binger-
brück bis Lahnstein. Berlin 1893.
Reukauf, E., Die Pflanzenwelt des
Mikroskops. Leipzig 1907. Gesch. v.
Prof. Dr. Liesegang. Bornstein, R.,
Die Lehre von der Wärme. Gemein-
verständlich dargestellt. Leipzig 1907.
Gesch. v. demselben. Soins, Unsere
Pflanzen. Ihre Namenserkklärung etc.
A. 4. Leipzig 1907. Jahrbuch für
Photographie u. Reproduktionstechnik.
Jahrg. 21. Halle 1907. Hövel, F. v.,
Hinterlassene Schriften, gesammelt u.
herausg. von Harkort u. Rauschen-
busch. Elberfeld 1832. Gesch. von
Herrn L. Berger-Witten. Jahrbuch
der Deutschen Landwirtschafts-Gesell-
schaft. Bd. 20. Berlin 1905. Gesch.
von Herrn Rentner Lucas. Weber,
Max Maria v., Aus der Welt der
Arbeit. Gesammelte Schriften. Ber-
lin 1907. Archiv für experimentelle
Pathologie u. Pharmacologie. Bd. 57.
Leipzig 1907. Archiv für Augenheil-
kunde. Bd. 66. Wiesbaden, J. F. Berg-
mann, 1907. Merck, Reagenzien-Ver-
zeichnis. A. 2. Berlin 1908. Gesch.
von Verfasser. Archiv (Virchow's) für
pathol. Anatomie u. Physiologie. Bd.
180. Berlin 1907. Archiv für Gynä-
kologie. Bd. 83. Berlin 1907. Jahr-
buch d. Heil-, Pflege- u. Kuranstalten.
Jahrg. 1906. Berlin 1906. Gesch. von
Herrn Geheimrat Dr. A. Pagenstecher.
Sommer, Rob., Familienforschung und
Vererbungslehre. Leipzig 1907.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 15. März (Reminiscere).

Waldkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr.

Riemendorf. — Vorm. 10 Uhr: Pfr.

Schüler. — Nachm. 5 Uhr: Pfarrer

Christen (vom Paulinertisch). —

Antiswache: Pfarrer Schüller.

Mittwoch, den 18. März, von 6 bis

7 Uhr: Orgelkonzert, Eintritt frei.

Donnerstag, 19. März, nachm. 5 Uhr:

Passionsgottesdienst. Pfr. Schüller.

Bergkirche.

Sonntag, 15. März, nachm. 5 Uhr:

Passionsgottesdienst. Pfr. Schüller.

Waldkirche.

Sonntag, 15. März, nachm. 5 Uhr:

Passionsgottesdienst. Pfr. Schüller.

Waldkirche.

Sonntag, 15. März, nachm. 5 Uhr:

Passionsgottesdienst. Pfr. Schüller.

Waldkirche.

Sonntag, 15. März, nachm. 5 Uhr:

Passionsgottesdienst. Pfr. Schüller.

Waldkirche.

Sonntag, 15. März, nachm. 5 Uhr:

Passionsgottesdienst. Pfr. Schüller.

Waldkirche.

Sonntag, 15. März, nachm. 5 Uhr:

Passionsgottesdienst. Pfr. Schüller.

Waldkirche.

Sonntag, 15. März, nachm. 5 Uhr:

Passionsgottesdienst. Pfr. Schüller.

Waldkirche.

Sonntag, 15. März, nachm. 5 Uhr:

Passionsgottesdienst. Pfr. Schüller.

Waldkirche.

Sonntag, 15. März, nachm. 5 Uhr:

Passionsgottesdienst. Pfr. Schüller.

Waldkirche.

Sonntag, 15. März, nachm. 5 Uhr:

Passionsgottesdienst. Pfr. Schüller.

Evangel. Vereinshaus, Blatterstr. 2.
Sonntag, den 15. März, vorm.
11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm.
4.30 Uhr: Sonntagsschule. (Ver-
sammlung junger Mädchen. Abends
8.30 Uhr: Versammlung für Jedermann
(Bibelstunde). — Mittwoch,
nachm. 5 Uhr: Riffons-Vortrag. —
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Ge-
meinschaftsstunde.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gesellige
Zusammenkunft. 6 Uhr: Andacht.
Abends 8.30 Uhr: Vortrag über die
Handelsformen der Seide, Wolle,
Kunst, Halbseide und andere Ge-
spinnstoffe. — Montag, abends
8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr:
Rebungsstunde des Männerchors.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Jüth-
er- und Violinder. — Mittwoch,
abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der
Jugendabteilung. — Donnerstag,
abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der
Jugendabteilung. — Freitag, abends
8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Am Mittwoch,
den 18. März, wird in der Bibel-
sprechstunde Herr Bundes-Sekretär
Weber-Parmen als Gast anwesend
sein und laden wir alle Mitglieder zu
diesem Abend besonders herzlich ein.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.
Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippen-
kirche, Marktstraße 13; nachm. von
3-7 Uhr: Versammlung der Jugend-
abteilung; um 8 Uhr: Soldaten-Ver-
sammlung im Refektorium; abends
8.15 Uhr: Vortrag von Herrn Mittel-
schullehrer Jordan: „Alt-Wiesbaden“.
— Montag, abds. 8.30 Uhr: Männer-
chor. — Dienstag, abends 8.30 Uhr:
Bibelstunde und Englisch. —
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibel-
stunde für die Jugendabteilung. —
Donnerstag, abends 9 Uhr: Übung
des Posaunenchores. — Freitag, abds.
8.30 Uhr: Unterhaltung. — Sam-
stag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde
und Stenographie. — Die Vereins-
räume sind jeden Abend geöffnet.
Der Besuch der Versammlungen und
Vorträge ist für Jedermann frei.
Der Vereinssekretär Fink wohnt
Bertramstraße 11.

Verein vom Flauen Arenz (C. S.).
Marktstraße 13.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evan-
gelisation. — Mittwoch, abends 8.30
Uhr: Bibelstunde. — Samstag, abds.
8.30 Uhr: Gesang und Gebetsstunde.

Evangelisches Gemeindehaus.
Steingasse 9.

Jeden Sonntag, nachmittags von
4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein
der Bergkirche-Gemeinde. — Jeden
Mittwoch, abends 8 Uhr: Riffons-
Jungfrauen-Verein. — Jeden Mit-
woch u. Samstag, abends 8.30 Uhr:
Probe des Evangel. Kirchenchor-
Vereins. — Pfarrhaus, Emmerichstr. 18.
Montag, den 16. März, 3.30 bis 5.30
Uhr: Arbeitsstunde des Riffons-
Jungfrauen-Vereins.

Versammlungen
im Gemeindefaal des Pfarrhauses
An der Ringstraße 3.

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr:
Kinder-Gottesdienst. — 4.30 bis 7 Uhr:
Versammlung jung. Mädchen (Son-
tags-Verein). — Montag, abends
8 Uhr: Versammlung konfirmierter
Mädchen (Jungfrauen-Verein). Alle
in der Ringstraße konfirmierten
Mädchen sind herzlich eingeladen.
Pfarrer Dr. Schüller. — Dienstag,
abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Jedermann
ist herzlich eingeladen. Pfarrer
Dr. Schüller. — Mittwoch, von
3 Uhr ab: Arbeitsstunden des
Jungfrauen-Vereins der Reutlichen-Gemeinde.
Abends 8 Uhr: Probe des
Ringkirchens-Chors. — Donnerstag,
von 3-5 Uhr: Arbeitsstunden des
Guts-Adolf-Jungfrauen-Vereins.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst
Nebelstraße 23.

Sonntag, 15. März (Reminiscere),
nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. —
Mittwoch, den 18. März, abends 8.15
Uhr: Passionsgottesdienst.
Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der evang.-luth. Kirche in Preußen
zugehörig). — Rheinfstraße 54.

Sonntag, 15. März (Reminiscere),
vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. —
Freitag, 20. März, abends 8 Uhr:
Passionsstunde.
Pfr. Schöne.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde
u. A. G.

An der Krupia der Altkatholischen
Kirche, Eingang Schwalbacherstr.

Sonntag, 15. März (Reminiscere),
vormittags 10 Uhr: Predigtgottes-
dienst.
Pfr. Wilkomm.

Methodisten-Gemeinde,
Friedrichstraße 30, Hinterhaus.

Sonntag, den 15. März, vorm.
8.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Son-
tagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.
— Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Bibel-
stunde. — Donnerstag, abends 8.30
Uhr: Singstunde.
Prediger Chr. Schwarz.

Sionskapelle
(Baptistengemeinde), Adlerstraße 17.

Sonntag, den 15. März, vormittags
9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr:
Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr:
Predigt. Nachm. 5.30 Uhr: Jüng-
lings- und Jungfrauen-Verein. —
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibel-
stunde. Abends 9.30 Uhr: Männer-
chor. — Donnerstag, abds. 8.30 Uhr:
Gem. Chor.
Prediger G. Karbisch.

Clarenthal.

Sonntag, den 15. März: Gottes-
dienst 10 Uhr. Hilfsprediger Danke.

Kapelle des Paulinertischs.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Haupt-
gottesdienst. Pfr. Christian. Vorm.
10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nach-
mittags 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.
— Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Nä-
herin.

Apollonische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hinterhaus Port.
Sonntag, den 15. März, nachm.
4 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag,
den 19. März, abends 8.30 Uhr:
Predigt. Jedermann ist freundl. ein-
geladen.

Deutschkathol. (sicilicet) Gemeinde.
Sonntag, den 15. März, vormittags
10 Uhr: Erbauung im Wahlsaal des
Rathauses. Thema: Deutsche Volks-
kirche. Lied: Nr. 65, Str. 1, 4, 6.
Der Zutritt ist für Jedermann frei.
Prediger Weller, Bülowstr. 2.

Russischer Gottesdienst.
Samstag, abends 6 Uhr: Abend-
gottesdienst. — Sonntag, vormittags
11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle.

American Church of St. Augustine.
March 15. II. Sunday, in Lent,
8.30. Holy Eucharist. 11. Mattins
and Sermon. 12. Holy Eucharist.
3. Catechism. 6. Evensong and
Address.

March 18. Wednesday. 11. Mattins
and Litany. 11.30. Holy Eucharist.
March 20. Friday. 11. Mattins,
Litany and Reading. 3.30. Bible
Lecture.

F. E. Freese M. A., Chaplain.
Kaiser-Friedrich-king 11.

Evangel. Gottesdienst in Sonnenberg.
Sonntag, 15. März (Reminiscere),
vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Don-
nerstag, den 19. März, nachm. 5 Uhr:
Passionsgottesdienst.
Vender, Pfarrer.

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Dampfer für Wiesbaden 3. Chr.
Güter, Wilhelmstraße 50.) F 244
Letzte Nachrichten über die Bewe-
gungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New York:
„Kaiser Wilhelm II.“ nach Bremen,
10. März 2 Uhr nachm. in Bremen.
„Kronprinzessin Cecilie“ nach
New York, 10. März 12 Uhr mittags
in New York. „Kronprinz Wilhelm“
nach New York, 11. März 8 Uhr
30 Min. vorm. Dover passiert. —
Mittelmeer-Linie: „Prinzess Irene“
nach Genua, 9.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 13. März. Die Erleichterung am Geldmarkte, die sich diesmal in der Londoner und Berliner Diskontermäßigung kundgab, hat an den maßgebenden Börsen einen guten Eindruck gemacht. Sie war zum Teil die Ursache, daß die New Yorker Börse während der Berichtszeit in wesentlich freundlicherer Stimmung als vorher verkehrte. Dort trat freilich noch dazu, daß über einzelne Bahnen die Nachrichten besser lauteten und sich vielfach Stöckemangel bemerkbar machte. Ganz am Schluß trat wieder eine leichte Reaktion ein. London zeigte unter dem Einfluß des leichteren Geldstandes, der Diskontermäßigung und der festeren Haltung Wallstreets ebenfalls bessere Tendenz, die durch ein leichtes Anziehen der Kupferpreise noch erhöht wurde. Der Minenmarkt allein lag fast ausschließlich nach unten. Auch in Paris unterlagen Minenaktien umfangreichen Realisationen, die hier und da das Gesamtbild der Börse ungünstig beeinflussten. Im übrigen war indes die Stimmung angesichts der Ermäßigung der Bankraten und der ruhigeren Auffassung der politischen Lage ganz zuversichtlich. Wien erhielt durch die Nachrichten von den fremden Börsen einige Anregung, die den Verkehr lebhafter und die Haltung leidlich fest gestaltete. In Berlin hat die verfloßene Berichtszeit keine nennenswerte Debelebung des Geschäfts gebracht, obwohl immerhin genügend der Anlaß hierzu vorhanden war. Dagegen hat sich die bei Beginn deprimierte Stimmung späterhin wesentlich gebessert, und es sind diesmal, trotz einiger Realisationen ganz am Schluß, meist Erhöhungen per Saldo zu verzeichnen. Die zwei Diskontermäßigungen, die innerhalb weniger Tage vorgenommen wurden, führten den erwähnten Tendenzwechsel herbei: Zuerst setzte die Bank von England den offiziellen Zinsfuß auf 3½ Proz. herab, und nunmehr ist auch die deutsche Reichsbank dem Beispiel der englischen Kollegin gefolgt, indem sie die Bankrate ebenfalls, freilich nur um ½ Proz., auf 5½ Proz. erniedrigte. Da außerdem Wallstreet an den meisten Tagen der Berichtszeit eine gewisse Widerstandsfähigkeit zeigte, so lag genügend Anlaß zu der Befestigung vor, die den größten Teil der Berichtsperiode kennzeichnete. Über die einzelnen Gebiete selbst ist diesmal wenig zu sagen. Von Transportwerten haben Amerikaner sich ziemlich gut erholen können, einige andere Bahnen schließen ebenfalls fester, während Schiffahrtsgesellschaften unter der Nachwirkung der Bapagdividende zu leiden hatten. Banken, die anfänglich nach unten neigten, schließen infolge der nachherigen Befestigung fast unverändert; auch bei Renten, für die sich am Schluß Interesse einstellte, sind die Verschiebungen ganz unbedeutend. Eine Besserung weisen auch die leitenden Montanpapiere auf. Hier hatten die anhaltend ungünstigen Berichte über das legitime Geschäft zunächst eine starke Verstimmung hervorgerufen. Späterhin wurde die Wirkung dieses Moments durch den guten Jahresabschluß der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft nahezu ausgeglichen, auch war man geneigt, die letzten Meldungen von den amerikanischen und englischen Eisenmärkten zuversichtlicher zu beurteilen. Der Kaseamarkt lag vorwiegend fest.

Von der Berliner Börse. Bei Eröffnung der Börse zeigten die amerikanischen Werte eine wesentlich gebesserte Haltung. Pennsylvania und Canada waren je 1¼ Proz. erhöht, Baltimore jedoch hielten sich mit ½ Proz. Besserung unter New Yorker Parität. Banken bröckelten zum Teil ab, Deutsche waren be-

hauptet. Am Montanaktienmarkt herrschte große Reserve. Schiffahrtswerte waren schwach auf Konferenzbeschlüssen im Hinblick auf die neue Kontinental-Lloyd gingen unter pari bis 99%, da die Abschlußgerüchte auch recht ungünstig lauteten. Von heimischen Anleihen waren die 3- bis 3½-proz. offeriert, bei Hinweis auf weitgehende Emissionswünsche des Reichs und angeblich auch Preußens. Gegen Schluß trat auf den meisten Gebieten Verstimmung ein, zumal auch der Privatdiskont bis 4½ Proz. in die Höhe ging.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen im Februar. Der Rückgang der gewerblichen Unternehmungslust hält weiter an. Wie die „F. Z.“ in ihrer diesmonatlichen Zusammenstellung bemerkt, reizt die wirtschaftliche Lage zu keiner stärkeren Vermehrung der Produktion an, und aus diesem Grunde ist die Summe der in Aktien-Gesellschaften und Gesellschaften m. b. H. neu investierten Kapitals im Februar erheblich geringer als i. V. gewesen. Neugründungen von Aktien-Gesellschaften haben im Januar 10 stattgefunden mit 9270 000 M. Kapital, im Vormonat 11350 000 M. und im Februar des Vorjahres 21350 000 M. (im Vormonat mit 31197 000 M. und im gleichen Monat des Vorjahres 44170 000 M.). Gesellschaften m. b. H. wurden 238 im Februar neugegründet, und zwar mit einem Kapital von 38730 000 M. gegen 37893 000 M. im Vormonat und 40979 000 M. im Februar des Vorjahres. Kapitalerhöhungen haben bei 75 Gesellschaften m. b. H. stattgefunden mit 5251 000 M. (im Vormonat 23192 000 M. und 5060 000 M. im vorjährigen Februar). In den ersten beiden Monaten des Jahres 1907 und 1908 stellte sich die Summe des neuinvestierten Kapitals für Aktien-Gesellschaften und Gesellschaften m. b. H. im Januar 1907 auf 135488 900 M. und 1908: 93634 300 M.; im Februar 1907: 112169 700 M. und 1908: 72608 000 M., zusammen 1907: 247658 600 M. und 1908: 166237 300 M.

Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner, Aktien-Gesellschaft Hamburg. Das Geschäftsjahr hat nach dem Rechenschaftsbericht der Gesellschaft einen befriedigenden Nutzen gebracht. Sie war in der Extraktfabrik zu einigermaßen gewinnbringenden Preisen, besonders für die Ausfuhr, ausreichend beschäftigt. Das Inlandgeschäft ist durch den hohen Quebrachozoll sehr belastet. Das Schnittholzgeschäft verspricht in Zukunft besser zu werden. Bisher war es wegen zu niedriger Preise unlohnend. Die besondere Lage des Geschäftes der Gesellschaft und die gebuchten Aufträge lassen auch in diesem Jahr einen normalen Geschäftsgang erwarten. Der Nutzen vom vergangenen Jahr aus den auswärtigen Beteiligungen wird im vorigen Jahr als stille Rücklage zugunsten des neuen Geschäftsjahres vorgezogen. Die Ziffer der auswärtigen Beteiligungen ist von 3623 489 M. auf 3775 235 M. gestiegen. Die Dividende beträgt bekanntlich auch für das Geschäftsjahr 1907 12½ Proz. wie im Vorjahr.

Norddeutscher Lloyd. Die verbreitete Nachricht, daß in Bremerhaven 30 Dampfer der Gesellschaft liegen sollen, ohne daß sie Beschäftigung haben, wird als unrichtig bezeichnet. Es handelt sich im ganzen um 9 Dampfer, welche aufliegen, während die übrigen regulär betrieben sind.

Vereinigte Stahlwerke von der Zypen u. Wissener, Eisenhütten-Aktien-Gesellschaft in Oßn.-Denz. Der Abschluß für das ½ Jahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1907 ergibt nach Abzug der Handlungskosten, Steuern usw. einen Rohüberschuß von 1758 576 M. gegen 1581 322 M. für den entsprechenden Zeitraum des Geschäftsjahres 1906/07.

Interessengemeinschaft in der Margarine-Branche. Bekanntlich hat die Margarinefabrik Mohr in Altona in diesem Jahr wieder einen schlechten Abschluß gehabt. Nun steht eine Interessengemeinschaft des Werkes mit den holländischen Margarinewerken Jürgens u. Prinzen in Goch und Vanden-

bergh, Margarinegesellschaft in Kleeve, in Aussicht. Diese Gesellschaften verfügen zusammen über mindestens 10 Millionen Mark Kapital.

Verbandswesen. Die Sächsischen Glashütten schlossen gemeinsam mit den rheinischen Hütten eine Konvention für Spezialprodukte, Matt- und Muselin-Glas. Gleichzeitig wurde eine Preiserhöhung vorgenommen.

Vom Kali-Syndikat. In der jüngsten Sitzung des Aufsichtsrats des Syndikats in Berlin wurden zunächst interne Angelegenheiten erledigt. Der Absatz hat in den beiden ersten Monaten d. J. die erfreuliche Steigerung um fast 3 Mill. M. erfahren, und zwar hauptsächlich im europäischen Geschäft. Das Syndikat ist der Ansicht, daß, falls in Amerika normale Verhältnisse beständen, das Verkaufsplus sogar auf ca. 3½ Mill. M. hätte gesteigert werden können. Von jenem Absatzplus entfallen etwa 1,6 Mill. M. auf Rohsalze und etwa 1,3 Mill. M. auf Chlorkalium, für das die elektrolytischen Werke jetzt großen Bedarf haben.

Portland-Zementwerk Heidelberg-Mannheim, Aktien-Gesellschaft. Die Bilanz ergibt für das abgelaufene Geschäftsjahr 1906/07 nach 453 632 M. (i. V. 444 645 M.) Abschreibungen einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahr einen Reingewinn von 3 450 685 M. (2 671 539 M.). Hiervon werden zu außerordentlichen Abschreibungen 300 000 M. (wie i. V.) Tantiemen und Gratifikationen 645 960 M. (518 763 M.) verwandt. Die Dividende ist mit 12 Proz. auf das erhöhte Aktienkapital von 15 Mill. M. gegen 12 Proz. auf 12 Mill. M. vorgeschlagen.

Zur industriellen Lage. Die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft beabsichtigt, im Kreise Hannu einen Doppelschacht abzuteufen zur Erschließung des Grubenfeldes Prinz Schönaich. — Der Vorstand der Dampfkessel- und Gasometerfabrik vorm. A. Wilke u. Ko. in Braunschweig teilt mit, daß der diesjährige Geschäftsabschluß voraussichtlich, wenn keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, wieder ein befriedigendes Ergebnis aufweisen werde, die Höhe der Dividende (8 Proz.) lasse sich jedoch noch nicht angeben. — Die Baumwollspinnerei in Zwickau kann 12 Proz. Dividende (wie im Vorjahr) zahlen. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit einem größeren Auftragsbestand als im Vorjahr eingetreten, für den sie mit Wollse genug eingedeckt ist. — Die Betriebsbeschränkung der deutschen Vigornespinnerien ist jetzt vollständig. Nachdem die betreffenden Fabriken Sachsens und des Rheinlandes beschlossen haben, bis auf weiteres einen Tag in der Woche nicht zu arbeiten, hat sich nunmehr auch die in Süddeutschland bestehende große Vigornespinnerschule diesem Vorgehen angeschlossen.

Kleine Finanzchronik. Die Bayerische Hypothek- und Wechselbank hat zusammen mit dem Bankhause Merck, Fink und Ko. in München einen Restbetrag 4proz. zu 102 Proz. rückzahlbarer Obligationen des Eisenwerks Maximilianhütte-Rosenberg i. B. übernommen und stellt sie zu 99 Proz. freihändig zum Verkauf. — Über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Goldmann in Oberndorf (Unterfranken) und der Firma Großbrennerei und Großdestillation Oberndorf, Wilhelm Goldmann, ist der Konkurs eröffnet. — Die Triebäder Kohlenwerks-Gesellschaft in Wien zahlt 6½ Proz. Dividende (i. V. 5½ Proz.). — Auf der Tagesordnung der Generalversammlung der Zentralbank, Aktien-Gesellschaft in Hamburg, steht die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 M. auf 2 Mill. M. — Die Verwaltung des Jacobswerks in Meissen beantragt zwecks Sanierung auf jede Vorragsaktie 40 Proz. auszuzahlen. Bei Ablehnung dieses Antrags soll die Liquidation der Gesellschaft erfolgen. — Die Norddeutsche See- und Fluß-Versicherungsgesellschaft in Stettin schlägt für 1907 13½ Proz. (16½ Proz.) Dividende vor.

Verein für Anskunft

über Wohlfahrtseinrichtungen und Rechtsfragen.

Zu unserer am Montag, den 23. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 46, stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein.

Die Vorsitzende: J. von Wilm.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht a) Wohlfahrts-, b) Rechtsfälle.
2. Kassenbericht.
3. Entlassung der Kassiererin.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wahl der Kasse-revisoren.
6. Verschiedene Anträge.

MIGNON-
KAKAO
p. Pfund
100, 150, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten:
David Söhne
A.-G.

**SCHOKOLADE**
p. Tafel
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Ganz groß
find die Größtstücke
beim Einkauf von
den Herren- u. Knaben-Anzügen, Paletots,
Joppen, Hosen, wenn Sie
den **Inventur-Ausverkauf**
in der **Neugasse 22, 1. Stod**, besuchen.
Sie werden fin en, daß Sie moderne schöne Anzugeränge, auf Hochhaare
gearbeitet, ebenso Konfirmations-Anzüge in größter Auswahl zu sehr billigen
Preisen kaufen. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, jetzt schon den Bedarf
fürs Frühjahr zu decken.
Nur Neugasse 22, 1. Etage.



Wegen vorgerückter Saison
Hauschuhe
wie obige Abbildung
mit feinem Einfaß und Absatz
für M. 1.75 das Paar,
ohne Absatz mit Lederohle
jezt M. 1.— das Paar.
Eine gefütterte Schuhwaren mit
hohem Absatz.

Konsum,
Kirchgasse
nahe der Zinsen-19, dicht beim Hotel
Frank.

Gioth's
Gemahlene
Kernseife
wäscht am besten

La Ringofensteine
jederzeit lieferbar, empfohlen
Vereinigte Ziegelwerke
Lahn, Tannus
und Unterwesterwald.
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung.
Limburg a/Lahn.
Tel. 91. 16 Oefen.

Gummi-Betteinlagen,
garantiert wasserdicht.
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von M. 1.30 an per Meter.
Windelhöschchen, bester Schutz gegen Er-
kältung, zur richtigen
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von
M. 1.75 an.
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Mein Bureau
An- u. Verkauf von Gütern, Villen, Häusern, An- u. Ablage
von Hypotheken-Kapital.
mein Immobilien- und Hypotheken-Bureau
befindet sich jetzt
Biebricherstr. 16, Villa Ziegler-Habel.
Sprechzeit: vormittags von 8-12, nachmittags von 3-7.
Elise Henninger.

**Kirchner & Co., A.-G.**
Leipzig-Sellerhausen,
größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Feber 140000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: Grand Prix.
Lüttich 1905 und Mailand 1906: Grand Prix.
Ingenieurbureau: Cassel, Kölnischestr. 134.
Ingenieur **Paul Ernst.** F190

Bekanntmachung.

Am 16. März d. J., vormittags 10 Uhr, soll das den 4 Brüdern Wollmerscheidt gemeinschaftlich gehörige, von dem Zimmermeister Mathias Wollmerscheidt seit Jahren benutzte Inventar des gemeinschaftlichen Zimmergeschäfts nebst Hobelmaschinen u. Gasmotor auf dem Zimmerplatz an der oberen Bahnstraße rechts zu Wiesbaden abteilungsweise freiwillig gegen Barzahlung versteigert werden. Die Werkzeuge sowohl wie der Gasmotor, die Abrieht-, Dille- und Fräsmaschine, ebenso die Langlochbohrmaschine, Bandfäge und zwei Kreissägen sind in gutem brauchbaren Zustand und werden eventuell einschließlich der Werkstätten und Gebäude versteigert, auch erwirbt der Steigerer beim Zuschlag das Pachtrecht auf den Zimmerplatz und können deshalb die Maschinen an Ort und Stelle weiterbetrieben werden.

Es kommen zum Angebot:

Eine Halle mit Anbau, eine Werkstätte nebst Abort, eine Arbeiterbude, circa 250 Meter Raum, ein Schachbad, eine Dillen- und Hobelmaschine, eine Abrieht- und Fräsmaschine, eine kleine Kreissäge, eine Langlochbohrmaschine, eine Bandfäge mit Holzgestell, eine Kreissäge mit Holzgestell, ein Gasmotor nebst Zubehör, Transmissionsen u. Vorlagen nebst Treibriemen, ein großer Schleifstein, ein kleiner Schleifstein, eine Rolle für Steintransport, 2 alte Transmissionsen, 1 Partie alte Schwungräder, 1 Schrank mit Profileisen, 6 Hobelbänke mit Werkzeug zu vier Hobelbänken, 1 Werkstattofen, 17 Trummisägen, 4 Spaltsägen, 12 eiserne Schraubzwinge, 4 Stiche, 10 Bandsägen, 4 Zimmerkreissägen für Gesellen, 1 Schrank (Werkzeugschrank), 5 Lampen für Petroleum, 6 Hammer und 4 Zangen, 12 d. Bohrer, 7 Sergeanten, 2 H. Schränke, 1 Partie alte Türen u. Böden, 1 Karrenschiff, 4 Karren, 1 Doppelspännerwagen, 3 Leatern, 200-300 Klammern, 1 Aufzugswinde mit Drahtseil, Rolle u. Fuhrolle, 1 englischer Schraubenschlüssel, 1 Balkenforren, 4 Flaschenzüge, 2 Büden, 4 Hebeschirre, 1 Hundehütte, 1 Tirofen mit Stiel, 1 Zummelbaum, 2 Fournierböden, 2 Hebelisen, 9 Eichenstämme, 6742

Mes Nähere durch den beauftragten

Auktionator und Taxator

Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941.

Schwalbacherstraße 7.

Möbiliar-Versteigerung.

Heute Samstag, den 14. März cr., nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage wegen Abreise folgende Gegenstände in dem Hause

Morikstraße 35, 1. Etage,

als: 1 helles kompl. Bett, 2 dito 2-türige Kleiderschränke, 2 dito Waschkommoden und 2 Nachttische mit Marmorplatten, nussb. Konsolen, Tisch, Stühle, Spiegel, 1 Plüschdivan, 2 Rippsofas, 2 Plüsch-Lambricquins, Stühle, Vorhänge, Rouleaus u. a. m., öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Bureau: Bleichstraße 2.

Telephon 1847.



Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn
erfolgt durch die regelmässig fahrenden

**RETTEHMAYERS
ROLL- u. GEPÄCKWAGEN**
zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

NIKOLASSTRASSE 3.

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspezialist
Wiesbaden



**Ein Posten
Konfirmantenstiefel**

für Knaben u. Mädchen werden zu unglaublich billigen Preisen schnellstens ausverkauft. Wer billig und doch gut kaufen will, eile!

Nur Schönfeld's

Mainzer Schuhbazar,
II Marktstrasse II.



Hans Crome & Co., Einbeid 232. P 8

Die be

ten u. billigsten hygienischen Bedarfs-
artikel. Katalog gratis u. fr. F 160
H. Plagens, Magdeburg 32.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Montag, den 16. März und Dienstag, den 17. März d. J., jeweils 9.30 Uhr vorm. und 2.30 Uhr nachm. anfangend, versteigere ich im Auftrage sämtliche Möbel der Villa

Gartenstraße 12, dortselbst,

öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung. Zum Angebot kommen:

3 Ruß.-Schlafzimmer, besteh. aus: 1 Spiegelschrank, 2 hochhaupte Betten mit Sprungrahmen und Haarmatratzen, Waschkommode, Nachttische, 2 Stühle u. Handtuchhalter, 12 ein. franz. nussb. kompl. Betten mit hohen Häuptern, Dienerschafts- u. Dienboten-Betten, Kinderbetten, 2 Aufbaum-Büfets mit Marmorplatten, Spiegelschränke, 25 ein- und zweif. pol. Kleiderschränke, 2 Silberchränke, 2 Glaschränke, Sekretäre, 6 Herren- u. Damenschreibtische, Vertikale, Kommoden, Konsolen, 2 Vertikale und 2 Schreibtische (in schwarz), Ausziehb. ovale, runde, viereckige, Spiel- u. Schreibtische, Stageren, Sofas, Sessel, Klavier- u. Schrankstühle, geschmückte Klappstühle, Chaiselongues, eine große Partie Stühle, Handtuch- und Garderobehalter, Waschkommode u. Nachttische mit und ohne Marmorplatten, eine große Anzahl Spiegel, Bilder, Delgemälde, Hausapotheke, Uhren, eine große Partie Deckbetten, Blumenten, Kissen, Teppiche, Sofa- u. Bettvorlagen, Portieren, Linoleum, Waschkommode, Liege- und Sitzbänke, Wäbels, Korbentafeln, Dienerschaften u. Bettstühle, Schirme u. Blumenständer, Stilleitern, Nähmaschine, Vorratsschränke, 2 große Eischränke, eine sehr gute Degimalwaage mit Gewicht, Zimmeröfen, Gartenmöbel, die Lüster, 2 Küchenschränke, Küchentische, eine große Anzahl Badparafitten, Simer und anderes mehr.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator,

Bureau: 2 Bleichstraße 2.

Telephon 1847.

Telephon 1847.

Hohenlohe'sche Erbswurst

Hefert in wenig Zeit, für wenig Geld
nur mit Wasser gekocht
eine vorzügliche Erbsensuppe nach echter Hausmacherart,
mit Speck, Schinken, Schweinsohren u. ohne Einlage.

CP. C. 1010 P 109

Die mit hohen festen Bezügen ausgestattete

Subdirektion für den Reg.-Bez. Wiesbaden

einer alten, ausserordentlich konkurrenzfähigen Versicherungs-Gesellschaft (Leben, Haftpflicht, Unfall) ist umständehalber demnächst anderweitig

zu vergeben

und werden nachweiliche tüchtige Fachleute gebeten, möglichst ausführliche Anerbieten baldigst, mit **H. G. 2012 an Rudolf Mosse, Berlin S.W.**, einzureichen. — Strengste Diskretion wird gewährt. (Hac.5466) F 109

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Schlieper, m. Fr., Vohwinkel. —
Bolin, Kommerz-Rat, m. Fr., Peters-
burg.

Allesaal.
Tannusstrasse 3.
Heuser, Assessor Dr., Barmen. —
Schürmann, Rent., Barmen. — Nour-
ney, Rent., m. Fam., Barmen. —
Metzkes, Fr. Rent., Barmen. — Fluss,
Fr. Rent., Barmen. — Schmitz, Fr.
Rent., Barmen. — Jakob, Rentner,
Berlin. — Kuchensacker, Assessor Dr.,
Barmen. — Nourney, Fr. Rent., mit
Tochter, Barmen. — Bender, Fr. R.,
Barmen. — Wintermeyer, Fr. Rent.,
Barmen. — Roser, Assessor Dr.,
Barmen. — Fluss, Rent., m. Frau,
Barmen. — Dauber, Rent., Barmen. —
Dauber, Rent., m. Fr., Barmen. —
Berchert, Rent., m. Fr., Barmen. —
Cronie, Rent., m. Fr., Barmen. —
Schmitz, Rent., m. Fr., Barmen. —
Herrmann, Fabr., Köln. — Frohwein,
Rent., m. Fr., Elberfeld. — Struve,
Kfm., Hamburg.

Bayrischer Hof.
Delapiesstrasse 4.
Weise, Kfm., Frankfurt.

BelleVue.
Wilselstrasse 26.
Christoffel, Rent., Berlin. — Hoff-
mann, Kfm., Leipzig. — Frentzen,
Baurat, Aachen.

Hotel Berg.
Nikolasstrasse 27.
Schapaki, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Käpernick, Kfm., Berlin. — Beer-
mann, Kfm., Mannheim. — Mayer,
Kfm., m. Fr., Berlin. — Geidner,
Kfm., Böhmen.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Ambach, Stadtrat, Berlin. — Frei-
herr von Fürstenberg, Hauptmann der
Schutztruppe, Berlin. — Schwartz,
Riga. — Hallmann, Fr., Kissingen. —
Schmidt, Fr., Kissingen.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Klein, Kfm., Karlsruhe.

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 33.
Heumann, Kfm., M.-Gladbach. —
Dienhoff, Kfm., München. — Schäfer,
Kfm., Limburg. — Küller, Kaufmann,
Solingen.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Kühlstein, Fr. Rent., Berlin. —
Ortmann, Altona.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Fischer, Kaufm., Cannstatt. —
Domela, m. Fr., Berlin. — Moses, m.
Fr., New York.

Hotel Erbsprinz.
Mauritiusplatz 1.
Brahm, Kfm., Elbeheim. — Klocke,
Eisenb.-Ass. a. D., Langendroer.

Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Bernhard, Kfm., Lünenwalde. —
Mandel, Kfm., Antwerpen. — Waldek,
Fr., Darmstadt. — Neubauer, Kfm.,
Berlin. — Koch, Kfm., m. Frau,
Freudenstadt. — Oppenheimer, Kfm.,
m. Sohn, Frankfurt. — Reinhardt,
Kfm., Stuttgart. — Davidsohn, Kfm.,
Hamburg.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Wid, Kfm., Köln. — Seltens, Kfm.,
Berlin. — Hagen, Kfm., Hagen. —
Meyer, Kfm., m. Fr., Bonn.

Dr. Friedländer's
Sanatorium Friedrichshöhe.
Leberberg 14.
Siegel, Farbereidit., Pönsneck. —
Siegel, Fr., Pönsneck.

Hotel Fahr.
Geisbergstrasse 3.
Hessenberger, Kfm., Offenbach.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Unger, Kfm., Spindelfeld. —
Mackensen, Kfm., Berlin. — Lichten-
stein, Kfm., Berlin. — Fugmann,
Kfm., Dresden. — Koppstein, Kaufm.,
Stuttgart. — Wilgerad, Kfm., Heidel-
berg. — Thiele, Kfm., Frankfurt. —
Salomon, Zahnarzt, m. Fr., Koblenz. —
Bhm, Kfm., Strassburg. — van
Dorn, Kfm., Bonn. — Heim, Kaufm.,
Gelsenkirchen. — Meiner, Kfm., Kol-
lenz. — Rabich, Kfm., Köln. — Loeb,
Kfm., Mülhausen. — Trumpf, Kfm.,
Leipzig.

Hamburger Hof.
Tannusstrasse 11.
Lourie, 2 Hrn., Stad., Heidelberg.

Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Müller, Kfm., m. Fr., Koblenz. —
Sauer, Kfm., Duisburg. — König,
Kfm., Würzburg.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Hugo, Kfm., Hamburg.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Wise, Fr., Jezewo. — Cotika, Fr.,
Jezewo.

Kaiserbad.
Wilselstrasse 42.
Fetterlein, Fr., Hamburg. — Her-
wig, Fr., Hamburg.

Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
Taylor, London. — Wehner, Frau,
Köln. — Tatterwall, Fr., Köln. —
Jolowicz, London.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Glessberger, Nürnberg.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Saalgasse 32.
Martin, Düsseldorf. — von Krensel,
Graf, Düsseldorf. — Krauder, Direkt.,
Düsseldorf.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Els, Fabrikdr., Dresden. — Blome,
Einatrat, Kopenhagen. — Noer, Fr.,
Kopenhagen. — Werthner, Offizier,
m. Fr., Memel. — Liebscher, Fräul.,
Berlin. — Berger, Konsul, m. Familie,
Buenos-Aires.

Kurhaus Bad Nertal.
Nertal 18.
Heller, Kfm., Berlin. — Behrend,
Fr., Mainz.

Nonnenhof.
Kirehgasse 15.
Willmann, Apotheker, Haiger. —
Holtmann, Kfm., Loersgenstadt. —
Hahn, Kfm., Frankfurt. — Heuser,
2 Fr., Berlin. — Oppenheimer, Kfm.,
Mannheim. — Evertsbuch, Kaufm.,
Berlin. — Noe, Kfm., Stuttgart. —
Schäfer, Kfm., Frankfurt.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Meyer jr., Berlin. — Wolf, Fabr., m.
Fr., Berlin. — Röber jr., Wutha. —
von Schwerin, Rittergutsbes., Burg
Spaschkow. — Brackebusch, Fabr., m.
Fr., Hannover. — Moser, Rent., mit
Fr., New York. — Kaufmann, m. Fr.,
Mülheim.

Hotel Quisiana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Budeus, Fr., Düsseldorf. — Gärt-
ner, Fr., m. Tochter, Hamburg.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
de Grall, Oberförster, m. Fr., Lg.
Schwalbach. — Wolfholz, Ingenieur,
Elberfeld.

Ritters Hotel u. Pension.
Tannusstrasse 45.
Bokemeyer, Fr. Dr., Berlin.

Hotel Riviera.
Bierstädterstrasse 5.
Jordans, Kfm., Berlin.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Lindenfeld, Kfm., Kassel. — Ing,
Fr., London.

Hotel Rosa.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Helfft, Geh. Komm.-Rat, m. Bed.,
Berlin. — Prowe, Fr., m. Tochter und
Bed., Moskau. — Wolff, m. Familie,
Elberfeld. — Kulekampff, m. Frau,
Bremen. — Schierer, Fr., Berlin. —
Weber, Offizier, Kolmar. — Hasserick,
Kapitän, Dresden.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Kosack, Fr., Lehrer, Braunschweig.
— Kosack, Fr., Braunschweig.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 23.
Löwe, Kfm., m. Fr., Duisburg.

Hotel Sächsischer Hof.
Hochstraße 1, 3, 5.
Prechtel, Schauspieler, Krefeld. —
Kaufmann, Dir., Königsberg.

Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Braun, Fr., Berlin. — Klammer, Fr.,
Berlin. — Weinmann, Kfm., Nürn-
berg.

Sanatorium Dr. Schütz.
Parkstrasse.
Krahardt, Dir., Aachen. — Knappe,
Piarer, Altlandsberg.

Schweinsberg's
Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Schulze, Oberstleut., Marburg. —
Geling, Kfm., Berlin. — Sohl, Kfm.,
Marburg. — Student, Kfm., Giessen.

Sendig-Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Grote, Fr. Major, Banteln. — Wahl,
Bergwerksbes., m. Fr., Hamburg.

Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Salomony, Kfm., Mannheim. —
Maisenbach, Stud., Stuttgart. —
Müller, Fr., Köln. — Schulz, Direkt.,
Kulmbach. — Wegner, Kfm., Ander-
nach. — de la Hay, Kfm., Newwied.
— Wellert, Kfm., m. Fr., Siegen.

Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Mutzenbächer, Reg.-Rat, Oldenburg.
— Gaitzsch, Ober-Reg.-Rat, Karls-
ruhe. — Leese, Ober-Reg.-Rat Dr.,
Strassburg. — Nussbaum, Kfm., Fulda.
— Goldkühle, Reg.-Rat, Kattowitz. —
Endris, Kfm., Leipzig. — Schlesinger,
Kfm., Berlin. — Stegmann, Obering.,
Frankfurt. — Tjebben, Kfm., Emmerich.
— Tjebben, Fr. Rent., Berlin. — Bitter,
Reg.-Rat, Hannover. — Lieberich,
Reg.-Rat, Ludwigshafen. — Keppler,
Finanz-Rat, Stuttgart. — Klüss, Frei-
burg. — Domsch, Finanz-Assessor,
Dresden. — Fischer, Kgl. Dir.-Rat,
München. — von Alvensleben, Eisen-
bahn-Dir., Lübeck.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Böttger, Kfm., Eriort. — Zimmer-
mann, Fabr., Mannheim.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilselstrasse 1.
Redlich, Reg.-Rat, Berlin. —
Plümacher, Kfm., Weyer. — Duellen,
Bergwerksdr., Liblar. — Schröder,
Fabrikbes., Freystadt. — Weber, Fr.,
Koblenz.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Löwenstein, Kfm., Frankfurt.

Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Greuling, Kfm., Diez. — Eichenauer,
Fabr., Giessen. — Hartmann, Kaufm.,
Hamburg. — Nielsen, Stegertörn.

Hotel Wilhelm.
Sonnenbergerstrasse 1.
von Grundmann, Fr., m. Sohn und
Bed., Strassburg. — Schady, Frau
Rent., m. Tochter, B.-Baden.

In Privathäusern.
Pension Alexandra, Tannusstr. 57.
Voelbehr, Paris.

Gr. Burgstrasse 14:
Meyer, Leut., Rendsburg.
Privathotel Balmoral,
Bierstädterstrasse 3:
Schwandt, Fr., Berlin.

Villa Bertha, Elisabethenstrasse 17:
Reye, Frau Rent., m. T., Wemmar.
Hofgut Geisberg:
von Zelewski, Kgl. Preuss. Stiftd.,
Kloster Marienfließ.

Christl. Hospiz II, Oranienstrasse 53:
v. Tunnzelmann v. Adellour, Dr.,
Frankfurt.

Christl. Hospiz I, Rosenstrasse 4:
Bechem, Frau, Hagen.

Pension Karpin:
Fleischmann, Fr., Hamburg.

Marktstrasse 6, 1:
Block, Oberst, Saarburg.

Michelsberg 9:
Peters, m. Fr., Wilhelmshaven.

Pension Miranda, Abeggstrasse 8:
André, Fr., Metz. — Vignon, Fr.,
Metz.

Villa Modesta, Abeggstrasse 4:
Borthwisch, Kfm., London.

Nerostrasse 15, 1:
Henselmann, Fr., Frankfurt.

Nerostrasse 36, 1:
Daubenspech, Oberwiesl.

Saalgasse 38, 2:
Holenbach, Gutsbes., Gerichsheim.

Pension Sedina, Langgasse 30:
Utsch, Frau Oberförster, Godesberg.

Privathotel Silvana, Kapellenstrasse 4:
Schwill, Oberleut., Metz. — Krieger,
Oberstabsarzt Dr. med., mit Frau,
Neumünster.

Sonnenbergerstrasse 2:
von Wicken, Baron, mit Fr., Riga.

Schmidt, Konsul, m. Fr., Pernau.
Villa Stefanie, Paulinenstrasse 1a:
von Fischer Treuenfeld, Fr., Donau-
eschingen.

Stiftstrasse 12, 2:
Rampold, Stabs- und Bataillonsarzt,
Dr. med., m. Fr., Darmstadt.

Stiftstrasse 28:
v. Brandenstein, Frau, Beilkenstedt.

Tannusstrasse 2, 2:
Stamm, Kfm., m. Fr., Moskau.

Tannusstrasse 22:
Freitag, Fr. Rent. u. Direkt., mit
Tochter, Wien.

Tannusstrasse 26:
Mueller, Fr., Berlin.

Webergasse 3:
Riegheimer, Frau Dir., Stockholm.
Pension Windsor, Leberberg 4:
Krebs, General a. D., mit Familie,
Haspe. — Lengermann, Frau Geheim-
rat, Hildesheim.

Herausgegeben von W. Geisel.

(93. 陸軍省)

Enise Dubof an Frau Ottobio Robert Paris.

20. December.

Ohavie, dieses Mal bin ich es, welche abretien will, welche bei meinen Vater auf der Abreise besteht, welche das Einbären beschleunt.

Anfangs hatte ich es durchgesehen, daß wir das Methrachseist hier arieren würden und den Men-
Jahrs. Ich sagie mir, es müsse köstlich sein, diesen
Ginseber, diesen Undanfaren den Begeit geben zu
können, was ein Familienleben sei, ihn zu uns zu Lich
zu haben, er hätte sicherlich nicht ansehlagen. Es
ist und liberal um sich her Geierreit und frohes Leben
bernimmt. Ich wollte auch seinen Kranken ein frohes
Methrachseist bereiten, den Kindern Spielzeug, den
Methrachseist Wein und Braten geben, um allerorts ein
wenig Glück zu verbreiten. Nun ist mein Traum zer-
stört, das arme Pustichloß, welches ich mit so unend-
licher Mühe angebaut, hat ein einziger, rauher Hand
umgeweht.

Die Tassiane, welche die Wandlung vollzog, ereignete sich während der Wirthspartie. Ich blätterte in den Bettrüsten, welche mit der Morgenpost gekommen waren, und mein Blick fiel auf die Personal-Nachrichten einer modernen Revue. Ein Name zog meine Aufmerksamkeit auf sich, Regine d'Armel. Du entfindest Dich nicht diesen. Sie war so hochmüthig, so voll Mißachtung gegen uns alle, so sehr von ihrem alten Namen begehrt. Sie scheint einen Marquis v. Ambreufe geheiratet zu haben, ich las, daß dieser Marquis auf einer Jagd verunglückt sei und bemerke daraufhin mit lauter Stimme, daß eine meiner Mollereuinnen, Regine d'Armel, schon Wittwe sei, ihr Gatte, der Marquis v. Ambreufe, sei tot.

Ich glaube, ich war stolz darauf, vor dem Defekt meine Bekanntschaften zu lassen, und diese trübte Gerechtigkeit wurde bestraft. Ich hatte den Satz noch nicht vollendet, als er auch schon wieder verstört und verwirrt die Karten fallen ließ und ganz fassungslos hinstarrte:

Wegene d'Herrel haben Sie gesagt?"

Er flectete die Hand aus, griff nach dem Blatte und entriß es mir fast. Er suchte die Noth und sah sie mit den Blicken förmlich zu verschlingen. Mein Vater und der Preisler verstanden ihn nicht. Sie sahen ihn verblüfft an, ich allein begriff die Situation.

Es bedurfte mehrerer Augenblicke, bevor er seine Erregung beherrschen konnte. Dann wollte er eine Erklärung abgeben und stieß mühsam hervor:

„Ich war der Arzt der Baronin d'Armel.“
Er griff wieder nach den Karten und bemühte sich,
das Spiel fortzusetzen, aber er machte einen Fehler um
den andern, und als der Pfarrer sich erhob, um sich zu
entsfernen, schloß er sich ihm an.

begreiffst Du, Maïe, warum ich keine Hoffnung mehr habe, warum ich Lardennes verlossen will? Ich muß Georges Desprez vergeffen, aber diefe Weigung hat zu tiefer Banzel in meinem Herzen gefchlagen, und ich fühle, wie fchwer es mir werden wird, fie zu erfüllen. Ich stelle mir die ganze Gefchichte aufammen, welche er Euch nicht erzählt hat. Er war der Arzt der Baronin und hat fich in die fchöne Regine verliebt. Sie aber heirathete den Marquis v. Ambieufe, und verzweifelte an Paris verfallen, um fich in Lardennes zu vergraben. Vielleicht würde es mir gelungen feyn, ihn das Vergelfen zu lehren, aber nun ift fie Witwe, und Georges' Hoffnung wird von neuem erlofchen. An fie wird er denken, zu ihr wird er gehen. Sage mir nicht, daß die Marquife felbft, und eine folche eitelſchäftigen Arzt nicht lieben könne. Ich hingegen entgegne Dir darauf, daß die ftoffeſte und hochmüthigfte Fran Georges Desprez lieben würde, ich bin deffen ganz gewiß, und ich wäre nicht fo unglücklich, wenn ich nicht diefes Borgefühls hätte. Ich werde nicht einmal verſuchen, den Kampf aufzunehmen, denn meine Niederlage ift zu gewiß. Ich würde gerade vor Weichnachten abgereist feyn, aber das ſcheint unmöglich, denn Papa hat hier noch einige Tage zu tun, ich denke aber, daß ich am 26. bei Dir feyn werde. Du mit Deiner warmen Zuneigung ſollſt mich tröften. Du biſt meine einzige Freundin. Ich ſehne mich, bei Dir zu ſeyn! Deine arme Quile."

P. S. Der Doktor iſt heute abend nicht gekommen. Er hat ein Unwohlſeyn vorfühndend, ſich entſchuldiget, auch unſer Pfarrer konnte kirchlicher Zeremonien halber nicht kommen. Wenn armer Papa ſich ganz unglücklich, ſich zu verlaſſen zu ſehen. Ich bin unglücklich, ich möchte ihn am liebſten nicht wieder erblicken.

[illegible]

Er hat ein Unwohlsein verführend, sich entzündet, auch unter pfarrer konnte kirchlicher Ceremonien bald nicht kommen. Wenn armer Papa ist ganz unglücklich, sich zu verlassen zu sehen. Ich bin unglücklich, ich möchte ihn am liebsten nicht wieder erblicken.

Die Geißel an die Geißel.

26. December.

Wir hätten heute abreiten sollen, und als ich mein Sattel des Morgens öffnete, sah ich, daß der Boden von einer tiefen Schneedecke bedeckt sei. Hierher erstärkte, daß die Wege nicht ausgetreten seien und der Wagen unmöglich die Bahnhöhle werde erreichen können. Zu allem Ueberflusse besaßte Papa sich noch über einen Schmerz in der Hüfte. Er versuchte aufzustehen, stieß aber bald einen Schmerzensschrei aus und mußte sich wieder niederlegen. Er hat einen Geschicksnarr sein.

Wir nahmen gestern abends vom Pfarrer und vom
Doktor Abschied. Von Seiten Papas war dieser Ab-
schied ein sehr warmer und herzlicher, dem er das Ver-
sprechen befestigte, im Juni wiederkommen; ich war
ausdrücklich und meine Trauer stand in solchen
Begriffen zu meiner sonstigen Heiterkeit, daß der
Wagner nicht umhin konnte, zu bemerken:

gewissen präparierten Papieren greifen, die mit der großen Saubereit angiebt eine außerordentliche Billigkeit verbinden, nach dem Gebrauch weggeworfen werden und so auch die lästige Arbeit des Waschens überflüssig machen. Emil Claes hat ein solches Papiergemergel gefunden, das sich als ein Ersatz für Baumwolle, statum, für selbst für seinen vortheilhaft bewährt. Für seine Erfindung beantragt er den Vorzug einer außerordentlich guten Erfindung. Er zweifelt nicht daran, daß die Herstellung von Säcke und ganzen Fenden aus diesem Papiergemergel nur noch eine Frage kurzer Zeit ist. Die vorzüglichsten Papierfabriken sind feinerget rath in Versuch geraten, weil sie mit ihrer geringen Vollarbeit zugleich ein solches Ansehen verbunden, allein die neuen Fabriken würden bei aller Billigkeit sich von solchen Feinergeweben kaum unterscheiden, und viele Männer würden diese praktische Säcke gewiß gerade dann gerne adoptieren, weil es keine Säcke ist und nach dem einmaligen Tragen einfach fortgeworfen wird. Daß aus selbsten und geprüften Papier Bausteine hergestellt werden, die an Widerstandskraft die Packstoffe weitest überreffen, ist bekannt; auch ganze Wagen über werden aus Papiermasse hergestellt und selbst eine ganzen erkrankliche Andauer. In Amerika beabsichtigt man sich jetzt auch mit dem Plane, bei den nächsten Weltausstellungen sich papierner Säcken zu bedienen, die nach dem Gebrauch einfach verworfen werden.

Die Geschichte einer Ege, angedrückt in — Aufsassen, erzählt der „Gaulois“. Ein Engländer hat sich das Vergnügen genommen, die neue Rechnung zu führen über die Zahl der Kühe, die er mit seiner Frau in den ersten zwanzig Epochen angetauft hat. Im ersten Jahre waren es durchschnittlich 100 Kühe pro Tag, im zweiten genau 80 700! Im zweiten Jahr ging diese halbtägige Distanz schon auf die Hälfte zurück, was immer noch 50 Kühe pro Tag macht; im dritten Jahre waren es nur noch 40 Kühe pro Tag, und im fünften Jahre waren sie bei zwei Kühen täglich angelangt, einem Morgens und einem Gutenachtskuh, und dabei ist es in den fünfzehn Jahren auch geblieben. Vielleicht werden die beiden nun in Zukunft noch mehr beschließen lernen und nur einen Kuh austauschen — auch dem Reizend.

== Biquetion. ==

* Wie ein Buch entsteht". Vom Einfluss der Natur auf die Entwicklung der Wissenschaften. (Aus Natur und Geisteswissenschaft. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 17. Bänden.) Berlin von G. G. Gumbel in Leipzig. Mit 7 Tafeln und 26 Abbildungen im Text. 8. 1908. Geh. 1 Mk. in Leinwand geb. 1.25 Mk. Die "Gedächtnis" ist seit einer Reihe von Jahren mittelmäßig in Wasser begriffen — mit ihr hat aber auch immer die Kenntnis der richtigen Grundlagen des Buches seinen Schritt gehalten, die noch, wie überall, unentbehrlich für die geistliche Beurteilung ist. Darum wird das vorliegende Handbuch der Naturwissenschaften, "Aus Natur und Geisteswissenschaft", die in der alten und neuen "Gedächtnis" am Buche weilen will, in beiden Größen begrüßt werden, das die Frage beantwortet, wie ein Buch entsteht. Der Professor immer eintritt in dem so beliebigen Handbuch ein außerordentliches Bild von der "Gedächtnis" der "Gedächtnis" in deren Dienst Millionen von Bänden, die regieren, deren "Gedächtnis" notwendig ist, um ein so selbstständig erfindendes Ding wie ein Buch aufbauen können zu lassen. — Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte des Buches begleitet der Verfasser das Buch auf den vielen Stufen seines Wachstums, so einen Überblick zu geben, wodurch über die Bedeutung aller der mannigfaltigen geistlichen Techniken, über die vielfach bewährten, bei der Herstellung des Buches in Betracht kommenden Vorgänge, den "Gedächtnis", aber auch die "Gedächtnis" mit die "Gedächtnis", vor allem auch über das "Gedächtnis", so ausgedehnte Gebiet der Illustrationsformen, während eine Skizze des Buchhandels und des Vertriebs des Buches den Abschluss bildet. Alle einzelnen Stufen des Wachstums des Buches werden durch treffliche Abbildungen, sowie Proben von Papier, Illustrationsverfahren usw. auf das ansehnlichste illustriert, so daß das Buch ein außerordentlich volkstümliches "Gedächtnis" vor allem für jeden darstellt, der als Autor oder Kontinuität in höherer Beziehung zur Buchherstellung tritt oder sich über die verschiedenen Fragen unterrichten will.

Grundriss für die Beschäftigung: 9. B. 38. Walter in München. — Prof. und Verleger des 2. Schichtenvereins des Aufst. Abbrufes in München.

Pallendorf, die Vikaria J. C. Schuck in Münster im Westfalen fertigte die reich mit Steinschmied und Email verdecorirten Leuchter, von denen vier zwanzig Kerzen und vier zwölf Kerzen an tragen bestimmt sind, ferner zwei große längliche Vorhänger, zwei runde Schalen und ein Paar hölzerner Schalen. Es hat lange gedauert, bis das Gesicht der beiden Gebrüder an das Kronleuchter vollendet worden ist, aber das wahrhaft königliche Gesicht ist an einem Mutterwerk des rheinisch-westfälischen Kunstgewerks geworden.

Ein verkannter König. Der junge König von Spanien, der jetzt nach Barcelona gefahren ist, ist der Monarch, der von allen gefürchten Königen wohl am meisten photographirt wurde. In allen möglichen spanischen und fremdländischen Uniformen und Landtrachten hat man ihn aufgenommen. Aber es scheint nicht so, als ob er sich der „Gifflas“, die seine Umgebung es wohl willkürlich. Insbesondere die Chausseurtracht zieht ihm nicht zu gut. Während einer Automobilfahrt fiel der König aus, um mit einer alten Frau, die an der Bonduroße stand, ein Gespräch zu beginnen. Die Fragen der ungentlichen Alten brachten den jungen Chausseur höchstlich dazu, ihr zu sagen, daß er der König sei. Aber die Alte mißverstand ihn mißverständlich vom Kopf bis zu den Füßen, betrachtete sich die große Automobil-Nelkennine, die das schmale Haupt des Königs krönte, und schloß: „Das ist ein König, der mit überlegenem Schmucke ist.“ Der König? Das stimmt wohl kaum. Dazu sind Sie doch zu alt.

Eine Petition der betrauernden Mütter gegen die Wittwen. Wenn jetzt ein Mädchen mit einem jungen Manne Bekanntschaft anknüpft, so über's taufend Regeln für sie, was sie thun soll und nicht soll, daß sie das selbste Mal ihr rechten Gedanken nicht ausdrücken kann. Um solche Dinge haben sich die alten Amerikaner nicht gekümmert, und der trügliche Beweis davon ist eine Bittschrift der Mädchen von Charlotte in Süd-Carolina an den damaligen Gouverneur Johnon Anno 1783. Das sonderbare Affectuösität lautet folgendermaßen: „Es ist die demüthige Petition aller hier mit ihrem Namen unterzeichneten Jungfrauen: „Ebenmal wir, die demüthigen Wittverhoren, in einem sehr melancholischen Gemüthsstande sind, beweist wir leben müssen, wie alle Jungfrauen sind in den Geistes der Wittwen liegen und unsere jugendlichen Reize dadurch vernachlässigt werden, so geht nun diese unsere Bitte dahin, daß Euer Excellenz sich nicht ferner anmahle, eine Wittwe an einen jungen Mann zu verheiraten, bis alle Mädchen verstorben sind oder daß eine Strafe zur Satisfaction dafür, daß sie unsere Freheiten beeinträchtigt haben, von ihnen erhoben werde und ebenfalls von jedem Jungweibchen, der eine Wittwe heirathet. Der große Rath für uns Mädchen ist, daß die Wittwen durch ihr auferkommendes freies Benehmen die jungen Männer wegschnappen und dann noch die Gütekeit schänden, ihre Verdienste über die Männer als gegen uns ist, die wir durch unsere Unkeusch den Vorzug haben sollten. Dies ist Ew. Excellenz Erwägung demüthig empfehlen, und wir armen Mädchen werden pflichtschuldigst immer für Ew. Excellenz beten.“ So lautet die Petition. Ob sie erfolgreich gewesen, ob die bösen Wittfrauen wirklich für das „Wegschneiden“ der Jungweibchen gestraft, ob man die letzteren angeschallen, erst den Weichen der Mädchen wegnügte an ihm — alles das können wir nicht sagen — heutzutage würden aber wohl auch die amerikanischen Mädchen lieber alleamt alle Jungfern, ehe sie so eine Bittschrift vom Stapel ließen.

Proß aus Papier gemacht wird. Die amerikanische Industrie beginnt den Verwendung des Papiers immer größere Aufmerksamkeit zuwenden, und das „American Magazine“ weist an, daß die Regal der Konsumenten immer mehr zunimmt, die an Stelle der Stoffdecken der Servietten, in selbst der Möbde an

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 907.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
lohn. 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefträger.
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weiblich die Posten 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Abteilungen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für kleine Anzeigen; 2 Pfg. für größere
Anzeigen. Gänge, halbe und ganze Seiten, einschließlich, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 126.

Wiesbaden, Samstag, 14. März 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

In dieser Woche hatten wir kritische Tage erster Ordnung sowohl im deutschen wie im preussischen Parlament zu verzeichnen, und zwar handelte es sich in beiden Fällen um dasselbe „Streitobjekt“, nämlich um die Vertagung der seit langer Zeit in Aussicht gestellten und von den Beteiligten fehrlichst erwarteten Erhöhung der Beamtengehälter. Am Dienstag hat sich der Reichstag und am Mittwoch das preussische Abgeordnetenhaus mit den von den Parteien eingebrachten Interpellationen beschäftigt, und die Vertreter der Regierung haben hier wie dort manch scharfes Wort hören müssen. Als Plakat auf die Bunde sind den Beamten einmal Teuerungszulagen und zweitens die rückwirkende Kraft der Gehaltserhöhungen in Aussicht gestellt worden, aber was den letzteren Punkt betrifft, so werden die Leidtragenden mit dem geflügelten Worte sprechen: Geld alleine macht nicht glücklich, man muß auch welches haben!

Bei Gelegenheit dieser Debatten ist im preussischen Abgeordnetenhaus das Geheimnis enthüllt worden, daß der Landtag schon Anfang April geschlossen werden wird, und daß aller Voraussicht nach Mitte Juni die Neuwahlen stattfinden werden, während der neue Landtag, dem alsbald die Gehaltsvorlagen zugehen werden, bereits im Oktober zusammentreten soll. Während der Reichstagsdebatten in seiner im Reichstage gehaltenen Antrittsrede auseinandergesetzt hatte, daß die Erhöhung der Beamtengehälter von dem glücklichen Gelingen der Reichsfinanzreform nicht zu trennen sei, haben die Vertreter der preussischen Regierung im Abgeordnetenhaus, um den ungünstigen Eindruck jener Andeutung zu vermeiden, betont, daß die preussische Finanzfrage nötigenfalls auf eigene Faust gelöst werden müsse. Über seine neuen Finanzpläne hat der neue Herr im Reichstagsamt sich in diplomatisches Schweigen gehüllt, denn der Reichskanzler Fürst Bülow meint offenbar, daß diese „spätere Sorge“ vor den näher liegenden zurücktreten müsse, und solcher gibt es genug. Die Vereinigungskommission, die am Mittwoch in die zweite Lesung eintreten wollte, hat dies zunächst unterlassen, da die angestrebte Verständigung über den Sprachenparagraphen noch immer aussteht. Und am Donnerstag hat die erste Lesung der Vörsennotelle ebenfalls mit einer bösen „Unstimmigkeit“ geendet, denn die Mehrheit der Kommission hat den Gesetzentwurf so zugestimmt, daß die Regierung ihn für unannehmbar erklärt hat.

Stehen wir so auf dem Gebiete der inneren Politik

im Zeichen der Unstimmigkeiten, so hat sich die Befürchtung, daß die von der „Times“ eingeleitete Debatte zu neuen Mißverständnissen zwischen Deutschland und England Anlaß geben könnte, erfreulicherweise als unbegründet erwiesen. Die Verdrehungskünste des englischen Blattes, die aus dem rein privaten, lediglich der Beseitigung von Mißverständnissen dienenden Briefe des deutschen Kaisers an Lord Tweedmouth eine „Einnischung in die Politik des Inselreiches“ zu machen versucht hatten, sind an dem gesunden Sinn der englischen Staatsmänner und des englischen Volkes gescheitert. Der Verlauf der Debatten in den beiden Häusern des Parlamentes hat von einem so erfreulich friedlichen Geist gezeugt, daß man das Londoner Schloß nach seinem mißglückten Aufbruch zum Schluß noch wird begrüßen können als einen Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

Auch den neuesten Konflikt zwischen den beiden gelben Schweifernationen China und Japan braucht man nicht allzu ernst zu nehmen, denn wenn man auch in Tokio so tut, als ob der Tatu-Maru-Zwischenfall sich unter Umständen kriegerisch zuspitzen könnte, so zweifelt man doch nirgends daran, daß die chinesische Regierung, wenn sie sich auch noch als spröde Schöne aufspielt, dem zurzeit verhassten japanischen Liebhaber die verlangte Genugtuung auf die Dauer nicht verweigern wird. Die Schiffsgefechte werden sich hüten, uns Europäern das Schauspiel eines Familienkonfliktes zwischen dem Lande der aufgehenden und dem der untergegangenen Sonne zu bieten.

Die Nachrichten über den marokkanischen Konflikt sind zurzeit widerspruchsvoller denn je. Wenn man den Franzosen Glauben schenken will, dann sind die Marokkaner im allgemeinen und der Gegenstand Mulay Hafid im besonderen gründlich kriegsmüde, und der letztere soll angeblich bereit sei, vor Abd ul Aziz zu knien und zu kriechen. Indessen wird man eine Bestätigung dieser für den geklagten Herrscher von Marokko höchst angenehmen Botenschaft füglich abwarten müssen.

Der junge Herrscher von Spanien hat einen Beweis seines persönlichen Mutes gegeben, indem er der Stadt Barcelona, der Metropole des Anarchismus, einen Besuch abstattete, der auch erfreulicherweise ohne ernstliche Zwischenfälle verlaufen ist. Die Meldungen über eine von den Anarchisten veranstaltete Dynamitdemonstration sind amtlich demontiert worden, was freilich noch nichts beweisen will. Ernst ist die Aufhebung des Anarchistenkomplottes in der italienischen Stadt Livorno zu nehmen, während die aus Christiania gemeldete Kanonade gegen das Schloß des Königs Saakon alsbald als die Tat eines Irrsinnigen festgestellt werden konnte.

Politische Übersicht.

Eine diplomatische Niederlage Englands.

el. Konstantinopel, 10. März.

Sir Edward Grey war etwas unvorsichtig, als er im Unterhause seinen Plan entwarf, einen unabhängigen Generalgouverneur für Mazedonien ernennen zu lassen. Er hatte aufcheinend ganz vergessen, daß sogar die Pforte recht unangenehm werden kann, wenn sie Uneinigkeit unter den Mächten bestimmt voraussetzen darf — und das war bei diesem Projekte der Fall. Eigentlich kann ja eine, auch nur im geringsten Maße unabhängige Türkei in diesem Punkte auch gar nicht nachgeben und so hat die hohe Pforte denn — erheblich jäheller, als man dies sonst bei ihr gewöhnt ist — dem englischen Votschaster unzweideutig und nicht gerade sehr höflich, zu verstehen gegeben, daß sie in diesem Vorschlage einen ganz ungehörigen Eingriff in ihre Rechte erblicke. Dafür hat sie ihre Stellung den Mächten gegenüber dadurch befestigt, daß sie an den Sultan einen Rapport richtete, in dem sie sich in der Frage der Befugnisse der mazedonischen fremden Agenten auf den Standpunkt des europäischen Konzertes stellt. Ein Trade, das den wiederholten diesbezüglichen Forderungen der Votschaster volle Rechnung trägt, ist bereits ergangen. Die Treibereien gegen Österreich in der Sandschafffrage scheint die Türkei durch Konzeffionierung einer Zubringerlinie Saloniki-Sofia parieren zu wollen; eine solche würde die Bedeutung von Saloniki und jene der Sandschaffbahn ganz erheblich steigern. Es hat nämlich eine militärische Kommission, welche vor kurzer Zeit die in Betracht kommende Gegend bereiste, den Bau der genannten Strecke — allerdings als Schmalspurbahn — vorgeschlagen; man glaubt aber hier, daß die Linie trotzdem mit der normalen Spurweite konstruiert werden wird. — Der englische Votschaster ist plötzlich, wie es heißt an Lungenerkrankung, erkrankt: ob diese Krankheit auf den Schaden zurückzuführen ist, den die britische Politik, wie oben ausgeführt, erlitten hat, bleibe dahingestellt — jedenfalls hindert sie ihn, in diesem Moment hier aktiv einzugreifen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Kaiser Wilhelm wird am 20. März mittags in Venedig eintreffen und dort von König Viktor Emanuel empfangen werden. Hierauf wird sofort das Dejeuner an Bord des „Palazzo Reale“ eingenommen. Abends findet an Bord der „Hohenzollern“ Galafest statt. Die „Gazetta Veneta“ erfährt, daß die Zusammenkunft einen hochpolitischen Charakter tragen wird, da sich der Reichskanzler in des

Fenilleton.

Wie man essen und trinken soll.

(Lebenserfahrungen berühmter und bejahrter Engländer.)

Angeregt durch eine französische Rundfrage über den Genuß alkoholischer Getränke hat sich William L. Stead, der Herausgeber der „Review of Reviews“, an eine Reihe berühmter Engländer mit einer viel umfassenderen Frage gewendet. „Was soll man essen, trinken und vermeiden?“ So lautete diese Frage und der Unterthiel, den Herr Stead bei ihm eingelassenen Antworten bei deren Abdruck in der letzten Nummer der „Review of Reviews“ gibt: „Die Erfahrungen von Experten in der Kunst zu leben“ zeigt auch, an wen in erster Linie die Fragebogen versendet wurden. Es waren berühmte, in der ganzen Englisch sprechenden Welt bekannte Persönlichkeiten, die fast alle schon ein hohes Alter erreicht haben — ein Vorzug, der übrigens wie man weiß, in gewissen Lebensstellungen in England nichts Ungewöhnliches ist. So beginnt auch die Liste der Antworten mit einem Zweihundneunzigjährigen, dem 1816 ein Jahr nach der Schlacht von Waterloo geborenen Sir Theodor Martin, dem Biographen des Prinzgemahls, dem Übersetzer des Horaz. Er sagt in seinem Briefe unter anderem:

„Ich habe mich nie seit meines Lebens viel um Essen oder Trinken gekümmert. Von meiner Jugend an habe ich eine Regel befolgt, daß das, was ich aß, gut sei, frisch, fleisch oder geflügelt. Ich aß immer wenig und forderte, daß es sorgsam, aber einfach gekocht sei. Reiche Zubereitung oder appetitregende Saucen vermied ich, weil ich sie nicht mochte und auch nicht vertrug. Einfachheit und Mäßigkeit waren meine Regeln.“ Martin trank immer wenig Wein und Alkoholika immer

stark mit Wasser vermischt und seit zwanzig Jahren ist er nicht über ein verwässertes Glas Portwein täglich hinausgegangen. Eine Tasse Kaffee erfrischte er für das beste Erfrischungsmittel nach erschöpfender Gehirnarbeit; er hat nie geraucht und schon der Geruch von Tabakrauch verurteilt ihm Kopfschmerz. Er faßt seine Lebenserfahrung in das Horazische: Vivere convenienter naturae zusammen, der Natur gemäß leben.

Der zweite berühmte Greis Englands, der sich äußert, ist Dr. Alfred Russel Wallace (geb. 1823), der ausgezeichnete Naturforscher, Reisende und Mitstreiter Darwins bei der Entdeckung der Evolutionsgesetze, ein Mann, der offenbar in seine Lebenskraft stets das größte Vertrauen setzte, da er sich mit 75 Jahren nach eigenen Plänen einen gemüthlichen Landstich erbaute. Er erklärt alle Regeln für Unsin und beruft sich auf das alte englische Sprichwort: „Womit der eine sich nährt, damit vergiftet sich der andere.“ Dann fährt er fort zu erzählen, er habe „während der ersten siebenzig Jahre“ seines Lebens gegessen, was ihm schmeckte, sehr viel Mehlspeisen, Backwerk, Kartoffeln, Schinken usw. Mit 60 Jahren begann er die Kost nicht mehr zu vertragen, und schließlich gab er sie auf, verminderte jede härtmehhaltige Nahrung und lebt seitdem hauptsächlich von einem täglichen Mahl gut gekauten Fleisches. Behauptet, dadurch chronisches Asthma und ähnliche Beschwerden verloren zu haben. War früher mäßiger Bier- und Weintrinker, ist aber seit 25 Jahren vollständiger Abstinenzler und findet, daß für das höhere Alter Alkohol schädlich sei. Hat seit den ersten mißglückten jugendlichen Versuchen nie geraucht. Glaubt, daß in vorgerückten Jahren ein Minimum sorgsam gewählter Nahrung, die vollständig verdaut werden kann, am zuträglichsten ist. Doch müsse jedermann selbst herausfinden, was für ihn am besten sei. Er trinkt regelmäßig Tee und Kaffee, doch ohne dabei zu essen.

Der Astronom Sir William Huggins (geboren 1824) ist ein Prediger der Mäßigkeit: Er was Fleisch einmal im Tage mit einer größeren Portion guten Brotes und

mehhaltiger Nahrung, etwa ein Pint Milch täglich. Ob nach der Jahreszeit und frisches Gemüse, Kaffee mit Milch zum Frühstück, ein schwarzer Tee nachmittags, im allgemeinen nur Wasser als Getränk, kein Tabak.

Der Dichter William Michael Rossetti (geboren 1829), der Überlebende einer berühmten Familie, war auch immer ein mäßiger Esser, ohne sich aber Zwang anzutun, wenn ihm etwas schmeckte. War im Jahre 1878 etwas gichtisch und infolgedessen durch etwa zwei oder drei Jahre etwas vorsichtiger in der Diät, lehrte aber, da sich die Gicht nicht verschlimmerte, zu seiner gewohnten Lebensweise zurück. Er hat nur seither seine Pint Bier zum Diner aufgegeben. Trinkt hauptsächlich Wasser, lehnt aber auch ein Glas Wein oder zwei nicht ab, trinkt zum Diner häufig ein Gläschen reinen Weiskis, ist ein Freund von Tee, Kaffee und Kaffee. Begann mit 18 Jahren zu rauchen, dann immer mehr und mehr, so daß er jetzt seit Jahrzehnten den ganzen Tag, vor dem Frühstück beginnend, und erst beim Einschlafen aufhörend, unablässig raucht.

Der ausgezeichnete Physiker, Nobelpreis Träger und — Spiritist Sir William Crookes (geboren 1832) erklärt, er habe keine Zeit, sich um solche Dinge zu kümmern, er hat immer die guten Dinge der Tafel in Mäßigkeit genossen, hat Wein getrunken und geraucht, wie es ihm gefiel, und ohne davon irgend welche „schreckliche Folgen“ zu verspüren, war im Gegenteil stets bei vorrrefflicher Gesundheit.

Feldmarschall Lord Roberts (geboren 1832) ist das typische Beispiel eines Mannes, der nach harter Jugend und lebenslangen Strapazen ein hohes Alter erreichte. Seine Antwort ist militärisch kurz: „Wenig oder gar nicht rauchen, Mäßigkeit im Essen und Trinken.“

Sir Henry C. Roscoe (geboren 1833), der berühmte Chemiker, ist ebenfalls ein Apostel der Mäßigkeit. Er glaubt nicht an den Vegetarismus, ist aber gegen zu starken Fleischgenuß. Wegen seiner Gicht ist er beinahe Abstinenzler. Raucht mäßig.

Kaisers Begleitung befinden wird. In der Nacht geht die „Hohenzollern“ nach Korsu weiter. Die 2. Division des italienischen Geschwaders wurde nach Venedig beordert, um bei der Ankunft des Kaisers Salutsschüsse abzufeuern und der „Hohenzollern“ das Geleit zu geben.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen, kurzzeit als Major kommandiert zum Oberkommando der Schutztruppen, hat um seinen Abschied gebeten.

Der Direktor im Reichspostamt Brand ist zum Unterstaatssekretär im Reichspostamt, der Geh. Oberpost- und vortragende Rat im Reichspostamt Granzow zum Direktor im Reichspostamt ernannt worden.

Die Ursache der Abwesenheit des Kaisers bei der Grundsteinlegung des Verammlungshauses des Offizierskorps der Landwehrinspektion Berlin ist darin zu suchen, daß der Kaiser an einer leichten Erkältung leidet. Auf den Rat seiner Ärzte pflegt der Kaiser in solchen Fällen stets sofort das Bett aufzusuchen, und so ist es auch gestern geschehen. Anlaß zu irgend welchen Besorgnissen liegt nicht vor. — Der Kaiser empfing gestern vormittag den Architekten Bodo Eberhard.

* Dunkel und Neffe. Der Berliner Vertreter der „Daily Mail“ ist amtlich ermächtigt, mitzuteilen, daß König Edward dem deutschen Kaiser auf dem gewöhnlichen Postweg einen Privatbrief mit Bezug auf den Zwischenfall mit dem Briefe des Kaisers an Lord Tweedmouth geschrieben hat. Auf dem Auswärtigen Amt in Berlin wurde dem Berichterstatter mitgeteilt: Wenn wir auch nicht in Abrede stellen, daß ein solcher Brief eingegangen ist, so müssen wir uns jedoch vor einem Bruch der Verschwiegenheit wahren, wie die „Times“ einen bei der öffentlichen Erörterung des Inhalts einer streng vertraulichen Mitteilung begangen haben.

* Bundesrat und Kolonien. Über die gestern vom Bundesrat genehmigten Kolonialforderungen meldet die „N. N. Z.“: Es werden angefordert die Mittel für rund 1450 Kilometer Eisenbahnen in den deutschen Schutzgebieten. Davon entfallen auf Südwestafrika für eine Zweiglinie der Südrailwaybahn von Seeheim nach Kalkfontein rund 180 Kilometer, auf Togo für eine Eisenbahnlinie von Lome nach Atapalme gleichfalls rund 180 Kilometer, auf Kamerun für eine Eisenbahn von Duala nach dem schiffbaren Teil des Njongsflusses bei Widimenge (Südbahn) rund 350 Kilometer und auf Ostafrika für die Verlängerung der Usambarabahn in der Richtung auf den Kilimandscharo bis zum Pangani-Fluß 45 Kilometer, sowie schließlich für die Fortführung der Morogorobahn bis Tabora rund 700 Kilometer. Der Gesamtbedarf beläuft sich auf rund 150 Millionen Mark, verteilt auf 6 bis 7 Jahre. Die Mittel sollen im Wege der Anleihe aufgebracht werden. Sämtliche Bahnbauten, mit alleiniger Ausnahme der Fortführung der Morogorobahn, sind als Staatsbauten geplant, deren Ausführung wie bisher Privatannehmern übertragen werden soll.

* Aus dem Reichstagswahlkreis Höchst-Homburg. Die Generalversammlung der freisinnigen Volkspartei für den 1. hessischen Wahlkreis findet am Sonntag, den 22. März, vormittags 11½ Uhr, im Hotel „Kasino“ zu Höchst a. M. statt. An die Generalversammlung schließt sich ein gemeinsames Mittagessen und nachmittags ½ Uhr eine öffentliche Versammlung, ebenfalls im großen Saale des Hotels „Kasino“ an. Das Referat für die öffentliche Versammlung hat der Landtagsabgeordnete F. u. d. übernommen.

* Die Berliner Handelskammer und die Börsegefeue. Die Handelskammer zu Berlin legt entschieden die Verwahrung ein gegen die von der Kommission des Reichstags in erster Lesung zu dem Regierungsentwurf der Novelle zum Börsegesetz gefassten Beschlüsse. Falls diese Beschlüsse Gesetzeskraft erlangen sollten, würden statt der erstrebten Reform nicht nur die meisten der durch das Gesetz verursachten schweren Mißstände fortauern, sondern noch weitere, die Verkehrsfreiheit, Verkehrssicherheit und Verkehrs-

freie untergrabende Bestimmungen geschaffen werden. Angesichts der großen Nachteile, die bei einer ferneren Sinausschließung der Börse reform dem gesamten Wirtschaftsleben drohen, erwartet die Handelskammer von den gesetzgebenden Faktoren die Verwerfung der völlig verfehlten Kommissionsbeschlüsse und die baldige Herbeiführung einer dem Allgemeininteresse entsprechenden geordneten Regelung.

* Das ehrengerichtliche Verfahren gegen den Grafen Sehenau. Gegenüber der neuerlichen Behauptung, daß das ehrengerichtliche Verfahren gegen den Grafen Sehenau schon abgeschlossen sei, wird aufschneidend insinuiert geschrieben: Nicht allein, daß ein Spruch des Ehrengerichts bisher überhaupt nicht gefällt ist, sind die Mitglieder des Ehrengerichts noch nicht einmal zusammengetreten. Über die Ernennung der Mitglieder durch den Kaiser und das Studium des Aktenmaterials durch sie ist die Angelegenheit bis heute nicht hinausgedrungen. Da vor dem Kriegsgericht die Frage der geistigen Zurechnungsfähigkeit des Grafen Sehenau überhaupt nicht berührt worden ist, dürfte ihre nachträgliche Erörterung vor dem Ehrengericht ausgeschlossen sein.

* Die Verpflichtung zur Teilnahme am sonntäglichen Schutzesdienst ist nunmehr durch eine Verfügung des Kultusministers auch für die Schüler höherer Lehranstalten in einem freieren Sinne so geregelt worden, daß die Entscheidung den Eltern anheimgestellt wird.

* Torpedoboot gesunken. Aus Cuxhaven, 13. März, wird gemeldet: In der vergangenen Nacht um 2 Uhr ist in der Nähe des Feuerwerks „Elbe 4“ unweit Cuxhaven das zur ersten Minensubdivisions gehörige Torpedoboot „S. 12“ von dem auslaufenden deutschen Dampfer „Edward Grohmann“ angerannt worden und sofort gesunken. Das letzte gesunkene Boot kehrte mit dem Torpedoboot „S. 25“ von einer Übungsfahrt zurück. Die Besatzung wurde von dem Torpedoboot „S. 25“ und dem Rettungsboot des Feuerwerks „Elbe 4“ gerettet. Bis auf den letzten Maschinisten Homburg. Dieser befand sich in seiner Kabine, als der Bug des Dampfers „Grohmann“ das Torpedoboot gerade an der Stelle traf, wo sich die Maschinistenkabine befand. Da das Boot sofort sank, war es nicht möglich, den Maschinisten zu retten.

* Groß-Berlin. Der Magistrat hat gestern 82 500 Mark, d. h. die Hälfte der für das Preisauschreiben zur Gewinnung von Entwürfen für einen großstädtigen Bauungsplan von Groß-Berlin beanspruchten Summe, bewilligt.

Parlamentarisches.

Der Arbeitsplan des Reichstags. Der Seniorenkonvent des Reichstags trat am Freitag wiederum zu einer Sitzung zusammen, um erneut eine Verständigung zu treffen, wie der Etat bis zum 1. April verabschiedet werden kann. Nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen über den Etat des Reichsamts des Innern schien die rechtzeitige Verabschiedung trotz aller Abmachungen im Seniorenkonvent in Frage gestellt. Heute Samstag sollen die Etats des Reichstags, der Verwaltung der Reichseisenbahnen, des Allgemeinen Pensionsfonds und des Reichsinvalidenfonds erledigt werden. Für den Montag sind die Etats des Reichsmilitärgerichts, des Rechnungsoffices, der Pölle, des Reichsschatzamts und des Bankwesens vorgezogen. Der Rest der nächsten Woche ist dem Kolonialetat gewidmet, der zusammen mit dem am Dienstag an den Reichstag gelangenden Ergänzungsetat beraten werden soll. Am 23., 24. und 26. März schließlich kommen die Etats des Reichsfinanzamts und des Auswärtigen Amtes an die Reihe. Der 25. März ist ein katholischer Feiertag und bleibt stimmungsfrei. Für die dritte Lesung des Etats stehen dann die Tage vom 27. März bis zum 31. März zur Verfügung. Für die zweite Lesung des Etats bleiben also im ganzen noch zehn Sitzungen übrig.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat zur zweiten Beratung des Reichshaushaltsplans folgende Resolution eingebracht: Die Verbündeten Regierungen zu erziehen, 1. dem Reichstag eine Vorlage zu unterbreiten, durch welche die noch immer bei Gewährung der Beihilfen bestehenden Härten und Ungleichheiten beseitigt und die Bedingungen für die Erlangung der Beihilfe wesentlich erleichtert werden, in Fällen besonderer Notlage eine Erhöhung der Beihilfe ermöglicht, sowie den Witwen und Waisen der eine Beihilfe beziehenden Kriegsteilnehmer ein Gnadenvierteljahr gewährt wird; 2. zum Zwecke der Aufbringung der für die Beihilfen erforderlichen Mittel, sowie eventuell zur Ergänzung des Reichsinvalidenfonds dem Reichstag eine Vorlage zu machen, durch welche die Erhebung einer Wehrsteuer angeordnet wird.

Der Etat Südwestafrikas. Die Budgetkommission des Reichstags führte am Freitag die Beratung des Etats für Südwestafrika zu Ende. Beim Kapitel Lazarettbetriebe wurde bemängelt, daß die Lazarettkosten für jeden Soldaten oder Beamten in Südwestafrika jährlich über 100 M. ausmachen. Für den Bahnbau von Swakopmund nach Windhoek wird noch ein Reichszuschuß in Höhe von 600 000 M. verlangt. Die längste Debatte knüpfte sich an die Forderung von 300 000 M. zur Unterhaltung der Landungsanlagen in Swakopmund. Der Hafen von Swakopmund ist bekanntlich ständig der Versandung ausgesetzt. Seine Anlagen wurden kürzlich durch die Brandung weggerissen. Die geforderten 300 000 M. sollen nun zu Reparaturarbeiten Verwendung finden. Für den Bau einer neuen Landungsanlage bei Swakopmund selbst werden als erste Rate 1 100 000 M. gefordert. Die Regierung hat dem Etat eine umfangreiche und mit zahlreichen Zeichnungen und Abbildungen versehene Denkschrift über die Ausgestaltung des Swakopmunder Hafens beigelegt. Die Gesamtkosten des Hafensbaues werden auf rund 7 200 000 M. geschätzt. Man will eine große Mole bauen, die so sandfangend wirken soll, daß im Laufe der Jahre eine Aehrung entsteht, die einen Hafen für Leichterschiffe bilden wird. Für 200 Meter dieser Mole, die im ganzen 800 Meter lang werden soll, sind 1 800 000 M. notwendig, von denen 1 100 000 M. jetzt angefordert werden. Die Kommission konnte sich aber den schweren finanziellen Konsequenzen der Bewilligung der ersten Rate nicht entziehen und lehnte, da die endgültige Kostenhöhe dieses umfangreichen Baues gar nicht abzusehen sei, die Forderung der Regierung mit allen gegen 3 Stimmen ab.

Gewerbeordnungs-Novelle. Die Reichstagskommission für die Beratung der großen Gewerbeordnungs-Novelle nahm den § 114a der Gewerbeordnung, nach dem der Bundesrat für bestimmte Gewerbe Lohnbücher oder Arbeitszeile vorschreiben kann, in der Fassung der Regierungsvorlage an. Ein Zusatzantrag, der der Landeszentralbehörde oder den zuständigen Polizeibehörden das Recht gibt, diese Bestimmungen für bestimmte Bezirke einzuführen, ehe der Bundesrat es vorgezeichnet hat, wurde ebenfalls angenommen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß in die Lohnbücher keine Merkmale aufgenommen werden dürfen, die geeignet sein könnten, dem Arbeiter das Fortkommen zu erschweren.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Spahn, Oberlandesgerichtspräsident in Kiel, wird sich, der „Beizerzeitung“ zufolge, nicht mehr um ein Landtagsmandat bewerben. Das hängt wohl nur äußerlich mit dem Beschlusse der Partei zusammen, die Doppelmandate so weit wie möglich einzuschränken.

Das oberstschlesische Wahlkompromiß zwischen Zentrum und Polen dürfte doch noch zustande kommen. Die katholische „Abnigshütter Volkszeitung“ schreibt, mit dem Schlachtruf: „Für die christliche Schule, gegen das elendeste aller Wahlsysteme“ würden die deutschen und polnischen Katholiken Oberschlesiens in den Landtagswahlkampf ziehen.

Aus Kunst und Leben.

Zum Münchener Musikerstreit

werden wir um Veröffentlichung folgender Erklärung gebeten: Zu den verschiedenen Pressenachrichten über den Münchener Musikerstreit sehen wir uns genötigt, im Interesse des Allgemeinen Deutschen Musikerverbandes energisch Stellung zu nehmen, da sowohl das ehemalige Münchener Musikkomitee der Musikstellung 1908 in seinem offenen Brief an die Dirigenten und Orchester als auch die Bekanntmachung der vereinigten Münchener Presse dem Allgemeinen Deutschen Musikerverbande unter Abspaltung seiner künstlerischen Bestrebungen lediglich solche unterstellen wollen, wie sie in den Lohnstreitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern vorkommen. Mit anderen Worten, sie wollen dem Allgemeinen Deutschen Musikerverbande, um ihm sein künstlerisches und bürgerliches Ansehen zu nehmen, geistliche parteipolitische Motive oktroyieren.

Wir erklären dazu, zur Stener der Wahrheit, daß der erwähnte Verband, wie es ja auch die Kunst als Gemeingut aller gebietet, eine Berufsorganisation ist, in gleicher Weise wie die Verbände der Lehrer, Beamten, Ärzte usw. Er ist stets nur bestrebt, auf rein sachlicher, loyaler Basis das Wohl seiner Mitglieder durch Hebung künstlerischer Interessen, Besserung der materiellen Lage, des gesellschaftlichen Ansehens auf das Niveau zu bringen, das dem Künstler zugehört. Wie weit der deutsche Musiker trotz seiner kostspieligen, Talent und enormen Fleiß verlangenden Vorbildung noch von diesem Ziel entfernt ist, das beweisen die unglaublichen Gehaltsverhältnisse, die man selbst in relativ besseren Stellungen antrifft. — Um so dankbarer erkennen wir es den geschätzten Behörden an, die einseitig genug sind und waren, das Loß der ihnen unterstellten Künstler humaner zu gestalten.

Auch in der vielbesprochenen Münchener Musiker-affäre hat der Allgemeine Deutsche Musikerverband getreu seinen Pflichten gehandelt. Wie sehr das Vorgehen unseres Verbandspräsidenten den Beifall der deutschen Künstlerwelt gefunden, das beweist die von

über 90 der namhaftesten deutschen Orchester unterzeichnete Sympathieerklärung zugunsten des bedrängten Münchener Tonkünstlerorchesters, das seinen künstlerischen Ruf durch erstklassige, glänzend regensierte Konzerte zu wahren sucht. Wenn die Münchener vereinigte Presse schreibt, es habe durch die Kampfmittel „gegen die Gebote der guten Sitte“ verstoßen (das Verbandspräsidium verhängte die Sperre über die Ausstellung und das neugegründete Kaim-Orchester), so geben wir zu bedenken, daß solches Verfahren seitens anderer Verbände angewendet wurde, denen man ihrer Eigenart nach wohl niemals irgend eine ihnen nicht genehme Parteirichtung andichten würde. Was aber die „gute Sitte“ anbetrifft, so betrachte man sich einmal die Kontrakte und Gagen, die in dem ehemaligen Kaim-Orchester unweigerlich waren (so erhält z. B. ein Mitglied, welches wegen Erkrankung in München zurückbleiben muß, wenn das Orchester auf Reisen ist, nach § 7 dieses Kontraktes, vom ersten Tage der Erkrankung ab eine Gage ausbezahlt) und man wird erschüttert fragen, ist das eines deutschen Künstlers würdig? Dann betrachte man das Gebahren der Deutschen Autorengesellschaft (auch das ehemalige Musikkomitee der Ausstellung 1908 gehört dazu), die, das Urhebergesetz im Rücken, dem deutschen Musiker, dem Instrument ihres Gedeihens, in der gesetzlichsten Weise ihren Willen diktiert, unbedenklich darum, ob es sich um die Erwerbung zum Zwecke des Eigennutzes oder zum Besten der Musikerverwohlthats handelt. Daß die Münchener bürgerliche Presse, deren Aufgabe es eigentlich sein sollte, die sozialen Verhältnisse der bürgerlichen Gesellschaft zu unterstützen, in solcher Weise in dem Streit Partei ergreift, bedauern wir „im Interesse der guten Sitte“ aufs tiefste, weisen aber jede böswillige Verunglimpfung des Allgemeinen Deutschen Musikerverbandes als Verleumdung unserer Standes Ehre auf das Bestimmteste zurück. Der Vorstand des Wiesbadener Musikvereins, M. Lokalverein des A. D. M. V.

* Samuel Feinzerlings Urbild. Wer kennt ihn nicht, den unglückseligen Schulwonnard, den Ernst Eckstein in seinem außerordentlich erfolgreichen „Besuch

im Karzer“ uns als tragikomisches Opfer eines tolen Primanerübermutes vorführt, der uns auch in der Schulhumoreske „In Sekunda und Prima“ begegnet und der „Held des Hohenliedes vom Professor“ ist. Eckstein wird jedenfalls als Schöpfer dieser Gestalt lang- lebiger sein denn als Dichter seiner Romane. Daß sie dem wirklichen Leben entstammt, hat sich wohl jeder Leser der Humoresken gesagt; wer aber hinter dem Direktor mit der merkwürdig breiten Mundart steht, erfahren wir nun aus der Feinzerling zur dritten Jahrhundertfeier der Universität Gießen, „Indovician“, die mit sehr mannigfaltigem interessanten Inhalt und mit reichem Bilderreichtum versehen ist. Hier erzählt Dr. Friedrich Rood von dem Gymnasium, das im Munde der Giesener Bürger die „Kass“ hieß, weshalb sich auch seine Insassen die „Kassier“ nannten, und vom dichte dabei gelegenen Universitätskarzer. Am Gymnasium war damals Professor Weiß Direktor, der von den Schülern den Spitznamen „Pater“ erhalten hatte. In einem schönen Sommerabend saßen im Karzer zwei fröhliche Mosenjöhne. Auf ingenuische Art wuchsen sie sich den schäumenden Gerstenjaß zu verschaffen und taten einander Vorschlag, ohne sich sehen zu können, und sangen laut und vergnügt, so daß sie den Unterricht der „Kass“, den Lehrern unerwünscht, aber den Schülern nicht unlieb, stört. Ja, die beiden eingeborenen Giesener gingen in ihrem Übermut so weit, ihre alten Lehrer mit ihren Spitznamen „Proff! Kass! Proff! Pater!“ anzurufen, bis ein Fenster nach dem anderen geschlossen wurde. Zuguterlekt, während der Direktor in den Sommerunterricht vertieft war, erscholl in den feierlichen Ernst der mythischen und grammatischen Erklärungen hinein der in Weiß charakteristischen Tonfall ausgestoßene Ruf: „Käßer, ein Glas Bier für mich und eins für meine Familie“, mit dreifacher Anspielung auf eine in Gießen verbreitete Anekdote. Die Primaner brachen — un- widerstehlich war die Komik der Situation — in ein homerisches Gelächter aus, der Direktor aber wehrte dem freveln Übermut mit der Strafpredigt: „Schämt ihr euch nicht, in der Klugstunde über die schlechten Witze von so einem unflüchtigen Verrückten zu lachen? Wenn Homer das hörte, er würde sich im Grabe herumdrehen,

Die Ereignisse in Marokko.

Der französische Kolonialminister teilte auf Grund eines Telegramms aus Französisch-Westafrika mit, daß die Eingeborenen von Borkou das Gebiet der Abinjas geplündert haben. Die Aufrechterhalter griffen hierauf eine französische Abteilung unter Befehl des Leutnants Rouard nach Borkou unterwegs an. Der Leutnant hatte 28 mit Gewehren bewaffnete Begleitmannschaften bei sich. Der Feind wurde mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Der Sherif von Fes, Muley Ali, wird unter den Rabhien um Fes. Seine Mahalla vor der Stadtoren von Fes wohnt täglich. Wenn sie zahlreich genug sein wird, soll sie im Interesse Muley Hafids nach Meccah ziehen.

Hd. Frankfurt a. M., 13. März. Der marokkanische Staatsmann und Delegierte des Sultans Abd ul Afid, El Mokri, der vorübergehend hier weilte, empfing heute den Madrider Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ zu einer längeren Unterredung. El Mokri ist von seinem Aufenthalt in den europäischen Hauptstädten äußerst befriedigt, weniger allerdings von dem Erfolge seiner eigentlichen Mission. Dennoch meinte El Mokri, wenn er hat der erhofften 150 bis 200 Millionen Anleihe erwirkt habe, so sei das immerhin besser als gar nichts. Über die letzten Ereignisse in Marokko schenkt ihm seit Wochen eigene Informationen; daher ist er außerstande, die Meldungen der europäischen Presse auf ihre Zuverlässigkeit zu beurteilen. Jedenfalls aber ist er überzeugt, daß Muley Hafids bald zu Ende sein und dasjenige seines eigenen Sultans Abd ul Afid wiederkehren werde. Die künftige Gestaltung der inneren Lage sei noch abhängig von der Lösung des gegenwärtigen äußeren Konflikts und von der Wiederherstellung der Unabhängigkeit des marokkanischen Gebietes, wie sie von der Algecirras-Konferenz verbürgt wurde. Die Versicherungen, die El Mokri in dieser Hinsicht von den Regierungen in Paris und Madrid empfangen hat, erfüllen ihn mit der Zuversicht, daß die militärischen Aktionen der Franzosen und die Okkupationen der Spanier wirklich nur vorübergehender Natur seien und in absehbarer Zeit wieder aufgehoben werden. Eine andere Meinung zu hegen, verleihe ihm der Glaube an die Aufrichtigkeit der erwähnten Versprechungen, sowie das unbedingte Vertrauen, daß die vereinigten Konferenzmächte die Beschlüsse von Algecirras achten müssen. El Mokri tritt heute abend die Heimreise an.

Hd. Wien, 14. März. Aus Colomb-Bechar wird berichtet, daß eine französische Abteilung, die mit der Verfolgung von Arabern in der Gegend von Sasura beauftragt war, auf eine starke Abteilung marokkanischer Stämme stieß. Es entwickelte sich ein Gefecht, bei dem ein französischer Offizier getötet und zwei Mann verwundet wurden.

Ausland.

Frankreich.

In der Kammer interpellierte gestern der Abgeordnete Riberty über den Rückgang der französischen militärischen Organisation. Die Ursache schreibt er dem Rückgang der Effektivbestände zu. Die zweijährige Dienstzeit sei zu einem großen Teile hieran schuld; die Rekrutierungen hätten nicht das gewünschte Ergebnis gehabt. Deutschland werde bald über 100 Bataillone mehr verfügen als Frankreich. Würde augenblicklich ein Krieg ausbrechen, so würden die französischen Regimenter gezwungen sein, mit halber Effektivstärke ins Feld zu rücken.

In der gestrigen Kammer Sitzung interpellierte Bertheux die Regierung darüber, welche Folge sie dem Votum der Kammer über die Wiederanstellung gemäßigter Beamten zu geben gedenke. Die Kammer be-

schloß einen Taugenichts wie diesen Edstein (denn das war der eine Kerkent), den wollt ihr euch gar zum Muster nehmen? Pfoi, pfoi! Der hat schon hier auf dem Gymnasium immer den Rarzer bevolligt, und nun setzt er als Student das Geschäft fort. Aus dem wird noch was Rechts werden. Schämten Sie sich! Für diese Standrede hat Ernst Edstein an seinem alten Direktor die doppelte Rache genommen, daß er zeigte, er habe bei Geist nicht umsonst über Homer, Plato, Cicero und andere Klassiker gelesen, und daß er den alten Herrn mit der grauen färrischen Mähne und den freisunden Brillengläsern in die harmlos-leitenden Schöpfungen seiner frühlichen Laune gebannt hat.

* **Aubers Witz und Humor.** Der geniale und fruchtbare französische Komponist Aubert verfügte über eine reiche Gabe von gutem Witz und schlagfertigen Humor, die ihm in der Pariser Gesellschaft zu großer Beliebtheit verhalfen. Aus der Fülle seiner Bonmots und launigen Ausdrücke seien hier nur einige beglaubigte Anekdoten mitgeteilt. — Er mochte fast nie den Aufführungen seiner eigenen Opern bei. „Woan ins Theater gehen“, sagte er, als man ihn wegen dieser seiner Eigentümlichkeit interpellierte, „ich kenne ja die Musik schon, und es würde mich nur ärgern, wenn die Ausführung hinter meinen Intentionen zurückbliebe.“ — Er war nicht empfindlich gegen abfällige Kritiken. Denn als seine Oper „Die Braut des Königs von Garbe“ aufgeführt und von einigen Blättern heftig getadelt wurde, las er die Referate mit größter Kaltblütigkeit und nach der 6500 Frank, die Vereinnahme der Premiere, widmete sie in die Zeitungen ein, die ihn am leidenschaftlichsten angegriffen hatten, und verwahrte sie in seiner Schatulle. — Der ehemalige König Georg von Griechenland, bekanntlich ein Prinz von Bayern, war ein warmer Musikfreund und hatte eine besondere Vorliebe für die Opern Aubers. Als dieser dem Monarchen im Jahre 1903 vorgestellt wurde, hatte der Tonkünstler schon das bereits genannte Werk vollendet. König Georg fragte ihn bei der Audienz: „Lieber Meister, Sie haben also eine neue Partitur vollendet?“ „Majestät“, antwortete der Komponist, „ich bin leider so unvorsichtig gewesen.“ — Einst

schloß mit großer Mehrheit sofortige Diskussion, sprach aber dann mit 311 gegen 100 Stimmen der Regierung ihr Vertrauen aus.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist die Nachricht, wonach der Papst den unbemittelten Priestern gestatten haben soll, die angebotenen Unterstützungen der französischen Regierung anzunehmen, unrichtig. Der Papst denke gar nicht daran, eine solche Erlaubnis zu erteilen.

Rußland.

Das Otkrobitsenblatt „Golos Moskwy“ schlägt in einer Korrespondenz aus Transkaukasien auf neue über angebliche gegen Rußland gerichtete Rüstungen der Türkei Alarm und fordert die Abberufung des greifen Statthalters Grafen Woronzow Dasklow im Hinblick auf mögliche Verwicklungen, die in der nächsten Zeit bevorstehen sollen.

Auf der Station Perowo der Moskau-Sasan-Bahn wurden 2000 Waggons entdeckt, die lange Zeit verschwunden waren, darunter viele mit Waren befrachtete. Die Bahnverwaltung hatte inzwischen viele hunderttausend Rubel verausgabt, um die fehlenden Waggons zu entdecken.

Nach in Petersburg eingelaufenen Meldungen errichten die Japaner in beschleunigtem Tempo große Militärkasernen in Chaojang und Tselin; ebenso sind in der Mandschurei eine große Anzahl japanischer Krankenpflegerinnen eingetroffen. Eine Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Türkei.

Die serbische Note bezüglich der Donau-Adria-Bahn ist von einem ausführlichen, gleichfalls vom Gesandten Menadowitsch der Pforte überreichten Motivbericht begleitet, in dem die wirtschaftliche Bedeutung dieser Linie entwickelt wird. Serbien beschränkt sich vorläufig auf das Gesuch zur Erteilung der Erlaubnis für Vorarbeiten und Tracierung der Bahn. Die serbische Note fügt aber hinzu, daß der definitive Bau einem in der Bildung begriffenen Syndikat für die Donau-Adria-Bahn übertragen werden und ein Spezialreglement Gegenstand späterer Abmachungen zwischen der Türkei und Serbien bilden soll.

Der plötzliche Tod des mazedonischen Gendarmeriegenerals de Giorgis-Paischa wird in diplomatischen Kreisen Rom als ein politisch höchst unangenehm gekommenes Ereignis bezeichnet. Man befürchtet, daß die Pforte diese Gelegenheit zum Anlaß nehmen wird, die Antwortnote, betreffend die Verlängerung der Mandate der Reformorgane, bis zur Ernennung eines neuen Gendarmeriekommandanten zu verzögern.

Vereinigte Staaten.

Der Marinesekretär kündigt an, die Flotte werde von San Francisco am 6. Juli über Hawaii, Samoa, Melbourne, Sydney und die Philippinen zurückkehren. Die Londoner Regierung unterstützt die Einladung Australiens.

China.

Die „Tatsu Maru“-Angelegenheit ist noch immer nicht beigelegt. China hat sich noch nicht entschuldigt und zieht gegenwärtig die japanischen Bedingungen in Erwägung, die im Hinblick auf die Schwierigkeit des Falles geändert worden sind.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

Hd. Frankfurt a. M., 13. März. Am Montag erfolgen hier die Verhandlungen des mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe mit den Arbeitern. Kommt dabei keine Einigung zustande, so ist die Aussperrung einer Vielzahl von Arbeitern am 1. April sicher. Da in den Landesstellen östlich der Oder noch Tarifverträge bestehen, würde das Kampfgebiet sich über das ganze Reich westlich der Oder erstrecken. Die

kehrte der Greis, er wurde bekanntlich fast 90 Jahre alt, von einer Beerdigung zurück und sagte zu seinen Begleitern: „Ich werde wohl heute zum letzten Mal als Amateur auf dem Kirchhof gewesen sein.“ — Nach dem Orfinischen Bombenattentat auf Napoleon III. war lange Zeit hindurch das Publikum der Pariser Theater, die der Kaiser der Franzosen besuchte, von Polizei-Agenten förmlich umschwärmt. Eines Abends, als Napoleon III. in der Italienischen Oper angesetzt war, sah Aubert in seiner Loge und wartete nur das Ende der Ouvertüre ab, um, wie er es zu tun gewohnt war, sein Verdauungsgeschäft zu halten; plötzlich ging neben ihm mit großem Geräusch die Logentür, und Mademoiselle Saz, eine Sängerin von ebenso großem Ruf als enormem Embonpoint, trat in prächtvoller Toilette ein. Als sie den Theatermantel schwingend abwarf, sah man, daß die ohnedies sehr entwickelte Dame bis an die Grenze der Möglichkeit defolletiert war. „Coches vos bombes, Madame“ (verbergen Sie Ihre Bomben, Madame) rief ihr Aubert lachend zu, „la police est prevenue“ (die Polizei ist unterrichtet).

* **Zeiterparnis in der modernen Industrie.** Hierüber schreibt die Zeitschrift der Gesellschaft der Naturfreunde „Kosmos“: Im Organisationsbuch seiner „Deutschen Geschichte“ weist Prof. Dr. A. Vamprecht nachdrücklich auf die gewaltigen Abkürzungen der Zeit hin, welche die moderne Industrie für ihre Erzeugnisse herbeizuführen gewußt hat, und die alle eine hohe wirtschaftliche Bedeutung haben. Zeit ist ja bekanntlich Geld. Nur ein paar Beispiele: Beim Pflügen verhält sich Handarbeit zu Maschinenarbeit wie 1:37, bei der Nadelfabrikation wie 1:30, beim Garnspinnen wie 1:164. Und nicht minder gewaltig sind die Zeitunterschiede da, wo chemisch-wissenschaftliche Verbesserungen älterer Verfahrensarten eingetreten sind. Wurden z. B. 10 Tonnen Rohseifen durch das Herbschischen Verfahren in 3 Wochen in schmelzbares Seifen umgewandelt, so werden sie dies jetzt durch Buddeln in 3 Tagen und durch Bessermern in 20 Minuten. Die alte Gerberei brauchte 1 bis 1½ Jahre für die Zubereitung von Häuten zu Leder, die in der Gottschigerberei in 4 bis 6 Wochen, in der elektrischen Gerberei in 4 Tagen vollzogen wird.

Presse der Arbeitgeberverbände schätzt die Zahl der Arbeiter, die von einer Schließung der Baugeschäfte betroffen würden, auf 300 000.

Der mitteldeutsche Arbeitgeberverband im Baugewerbe hat vorgestern in seiner Sitzung beschlossen, am 18. März wie an jedem anderen Wochentage arbeiten zu lassen. Arbeiter, die ohne weiteres fortbleiben, sollen entlassen werden.

Hd. München, 14. März. Der Streik der Münchener Drohschneeführer hat nach vierwöchiger Dauer mit dem Siege der Arbeitgeber geendet. Die Arbeit ist zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. März.

Aus dem Stadtparlament

Ist diesmal nicht viel zu berichten. Die Sitzung dauerte nicht viel länger als eine Stunde, und abgesehen von der Erhöhung der Schankwirtschaftsteuer bezüglich solcher Betriebe, die den Gewerbesteuerklassen 1 und 2 angehören, zeitigte sie keinen mehr als mittelmäßig interessierenden Beschluß, denn die Bewilligung einiger Hunderttausend Mark für Neubauten, Grundstücksverwertungen usw. bildet in den Verhandlungen unseres Stadtparlaments eine feststehende Rubrik. Diesmal galt sie den Erweiterungsbauten des städtischen Krankenhauses.

Die kurze Sitzung wäre in größter Monotonie zu Ende geführt worden, wenn nicht Herr Baumbach eine Anfrage gehabt hätte, die sich auf Herrn Riehl bezog. Die Anfrage lautete: „Ist der Kasse direktor berechtigt, die dem Kasseamt zur Kontrolle übergebenen Theater-Eintrittskarten von seinen Familienangehörigen benutzen zu lassen?“ So viel uns bekannt ist, handelt es sich hier um Karten solcher Institute, deren Vorführungen eventuell der Zufuhrsteuer unterworfen sind und deshalb vom Kasseamt, das bekanntlich über die Besteuerung öffentlicher Lustbarkeiten zu wachen hat, einer Kontrolle unterworfen werden. Man wird nun nicht behaupten können, daß sich Herr Baumbach eine Sache von Bedeutung herangeholt hätte; was Herr Riehl mit den dem Kasseamt von Kinematographen-Theatern und ähnlichen Instituten zur Verfügung gestellten Freikarten anfängt, ist schließlich eine Angelegenheit, die er den Inhabern der Theater und seiner vorgelegten Belege, dem Magistrat, gegenüber zu verantworten hat, und die keineswegs wichtig genug ist, vor das Forum der Öffentlichkeit und das der Stadtverordneten gezogen zu werden. Der Magistrat hatte denn auch bereits beschlossen, die Anfrage nicht zu beantworten, und da Herr Baumbach von diesem Beschluß Kenntnis erhalten hatte, zog er die Interpellation zurück. Sie sollte aber doch nicht so ohne weiteres erledigt sein, denn die Stadtverordneten v. Ed und Kallbrenner hielten es für ihre Pflicht, den kürzlich mit Recht angegriffenen Herrn Kasse direktor dieser ihrer Ansicht nach ungerechtfertigten Anfrage gegenüber in Schutz zu nehmen, die den Beamten geradezu offensichtlich an den Pranger gestellt habe, und zwar einer Vappalie wegen, um die sich weder die Öffentlichkeit noch das Stadtparlament zu kümmern habe. Herr v. Ed hing seinen Ausführungen das Zitat an: Semper aliquid haeret. Etwas bleibt immer hängen. Herr Riehl, dem diesmal Unrecht geschehen ist, hat nun wenigstens eine Genugtuung: daß im Stadtparlament gerechte Richter sitzen.

Begriffsangelegenheiten.

In der Sitzung des Landesausschusses für den Reg.-Bez. Wiesbaden vom 27.28. Februar 1908 wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt: Die aus den

Theater und Literatur.

Die Legende von Tristan und Isolde wurde von dem französischen Dichter Saint-Georges de Bouhélier zu einem Stück verarbeitet, das in diesem Sommer in einem der französischen Theater unter freiem Himmel aufgeführt werden soll.

Das Pariser „Théâtre Réjane“ hat ein dreitägiges Schauspiel „La Gloire“ der dänischen, früher in Holstein als Chefredakteurin ansässig gewesenen Schriftstellerin Frau Hantke-Drielsma, geb. Krabbe, zur Aufführung angenommen. Das Stück behandelt die Schicksale eines durch allerlei Gewissensqualen zur Nacht gelangten Politikers.

Wissenschaft und Technik.

Wie der englische Chemiker Chattaway in den Verhandlungsberichten der „Royal Society“ mitteilt, ist es ihm gelungen, auf Glas einen Kupferriegel zu erzeugen, der sehr schön und haltbar sein soll.

Die internationale Hygiene-Ausstellung, die im Jahre 1910 in Dresden stattfinden sollte, ist auf 1911 verschoben worden.

Professor Richard v. Kaufmann, Lehrer der Nationalökonomie an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, ist im Alter von 58 Jahren gestorben.

Zum Museumsdirektor nach Hannover berufen wurde der bisher an den Berliner Königl. Museen beschäftigte Dr. Behncke.

Dr. Greub, bisher Direktorassistent beim Agl. Kunstgewerbemuseum in Berlin, ist zum Direktor des Kölner Kunstgewerbe-Museums ernannt worden.

Demnach sollen im Verlage von Volkmann Nachf. eine Reihe an die holländische Schriftstellerin Maria Anderson gerichteter Briefe Wilhelm Buschs erscheinen. In den Briefen zeigt sich Busch, der sich zeitweilig hart mit philosophischen und metaphysischen Fragen beschäftigt hat, als deutschen Anhänger des Buddhismus.

früher bewilligten Beihilfen zu den Kosten von Bach- und Flußregulierungen, sowie Bienenmeliorationen am Schluß des Rechnungsjahres 1907 verbleibenden Restbeträge werden für 1908 erneut zur Verfügung gestellt und für 1909 für gleiche Zwecke ein Betrag von 14.947 M. bewilligt. Zu den Kosten der Regulierung der Verj. in der Gemarkung Steinper wird zu dem auf 1000 M. festgestellten Nachtragsschuldensatz eine Beihilfe von 1/2 unter der Voraussetzung bewilligt, daß der Staat einen gleich hohen Zuschuß gewährt. Von dem Inhalte der vom Herrn Regierungspräsidenten mitgeteilten Sachverhalte der beiden Meliorationsbaubehörden in Dillenburg und Wiesbaden über die im Kalenderjahr 1907 ausgeführten Revisionen von Flußregulierungen und Meliorationsanlagen wurde Kenntnis genommen und beschlossen, mit der königlichen Regierung darüber in Verhandlungen einzutreten, daß die bei den Revisionen vorgefundenen Mängel als tatsächliche beseitigt werden, daß zu diesem Zweck die in Frage kommenden Meliorationen im nächsten Jahre nochmals beauftragt werden und das Ergebnis mitgeteilt werde. An Darlehen aus der kaiserlichen Hilfskasse wurden bewilligt: 1. der Gemeinde Weidenberg zur Verteilung von Konfolidations- u. s. w. Kosten 1000 M., 2. der Stadtgemeinde Nassau zur Verteilung von Begebaukosten 14.000 M., mit je zur Hälfte im Rechnungsjahre 1907 und 1908 zahlbar. Als Beihilfen für Krankenpflegeanstalten auf dem Lande wurden bewilligt: 1. für eine seit 6. Oktober 1907 in Singhofen angelegte Krankenpflegestelle jährlich 150 M., auf 3 Jahre, 2. für eine am 1. April 1908 in Vergerbach angelegte zweite Krankenpflegestelle bis auf weiteres jährlich 200 M. Ein vom Landeshauptmann vorgelegter Antrag, betreffend den Bau und die Unterhaltung der Signalwege, gab Anlaß zu eingehender Diskussion und wurde für die Verteilung der Angelegenheit eine fünfjährige Kommission gewählt. Zu den laufenden Unterhaltungskosten der in Nassau demnach zu errichtenden landwirtschaftlichen Winterdusche soll ein Betrag von 1000 M. als Beihilfe in den Etat eingestellt werden und zu den Kosten der ersten Einrichtung stellte der Landesausschuß eine Beihilfe aus seinem Dispositionsfonds in Aussicht. Die Aufnahme eines zehn-jährigen Mädchens, dessen Mutter epileptisch und schwach-sinnig ist, als Halbwaise in die Fürsorge des Nassauischen Zentralwaisenfonds wurde unter der Bedingung genehmigt, daß die Heimatgemeinde einen jährlichen Beitrag zu den Unterhaltungskosten leistet. Dem Hessischen Volksrechtshaus zu Tretha wurde aus dem Nassauischen Zentralwaisenfonds ein weiteres Darlehen von 17.000 M. zu 4 Proz. jährlichen Zinsen bewilligt. Für die schnelle Errichtung einer Baracke für 22 geisteskränke Männer in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Siegburg wurde der nach dem vorgelegten Kostenschätzungsplan erforderliche Betrag genehmigt. Ein zwischen dem königlichen Domänenfiskus und der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Siegburg abgeschlossener Kaufvertrag wegen Ankaufs einiger bisher zur Domäne Reuthof-Flächenhof gehörigen Acker- und Wiesengrundstücke wurde gebilligt. Nach Kenntnisnahme des vorgelegten Berichtes über den Stand der Arbeiten zur Errichtung der 3. Landes-Heil- und Pflegeanstalt Siegburg wurde beschlossen, die Rohbauarbeiten zur Errichtung dieser Anstalt derart auszuführen zu lassen, daß Angebote sowohl auf die Gesamt-Rohbau- und Verputzarbeiten, zusammen oder in drei Losen, als auch getrennt nach den einzelnen Bauwerksarten abgegeben werden können. Ein über die Wasserversorgung der genannten Anstalt mit der Stadt Siegburg abgeschlossener Nachtragvertrag wurde genehmigt. Die nachträgliche Genehmigung der Teilnahme von 4 Begeleitern an dem Baumwärterskurs der Lehranstalt Siegburg wurde unter Übernahme der dadurch entstehenden Kosten auf den Etat des Begeleitersfonds erteilt. Die Übernahme eines Teiles der Obelsbachstraße (Gemarkung Bergaau-Scheuern) in die Unterhaltung des Bezirksverbandes wird unter Festsetzung des üblichen Beitrags der Gemeinde beschlossen und ferner die Anträge auf Ausdehnung der den Gemeinden Redenroth und Miesbach bewilligten Zuschüsse zum Bau der Signalwege Redenroth-Flächenhof bzw. Marienfeld-Rohrath auf die neuen, erhöhten Kostenschätzungen genehmigt. Der Gemeinde Auel wurde ein Zuschuß zu den Kosten der Herstellung einer Flakierkammer im Zuge des Signalweges Staffels-Auel bewilligt. Die nachträgliche Genehmigung eines im Entwurfe vorgelegten Nachtragsschuldensatzes, betreffend Einführung des elektrischen Betriebes für den Personenverkehr auf der Kleinbahn Oberursel-Sohe-Marl, wurde erteilt und die Genehmigungsdauer zur Mitbenutzung der Bezirksstraße statt bisher bis zum 1. November 1909 bis zum 1. Januar 1910 festgesetzt. Die Zulassung des Verleghausbuches für alte Leute (Zimmermannsche Stiftung) zu Wiesbaden zur Witwen- und Waisenkasse für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden wurde bedingungsweise genehmigt. Den am dem in diesem Jahre an der Landwirtschaftsschule zu Weibura stattfindenden Fortbildungskursus teilnehmenden Volksschullehrern wird die übliche Beihilfe wie in früheren Jahren — 20 M. pro Teilnehmer und Betrag der Eisenbahnfahrkarte 3. Klasse — bewilligt. Die zweijährigen Erträge der Wirthschaftlichen Stiftung für Taubstumme mit 600 M. wurden einem ehemaligen Räkling des Taubstummen-Instituts zu Gomborn, Isidor Steinmetz in Nordhofen, zugewiesen. Als Termin für die nächste Sitzung des Landesausschusses wird der 26. März 1908 in Aussicht genommen.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Konfistorialrat Dr. theol. Sibach in Dohheim, Mitglied des hiesigen Konfistoriums, ist der Charakter als Geheimer Konfistorialrat verliehen.

o. **Gerichts-Personalien.** Gerichtsdirektor Friedrich von hier wurde zum Amtsrichter in Weiden ernannt. Richter Bogelmann dem Landgericht hier und Richter Behnke zum Amtsgericht hier als Hilfsrichter überwiesen. — Die Justizwärtin Kempin und Frau Kellner von hier, sowie Daniel von Weidenheim haben vor der Prüfungscommission des königlichen Oberlandesgerichts die Prüfung für das Gerichtsschreiberamt bestanden und wurden zu Aktuarern ernannt.

— **Über das Befinden August Junkermanns** wird aus Frankfurt a. M., 13. März, berichtet: Auf Befragen teilt der Arzt im Heilgeist-Hospital, wo sich Junkermann befindet, mit, daß es dem Kranken andauernd besser geht, und daß es den Anschein hat, daß die Besserung fortgeschritten wird. Jedenfalls besteht Hoffnung auf seine Herstellung. Voraussetzung dabei ist, daß keine Komplikationen eintreten. Wenn die Besserung wie bisher fortschreitet, glaubt man, den Künstler in den nächsten Tagen nach Berlin überführen zu können. Bei der Leitung des Heilgeist-Hospitals laufen fortgesetzt Anfragen nach dem Befinden des Künstlers aus ganz Deutschland ein, besonders aus Berlin.

— **Kirchliches.** Man schreibt uns: Mit dem 31. März d. J. wird von der hiesigen Neulirchengemeinde der südliche Teil als Luthergemeinde abgegrenzt und erstere künftig Ringkirchengemeinde genannt werden, so daß die hiesige evangelische Gesamtkirchengemeinde fortan in vier Einzelgemeinden zerfällt, nämlich in die Berg-, Markt-, Ringkirchen- und Luthergemeinde. Gleichzeitig mit dieser neuen Organisation sind aber auch die Organe dieser Gemeinden neu zu wählen. Und zwar beträgt abweichend von dem bisherigen Gemeindestatut nach dem gleichzeitig in Kraft tretenden neuen Statut die Zahl der zu wählenden Kirchenvorsteher für jede Einzelgemeinde die doppelte Zahl der Pfarrer dieser Gemeinde, mindestens aber 6, und die Zahl der für jede Gemeinde zu wählenden Vertreter je 20. Bei der hiermit eintretenden neuen Gemeindeorganisation steht

zu hoffen, daß Männer gewählt werden, die mit lebendigem kirchlichen Sinn zugleich einen freien und weiten Blick für die Kirche und ihre Aufgaben in unserer Zeit verbinden. Die Wählerlisten der Berg- und Markkirchengemeinde liegen bereits vom 13. d. M. an 14 Tage in den Büroräumen des Kirchenrechners (Luisenstraße 32) zur Einsicht der Interessenten offen. Es empfiehlt sich daher, während dieser Frist sich persönlich von dem richtigen Eintrag in diese Listen zu überzeugen und widrigenfalls dagegen zu reklamieren, da später keine Änderungen in den Wählerlisten mehr vorgenommen werden dürfen.

— **Der Allgemeine Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H.** (Geschäftsgebäude: Maurknechtstraße 5) hat seinen Rechnungsabluß für 1907 fertiggestellt. Derselbe gibt wiederum in seinen Endergebnissen ein erfreuliches Bild von der stetigen Entwicklung dieses Instituts. Der Gesamtumsatz betrug 223.968 855 M. 72 Pf. (1906: 201.869 735,— M.). Trotz der großen Geldknappheit haben sich die bei der Genossenschaft angelegten Gelder auf Darlehen, Sparkasse und Konto-Korrent-Kreditoren erheblich vermehrt, und die Bilanzsumme ist auf jeder Seite um zirka eine Million, von 10.454.079 M. 91 Pf. auf 11.451.906 M. 56 Pf., gestiegen. Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt ab mit 632.826 M. 22 Pf. (1906: 527.810 M.). Der zur Verteilung gelangende Reingewinn mit 171.118 M. 14 Pf. (1906: 143.111 M. 91 Pf.) wird der Generalversammlung folgendermaßen zur Verteilung vorgeschlagen: 8 Prozent Dividende wie im Vorjahre zu verteilen, welche 77.223 M. 86 Pf. beanspruchen, Abschreibungen auf Haus- und Mobilien-Konto mit 8453 M. 00 Pf. vorzunehmen und den Rest zu großen Rückstellungen zu verwenden mit 85.440 M. 38 Pf. als Zuschreibung zu den Reservefonds und Gewinnvortrag für 1908. Die Mitgliederzahl hat sich um 266 vermehrt, und zwar von 3008 auf 3272. Einem Zugang von 450 Mitgliedern stand ein Abgang von 186 gegenüber. Die ordentliche Generalversammlung ist, wie schon berichtet, auf Montag, den 23. März d. J., abends 8 1/2 Uhr, in den Saal der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 35, einberufen.

— **Die Autobahn im Taunus.** Zu einer Versammlung des Frankfurter Taunusklubs wurde abermals das Projekt einer Automobil-Verkehrs- und Übungsstraße im Taunus gründlich durchgesprochen. Von den vielen Projekten stehen zwei im Vordergrund: das des Taunusklubs, das an der Saalburg beginnen und durch Zufahrtstraßen von Oberursel aus zu erreichen sein soll, und die Trassenführung der technischen Kommission. In der Diskussion bemerkte Stadtrat Kölle, ohne Zufahrtstraßen sei die Bahn für Frankfurt verlosch und eine finanzielle Beteiligung der Stadt ausgeschlossen. Man müsse auf diese Weise versuchen, den Fremdenzufluß nach Frankfurt zu lenken. Bürgermeister Müller-Oberursel führte über eine Vernachlässigung von Oberursel Klage. Man habe bei der ganzen Angelegenheit nur auf Homburg Rücksicht genommen, die Gemeinde Oberursel sei überhaupt nicht gefragt worden. Mit dem Projekt des Taunusklubs könne man einverstanden sein. Grundsätzlich wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Der Taunusklub Frankfurt a. M. erklärt sich im Interesse der Automobilindustrie und des Verkehrs bereit, die Anlage einer Automobilbahn im Taunus im Prinzip zu unterstützen. Er legt die Vertretung seiner Interessen vertrauensvoll in die Hände seiner hierfür gewählten Kommission.“

o. **Kochkunst-Ausstellung.** Für die von dem „Verein der Köche“ und dem „Club der Köche“ hier projektierte „1. große allgemeine Kochkunst-Ausstellung mit verbundenen Gewerben“ sind die Tage vom 17. bis 25. Oktober in Aussicht genommen. Die Kurverwaltung hat dafür das Paulinen-Schloßchen gegen Vergütung von 250 M. pro Tag zur Verfügung gestellt. Weiterhin abend hielt der geschäftsführende Ausschuß im Rathshaus des „Rathskellers“ eine Sitzung ab, in der die Vorarbeiten zu Ende geführt, der Arbeitsplan für die einzelnen Ausstellungen und insbesondere auch die Bestimmungen für die Organisation der Ausstellung und die Aussteller festgesetzt wurden. Es ist eine bedeckte Fläche von 800 Quadratmeter vorgesehen, die im Bedarfsfalle erweitert werden kann. Die Platzmiete wurde für die inneren Räume auf 40 M., für die äußeren auf 30 M. pro Quadratmeter festgesetzt. Die Einladungen zur Besichtigung der Ausstellung gelangen demnach zur Verlesung. Auch ohne diese liegen schon zahlreiche Anmeldungen vor, auch von auswärtig, doch sollen diese erst nach Befriedigung der Bewerber aus Wiesbaden berücksichtigt werden. Die hiesigen Brauereien beabsichtigen einen gemeinsamen Ausschank ihrer Biere einzurichten.

— **Tarifvertragsverhandlungen im Holzgewerbe.** Der zwischen der Zahlstelle Wiesbaden des deutschen Holzarbeiterverbandes und dem Bezirksverband Wiesbaden des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe vor drei Jahren abgeschlossene Tarifvertrag wurde seitens des letzteren zum 1. April d. J. gekündigt, zugleich aber die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen über einen neu abzuschließenden Vertrag ausgesprochen. Bei den inzwischen stattgehabten Verhandlungen erklärten sich die Arbeitgeber trotz der gegenwärtigen schlechten Geschäftslage bereit, die bisherigen Löhne weiter zu zahlen und den alten Vertrag mit einigen unwesentlichen Abänderungen auf 2 bis 3 Jahre zu verlängern. Die Vertreter des deutschen Holzarbeiterverbandes verlangten dagegen eine Verkürzung der Arbeitszeit, sowie eine entsprechende Lohnerhöhung und lehnten die von den Arbeitgebern verlangten Abänderungen des Vertrags ab. Eine am 11. d. M. stattgehabte Generalversammlung des Bezirksverbandes Wiesbaden des Arbeitgeber-Schutzverbandes beschloß einstimmig, die Forderung der Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhung abzulehnen und an den vom Vorstand vorgelegenen Abänderungen des bisherigen Vertrags festzuhalten. Auf Freitag, den 13. d. M., vormittags 11 Uhr, war wieder ein Verhandlungstermin anberaumt, zu welchem seitens der Arbeitgeber der Vorstand des Bezirksverbandes Wiesbaden, seitens der Arbeitnehmer der Vorstand der Zahlstelle Wiesbaden des deutschen Holzarbeiterverbandes, der

Vorsitzende der Ortsgruppe Wiesbaden des christlichen Holzarbeiterverbandes, sowie je ein Vertreter der Zentralvorstände der genannten Verbände geladen waren. Die Verhandlungen scheiterten an dem Widerspruch der Vertreter des Deutschen (sozialdemokratischen) Holzarbeiterverbandes gegen die Zulassung eines Vertreters des Zentralvorstandes des christlichen Holzarbeiterverbandes zu den Verhandlungen. Da auch in den übrigen in Betracht kommenden Städten eine Einigung nicht zustande kam, so scheint ein Lohnkampf im Holzgewerbe unvermeidlich.

— **Eine Warnung für junge Mädchen.** Die „Handlungsgehilfinnen-Korrespondenz“ schreibt: Die allgemeine schlechte Geschäftslage, welche sicher noch längere Zeit anhalten, vielleicht sogar sich verschärfen wird, läßt es als dringend wünschenswert erscheinen, die jungen Mädchen vor dem Ergreifen derjenigen Berufe zu warnen, die in den nächsten Jahren keine günstigen Aussichten bieten. Dazu gehört in erster Linie der kaufmännische Beruf. Die sehr günstigen Verhältnisse der vergangenen vier Jahre haben recht vielen Personen die Möglichkeit gegeben, sich im Handel ihr Brot zu verdienen. War doch zeitweise sogar ein Mangel an Hilfskräften festzustellen. Jetzt zeigt es sich aber, daß der Beruf, namentlich der Kontoristinnen, an Überfüllung leidet, die Zahl der Arbeitsuchenden ist in den Großstädten größer als die Menge der offenen Stellen, und als Folge muß das Sinken der Gehälter eintreten, wenn die Überfüllung andauert. Gewiß ist in Klein- und Mittelstädten von einem Überangebot noch nicht so viel zu merken, hier liegen die Verhältnisse noch nicht so schlimm, aber weibliche Angestellte pflegen bekanntlich nur ungern ihre Vaterstadt zu verlassen, zumal wenn sie ein größerer Ort ist. Es gilt, zu verhindern, daß die Zahl der jungen Kontoristinnen sich unnötig vermehrt. Wie von allen Seiten erklärt wird, dürfte es diesmal kaum möglich sein, alle Schülerinnen, welche den Kursus in einer Handelsschule beendet haben, zum April einigermassen gut unterzubringen, Herbst 1908 und das Jahr 1909 werden vermutlich keine besseren Verhältnisse bringen, und darum liegt es im Interesse aller jungen Mädchen, erst genau zu prüfen, bevor sie sich dem Handlungsgehilfenstande einreihen wollen. Woran zurzeit ein Mangel zu herrschen scheint, das sind gut durchgebildete Verkäuferinnen in Mittelstädten und Stenotypistinnen in Mittel- und Kleinstädten. Benignus betont dies der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte zu Berlin, dessen umfangreicher, über ganz Deutschland verbreiteter Stellennachweis ihn ja wohl zu einem maßgebenden Urteil berechtigt.

— **Städtische Armenpflege.** An Stelle der ausscheidenden Armen- und Waisenspflegerin Frau Dr. Marx wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung Frau Rechtsanwältin Rabe als Armen- und Waisenspflegerin gewählt.

— **Das Chemische Laboratorium Fresenius** dahier war während des demnach zu Ende gehenden Wintersemesters 1907/08 von 26 Studierenden besucht. Einer der Studierenden arbeitete in der hygienisch-bakteriologischen Abteilung, die übrigen arbeiteten sämtlich praktisch im chemischen Laboratorium. Der Heimat nach verteilten sich die Studierenden wie folgt: 13 waren aus dem Deutschen Reich, 3 aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 2 aus Rußland und je 1 aus Belgien, England, Frankreich, Österreich-Ungarn, Spanien, Argentinien und aus Ost-Indien. Außer den Direktoren Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius, Professor Dr. W. Fresenius und Professor Dr. C. Ding sind am Laboratorium 5 Dozenten und Abteilungsleiter, ferner im Unterrichtslaboratorium 2 Assistenten und in den Untersuchungslaboratorien (Versuchstationen) 20 Assistenten tätig. Das nächste Sommersemester beginnt am 24. April d. J. Auch im Wintersemester 1907/08 ging eine Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten aus dem hiesigen Laboratorium hervor. Die betreffenden Abhandlungen wurden in chemischen Fachblättern veröffentlicht. Als selbständige Druckschriften erschienen die folgenden, sämtlich von Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius verfaßt: „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung des Glashäger Mineralbrunnens“, sowie Untersuchung desselben auf Radioaktivität, „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung des Gertrudis-Sprudels zu Biskirchen“, sowie Untersuchung desselben auf Radioaktivität, beide in G. W. Kreidels Verlag dahier, ferner „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung der Ludwigsburger Sellaquelle zu Hohensted bei Ludwigsburg in Württemberg“ im Verlage der Kgl. Hofbuchdruckerei Angehauer u. Ulmer zu Ludwigsburg. Außer den wissenschaftlichen Arbeiten wurden im Wintersemester 1907/08 in den verschiedenen Abteilungen des Untersuchungslaboratoriums (Versuchstationen) zahlreiche Untersuchungen im Interesse des Handels, des Bergbaus, der Industrie, der Landwirtschaft, der Gesundheitspflege, sowie der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden ausgeführt. Dem Zuge der Zeit folgend, wird das Laboratorium vom nächsten Semester ab auch Damen als Studierende aufnehmen. Als weitere Neuerung haben wir hervor, daß das Laboratorium auch in den Universitätsferien Gelegenheit zum praktischen Arbeiten bietet und besondere Ferienkurse eingerichtet sind.

— **Die Wiesbadener Ausstellung und die städtischen Körperlichkeiten.** Es wird uns geschrieben: Welche Stimmung die Bürgerschaft und die Verwaltung der Stadt Wiesbaden bezüglich der Ausstellung beherrscht, und welches schöne Vertrauen man der Sache allgemein entgegenbringt, bewies deutlich die letzte Stadtverordnetenversammlung. Der Magistrat hatte beantragt, zu den Kosten der Ausstellung einen festen Beitrag von 10.000 M. und weiter einen Kredit von 90.000 M. zu bewilligen zwecks Einbaues von Gas-, Wasser- und Elektrizitätsleitung und Kanalisation in das Ausstellungsgelände. Außerdem hat die Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag des Magistrats bereits die vorzeitige Verlegung des städtischen Bauhofs und anderweitige Neuerrichtung desselben mit einem Kostenaufwand von ca. 280.000 M. beschlossen. Auch die letzte Stadtverordnetenversammlung genehmigte die erwähnten 10.000 M. festen

Beitrag und 90 000 M. Baufredit ohne Debatte mit allen gegen eine Stimme. Diese eine Stimme gehörte einem Mitglied an, welches kurz erklärte, daß es gegen die Ausfertigung sei, aber nicht näher darauf eingehen wolle, weil dies angesichts des in der Stadt herrschenden Enthusiasmus für die Ausstellung ja doch zwecklos sein würde. Ein besseres Zeugnis kann dem beabsichtigten Unternehmen nicht ausgestellt werden. Zum Garantiefonds, welcher mindestens 300 000 M. betragen soll, sind bereits rund 220 000 M. gezeichnet, und zwar im wesentlichen aus gewerblichen Kreisen. Offenbar wird sich nunmehr auch unsere Geldaristokratie etwas wohlwollender zeigen.

— **Von der Schule.** Mit Rücksicht auf den späten Termin des diesjährigen Osterfestes hat die Regierung angeordnet, daß in sämtlichen Schulen des Bezirkes das alte Schuljahr am 31. März endet und das neue am 1. April beginnt. An diesem Tage hat auch die Neuaufnahme der schulpflichtig werdenden Kinder zu erfolgen. Im Interesse eines geordneten Unterrichtes ist diese Anordnung zu begrüßen.

— **Das neue Mädchen.** „Mit dem neuen Dienstmädchen, der Eva, bin ich recht zufrieden; da habe ich einen guten Griff getan“, so erklärte freudestrahlend eine Dame in Frankfurt ihrem Ehemann. Am folgenden Tage, am 15. Dezember, war die Freude schon nicht mehr so groß, als der „Bräutigam der Schwester“ auf der Bildfläche erschien und sich erkundigte, ob die Eva nicht schon ausgesprochen sei. Man wußte nun, daß der jähönen Eva ein schmuder Name nicht fehlte. Die Familie ging am Nachmittag aus, und Eva hütete das Haus. Als die Herrschaft wiederkam, war die Überraschung groß. Ein Stiehpult, das im Schlafzimmer steht, war aufgebrochen und daraus die Kasse mit Juwelen und Goldschmuck gestohlen. Außerdem fehlten einige Kleider, so daß ein Gesamtschaden von 3000 M. entstanden war. Die Kriminalpolizei wurde sofort benachrichtigt, der Telegraph spielte nach allen Himmelsrichtungen. Durch die Zeitungsnotizen veranlaßt, erschien eine Bäckerin auf der Polizei und meldete, daß bei ihr ein Ehepaar Müller acht Tage zur Miete gewohnt habe, das am Sonntagabend nach Wiesbaden abgereist sei, weil „die Großmutter einen Schlaganfall“ erlitten habe. Von anderer Seite kamen noch weitere Ermittlungen und es glückte schließlich, das Paar mit dem Raube in der Nähe von Leipzig zu verhaften. Es waren der 24jährige Schlosser Gustav Wappler und die 24jährige Schneiderin Anna Elise W. z. Letztere hatte sich in Mainz als „Frau Ingenieur Müller“ auf einem Vermietungsbureau vorgestellt und das Dienstmädchen des Dienstmädchens Eva Klein aus St. Goarshausen, das sie durchaus mieten wollte, gleich mitgenommen. So kam sie zu dem falschen Dienstmädchen, mit dessen Hilfe sie die Schwindelerei verübte. Vor Gericht suchte die W. ihren Geliebten herauszulügen und die Schuld auf einen gewissen „Herrmann“ zu schieben. Das Gericht nahm jedoch an, daß Wappler und seine Geliebte den Einbruch gemeinschaftlich verübt haben und verurteilte die vielfach bestraften Abenteurer zu je drei Jahren Zuchthaus.

— **Das Elviller Attentat** vom 5. April v. J. im Müllerischen Geschäftstotal hat bekanntlich ein gewaltiges Aufsehen gemacht. Heute hatte sich die Strafkammer damit zu beschäftigen. Der Attentäter ist der 41 Jahre alte Kaufmann Adam Bouffier, welcher bald nach der unglücklichen Tat in Untersuchungshaft genommen und erst am 19. Oktober aus der Haft wieder entlassen wurde. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 8 und 13 Jahren. Nachdem er eine höhere Schule bis Untertertia besucht, seine Lehrzeit in einem kaufmännischen Geschäft bestanden und seiner Militärzeit genügt hatte, trat er vor etwa 20 Jahren bei der Sekirfirma Mathews Müller in Elville in Stellung. Er hatte die Kautionsauszählung und im übrigen bestand seine Hauptbeschäftigung darin, daß er die zahlreichen Geschäftsfreunde, welche während des Sommers in Elville erschienen, um sich die Kellereien anzusehen, dabei zu begleiten hatte. Für gewöhnlich schloß sich dann der Besichtigung eine Sektprobe an, und es wurden dabei Anforderungen an die Trinkfestigkeit von Bouffier gestellt, die auf die Dauer über seine Kräfte gingen. Die an sich schon bei ihm vorhandenen Aufregungszustände steigerten sich, zumal er in dieser Zeit gelegentlich eines Ausflugs in den Wald öfters einmal schwer auf den Koffel, immer mehr. Seine Hände begannen zu zittern, seine Handschrift wurde eine immer schlechtere, und dadurch, sowie durch die Mitteilung an seine Vorgesetzten, daß er von der Pflicht der Begleitung der Fremden bei ihren Rundgängen durch die Kellereien entbunden sein wollte, wurde seine Stellung erschüttert. Sein Zustand verbesserte sich auch nicht dadurch, daß er zu einem Hausbau schritt und daß dabei die Baukosten weit über die dafür vorgesehene Summe hinausgingen. Als er in seine Stellung im Elviller Geschäft eintrat, waren die Väter der heutigen Gesellschaft die Inhaber. Bouffier glaubte sich von ihnen mit mehr Wohlwollen behandelt als von ihren Nachfolgern, und mehrfach wurde ihm von einem anderen Beamten mitgeteilt, daß er bei den jungen Herren nicht eben gut angesehen sei. Was er vielleicht seit langem schon befürchtete, geschah endlich am 2. April v. J. An diesem Tage hat ihn ein anderer Angehöriger des Geschäftes in das Konferenzzimmer und kündigte ihm dort seine Stellung für 1. Juli. Das versetzte B. in eine beispiellose Aufregung. Wiederholt machte er bei den Prinzipalen den Versuch, sie zur Zurücknahme der Kündigung zu veranlassen, die zur Kündigung waren sie, wenn sie ihm auch zugaben, daß es mit dem Termin der Kündigung nicht so genau genommen werden sollte, daß man ihm Zeit lasse, sich um eine neue Stelle zu bemühen, nicht zu bringen. Am 3. April, dem Tag, verabschiedeten sich morgens seine Kinder, bevor sie zur Schule gingen, von ihm. Sein Junge, dem keine Schwermut auffiel, bat ihn mit seiner zärtlichsten Stimme: „Papachen, nun laß doch einmal wieder!“ „Ich kann nicht mehr lachen“, rief er ihm zu und stürzte schmerzbeengt durch den Gedanken an die unsichere Zukunft, welcher seine Familie entgegengehe, von dannen. Er beabsichtigte zunächst, sich zurück nach Hause zu begeben, weil sein Befinden nicht ein derartiges war, daß

er erwarten konnte, im Geschäft sich viel nützlich machen zu können. Die Erwägung aber, daß man in dem Falle bei seinen Prinzipalen zu der Annahme kommen könne, daß er überhaupt nicht mehr im Geschäft ergehen wolle, gab endlich doch den Ausschlag, sich auf das Bureau zu begeben. Er befand sich dabei in einer nicht zu beschreibenden Gemütsverfassung. Da fiel beim Öffnen des Schreibpultes sein Blick auf eine Pistole, die ihm einige Jahre vorher von einem Kollegen zum Geschenk gemacht worden war. Ohne eigentlich zu wissen, was er tat, steckte er die geladene Waffe in die Brusttasche und stürzte in das Bureau seines Chefs. Nochmals hat er dort bringend im Interesse seiner Familie, die Kündigung zurückzunehmen. Man wollte jedoch nichts davon wissen. Da — er weiß nicht, was er tut — zieht er die Pistole hervor, richtet die Mündung auf einen der Chefs, den Kaufmann Müller-Wittschaff, und drückt los. Zur Befinnung kommt er erst wieder nach einiger Zeit. Er findet sich dabei auf dem Boden liegen und seine Prinzipale neben sich. Demjenigen, auf den er gezielt, ist das Projekt in den linken Oberarm gedrungen, doch hat es eine Verletzung von besonderer Erheblichkeit nicht hervorgerufen und heute ist die Wunde wieder vollständig geheilt. Bouffier, der heute die Vorfälle, die ihn zu seiner Tat veranlaßten, in erregenden Worten schildert, weiß von der Tat selbst nicht das geringste. Nach zwei Sachverständigen-Gutachten, darunter einem des Obermedizinalkollegiums in Gießen, leidet er an habitueller Melancholie, und hat sich zur Zeit der Tat aller Voraussicht nach in einer Geistesverfassung befunden, welche seine freie Willensbestimmung als ausgeschlossen gelten läßt. Heute kommt das Gericht zur Verurteilung seines Urteils, weil es die vorherige Anhörung des Oberarztes der Provinzial-Irrenanstalt in Andernach für erforderlich hält.

o. **Ein Familiendrama** spielte sich gestern Abend in dem Hause Kirchgasse 7 ab. In der Familie des Installateurgehilfen Hermann Bl. war aus unbekannten Ursache ein Disput entstanden, der zwischen Vater und erwachsenem Sohn in Tüftlichkeiten ausartete, bei denen auch von einem Revolver Gebrauch gemacht wurde, und der damit endete, daß der Vater mit mehreren Schußverletzungen im Kopfe auf der Waghstätt liegen blieb. Bl. sagte zwar, er habe sich selbst geschossen, von anderer Seite aber wird behauptet, die Schüsse hätte der Sohn abgegeben. Der letztere soll auch selbst eine dahinkommende Anzeige bei der Polizei erstattet haben. Die zu Hilfe gerufene Sanitätswache legte dem Verletzten, der die Schußverletzungen in der linken Kopfseite hat, einen Notverband an und beförderte ihn dann in das städtische Krankenhaus.

o. **Unfall.** Gestern nachmittag 5 Uhr wurde auf dem Kaiserplatz vor dem Bahnhof ein Reiter von seinem Pferd geworfen, das durch das Pusten und Dampfen eines Automobils gestört war und einen Seitensprung machte. Der Reiter kam mit leichten Quetschungen davon.

o. **Lebensmüde.** Heute vormittag hat sich der 26 Jahre alte Arbeiter K. hinter der Feuerwehremise unter den Eichen erschossen. Über die Ursache des Selbstmordes ist noch nichts bekannt geworden. K. soll aus Laufensleben stammen.

— **Die nächste Kurhauswoche.** Wieder kommt die Kurverwaltung mit einem sehr interessanten Wochenprogramm ihrer besonderen Veranstaltungen heraus. Am Dienstag ist Richard Wagner-Abend unter Affirmi im Abonnement, am Mittwoch wird im großen Saale bei sehr mäßigen Eintrittspreisen (nur Logen und die zehn ersten Parterre-reihen 2 M., alle übrigen Plätze 1 M.) der Volksstimmliche Lieder-Abend der vereinigten Sängerin Susanne Schörr aus Berlin stattfinden, am Donnerstag der zweite Kyllus-Vortrag, wofür der bekannte Dichter und Schriftsteller Dr. Kay Salbe gewonnen ist. Der musikalische Abend im Abonnement findet diesmal am Freitag statt. Solisten sind: die einheimische Pianistin Fräulein Marie Sabich und der erste Bariton am Düssel-dorfer Stadttheater Edward Sabich. Ein großes Konzert am Sonntag schließt diese Woche gewichtig ab, da der berühmte Tenorist der Berliner Oper, Ernst Kraus, hierfür seine Mitwirkung zugesagt hat.

— **Gesellschaft für soziale Reform.** Morgen Sonntag, den 15. März, vormittags 10½ Uhr, findet in Gießen in Steins Garten eine öffentliche Versammlung des Hessischen Kassauischen Zweigvereins der Gesellschaft für soziale Reform statt, in der Herr Professor Dr. Eber-Samilo aus Bonn einen Vortrag über „Dringende Reformfragen der deutschen Arbeiter-Versicherung“ halten wird.

— **Der Wiesbadener Anthropologische Verein** hat durch das Direktorium des Römisch-Germanischen Zentral-Museums zu Mainz, Herrn Prof. Dr. Schumacher, daselbst eine freundliche Einladung zum Besuche eines Vortrages des Herrn Prof. Dr. Buchstein, Vorsitzender der Zentraldirektion des anthropologischen Instituts, Berlin, erhalten. Die Mitglieder werden demselben recht zahlreich folgen. Herr Prof. Dr. Buchstein wird über das römische Lager zu Palmira berichten. Der Vortrag findet nächsten Dienstag, den 17. d. M., abends 8¼ Uhr, im Konfessionaal der „Liedertafel“ in Mainz, große Reihe 56, statt.

— **Freie Schulklassen** sind zu besuchen in: 1. Merenberg, Kreis Oberlahn, evangelische Lehrertelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 3. 08, Antritt am 1. 4. 08. — 2. Sambach, Kreis Unterlahn, evangelische Lehrertelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. 3. 08, Antritt am 1. 4. 08. — 3. Naunthal, Kreis Rheingau, katholische Lehrertelle mit 1000 M. Grundgehalt, 200 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 5. 08. — 4. Waldgirmes, Kreis Wieden, evangelische Lehrertelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 4. 08, Antritt am 1. 5. 08. — 5. Oberreifenhausen, Kreis Wieden, evangelische Lehrertelle mit 1200 M. Grundgehalt, einschließlich 100 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. 3. 08, Antritt am 1. 4. 08. — 6. Sindlingen, Kreis Höchst a. M., evangelische Lehrertelle mit 1000 M. Grundgehalt, 170 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 4. 08, Antritt am 1. 5. 08. — 7. Unterliefersbach, Kreis Höchst a. M., evangelische Lehrertelle mit 2000 M. Grundgehalt, einschließlich 120 M. für kirchliche Dienste, 450 M. Alterszulage für verheiratete, 200 M. für unverheiratete Lehrer, 200 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 4. 08, Antritt am 1. 5. 08. — 8. Rodenberga, Kreis Dill, evangelische Lehrertelle mit 1160 M. Grundgehalt, einschließlich 60 M. für kirchliche Dienste, 100 M. Alterszulage für verheiratete, 50 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmel-

dungen bis 20. 3. 08, Antritt am 1. 4. 08. — 9. Grenzhausen, Kreis Unterwesterwald, evangelische Reallehrertelle mit 1800 M. Grundgehalt, 260 M. Alterszulage für verheiratete, 120 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 4. 08, Antritt am 1. 5. 08. — 10. Schloßborn, Kreis Oberlahn, katholische Lehrertelle mit 1200 M. Grundgehalt, 175 M. Alterszulage für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. 3. 08, Antritt am 1. 4. 08. — 11. Friedensdorf, Kreis Wieden, evangelische Lehrertelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. 3. 08, Antritt am 1. 4. 08. — 12. Rottbach, Kreis Oberwesterwald, evangelische Lehrertelle mit 1200 M. Grundgehalt, einschließlich 100 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. 3. 08, Antritt am 1. 4. 08. — 13. Ockerpat, Kreis St. Goarshausen, katholische Lehrertelle mit 900 M. Grundgehalt, 100 M. Alterszulage für verheiratete, 100 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 4. 08, Antritt am 1. 5. 08. — An der Volksschule in Diez ist zum 1. April 1908 eine Lehrertinnenstelle zu besetzen. Grundgehalt 1000 M., Alterszulage 160 M. Alterszulagen 130 M. Bewerberinnen katholischer Religion können sich bis zum 15. März d. J. beim Magistrat in Diez melden.

— **Artilleriefest.** Den Vertrieb der bereits erwähnten, von Kunstmaier J. C. Frankenhach entworfenen und von R. Bechtel u. Co. farblich ausgeführten Ansichtskarten zur Artillerie-Stiftungsfest (die Serie umfasst drei verschiedene Karten und kostet 20 Pf.) haben die Buchhandlungen von Heinrich Wieg, Rheinstraße 29, und Gisbert Noerthelmaier, Wilhelmstraße 4, übernommen.

— **Geldregister.** In das Geldregister wurde bei der Firma „Karl Claus“, mit dem Sitz in Wiesbaden, eingetragen, daß das Geschäft auf die Frau Karl Claus, Theresie, geb. Kuhn, in Wiesbaden als alleinige Inhaberin der Firma übergegangen ist.

o. **Die städtische Armendeputation** vergab: 1. die Lieferung der Wirtschaftsbücherei für das Armen-Arbeitshaus wie folgt: Fleisch und Fettwaren 1. Qualität an Metzgermeister W. K. Menges, Kolonialwaren und dergleichen an die Firmen A. G. Linnehoff, Franz Fliegen und W. K. Lees und 2. die Lieferung des Armenbrottes für das Rechnungsjahr 1908/09 an Bäckermeister W. Weh-gandt und die Firma A. Behnberger Nachf.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 15. März, Abonnement B: „Lammhäuser“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 16. Abonnement D: „Im weißen Rößl“. Anfang 7½ Uhr. Dienstag, den 17. Abonnement C: „Die weiße Dame“. Anfang 7½ Uhr. Mittwoch, den 18. Abonnement A: „Regimentstochter“. Der gemütliche Memminger. Anfang 7½ Uhr. Donnerstag, den 19. Abonnement C: „Die Weiserhinger von Nürnberg“. Anfang 6½ Uhr. Freitag, den 20. Abonnement D: „Der letzte Putsch“. Anfang 7½ Uhr. Samstag, den 21. Abonnement B: „Der Barbier von Sevilla“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 22.: 6. Sinfonie-Konzert. Anfang 7 Uhr.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 15. März, nachmittags 3¼ Uhr: „Fräulein Vorwerk“. Abends 7 Uhr: „Karrergang“. Montag, den 16.: „Dr. Klaus“. Dienstag, den 17.: „Sommerabend“. Mittwoch, den 18.: „Der Bräutigam“. Donnerstag, den 19.: „Karrergang“. Freitag, den 20.: „Die Katalomben“. Samstag, den 21.: „Seine Hoheit“. (Neuheit.)

* **Kurhaus.** In dem morgigen Sinfonie-Konzerte des Kurorchesters unter Affirmis Leitung gelangen zur Aufführung: Ouvertüre zu „Ariane und Barock“, Vorspiel zum 2. Akt aus der Oper „Gwendoline“ von E. Chabrier, Sinfonie in A-Dur Nr. 7 von Beethoven und Tarantelle aus „Venetia e Napoli“ von Liszt-Müller-Vergahaus.

* **Künstlerfest der Bühnen-Gesellschaft.** Eine ganz reizende Überraschung, die das Publikum an dem Fest der Bühnen-Gesellschaft am 21. März im „Kassauischen Kurhaus“ erwartet, bildet die Damenkomödie „Der Maler W.“. Dieser hier, der auch die Plakate und die Festkarte für das Künstlerfest geschaffen hat, entwirft, erscheint sie in der Gestalt eines künstlerisch ausgestatteten Bildnisses, das durch seinen wertvollen, künstlerisch gehaltenen Inhalt Aufsehen erregt wird. Fast sämtliche hiesige Künstler und Schriftsteller sind in dem Werke durch ihre geistige Mitarbeiterschaft beteiligt, und mit ihnen eine ganze Anzahl auswärtiger bekannter und berühmter Namen. Zeichnungen, künstlerische Entwürfe, geistvolle Aussprüche bekannter darstellender Künstler und Schriftsteller füllen das 16 Seiten starke Bildnis, das jeder Dame am Abend des Festes unentgeltlich überreicht wird, das aber auch von den Herren der Schöpfung erworben werden kann — wenn sie dafür zahlen. Das in seiner Art einzig dastehende Werkchen dürfte eine bleibende Erinnerung an das Künstlerfest 1908 werden.

* **Waldhalla-Theater.** Das Kölner Ensemble bringt am Sonntag nachmittag bei halben Preisen nochmals die urkomische Fosse „Ein dreieckiges Verhältnis“ und abends die unter so großem Lacherfolg aufgeführte Farsche „Der Mann mit dem Himmel“ vorläufig zum letztenmal zur Aufführung. Am Montag geht eine Novität, und zwar „Sie will einen —!“ erstmalig in Szene.

* **Die Frühjahrsausstellung des Kassauischen Kunstvereins.** Am 22. März wird im Festsaal des Rathauses hier der Kassauische Kunstverein eine umfassende Ausstellung moderner Stuttgarter Maler veranstalten. Ihre Beteiligung haben zugesagt die Herren Bögel, Baum, Greife, Frieder, Keller, Pantof, Landenberger, Spener, Schmitt, Giffert, Schickhardt und Goll. Mit anderen namhaften Künstlern schweben noch Verhandlungen. Der Katalog, der in einem kurzen Rückblick die Eigenart jenseitiger Kunst charakterisieren wird, hat den Stuttgarter Museumsbeamten Herrn Dr. Julius Baum aus Wiesbaden zum Verfasser. Alle Kunstfreunde seien auf diese überaus reiche Darbietung der Kunstrepräsentanten einer unserer ersten deutschen Kunststädte freundlich hingewiesen.

* **„Deutsche Volkskirche“** heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Weller in der morgen stattfindenden Erbauung der deutsch-katholischen (Freikirchlichen) Gemeinde sprechen wird. Die Erbauung findet vormittags um 10 Uhr in dem Festsaal des Rathauses statt. Der Zutritt ist jedermann frei.

* **Religiöser Vortrag.** Voraussichtlich als letzten der in diesem Winter vom Evangelischen Verein veranstalteten Vorträge wird nächsten Dienstag, den 17. März, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinssaale, Platter Straße 2 dahier, Herr Pastor Cordes von Hamburg (früher in Frankfurt) einen solchen halten über das gewöhnliche, sei es in Zustimmung, sei es im Gegenstand, interessierende Thema: „Warum ich ein Orthodoxer bin“. So frappant es klingt, und so einseitig theoretisch es scheinen könnte, so glauben wir doch, wie wir den Redner kennen, annehmen zu sollen, daß er es weiter im Sinne der alten lutherischen sogenannten Orthodoxie (Rechtgläubigkeit) behandeln, noch überhaupt eine dogmatische Vorlesung über Glaubenslehren halten wird. Wenn irgend einer, so ist Cordes ein Mann der Praxis, ein Organisator kirchlichen Lebens und christlicher Tätigkeit zur Gewinnung lebendiger Gemeinden, wie er sich in geradezu beispielhafter Weise in seiner Frankfurter Luthergemeinde von ihrer Gründung her gezeigt hat, ein ganz moderner Mann, der im alten Glauben stehend neue Wege zur Veranschaulichung und Vertiefung eines noch heute blühenden kirchlichen Gemeindegewebes gewiesen hat, wie er z. B. seine Luthergemeinde, als sie noch nicht landeskirchlich eingegliedert war, als Gesellschaft mit beschränkter Haftung begründet hat. So wird man annehmen dürfen, daß er das gute Recht des positiven biblischen Christentums festhalten und den Zusammenhang nachweisen wird, in dem auch für den modernen Menschen Glauben und Leben stehen, wonach nur

Laut Polizeiverordnung

dürfen im Photographen-Gewerbe Sonntags nach 2 Uhr keine Aufnahmen mehr gemacht werden. Das Atelier ist infolgedessen

Sonntags von 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Werktags von 8-7 Uhr geöffnet.

Dem Wunsche

unserer ver. Kunden nachkommend, haben wir die Gratistage bis zum 22. März verlängert und geben wir

Jedem, der sich in der Zeit vom 13. Febr. bis inkl. 22. März,
ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt,

Laut Polizeiverordnung

dürfen im Photographen-Gewerbe Sonntags nach 2 Uhr keine Aufnahmen mehr gemacht werden. Das Atelier ist infolgedessen

Sonntags von 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Bei vorheriger Anmeldung Aufnahmen zu jed. Zeit d. Abds.

Als Geschenk

Fahrstuhl.

≡ eine

Vergrößerung seines eigenen Bildes, ≡

Masken-Aufnahmen.

Sonntags v. 8-2 geöffnet.

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.
Für die Haltbarkeit des Gratibildes wird garantiert.

Sonntags v. 8-2 geöffnet.

12 Visites **1.90** | **12** Kabinettes **4.90**

Samson & Cie.,

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Bei vorheriger Anmeldung,
Aufnahmen bis abends 10 Uhr.

12 von Postkarten **1.90** | **12** Visites f. Kinder **2.50**

Nur 1. Materialien, nur 1. Arbeitskräfte

Bayern-Verein „Bavaria“,

unter dem hohen Protektorat Ihrer königlichen Hoheit
Prinzessin Theresie von Bayern.

Am Sonntag, den 15. März cr., abends 8 Uhr, im Festsaal des
Rath. Gesellenhauses, Dogheimstr. 24:

Geburtsfest-Feier

Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten
Luitpold von Bayern.

Zu dieser Veranstaltung, welche bei Bier stattfindet, werden sämtliche
Landleute, Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Freidenker-Verein. E. V.

Montag, den 16. d. M., abends fünflich 8 1/2 Uhr, im großen
Konzertsaal der „Wartburg“, Schwalbacherstr. 35:

Öffentlicher Vortrag

des Herrn **Dr. Bruno Wille**

über „Das Erlösende der Kunst“.

Eintrittskarten 50 Pf., erster Rang 30 Pf.; außerdem ist eine beschränkte
Zahl numerierter Sitze à 2 Mk. vorzulegen. Vorverkauf in den Buch- und
Kunsthandlungen von Feller & Geis, A. Venn, Moritz und Mädel,
G. Noertershaeuser und H. Standt. F 321

Bach-Verein.

Wir bitten Freunde unserer Bestrebungen, sangeskundige Damen und
Herren, sowie Instrumentalisten unserem Vereine als Mitglieder beizutreten.
Inaktive Mitglieder (3 Mk. Jahresbeitrag) haben freien Zutritt
zu den Vereinstreffen.

Aktive Mitglieder (6 Mk. Jahresbeitrag) können dem Quartett
(nur ausgebildete Stimmen), dem gemischten Chor und dem
Orchester beitreten.

Besonders zu dem gemischten Chor erbitten wir recht
viele u. baldige Anmeldungen aus den musiklebenden Familien unserer Stadt.
Die musikalische Tätigkeit des Vereins wird innerhalb seines Spezialgebietes
eine so vielseitige und anregende sein, dass die Teilnahme an ihr jedermann
mit Interesse und Freude erfüllen wird. — Anmeldungen an unseren Kapell-
meister Herrn **H. G. Gerhard**, Direktor des Beethoven-Konservatoriums,
Friedrichstrasse 48. Der Vorstand. F 462

Hotel Kaiserhof,

Biebrich, Rheinufer.

Sonntag, den 15. März, von nachmittags 4 Uhr ab:

Letztes grosses Bockbierfest.

Doppel-Konzert

unter Mitwirkung des bekannten Komikers **Paul Stahl**.
Absingen der neuesten Lieder.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Heinrich Beck.

Letzte Elektrische ab Rheinufer 12 Uhr abends.

Verehrte
Hausfrau!

Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten

Kieh & Henk's

„angefärbte Kleeblatt-Eiernudeln“,
sie sind das Beste vom Besten.

Vorretter: Carl Anton Schmitz, Bismarckring 97.

Mittwoch, den 18. März 1908,

im grossen Saale der „Wartburg“:

Wohlfahrts-Vorstellung

zum Besten des

Fürsorgevereins „Johannis-Stift“, des „Wöchnerinnen-Asyl“
und für den Mittagstisch armer Schulkinder.

Das Festspiel:

Die heilige Elisabeth, Landgräfin von Thüringen,

Dichtung von **Johanna Baltz**.

Lebende Bilder mit Gesang und Instrumental-Musik,

unter gütiger Mitwirkung von Frau **Maria Wilhelmj** (Sopran), Fräulein **Else Koch** (Alt),
Fräulein **Johanna Gasser** (Alt), Fräulein **Elisabeth Lampe** (Violine), Herrn Grossherzog.
Kammervirtuosen **Oscar Brückner** (Cello), Herrn Professors **Franz Mannstaedt**, Königl.
licher Hof-Kapellmeister, Herrn **Wilhelm Geis** (Tenor), Herrn Kapellmeister **Rother**
(Harmonium und Klavier), Fräulein **Bell** (Legende), des **Katholischen Kirchenchors** von
St. Bonifatius, verstärkt durch den **Katholischen Lehrerverein** u. eines **Damenchors**.

Preise der Plätze:

Ranggalerie-Vordersitz, Mittelloge, Parkett 1. bis 5. Reihe **10 Mk.**, **Parkett** 6. bis
15. Reihe **5 Mk.**, **Parkett** 16. bis 19. Reihe und **Parkett-Seite** 1. Reihe **3 Mk.**, **Rang-**
galerie-Rücksitz und **Parkett-Seite** Rücksitz **2 Mk.** F 244

Anfang 7 Uhr.

Kassenöffnung 6 Uhr.

General-Probe:

Dienstag, den 17. März, abends 7 Uhr.

Preise der Plätze: 5 Mark u. 2 Mark.

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Der Billettverkauf ist der Musikalien-Handlung **Heinrich Wolff**, Wilhelmstr. 12, übertragen.

Das Komitee:

Frau **Auer** von Herrenkirchen. Frau **Borgmann**. Fräulein von **Cohausen**. Fräulein
Grossmann. Frau **Hemann**. Prinzessin von u. zu **Liechtenstein**. Frau von **Massow**.
Komtesse **Julie Matuschka-Greiftenklau**. Frau von **Meister**. Fräulein **Mertens**.
Fräulein **Neuss**. Frau **Senfter**. Frau **Seyberth**. Frau von **Scheel**. Frau **Söhnlein-Pabst**.
Fräulein **S. Stumpff**. Die Herren: **Borgmann** und **Freiherr von Bleul**.

Anzündholz,
fein gespalten, per Ztr. Mt. 2.20,
Brennholz
per Ztr. Mt. 1.30
liefert frei Haus B 3281

Hch. Biemer,
Dampfschneiderei, Dogheimstr. 96,
Tel. 766. Tel. 766.

Achtung! Achtung!

Echte westfäl. Mettwurst,

frisch und geräuchert, empfiehlt als

Spezialität

W. Bellwinkel aus Westfalen,
Schweinefleischerei, Schulgasse 7.

Heinrich Rauch,

Cöln, Möbelfabrik. Mainz,
Fernsprecher 493. Fernsprecher 360.

Vollständiger Innenausbau von Wohnräumen, Villen, Schlössern.

F 23

Unsere

Frühjahrs - Neuheiten

sind bereits in grosser Auswahl eingetroffen.

Frankfurter Damen-Konfektions-Haus

Langgasse 32.

M. Schloss & Co.,

Langgasse 32.

Wir bitten um gefl. Besichtigung unserer Ausstellung.

Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde
und
Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur,
Abteilung Wiesbaden.

Dienstag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr, im großen Konzertsaal der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse:

Oeffentlicher Vortrag

des Universitätsprofessors W. Schücking über:

— Die Idee des Weltstaats. —

Eintritt zum Saal Mk. 0.50, zur Galerie Mk. 0.30.

Eine beschränkte Anzahl à 2 Mk. reservierter Plätze im Vorverkauf bei
Feller & Geck, Webergasse 29, Heinrich Wolf, Wilhelmstraße 12,
H. Schellenberg, Oranienstr. 1, Ecko Rheinstr., sowie Luxemburg-
Drogerie, am Kaiser-Friedrich-Ring. F 462

Taillefer — Neunte Symphonie.

Montag 6 Uhr: Damenchor,

Montag 9 Uhr: Herrenchor,

in der Aula, Oranienstrasse 7.

F 462

Franz Mannstaedt.



nach wie vor
billigstes
bestes und
unschädlichstes
WASCHMITTEL
1/2 Pfd. Paket 15 Pfg.

F 67



Geschäfts-Verlegung.

Zum 5. März a. c. ab befindet sich mein Bureau

Kirchgasse 11, 1.

J. L. Krug, Kohlenhandlung.

6890

Restaurant Hotel Vogel,

Rheinstraße 27, neben der Hauptpost.

Nur noch kurze Zeit Ausverkauf des weltberühmten


Salvator


aus der Paulaner-Bräuerei München.

Geügel-
Ausstellung
Bierstadt.



Am 15. und 16. d. M. findet im Saale „Zum Adler“ hierelbst unsere

Zweite große
Lokal-Geügel-Ausstellung
statt, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand
des Geflügel-, Vogel- u. Kaninchen-
Zucht-Vereins Bierstadt.

NB. Als Preisrichter fungieren die
Herrn Marien sen., Schriebe, G. Han-
nover, u. Bormann. Frankfurt a. M.
Bitte gegen Konkurrenzangebote zu
probieren. B 3538

Wein

in kleinen Fässchen von zirka 20 Ltr. an, per Ltr. 65 Pf. frei Haus.

F. A. Dienstbach,
Bismarckring 19.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Wiesbaden E. V.

Dienstag, 17. März 1908, im Saale des Civil-Kasinos:

Achtes Konzert.

Mitwirkende das

Böhmische Streichquartett

der Herren Carl Hoffmann, Joseph Suk, Georg Herold und Professor Hans Wihan.

Beginn 7 Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.
Die Damen werden gebeten ihre Hüte abzulegen.
Alle Karten sind vorzuzeigen. F 368

Die Benutzung der Garderobe ist obligatorisch und für die
Mitglieder und Gäste des Vereins kostenfrei. Eine geringe Zahl
numerierter Plätze in den ersten Reihen zu 4 Mark ist zu haben
in der Buchhandlung von Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 52,
u. bei Herrn Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 12.
Der Vorstand.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Mauritiusstraße 5.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung

findet am Montag, den 23. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse 35, statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder hiermit ganz ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1907.
2. Bericht über die durch den stellvertretenden Verbandsrevisor Herrn Martin Neuser aus Höchst a. M. im vergangenen Jahre und die durch den Verbandsrevisor Herrn Gustav Seibert zu Wiesbaden in diesem Jahre vollzogenen Revisionen über die Einrichtungen und die Geschäftsführung unserer Genossenschaft.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1907.
4. Entlastung des Vorstandes für die 1907er Rechnung.
5. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende für 1907.
6. Beschlussfassung über einen zu zeichnenden Vertrag zum Garantiefonds der Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau zu Wiesbaden 1909.
7. Neuwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der statutengemäß ausscheidenden Herren: Kaufmann Peter Hahn, Bauunternehmer Max Hartmann, Bauunternehmer Philipp Hasselbach und Hotelbesitzer Philipp Schäfer.

Die Jahresrechnung für 1907 liegt von heute ab bis einschließlich den 21. d. M. in unseren Geschäftsräumen, Mauritiusstraße 5, unseren Mitgliedern zur gefälligen Einsicht offen. F 370
Wiesbaden, den 13. März 1908.

Der Aufsichtsrat des

Allgemeinen Vorschuss- u. Sparkassen-Vereins zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Albert Wolff, Vorsitzender.

Weyershäuser & Rübsamen,

17 Luisenstrasse 17.

Möbel-Fabrikation und Lager.

Ausstellung in drei Etagen.

Braut-Ausstattungen

in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.

F. 1993.

Grösste Auswahl am Platze.

F. 1993.

Gelbe Gewerkschaften.

In der deutschen Arbeiterbewegung der neuesten Zeit werden vielfach die „Gelben Gewerkschaften“ erwähnt, ohne daß über Wesen und Ziel dieser Arbeitervereinigungen in weiteren Kreisen Näheres bekannt ist. Die Bezeichnung einer bestimmten Kategorie der in den beiden letzten Jahren entstandenen Arbeitervereine als „Gelbe“ ist von deren Gegnern spottend aufgebracht worden und hat mit der Sache an sich nichts zu tun. Der Gattungsname ist vielmehr aus Frankreich herübergenommen, woselbst die „Gelben“ zuerst hervorgetreten sind. Bei Gelegenheit eines Ausstandes in Creusot wollte ein Teil der streikenden Arbeiter — so erzählt man — nicht mehr mitmachen und trennte sich von der Arbeiterpartei der schärferen Tonart. Im Lokal, in welchem die Sezessionisten tagten, wurden von den Streikenden die Fenster eingeworfen; die Gemäßigten bestanden hierauf die Fenster mit gelbem Papier. Von diesem geringfügigen Anlaß ist der Name für eine Bewegung hergeleitet, die in allen Streitfällen eine friedliche Verständigung herbeiführen und den Ausstand nur als die Ultima ratio gelten lassen will. Auf dasselbe Ziel zielen auch die „Gelben Gewerkschaften“ in Deutschland hin, im übrigen tragen die Vereine, welche von den Gegnern mit diesem Sammelnamen gekennzeichnet werden, keineswegs einen gleichmäßigen Charakter an sich. Es gehören zu ihnen Werk-, Wohlfahrt-, Spar- und Unterstützungsvereine, eine bunte Gemeinschaft, die erst im Vorjahre zu einem Bunde vaterländischer Vereine mit dem Sitz in Hamburg sich zusammengefaßt hat. Der Gesamtorganisation sollen gegenwärtig etwa 9000 Mitglieder angeschlossen sein, deren Vereinigungen in 140 deutschen Städten vertreten sein sollen.

Während die „Gelben“ in ihrer Wesensart also sehr verschieden sind, schwebt ihnen das gemeinsame Ziel vor, auf dem Wege friedlicher Unterhandlungen mit den Arbeitgebern ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern. Die Streikfrage soll erst dann erwogen werden, wenn eine bestimmte Forderung durchgekehrt werden muß, für deren Erfüllung kein anderer Weg offen steht. Aus dieser ablehnenden Stellungnahme dem Massenkampf gegenüber ergibt sich die feindselige Haltung aller anderen Arbeiterorganisationen gegen die „Gelben“. Die deutschen nationalen oder vaterländischen Arbeitervereine haben mit den „Gelben Gewerkschaften“ in Frankreich nur den Namen gemein, den sie zudem, wie bereits erwähnt, sich nicht selbst beilegt haben. Die „Gelben“ jenseits der Bogenengrenze haben eine korporative Gestalt und ein einheitliches Programm, in welchem ein grundlegender Punkt ist die Erhebung der Hausarbeit zum Kapital und Eigentum. Die deutschen Organisationen bestehen überwiegend aus einzelnen Werkvereinen für je einen großen Fabrikbetrieb und haben die Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Wohlfahrt ihrer Mitglieder zum Hauptzweck. Jedoch sind neuerdings hier und da auch nationale Verbände begründet worden, die sich über größere Bezirke und mehrere Berufsarten erstrecken, so z. B. die „freie Vereinigung der deutschen Metallarbeiter“ in Dresden, der „Bauhändlerverband von Groß-Berlin und Umgegend“ und der (bereits 1906 errichtete) „Bund der Bädergehilfen Deutschlands“ mit dem Sitz in Berlin. Freie Werkvereine sind jetzt schon in fast allen großen Industriezentren anzutreffen; ein Ableger von ihnen sind die Spar- und Prämienvereine.

Ob diese Bewegung mit der Zeit zu einer einflussreichen Strömung anschwellen wird, ist schwer vorauszuweisen. Der Hamburger „Bund vaterländischer Arbeitervereine“ bildet bisher erst das noch bescheidene Anfangsglied einer Zentralorganisation, die den Arbeitsmarkt beherrschen könnte.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
Berlin, 13. März.

In der weiteren Beratung zum Etat des Reichsamt des Innern erklärt

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Der Termin für die Fertigstellung des Weingesezes müßte leider hinausgeschoben werden. Ich glaube jedoch, jetzt versichern zu können, daß

das Weingesez

in wenigen Wochen schon dem Bundesrat wird vorgelegt werden können. Ich werde das Gesetz dann auch veröffentlicht lassen.

Hierauf wird ein Antrag der Sozialpartei auf Schluß der Debatte angenommen.

Persönlich bemerkt Abg. Koblitz (bei keiner Fraktion): Durch den Schluß der Debatte ist es mir leider unmöglich gemacht, die scharfen Angriffe des Abg. Brühne gegen das Fleischergewerbe zurückzuweisen. Ich werde das bei der nächsten Gelegenheit tun. (Beifall.)

Abg. Hengsbach (Soz.): Auch mir ist durch

die Arbeit der Blodguillotine

das Wort abgeschnitten. (Beifall.)

Vizepräsident Dr. Paasche: Trösten Sie sich damit, daß noch 12 Redner dasselbe Schicksal mit Ihnen teilen. (Beifall.)

Das Kapitel wird bewilligt.

Es wird die Abstimmung über die Resolutionen vorgenommen, obwohl sie gar nicht begründet sind.

Die Resolution vom 1. März wird angenommen.

Die Abstimmung über die Eßig-Resolution Dr. Rösche bleibt zweifelhaft, es muß Sammelgespräch stattfinden.

Diese ergibt, daß 131 Abgeordnete dafür, 104 dagegen gestimmt haben, die Resolution ist also angenommen.

Beim

Reichspatentamt

wünscht Abg. Dr. Jund (nat.-lib.) Herabsetzung der Gebühren, zumal eine solche Herabsetzung durchaus nicht zu einer Verminderung der Einnahmen zu führen brauche. (Beifall.)

Abg. v. Damm (Wirtsch. Ver.) tadelt die übermäßige Verwendung nichtleistungsfähiger Hilfsarbeiter im Reichspatentamt. Die Patentdauer sollte nicht von der Anmeldung, sondern von der Erteilung des Patents an gerechnet werden. (Beifall.)

Abg. Freiherr v. Camp-Massauen (Reichsp.) schließt sich dem letzten Wunsch des Vorredners an. Eine Herabsetzung der Patentgebühren sei bei dem dabei zu befürchtenden Einnahmeausfall am wenigsten in dieser Zeit der Finanznot zu empfehlen.

Unterstaatssekretär Bermuth verbreitet sich über die Patentgesetzgebung auswärtiger Staaten.

Abg. Dove (freis. Ver.) erklärt sich im Gegensatz zu den Ausführungen des Abg. v. Camp und im Einklang mit den Ausführungen des Abg. Jund für eine Herabsetzung der Patentgebühren. Die deutschen Patentgebühren sind bedeutend höher als die Patentgebühren des Auslands, und Deutschland marschiert in dieser Beziehung an der Spitze der Welt. In Amerika, Australien, Frankreich, Italien, England usw. sind die Gebühren bedeutend geringer als in Deutschland. In Deutschland betragen die Gebühren für 15 Jahre 5300 M., in England nur 2000, in Italien und Frankreich nur 1200 und in Amerika noch weniger. (Hört! hört! links.) Mit der Ermäßigung der Patentgebühren würde man die Erfindertätigkeit von einem Druck befreien, der schwer auf ihr lastet. (Beifall links.)

Das Kapitel Reichspatentamt wird bewilligt.

Beim Kapitel

Reichsversicherungsamt

klagt Abg. Jül (Zentr.) über die zu schwere Bestrafung der Handwerker bei kleinen Verträgen gegen die Bestimmungen der Versicherungsgeese, und verlangt eine gründliche Reform und Vereinfachung der ganzen Versicherungsgeesegebung.

Abg. Hündel (nat.-lib.) empfiehlt unter großer Unruhe des Hauses seine Resolution auf Abänderung des Gewerbe-Unfallversicherungsgeeses.

Abg. Graf v. Cramm-Gieserwitz (kons.) tritt für die Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung ein. Dies sei notwendig, wenn der Zweck der Versicherung überhaupt erreicht werden solle; die Mittel dazu müßten durch eine Verbilligung der Verwaltung erzielt werden. Angänglich sei es nicht, den Arbeitern die Beiträge zu verteuern oder sie einseitig den Arbeitgebern aufzuladen.

Abg. Gneß (Soz.) bespricht die

Denkschrift über die Unfälle im Bergwesen.

Seine Partei sei sehr enttäuscht, denn anstatt tatsächlicher Angaben, seien nur polizeiliche Vorschriften in der Denkschrift enthalten. Die bergpolizeilichen Vorschriften würden vielfach systematisch nicht beachtet. Dann wundere man sich über das Anschwellen der Unfallrenten. Redner bespricht sodann die Frage der Invalidität der Bergleute. Bei ihrem sozialpolitischen Vorgehen zeige die Regierung unbefriedigende Einseitigkeit. Die Vertreter der Arbeiterschaft würden systematisch nicht gehört.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Die Denkschrift über die Unfälle im Bergbau ist genau nach den Wünschen aufgestellt, die der Reichstag in einer Resolution ausgesprochen hat. Über die Explosionen in den einzelnen Becken kann ich keine Auskunft geben, da dies preussische Angelegenheiten sind. Bei der Enquete über die Verhältnisse in den Salz- und Salinenwerken haben wir Arbeiter gehört, die von den Arbeiterausschüssen gewählt sind. Ich hoffe, daß die Arbeitskammern und später gute Dienste leisten werden, namentlich wird ihre begünstigende Tätigkeit wohl höher einzuschätzen sein, als der Abg. Naumann meinte. Die Zahl des Einkommens der Renten richtet zum großen Teil wohl daher, daß wir jetzt das Heilverfahren so bedeutend verbessert haben. Im übrigen glaube ich, daß die Arbeiter zu der Entscheidung unserer höchsten Versicherungsbehörde das Vertrauen haben dürfen, daß sie das Richtige trifft. Graf Cramm meinte, man könne die Mittel für die Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre durch die Vereinfachung der Verwaltung gewinnen. Dies wird leider nicht möglich sein. Die Verwaltung kostet 21,6 Millionen, die Herabsetzung der Altersgrenze würde aber 31 Millionen erfordern. An dem Gesetz über die Zusammenlegung der Versicherungsgeese wird mit dem größten Eifer gearbeitet. (Beifall.)

Hierauf verläßt das Haus die weitere Beratung auf heute abend 8 Uhr. — Schluß 6¼ Uhr.

Abend-Sitzung.

Berlin, 13. März.

Am Bundesratsstisch: v. Bethmann-Hollweg. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 20 Minuten.

Bei der fortgesetzten Beratung des Etats des Reichsamt des Innern beim Kapitel

„Reichsversicherungsamt“

benämte

Abg. Dr. Rugdan (freis. Volksp.) die lange Dauer der Prozesse, die auf Überlastung des Reichsversicherungsamtes zurückzuführen sei. Viele Klagen der Arbeiter könnten durch freie Arztwahl beseitigt werden. Die Abschaffung der Unfallrenten bis zu 20 Prozent würde inhuman sein. Redner sprach sich sodann

prinzipiell für die Herabsetzung der Grenze auf das 65. Lebensjahr aus.

Abg. Behrend (Wirtsch. Ver.) meinte, die kleinen häuerlichen Kreise seien entschieden gegen eine Beilegung der kleinen Unfallrenten. Bezüglich des neuen Statuts für die Anapfischvereine habe der preussische Handelsminister eine nochmalige versicherungstechnische Prüfung angeordnet.

Abg. Wieland (Volkspartei) verteidigte die Berufsgenossenschaften gegen die Unterstellung geschwägigen Verfahrens durch den Abgeordneten Hne.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die Resolution findet mit großer Mehrheit angenommen, ebenso das Kapitel Physikalisch-technische Reichsanstalt, und nach kurzer Debatte das Kapitel Kanalamt.

Beim Kapitel

Aufsichtsamt für Privatversicherung

wies

Abg. Wehl (nat.-lib.) darauf hin, daß die Privatversicherungsgesellschaften einen Tarifverband gebildet hätten, der bezwecke, die Interessen der Gesellschaften auf Kosten der Versicherten zu fördern. Das Aufsichtsamt für Privatversicherung müsse die Gesellschaften strengstens überwachen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei der Forderung von 16 000 M. als letzte Rate für die Aufhebung des römischen Zinses spricht

Abg. Steindl (Zentr.) seine Freude über den Fortgang der Arbeiten aus.

Zur wissenschaftlichen Bearbeitung der Ergebnisse der Südpolar-Expedition werden 16 000 M. gefordert.

Abg. Pfundtner (freis. Volksp.) spricht seine Freude über die Denkschrift über die Expedition aus, die wesentliche wissenschaftliche Erfolge zu verzeichnen habe.

Bei den Kosten über die Unfallstatistik wünscht

Abg. Will-Strahburg (Ztr.) eine besondere Statistik alle fünf Jahre, um eine übersichtliche Klassifizierung der einzelnen Unfälle nach ihrer Dauer und ihren Folgen zu erhalten.

Bei der Forderung: 75 000 M. als

letzte Rate für die Hofkönigsburg

begründet

Abg. Böhle (Soz.) den ablehnenden Standpunkt seiner Partei.

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.) sprach sein Bedenken aus, daß nicht doch noch eine weitere Nachforderung sich ergeben werde.

Die Forderung wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Zentrums bewilligt.

Unter den anerkennenden Worten aller Redner werden für die Entschädigung des Grafen Zepewell und die Erwerbung der beiden Lustschiffe 2 150 000 M. einstimmig bewilligt.

Im außerordentlichen Etat werden 20 Millionen gefordert als zweite Rate zur Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Abg. Spethmann (freis. Volksp.) beantragt die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung des Planes einer aus privaten Mitteln zu schaffenden Kanalverbindung der Odermündung mit dem Kaiser-Wilhelm-Kanal. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg kann sich nicht einverstanden erklären.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten angenommen und die Etatsforderung wird bewilligt.

Hiermit ist der Etat des Reichsamt des Innern erledigt.

Schluß 11½ Uhr.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr: kleine Etats.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
— Berlin, 13. März.

Nachdem § 19 im

Quellenhutgesetz

wie gemeldet, erledigt ist, wird zu § 20 ein Antrag Dusenky (nat.) angenommen, wonach der Fortbestand der Rechte gesichert sein soll für den Grundstücks-eigentümer aus der vorübergehenden Beschränkung des Grundeigentums erwachsenen Schaden oder als Ersatz für Aufwendungen. (In der Kommissionsfassung: „zur Ausgleichung einer fortdauernden Wertminderung“.)

Zu § 21 beantragt

Abg. Gerstel (freis. Vpt.), den zweiten Absatz zu streichen, wonach das Recht auf Rente anderen Rechten an dem Grundstück vorgehen soll, und den dritten Absatz durch die Worte zu erweitern: „Mehrere Rentenrechte haben gleichen Rang.“ Wenn es möglich ist, daß, nachdem eine Hypothek eingetragen ist, auf Grund der Feststellung des Grundbesitzes Entschädigungsansprüche im größeren Umfang erhoben werden, und daß alle diese Ansprüche der eingetragenen Hypothek vorgehen sollen, so ist

der Hypothekarkredit vollständig untergraben.

Dieser ist aber in einem Zeitraum besonders nötig, wo die Quelle neu erschlossen werden soll. Kein Mensch wird aber so unvorsichtig sein, einem Quellenbesitzer einen Hypothekarkredit einzuräumen, wenn er sich sagen muß, daß seine Hypothek durch die Verschönerung der Rente wertlos wird. Derartige Leistungen können einen sehr großen Umfang annehmen. Der Herr Minister sagt in der Kommission, das Grundstück werde ja auch melioriert, aber die Belastung kann den Wert der Melioration bedeutend übersteigen. Weiter sagt der Herr Minister, es ist niemand gezwungen, einen Schutzbezirk zu beantragen; ja, wenn man auf diesem Standpunkt steht, dann wäre ja das ganze Gesetz nutzlos. Meine Freunde haben aber noch ein anderes Bedenken.

Das ganze Gesetz greift in das Eigentumsrecht und damit auch in reichsrechtliche Bestimmungen ein. Die Ausführungen, die der Herr Vertreter des Justizministeriums in der Kommission gemacht hat, sind für mich nicht überzeugend.

Ein Regierungskommissar erwidert: Die Landesgesetzgebung ist befugt, von den Grundrissen der Reichsgesetzgebung abzuweichen, wie es z. B. beim Vergrecht und beim Vereinsrecht geschieht. Man möge es bei der Regierungsvorlage belassen.

Hr. Gershel (freil. Vpt.): Wenn der Schulbezirk ohne Genehmigung des Hypothekargläubigers eingerichtet wird, so kann dieser unter Umständen sein ganzes Vermögen verlieren. Nach meiner Auffassung wird hier durch Landesrecht Reichsrecht durchbrochen, und das widerspricht dem Grundsatz, daß das Reichsrecht dem Landesrecht vorgeht. Witten möchte ich den Minister um eine

Erklärung des Begriffs „Quellengrundstück“.

Minister Dr. Delbrück: Das Quellengrundstück ist dasjenige Grundstück im Sinne der Grundbuchordnung, zu dem die Quelle gehört, und es haften für die Entschädigung in dem Umfange, den es zur Zeit der Entstehung des Rentenrechts hat.

§ 21 wird unter Ablehnung des Antrages Gershel in der Kommissionsfassung angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird nach der Kommissionsfassung erledigt.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung Samstag 12 Uhr. Tagesordnung: Gesetzentwurf, betr. Haftung für den von Beamten verursachten Schaden. Entwurf, betr. Erschließung weiterer Kohlenfelder im Oberbergwerksbezirk Dortmund, 2. Lesung des Quellenschutzgesetzes. — Schluß 3¼ Uhr.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 13. März.

Den Vorsitz führt Stadtverordnetenvorsteher Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher.

Die von der Eisenbahnbehörde nachgesuchten Dispenzbedingungen betr. die Errichtung eines Beamtenwohnhauses an der Ecke der Schlachthaus- und Dabburgerstraße werden genehmigt und auch auf spätere Neubauten an der Schlachthausstraße ausgedehnt. (Berichterstatter für den Bauausschuß: Stadtverordneter Schildner.)

Stadtverordneter Schildner berichtet auch über das Projekt für den ersten Ausbau der Viehwasser-versorgung des Südrichthofs. Es werden 9040 M. bewilligt.

Für die Beschaffung von Mobiliar- und Ausstattungsgegenständen für das Verwaltungsgebäude und das Wirtschaftsgebäude des städtischen Krankenhauses werden 22500 M. und 2370 M. bewilligt. (Berichterstatter: die Stadtverordneten Schwank und Castendyck.) Stadtverordneter Ginf

plaidiert im Interesse der Handwerker für baldige Ausschreibung des Mobiliars usw. Ferner werden für den Umbau des Pavillons 2 des städtischen Krankenhauses 143700 M. und für die Einlegung elektrischer Fernleitungen in den Heizrohrkanal des Krankenhauses 4500 M. bewilligt.

Auf Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter: Stadtverordneter Gershel) wird der Kauf eines Grundstücks im Dörfle „Müllerswies“ zum Preise von 20 M. für die Rente genehmigt.

Stadtverordneter Kalfbrenner berichtet über eine

Änderung der Schenkungssteuer-Ordnung.

Darnach soll die Steuer bezüglich derjenigen Betriebe, welche in die 1. und 2. Gewerbesteuerklasse gehören, auf 9000 M. bzw. 4800 M. erhöht werden. Nach kurzer von Stadtverordneter Gershel veranlaßter Diskussion über den wünschenswerten Steuererlaß beim Beschluß in der Person des Konzeptionsinhabers solcher Wirtschaften, die Korporationen — Vereinen usw. — gehören, wurde die vom Finanzausschuß beantragte Änderung beschlossen.

Für die im Jahre 1910 hier statfindende

Handwerksausstellung

wird auf Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter: Stadtverordneter Reichwein) ein Zuschuß von 10 000 M. à fonds perdu und ein Kredit von 90 000 M. für die vorzeitige Herstellung der Wasser-, Gas- und elektrischen Leitungen auf dem Ausstellungsgelände bewilligt. — Stadtverordneter Justizrat Dr. Gerner erklärt zu Protokoll, daß er gegen die Bewilligung gestimmt habe, sich aber der Begründung seines Standpunktes enthalten wolle, weil das bei dem allgemeinen Enthusiasmus, der hier für die Ausstellung herrsche, doch keinen Zweck habe.

Der Austausch von Gelände am Elsser Platz wurde genehmigt und das vorgeschlagene Ruhegehalt für einen Bediensteten der Museumsverwaltung bewilligt.

Stadtverordneter Baumbach zieht seine Anfrage an den Magistrat: „Mit der Kasse direktor befreit, die dem Magistrat zur Kontrolle übergebenen Theater-Eintrittskarten von seinen Familienangehörigen benutzen zu lassen?“ zurück. — Stadtverordneter Justizrat v. Ed. erklärt darauf, daß er dies bedauere, denn er hätte gern zu der Anfrage gesprochen und erklärt, daß es nicht Sache eines Stadtverordneten sein könne, eine derartige Appelle tagelang vor die Öffentlichkeit zu bringen und einen Beamten geradezu öffentlich an den Pranger zu stellen. — Stadtverordneter Kalfbrenner spricht sich ähnlich aus. Wenn jede Kleinigkeit zu einer Anfrage führe, dann hätten Anfragen schließlich gar keinen Wert mehr. — Bürgermeister Gershel meint, in der Anfrage liege ein gewisser Angriff gegen den Kassendirektor. Der Magistrat habe beschlossen, mitzuteilen, daß er es nicht für angebracht hält, auf derartige Anfragen Auskunft zu geben. — Stadtverordneter Baumbach erklärt noch, daß er die Anfrage lediglich zurück-

gezogen habe, weil ihm der Beschluß des Magistrats bekannt geworden sei. Damit wird diese Angelegenheit verlassen. Nach kurzer Erörterung eines weiteren Kassefalles, der sich aber auch zugunsten des Kassamtes aufzuklären scheint, wird die öffentliche Sitzung um 1½ Uhr geschlossen.

Vermischtes.

* Unser Heeresdienst in amerikanischer Auffassung. Die „Cöln. Ztg.“ schreibt: Folgendes Privat-Kabeltelegramm findet sich in der „Washington Post“ vom 2. März aus Essen a. d. Ruhr: „Selbst daß man der Gatte der reichsten Frau der Welt ist, bewahrt einen deutschen Unterthan nicht von der Verpflichtung, in der kaiserlichen Armee zu dienen. Herr v. Böhlen-Halbach, der junge Diplomat, der im letzten Jahre Fräulein Berta Krupp heiratete, die Besitzerin der großen Essener Stahlwerke, mit einem Einkommen von fünf Millionen Dollar im Jahre, ist von der Militärbehörde zu einer sechsmonatigen Übung als Reservist in dem Kavallerie-Regiment einberufen worden, in welchem er früher gedient hat. Das bedeutet, daß der Leiter der Krupp'schen Stahlwerke seine verantwortungsvolle Stellung zu verlassen und sein altes Regiment in Potsdam wieder aufzusuchen hat, wo er gezwungen sein wird, sechs Wochen lang die rauen und schwierigen Obliegenheiten eines Kavalleristen zu verrichten. Seine Gattin weigert sich jedoch, sich von ihm zu trennen, und wird ihren Haushalt für die Übungszeit nach Potsdam verlegen. Sie wird im Miramar-Palais wohnen, in dem der Kavallerist v. Böhlen-Halbach seine Zeit zubringen wird, wenn er dienstfrei ist, und außerhalb dessen er womöglich Schildwache stehen muß.“ Hier haben Sie in einem kurzen Telegramm den ganzen Unterschied zwischen amerikanischer und deutscher Auffassung vom Heeresdienst. Sie erinnern sich, wie zornig gerade vor einem Jahre Herr Carnegie unsere allgemeine Dienstpflicht angegriffen hat. Sein Urteil war gewiß aus ähnlichen Vorstellungen erwachsen, wie sie das obige Telegramm so ergötzlich zum Vorschein bringt. Tatsächlich ist Herr Krupp v. Böhlen und Halbach Oberleutnant der Reserve im Leib-Garde-Husaren-Regiment. Mit dem Schildwachstehen wird es also wohl nicht so schlimm sein.

* Jökylisches von der perfiden Presse weiß das „Journal des Débats“ in einem längeren Artikel über das Zeitungsweesen in dem jüngsten Konstitutionsstaate zu berichten. Schon vor dem Jahre 1906, also bevor Muzaffer ed Din seinem Volke die Konstitution gewährte, erschienen in Teheran einige kleine Zeitungen, sogar mit Illustrationen. Allein mit dem, was man in Europa mit dem Begriffe einer Zeitung verbindet, hatten sie herzlich wenig gemein, denn ihr Stoffkreis beschränkte sich auf die Wiedergabe von Märchen und kleinen Geschichten; jede Aufpielung auf religiöse Verhältnisse und gar erst auf Politik wurde ängstlich vermieden, und die Vorsicht, die natürlich nicht ganz freiwillig war, ging so weit, daß selbst Lokaleignisse nicht besprochen wurden.

Jackenkleider. Grosse Spezialabteilung! Reizende Neuheiten. J. Hertz, Langgasse 20. K113

Die feinsten genähten Damen-Stiefel-Sohlen und Flecke 2.— bis 2.20 M. Herren-Stiefel-Sohlen und Flecke 2.80 bis 3.— M. Reparaturen schnell, gut und billig. P. Schneider, Reichelsberg 26, gegenüber der Synagoge.

Schweizertäse. In Qualität, per Pfund 90 M., beste Gelegenheit für Wirte und Wiederverkäufer. B 3358 Meier, Laubach, Göttenstraße 12, Kriegshund, 7 Mon., gegen Vergütung abzugeben Schornhorststraße 12, 3. H. Aufg.

Decksarben. Pfund 40 Pf., Decksarben 50 „ Kuchbodenöl Schopp. 35 „ off. Carl Ziss, Grabenstr. 30. 342 Wichtig für Wirte! Gramophon, f. neu, m. Einwurf, u. g. erh. Billard preisw. z. verk. Moritzstr. 33.

Bestrenom. La. H. Fremdenpension. beste Lage, zu verkaufen, event. zu vermieten. Offerten unter L. 69 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6990 Mahagoni-Ausziehtisch mit 3 Einlagen, lack. Kleiderschrank, Balkontisch u. Klappstuhl, Drehschrank billig zu verk. Bahnhofsstr. 13, 3. Et.

Männer-gesang-Verein Friede. Morgen Sonntag, den 15. März, nachm. 2 Uhr, Familien-Ausflug nach Schierstein, Saalbau „Deutscher Kaiser“, Mitglied Karl Klein. Unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie alle Freunde unseres Vereins sind zur zahlreichen Teilnahme freundl. eingeladen. — Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Der Vorstand.

Das goldene Buch des Weibes!

10 wichtige Kapitel aus dem Leben der Frau: 1. Wie erhält die Frau das Eheglück? 2. Warum verblühen unsere Frauen so früh? 3. Die Pflege und Erhaltung weiblicher Schönheit. 4. Das Gleichgewicht in der Ehe. 5. Die Bedeutung der Krankheit für d. Eheleben. 6. Die Gesundheitspflege während der Schwangerschaft. 7. Die Unfruchtbarkeit, ihre Ursachen und Verhütung. 8. Wie erlangt man schöne und gesunde Kinder? 9. Das Recht des Weibes und das Eherecht. Preis Mk. 1.80, statt Mk. 2.50. Zu haben im: Frankfurter Reformhaus, Gr. Bodenheimerstraße 17, Frankfurt a. M. P 67

Erstklassige Registrierkasse außerst billig, event. auf Raten, zu verkaufen, ebenso ein fast neuer, zweijähriger **Cisjohant.** Näheres Westendstraße 26, 3. Et. 6781

Ernst Neuser

Kirchgasse 28. Wiesbaden. Teleph. 274.

Spezial-Geschäft I. Ranges für Herren-, Knaben-, Sport- und Livrée-Bekleidung.

Eingetroffen sind sämtliche Neuheiten für Frühjahr 1908.

Herren-Anzüge,

Preislage Mk. 10.— bis Mk. 78.—

Kinder-Anzüge,

Preislage Mk. 3.— bis Mk. 30.—

Elegante Anfertigung nach Maass.

Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge von Mk. 10.— bis Mk. 45.—

In Wafu erschienen allerdings einige Zeitungen, die sich auch mit Fragen des Tages beschäftigten, aber von zehn erscheinenden Nummern wurden gewöhnlich vier von der russischen Polizei beschlagnahmt; die anderen aber, die nach Persien gelangt wurden, fielen entweder als Opfer der persischen Polizei oder eines anderen nicht weniger wirksamen Verfahrens: die persische Post beschlagnahmte sie falsch oder gar nicht. Jetzt, da man in Persien die Pressefreiheit eingeführt hat, scheinen überall neue Zeitungen zu Dutzenden aus der Erde, aber gewöhnlich erscheinen sie nur ein oder zweimal, wie überhaupt das sporadische Erscheinen — je nach dem Bedürfnis des Herausgebers — die Norm bildet. Nur der „Medlis“ (Das Parlament), der in Teheran gedruckt wird, zeigt als offizielles Organ eine gewisse Regelmäßigkeit; er bringt das Echo der Parlamentsverhandlungen, das von einem Redakteur, der allen Sitzungen beiwohnt, formuliert wird. Der „Sur Graf“, auf dessen Titel als Symbol eine große Engelsfigur erscheint, taucht nur in längeren und unregelmäßigen Intervallen auf. Aber das hat seine guten Gründe, denn jede erscheinende Nummer trägt dem Blatte gewöhnlich eine vierzehntägige Unterdrückung ein. Die Herausgabe einer neuen Nummer gestaltet sich jedesmal zu einem Ereignis, auf den Straßen drängen sich die Leute und kämpfen um die Exemplare, jeder will zuerst die Zeitung gelesen haben. Der erste Leser ist stets der Unterrichtsminister, und nur mit gemischten Gefühlen pflegt er sich der Lektüre zu widmen, denn er ist im Parlament für alles verantwortlich, was in Teheran gedruckt wird. Der Wert der Telegraphie für das Zeitungswesen ist vom persischen Journalismus einzuweisen noch unentdeckt, wie überhaupt die Verichterstattung den Herausgebern keine Sorgen zu bereiten scheint. Das ganze Blatt pflegt der Direktor selbst zu schreiben, und wenn es, was meist der Fall ist, an mitteilenswerten Lokalereignissen mangelt, so greift er zu seinem Stilmittel, das jetzt den Hauptinhalt der persischen Zeitungen ausmacht: zur Geschichte. So „berichtet“ kürzlich eine Zeitung in Teheran über die interessantesten Ereignisse — der französischen Revolution, packende Illustrationen der Schreckenszeiten halfen der Einbildungskraft der Leser und monatelang sprach man in Teheran von nichts anderem, als von Marat, Danton und Robespierre...

Kleine Chronik.

Hochwasser. Im gesamten Rhein- und Elbegebiet trat in der vorverfloffenen Nacht Schneefall ein, der allmählich in Regen umschlug. Für diesen Fall ist angeht des ohnehin hohen Wasserstandes des Rheins und seiner Nebenflüsse gefahrdrohendes Hochwasser zu befürchten. In einzelnen Gegenden richtete das Hochwasser bereits großen Schaden an. Bei Mülheim an der Ruhr fand ein 23jähriger Mann im Hochwasser der Ruhr seinen Tod. Wupper, Sieg, Ahr und Rahr überschweben weite Strecken Landes.

Der verschwundene Schuldirektor. Allmählich beginnt sich das Dunkel zu lichten, das über dem Verschwinden des 53jährigen Schuldirektors Hugo Gerber in Leipzig lagerte. Es ist jetzt bekannt geworden, daß der Ver-

schwundene seit zwei Jahren mit der Lehrerswitwe Hedwig Tittmann, die jetzt ebenfalls Leipzig verlassen hat, ein Verhältnis unterhielt. Nach dem Tode des Lehrers Tittmann übernahm Gerber für den damals 16 Jahre alten Sohn des T. die Vormundschaft. Aus dem Verkehr des Gerber mit der Familie Tittmann entwickelte sich dann ein Liebesverhältnis, das mit der jetzigen Klage einen teilweisen Abschluß fand. Gerber lebte bis vor zwei Jahren mit seiner Frau in glücklicher Ehe, und erst nachdem er die Witwe Tittmann kennen gelernt hatte, trat eine Trübung des Ehelebens ein.

Evelyn Thaw's Geschehnisse. Evelyn Thaw's Rechtsanwältin Jan Dreilly hat bekanntgegeben, daß Evelyn selbst die Klage auf Ungültigkeitserklärung ihrer Ehe einreichen werde. Die Klage stützt sich darauf, daß Thaw zur Zeit der Eheschließung geisteskrank gewesen sei. Thaw werde sofort von dem Beginn des Prozesses unterrichtet werden. Der Anwalt der Gegenpartei Russell Peabody hat sich dahin geäußert, daß Thaw den Klageantrag bekämpfen werde, jedoch bereit sei, für Evelyn, falls sie obliegen, zu sorgen. Es verlautet, daß zwischen den Parteien bereits vereinbart sei, daß die Trennung der Ehe herbeigeführt werden solle unter der Bedingung, daß Evelyn Thaw eine einmalige Abfindung von 50 000 Dollar und eine Jahresrente von 7000 Dollar erhalte.

Ein neues Vereinshaus der Berliner Lehrerschaft. In dem ein großes Geschäftshaus, sowie ein Haus für Bibliothek und Hotelwende errichtet wird, läßt der über 120 000 Mitglieder zählende Berliner Lehrerverein am Alexanderplatz erbauen. Der Bau wird einen modernen Fest- und Konzertsaal, der 4000 Personen fassen soll, sowie ein Restaurant ersten Ranges enthalten.

Eine seltene Erscheinung hat sich am sogenannten Hallered bei Innsbruck gezeigt. Dort konnte man dieser Tage Millionen von Gletscherstößen (Dorsia glacialis) bemerken, welche den Schnee wie mit einer leichten Aufschicht überzogen erschienen ließen. Vertiefungen, namentlich Fichtspitzen, waren besonders stark bedeckt. Die Fläche dürften durch den starken Höhenwind, der gegenwärtig herrscht, angeweht worden sein.

Lawine. In der Nähe von Tomal sind durch eine Schneelawine zwei Bauernhöfe verschüttet worden. Nach langen Ausgrabungen fand man 18 Leichen und 2 schwer verwundete Bäuerinnen.

Dampferbrand. Der Dampfer „Providence“, von Fall River nach New York unterwegs, geriet in Brand. Früh morgens wurden in North Island 600 Passagiere auf einen anderen Dampfer gebracht, der zufällig in der Nähe war. Alle Passagiere wurden gerettet, obwohl viele Frauen und Kinder schliefen, als das Feuer ausbrach.

Kesselexplosion. In dem Asphaltwerk am Rhein bei Worms explodierte ein Kessel. Die siedende Flüssigkeit ergoß sich über 3 verheiratete Arbeiter, die schwere Brandwunden davontrugen.

Fahnenflüchtige Franzosen. Drei Reiter des 9. Dragoner-Regiments in Luneville wurden fahnenflüchtig und gingen nach Vie sur Seille im Reichsland. Die Bevölkerung beschimpfte sie, rief ihnen „Verräter! Feig-

Angel Strolche!“ zu und bedrohte sie, so daß sie von Gendarmen beschützt werden mußten. Auf ihr Verlangen wurden sie unverweilt nach der Luxemburger Grenze geleitet.

Neubauseinsatz. Nach aus Buenos Aires eingetroffenen Meldungen ist dort ein Neubau der Transportsfirma Villalonga eingestürzt. Aus den Trümmern wurden bisher 5 Tote und 3 Sterbende hervorgezogen. Die Zahl der Leichtverletzten ist bedeutend. Wegen der Bauleitung, die für den Einsturz verantwortlich ist, wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet. Die Verunglückten sind meist Italiener und Deutsche.

Gerichtssaal.

* **Toulon, 13. März.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte den der Spionage angeklagten Cropp zu 2 Jahren Gefängnis und 1000 Frank Geldstrafe. Von den Mitangeklagten erhielten Farget 18 Monate Gefängnis und 1000 Frank, Blain 1 Jahr und 500 Frank, Andre 6 Monate und 300 Frank Geldstrafe. Außerdem ist den Verurteilten während der Dauer von fünf Jahren der Aufenthalt in Frankreich verboten worden.

* **Zum Begriff der Gewerbemäßigkeit beim Abhalten von Singspielen in Gastwirtschaften.** Ein Wirt zu Pöndweiler hatte am 7. und 8. Juli 1907 gelegentlich eines Volksfestes durch einen gewissen B. in seiner Wirtschaft Klavier- und andere Instrumentalvorträge darbieten lassen, zwischen die B. von Zeit zu Zeit Gesang und deklamatorische Vorträge einschob. Wegen dieses Tatbestandes wurde gegen den betreffenden Wirt Anklage auf Grund des § 33a der Gewerbeordnung erhoben, weil er gewerbemäßige Singspiele veranstaltet habe, ohne die polizeiliche Erlaubnis nachzusuchen. Die Strafkammer des Landgerichts zu Saarbrücken in der Berufungssitzung hatte den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe verurteilt. Auf erhobene Revision wurde das Urteil der Strafkammer von dem Strafenat des Kölner Oberlandesgerichts vom 20. Februar d. J. aufgehoben und die Sache mit folgender Begründung in die Vorinstanz zurückverwiesen: Der Vorderrichter hat den Begriff der Gewerbemäßigkeit verkannt und § 33 der Gewerbeordnung irrtümlich angewandt. Die Erlaubnis, die in § 33 der Gewerbeordnung irrtümlich vorgeschrieben ist, bezieht sich nicht auf einzelne Aufführungen, sondern auf den gewerbemäßigen Betrieb derselben, der fortgesetzt zum Zwecke des Erwerbes ausübt wird. Der Begriff des Erwerbes erfordert, daß die Tätigkeit auf Erwerb gerichtet und mit der Absicht der Fortsetzung des Erwerbes verbunden ist. Gelegentliche Abhaltung derartiger Aufführungen seitens des Wirtes fallen nicht unter § 33a der Gewerbeordnung, wenn dabei auch eine auf Gewinn zielende Absicht des Wirtes vorliegt. Die Gewerbemäßigkeit kann allerdings auch aus einzelnen Handlungen gefolgert werden, wenn Umstände vorliegen, welche die Einzelhandlung als Ausfluß des auf Wiederholung gerichteten Erwerbswillens kennzeichnen. Solche Umstände hat aber der Vorderrichter nicht festgestellt.

Amthliche Anzeigen

Verzeichnis
der in der Zeit vom 28. Februar bis einschließlich 12. März 1908 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke:
Gefunden: 1 Damenbalschleife, vier Portemonnaies mit Inhalt, 1 Pelzmuffe, 1 Herrenkapsel, eine Damenuhr, 1 Herren- und ein Damenstirn, 1 Kneifer, 1 Koffer mit Vorlegeschloß und ein Spazierstock, 2 Broschen, 1 zweirädriger Rollstuhl, 1 Herrenmantel, ein Opernglas und 1 Paar Handschuhe, 1 Ueberhandtuch, 1 Herrenmantel mit Knopf, 2 Trauringe, 1 Damenhaarschmuck, 1 Kasket mit 1 Frauen-Unterrock, 1 Hemd und weiße Hosen mit Stiderei, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Theaterbeutel mit Abonnementskarte, Opernglas u. Taschentuch, zwei Armbänder.
Zugeflogen: 2 Hunde.
Zugeflogen: 2 Tauben.
1 Kanarienvogel.

Amthliche Anzeigen

Bratenfett

abgegeben per Pfd. 50 Pf.
Lilis Weinstuben,
5 Erbenstraße 5. 6896

Auszuheihen auf 1. Hypoth.
sind 200,000 Mk., die auch geteilt werden. Offerten erbeten unter G. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Parteien von 2000 gesucht gegen hohe Zinsen u. Verpfändung von einer Lebensversicherungspolice über 5000, welcher Betrag Anfangs 1910 ausbezahlt wird. Offerten unter J. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 5000 Nachhypothek auf Haus in der Langgasse gegen hohe Zinsen für 9 Jahre gesucht. Abkunft sichere, vorzähl. Anlage. Offerten unter E. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 2. Hypothek gesucht
werden 20,000 oder auch 25 bis 30,000 Mk. Ggf. Haus hier. Off. n. E. 257 an den Tagbl.-Verlag.
Wendebach abends, ich meine Wohn. u. Verwalt. Dohlemerstr. 109, früher Waldstraße 88. August Kautsch, Fährer und Radfahrer. B3825

Mein grosser

Gardinen-Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit.

Serie I 3.50
Wert bis 6.50.
Serie III 7.50
Wert bis 13.50.

Serie II 5.50
Wert bis 9.50.
Serie IV 9.50
Wert bis 16.00.

Joseph Wolf,

46 Kirchgasse 46,

gegenüber dem Mauritiusplatz.

364

Sonder-Angebot.

Ein grosser Posten Teppiche

erstklassige Qualitäten,
zurückgesetzte Muster.

135/200 175/245 200/300

jetzt 10.50 22.50 39.50

Kinder-Frühstück

tausendfach ärztlich empfohlen. Er kräftigt, wirkt nachhaltig sättigend und lässt während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals losse.

Kasseler Hafer-Kakao

(F. C. 101) P 119

Näherin, in all. vorf. Näharb. bew., nimmt n. Kunden an in u. auf d. Hauke, Offerten unt. J. 100 bahnhofslagernd.

8000 Mk. auf aut. 2. Hypoth. sofort auszuheihen. Agentur Dautel & Co., Erbenstraße 6, 1. B 8072

Detektiv- u. Auskunftsbureau „Union“.

Telephon 3530. Am Römerstor 3. Teleg.-Adresse: Bureau „Union“.

Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte.

kleineres Geschäftshaus
in verkehrsreicher Gegend der Altstadt hier, mit mittelgroßen Zaden, ist für 140,000 Mk. zu verkaufen. Offerten erbeten u. E. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Die Arbeitsstube f. sellenlose
Krankente,
Dohlemerstr. 26, P., Tel. 3150, bringt sich in empfehl. Erinnerung. F228

Patentangelegenheiten

aller Art prompt u. diskret durch erf. Ingenieure. Offerten unter H. 245 an den Tagbl.-Verl. B3849

Fähige
solvente Wirtsleute
für eine bessere Wirtschaft in einen arch. Ort des Rheingaus gesucht. Off. u. B. 258 a. d. Tagbl.-Verl.

Zum Wohnungswechsel

gewähre ich von **morgen Sonntag, den 15. März**, ab

== auf alle Artikel ==

meiner ausgedehnten und bestsortierten Abteilungen

Teppiche und Gardinen, Bettstellen und Bettwaren, Schlafzimmer-Einrichtungen

einen Extra-Rabatt von 10%

Teppiche

für Wohn- u. Speise-Zimmer u. Salon.

Imitiert Perser 28.—, 14.—, 8.50, **6.75** Mk.
Axminster, Qual. I 49.—, 39.—, 24.—, **18.—** Mk.
Axminster, Qual. II 29.—, 22.—, 12.75, **6.75** Mk.
Tapestry, solider Strapezierteppich,
 38.—, 22.—, **13.75** Mk.
Velour, bestes Fabrikat, 55.—, 41.—, **31.—** Mk.

Ein grosser Posten

Echt

Orientalische Teppiche

ganz aussergewöhnlich billig!

Bettvorlagen und Felle.

Imitiert Perser 3.50, 2.75, 2.25, 1.50, **— .75** Mk.
Axminster, enorme Auswahl
 6.—, 4.75, 3.50, **2.25** Mk.
Tapestry und Velour 7.50, 5.50, **4.50** Mk.
Felle weit unter Preis in allen Grössen,
 schwarz, weiss, grau und gefärbt,
 8.75, 6.50, **3.25** Mk.

Gardinen, Stores, Bettdecken, Betthimmel, Rouleaux.

Engl. Tüll, für Scheibengardinen, weiss u. creme,
 per Meter 75, 50, 35, **25** Pf.
Engl. Tüll, für grosse Gardinen, breite Ware,
 per Meter 1.25 Mk., 85, 75, **65** Pf.
Engl. Tüll, abgepasst, enorme Auswahl,
 per Fenster von **1.90** Mk. an
Engl. Tüll-Stores, weiss, creme, covire,
 per Stück von **2.90** Mk. an
Engl. Tüll-Bettdecken über 1 u. 2 Betten
 per Stück von 3.75 u. **6.50** Mk. an
Engl. Tüll-Brise-bises
 per Paar 1.50, 1.20 Mk., **90** Pf.

Pointlace, abgepasst, riesiges Sortiment,
 per Fenster von **6.50** Mk. an
Pointlace, abgepasst, modernste Zeichnungen,
 per Fenster 18.—, 15.—, **12.—** Mk.
Pointlace-Stores, lang und halblang, als Bonne
 femmes per Stück von **6.50** Mk. an
Pointlace-Brise-Bises
 per Paar 3.25, 2.50, 2.20, **1.30** Mk.
Pointlace-Betthimmel mit und ohne Volant
 von **19.—** Mk. an
Pointlace-Bettdecken über 1 und 2 Betten
 von **6.75** und **19.—** Mk. an

Spachtel, abgepasst, per Fenster von 7.75 Mk. an
Spachtel-Stores . . . per Stück von **8.—** Mk. an
Spachtel-Bettdecken, Grösse 180x220 cm,
 von **6.75** Mk. an
Spachtel-Brise-Bises
 per Paar 3.50, 2.90, 2.25, **1.30** Mk.
Spachtel-Rouleaux, 1-teilig,
 per Stück 5.—, 3.25, 2.75, **1.90** Mk.
Spachtel-Rouleaux, 2-teilig,
 per Fenster 4.50, 3.75, **2.25** Mk.

Dekorationen u. Portieren.

Wollene Portieren in rot u. oliv
 per Paar 6.75, **4.50** Mk.
Fenster-Dekorationen, Filztuch, 2 Shawls,
 1 Behang Garn. von **6.75** Mk. an
Dekorationen, Leinenplüsch,
 Garn. von **8.75** Mk. an
Imitiert Kelim-Portieren von 20.— Mk. an
Schlafzimmer-Dekorationen, Leinen,
 Garn. von **15.—** Mk. an

Tisch- und Diwandecken.

Phantasie-Tischdecken
 6.—, 4.75, 3.50, **2.90** Mk.
Filztuch-Tischdecken
 6.50, 5.25, 4.25, 3.10 **1.50** Mk.
Plüsch-Tischdecken 12.—, 9.75, **6.75** Mk.
Phantasie-Diwandecken
 18.—, 12.75, **8.75** Mk.
Moquett-Diwandecken 48.—, 38.—, **30.—** Mk.

Betten und Bettstellen.

Komplettes Bett, Eisenbettstelle, Seegrasmattatze,
 Federkissen und Oberbett . . . von **30** Mk. an.
Eiserne Bettstellen, neueste Modelle,
 52.—, 44.—, 32.—, **21** Mk.
Eiserne Kinderbettstellen, weiss lackiert,
 28.—, 23.—, 21.—, **18** Mk.
Bettfedern und Daunen in garantiert staub-
 freier füllkräftiger Qualität
enorm billig!
Komplettes Schlafzimmer, zwei Bettstellen
 zwei Nachttische, Spiegelschrank u. Waschtisch
 mit Spiegelaufsatz **250** Mk.

Enormes Lager in: Möbelstoffen, Wachstuchen.

M. Schneider.

Jetzt Kirchgasse 35/37.

Verkauf

eines großen Teils der aus der

Konkurs - Masse

Jakob Scherff, Frankfurt a. M.,
übernommenen elegantenHerren- und Knabenkleider, Konfirmanden-Anzüge,
Hochzeits-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Capes, Hosen,
Westen, Hemden, Hüte, Mützen, Schlipse etc.Arbeitskleider für jeden Beruf
zu Taxpreisen.sowie Verkauf anderer Waren ganz enorm billig in unserem
Hauptgeschäft (No. 8153) F35

5 Umbach 5 MAINZ 5 Umbach 5

D. Grau & Sohn.

Sehr günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Wiesbadener Tagblatt
Handelszeitung.
Täglich
2 Ausgaben
Postabonnement
1.75 Mk. monatlich
Inserate
50 mm breite Petitzeile
30 Pfg.
Reklamezeile 1.20 Mk.
Probenummern
kostenlos.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

2. Fasten - Sonntag. — Reminiscere.
15. März.

Beginn der österlichen Zeit.

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Seil. Messen: 6. 7 mit gemein-
schaftlicher heil. Osterkommunion der
Marienbrüder Kongregation und des
Dienstmädchenvereins, Amt 8. Kinder-
gottesdienst (heil. Messe mit Predigt)
9. Hochamt mit Predigt 10. letzte heil.
Messe (mit Predigt) 11.25 Uhr. Nach-
mittags 2.15 Uhr: Sakramentalische
Andacht mit Umgang (356). Abends
6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht;
(Seite 568, bezw. 624). — In den
Wochentagen sind die heil. Messen 6.
6.35, 7.15 (7.10) und 9.15 Uhr. 7.15
(7.10) ist die Schulfeste. — Montag,
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag,
abends 6 Uhr: Andacht zu Ehren des
heil. Joseph (350). — Donnerstag,
heute des heil. Joseph, mora. 7 Uhr:
Seelenamt. Nach der Frühmesse
Generalabsolution für die Mitglieber
des 8. Ordens. — Samstag, 4 Uhr:
Salve. — Beichtgelegenheit: Mit-
woch, nachm. 4.30, Samstag, nachm.
4—7 und nach 8, sowie am Sonntag-
morgen von 6 Uhr an. — Abends-
läuten: 7 Uhr.

Maria-Vierkirche.

Frühmesse, Gelegenheit zur Beichte
und heil. Osterkommunion des Jung-
frauen-Vereins 8.30, zweite hl. Messe
mit Predigt u. heil. Osterkommunion
der lehrfähigen Eristkommunikanten
8. Kinder-gottesdienst (Amt) 9. Hoch-
amt mit Predigt 10 Uhr. Nachm.
2.15 Uhr: Sakramentalische Andacht
mit Umgang (356). Abends 6 Uhr:
Fastenpredigt mit Andacht. — In den
Wochentagen sind die heil. Messen um
6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr
sind Schulfeste. — Montag, Dienst-
tag und Mittwoch, abends 6 Uhr, ist
Andacht zum heil. Joseph mit Segen.
— Donnerstag, am heute des heil.
Joseph, ist morgens 7 Uhr ein Amt
mit Segen, am Vorabend 5—7 Uhr
ist Gelegenheit zur Beichte. — Frei-
tag, abends 6 Uhr, ist Fastenandacht
mit Segen (343). — Samstag, 4 Uhr:
Salve. — Gelegenheit zur Beichte ist
Samstag, nachm. 4—7 und nach
8 Uhr. — Waisenhauskapelle, Klatter-
straße 5. Donnerstag, früh 6.30 Uhr
heil. Messe. Abends 6 Uhr: Andacht
zum heil. Joseph mit Segen.

Gaben für bedürftige Eristkommuni-
kanten werden in den beiden Pfarr-
häusern dankbar entgegengenommen.
Für dieselben ist auch die Kollekte
nach der Fastenpredigt.

Kathol. Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 15. März, vormittags
10 Uhr: Amt mit Predigt.

W. Krimmel, Pfarrer.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Gebohren: Am 7. März: dem
Kellner Georg Dammesfelder e. S.,
Friedrich Georg. Am 8. März: dem
Tagelöhner Jakob Konrad e. S., Karl
Rudolf Wendelin. Am 8. März: dem
Bauarbeiter Siegfried Wethmüller e.
S., Josef. Am 8. März: dem Kellner
Gerson Köppler e. S., Waldemar. Am
8. März: dem Fuhrmann Karl Gein-
rich Groß e. S., Albertine Luise. Am
7. März: dem Terrazzoarbeiter
Demetrio Bonetto e. S., Elesta
Germana. Am 10. März: dem Archi-
tecten Heinrich Wessel e. S., Luise
Johanna Franziska.

Aufgeboren: Schreiner Karl
Koch hier mit Rosa Vogel hier.
Kleidenhändler Josef Reiter hier
mit Selma Seidel hier. Tagelöhner
Wilhelm Schäfer hier mit Philippine
Schmidt hier. Glaser Wilhelm
Seidel hier mit Helene Seidel hier.
Gausdiener Eugen Rittmann hier
mit Susanna Vingenheimer hier.
Schneider Adam Doffing hier mit
Christine Elise Haus in Hohenfels.
Bureauchef Adolf Pöhler hier mit
Auguste Weitzgen hier. Schreiner
Germann Schöppe hier mit Emilie
Kohlische hier. Sanitätsbergeant Karl
Rab hier mit Ella Fied in Frank-
furt a. M. Schlosser Franz Groß
in Viehrich mit Auguste Friesonett
geb. Kotte hier. Droßknecht
Philipp Nikolai hier mit Martha
Driemeier geb. Dienert hier. Fabrik-
besitzer Josef Wuh in Frankfurt a. M.
mit der Witwe Lucia Schäfer geb.
Geiswih hier. Berufsständischer
Karl Werner hier mit Luise Strad
hier.

Verheiratet: Küchenschef Anton
Zammel in Vingen mit Adia Ritter
hier. Schneider Emil Fischer hier
mit Rosina Michel hier. Küchenschef
Guido Reumerfel hier mit Karoline
Reffert hier. Geschäftsführender Karl
Repp hier mit Philippine Spah hier.
Gestorben: Am 11. März:
Gymnasialdirektor a. D. Hermann
Wagner, 83 J. Am 11. März: Philipp
S. des Schreiners Wilhelm Klamp.
10 J. Am 11. März: Major a. D.
Arthur Thiel, 60 J. Am 12. März:
Sophie, geb. Lena, Witwe des
Privatiers Christian Wenershäuser,
92 J. Am 12. März: Anna, T. des
Schlossers Wilhelm Schmitt, 1 J. Am
12. März: Güter-Expedient a. D.
Wilhelm Buff, 75 J. Am 12. März:
Regierungsbote a. D. Christian
Brumbardt, 79 J. Am 12. März:
Eleonore, geb. Seel, Witwe des
Gutsbesizers Jakob Wilhelm Deuh.

Mein innigstgeliebter Gatte,
unser Vater, Sohn u. Bruder,

Hermann Bielke,

ist in Folge schweren Unfalls
im Alter von 51 Jahren am
Mittwoch, den 11. März, in
Wien sanft verschieden.Die tieftrauernden
Hinterbliebenen:

Maria Bielke, geb. Heib,
nebst Kindern,
Julius Bielke, Privatier,
Julius Bielke, Bruder.
Wiesbaden, 14. März 1908.

Die Beerdigung findet am
Sonntag, d. 15. März, 10 Uhr,
von der Leichenhalle des alten
Friedhofes aus statt.

Allen Verwandten und Be-
sinnlichen mache ich die schmerz-
liche Mitteilung, daß meine
innigstgeliebte Gattin, unsere
gute Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Marie Wilhelm,

geb. Bickelmann,
nach schwerer Krankheit im
Alter von 59 Jahren sanft im
Herrn entschlafen ist.

Der tieftrauernde Gatte:

Ge. Wilhelm.

Die Beerdigung findet Mon-
tag, nachmittags 4 Uhr, von
der Leichenhalle des alten
Friedhofes aus statt.

Verein selbständiger Kaufleute. C. V.

Unseren Mitgliebern zur Nachricht, daß das Vorstands-
mitglied, Herr Kaufmann

P. Wechsner

am 13. d. M. durch Tod abgerufen worden ist.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen Kollegen
u. eifrigen Förderer der kaufmännischen Berufs- u. Standesinteressen,
dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. B3634 F 447

Bei der am Montag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des
alten Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung bitten wir unsere
Mitglieder um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Gestern abend entschlief sanft nach längerem
Leiden meine innigstgeliebte Tante,

Fräulein Johanna Dinklage.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Martha Drees.

Wiesbaden, den 14. März 1908.

Die Leiche wird in der Stille zur Einäscherung
nach Mainz überführt. Blumenspenden im
Sinne der Verstorbenen dankend verboten.

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß heute nacht infolge eines Schlaganfalls mein lieber Gatte,
unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel,

Herr Wilhelm Diels,

im 68. Lebensjahre ganz plötzlich und unerwartet verschieden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Philippine Diels, geb. Fohl,
Familie Ludwig Diels,
Familie Willi Diels,
Familie August Diels,
Familie Ludwig Dör,
Emilie Diels
und Enkel.

Rambach, Hefloch und Sonnenberg, den 13. März 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. März 1908, nachmittags
2½ Uhr, in Rambach, von Jacobstraße 1 aus, statt.

Herrn,
welche geneigt sind einer, Freimaure-
loge — begründ. auf freier Welt-
anschauung — beizutreten, wollen ihre
Ndr. einfinden unter Cl. Nr. 145
an den Tagbl.-Verl. B 3648

Vereinsfächer

(70 Verl. fass.) noch einige Tage frei.
Restauration Stadt Wiesbaden,
Schwalbacherstraße 7.

Komfort. 1. Etage,
vornehme Lage, für Arzt
oder Pension haltend, zu vermieten.
Offerten unter N. 69 an Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstraße 6. 6831
Karlstraße 44, 2. St. 3.3.3. 1. Mai.
Schulstraße 7, 1. St. 15., hübsch möbl.
Zimmer sofort zu vermieten.

Gustav Adolfsstraße 5. Verbestalt.
Speicher, Remise bill. a. vm. 621

An ausstehendem Hause sucht Ber-
kaufserin Zimmer mit Pension. Offerten
unter N. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Einige Frauen
gesucht für Freitag vormittags in
N. N. Hof, Hildstraße.

Gesucht

per sofort tüchtiger junger Amateur-
Photograph, der darin etwas zu
leisten vermag und in seiner freien
Zeit gegen angemessene Vergütung
Aufnahmen macht. Gelegenheit zu
dauerndem Nebenverdienst. Apparat
usw. vorhanden. Gefl. Anerb. unter
N. 260 an den Tagbl.-Verlag. F228

Holländisch.

Wer überlegt wissenschaftliche Arbeit
ins Holländische? Gefl. Off. u. N. 69
Tagbl.-Haupt-Verl., Wilhelmstraße 6. 688

Perfekte

Küchen-Haushälterin

oder

Köchin

in feiner Küche durchaus selbstständig,
sofort gesucht

von erstklass. Sanatorium. Angeb.
mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanpr. u.
Mtersang. unter N. 30 an Annon-
Expedit. Hofstraße, Bonn. F191

Gute Bezahlung! Silb. Ketten-
armband mit Jubiläums-Gemmestück,
gezeichnet H. B., abhanden gekommen od.
verloren worden. Abzugeben Kömer-
berg 20, 1. St. Kaiser.

Seirat. 2 hässl. erz. Krl. 20 u. 25 J.
m. je 40.000 M. Parvenut, sp. Erbe, m.
Seirat m. liebes. freib. Drn. Fern. m.
Wed. Bur. Fortuna, Freiburg i. B. 8.5.

Küchenchef.

anfangs 31. große Erbscheurung, möchte
gerne in ein Geschäft einheiraten. Gefl.
Offerten unter W. 77 postlagernd
Berliner Hof.

Wiederh. Bitte Sonnt. 7. h.
Widw. v. Jahresz. v. Museum.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 15. März, nachm. 4 Uhr, im Abonnement im grossen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferat, städtischer Kapellmeister.
Orchester: Städtisches Orchester.

Programm. 1. Ouvertüre zu „Rosamunde“, Frz. Schubert. 2. Vorspiel zum II. Akt aus der Oper „Gwendoline“, E. Chabrier. 3. Symphonie in A-dur, Nr. 7, L. v. Beethoven. I. Poco sostenuto — Vivaldi. II. Allegretto. III. Presto. IV. Finale — Allegro con brio. 4. Tarantelle aus „Venezia e Napoli“, Liszt-Müller-Borghaus. F 244

Eintritt gegen Abonnementskarten oder Sonntagskarten zu 2 Mark.

Städtische Kurverwaltung.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Eröffnung im Bahnhofs-Saal des Rathauses Sonntag, den 15. März ds. Js., vorm. 10 Uhr. Herr Prediger Georg Welker wird sprechen über das Thema:

Deutsche Volkskirche.

Der Alttestament.

Fleischhackmaschinen.

beste Qualität, empfiehlt

Telephon 2079. **Ph. Krämer**, St. Langgasse 5 u. 27.
Schleifen — Reparatur — Gefährte. 0805



August Röhrig & Co.
Farben- und Lack-Fabrik,
mit Elektromotorbetrieb
Wiesbaden
Telephon 2500 und 3350.
Farben-Verkauf Markstr. 6.
am Markt, 239
neben d. kgl. Polizeipräsidium.
**Spiegelschrank, ant. Schrank,
Spezerei-Einrichtungen,
Theken, mit u. ohne Marmor, porzellan,
georb., faulen Sie billig Marktstr. 12,
1 St., Spilth.**

Wer landwirtschaftliche Erzeugnisse schnell und
mit gutem Nutzen
absetzen will,
der bedient sich am besten der seit 23 Jahren
bestehenden Wochenschrift

„Tierbörse“

Berlin 80. 16. Coepenackerstrasse 71.

eines für den Landwirt und Tierzüchter
sehr wertvollen Blattes,
das in ganz Deutschland hervorragend eingeführt
und deshalb von grösster Wirksamkeit ist.

Geschäftsanzeigen pro Zeile 30 Pfg.

Tieranzeigen . . pro Zeile 20 Pfg.

Abonnementspreis bei dem Postamt bestellt frei ins Haus
pro Quartal 90 Pfennig.

Bei dem Postamt abgeholt pro Quartal nur 78 Pfennig.

Probenummern gratis.

Fremden-Verzeichnis.

Alteessaal.
Taubenstrasse 3.
Struve, Kfm., Hamburg.
Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6.
Gran, Fr. Rent., Stockholm.
Jensen, Fr. Rent., Stockholm.
Bellevue.
Wilhelmstrasse 25.
Guerre, Fr. Rent., m. Begl., Paris.
Hotel Berg.
Nikolastrasse 27.
Sapper, Kfm., Eisingen. — Faber,
Kfm., Eisingen. — Magnus, Kaufm.,
Berlin.
Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Engel, Kfm., Eilfeld. — Franz, Fr.
Justizrat, Berlin. — Knopke, Kaufm.,
Zwickau. — Meyer, Kfm., Frankfurt.
Central-Hotel.
Nikolastrasse 33.
Kopp, Kfm., Berlin. — Göhling,
Fabr., Detmold.
Hotel Dahlheim.
Taubenstrasse 15.
Meier, Kfm., Köln.
Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Keil, Rent., m. Fr., München. —
Rosenfeld, Kfm., m. Fr., Aub. — Lenk,
Kfm., m. Fr., Köln.
Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 41.
Ginsberg, Kfm., m. Fr., Lodz.
Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Hohendahl, Kfm., Mülheim. —
Zech, Kfm., Karlsruhe. — Heidsat,
Kfm., Bendorf. — Wiel, Kaufmann,
Barmen. — Moser, Kfm., Offenbach. —
Schirmer, Kfm., Bonn. — Buchner,
Prof., Frankfurt a. O. — Vogel, Fr.,
Köln. — Hahn, Kfm., Flacht. — Ho-
linde, Kfm., Marburg.
Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Arriens, m. Fr., Rheden. — van
Heloma, Fr., Rheden. — Esche, Frau
Fabrikbes., m. Tochter, Berlin. —
van Taulmann Kip, Dr. med., Arn-
heim.
Hotel Erbprinze.
Mauritiusplatz 1.
Groner, Kfm., Karlsruhe. — Leh-
mann, Ingen., Aschaffenburg.
Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Kristeller, Kfm., Berlin. — Varadi,
Kfm., Budapest. — Reinmüller, Kfm.,
Stuttgart. — Kruckenberg, Fr. Amts-
gerichts-Rat, Schleisingen. — Sander,
Apotheker, Delitzsch. — Heigir, Kfm.,
München. — Kramer, Dir., Göttingen. —
Meyer, Kfm., Hamburg.
Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 16.
Buesch, Fr., Köln. — Segelstein,
Kfm., Schanlick.
Hotel Fürstentum.
Sonnenbergerstrasse 12 und 12a.
Lemon, Fr. Opernsängerin, m. Bed.,
New York. — Hadley, Komponist,
New York.

Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Ames, Fr. Rent., Henley an der
Thames. — Lotz, Fr. Justizrat, Henley
an der Thames. — Schwere, Fabrik,
Krefeld.
Weinstein, Rent., Paris.
Hotel Gambinus.
Marktstrasse 20.
Pfeil, Berlin.
Günther Wald.
Marktstrasse 10.
Hickethier, Kfm., Leipzig. — Thier-
mann, Kfm., Leipzig. — Rosenthal,
Kfm., Krefeld. — Salomon, Kaufm.,
Düsseldorf. — Müller, Kfm., Mann-
heim. — Bissinger, Kfm., Hanau. —
Rebittzer, Kfm., Todtnau. — Bahner,
Kfm., Oberlungwitz. — Bäuerle, Kfm.,
Pforzheim. — Kuttner, Kfm., Han-
nover. — Petzold, Kfm., Solingen. —
Mannheim, Kfm., Berlin. — Baer,
Kfm., Strassburg. — Schwabe, Kfm.,
Berlin. — Duisburg, Kfm., Nürnberg.
— Frank, Kfm., Krefeld. — Eckel-
mann, Kfm., Berlin. — Koop, Kaufm.,
Pirassens. — Kratz, Kfm., Hamburg.
— Schann, Kfm., Berlin. — Naaf,
Kfm., Berlin. — Lappe, Kfm., Berlin.
— Häfner, Kfm., Berlin. — Weil, Kfm.,
Pforzheim. — Schill, Kfm., Pforzheim.
— Merrett, Kfm., Dortmund. —
Gutbiel, Kfm., Leipzig. — Ruf, Kfm.,
Düsseldorf. — Schoeffel, Kfm., Stutt-
gart. — Beck, Kfm., Berlin. — Fuhr-
mann, Kfm., Berlin. — Heyderhoff,
Kfm., Düsseldorf. — Schleinig, Kfm.,

Frankfurt. — Goldstein, Kaufmann,
Berlin. — Brandenburger, Kfm., Ber-
lin. — Schunalsky, Kfm., Ilmenau.
— Loewenberg, Kfm., Berlin. —
Reimer, Kfm., London. — Nolting,
Kfm., Kassel. — Wassiliwitz, Kfm.,
Berlin. — Schütz, Kfm., Düsseldorf.
— Schwertfeger, Kfm., Plauen.
Heckmann, Kfm., Bonn. — Silber-
bauer, Kfm., Paris.
Hotel Kappel.
Schillerplatz 4.
Hager, Ingen., Köln.
Hotel Kokenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Durwald, Kfm., Braunschweig. —
Sybel, Fr. Dr., m. Fam. u. Begleitung,
Braunschweig.
Hotel Impérial.
Sonnenbergerstrasse 15.
Wohlaner, Bankier, m. Fr., Berlin.
Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Lorié, m. Fr., Haag. — Wietholtz,
Rittergutbes., Gutzmin. — von Kries,
Hauptm., Naumburg.
Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
Reuter, Ludwigshafen. — Landsberg,
Dr., Nürnberg.
Kölnischer Hof.
Kl. Burgstrasse 6.
Kalap, Rent., Spandau. — Schall,
Reichsger., Rat, Ulm. — Blum, Frau,
Köln. — Schulte, Fr., Bonn.
Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Schmeyer III., Fr., Nohfelden. —
Kellmann, Schwerin. — von Burge-
dorf, Fr. Stiftsdame, Zülchow. —
Rademacher, Fr., Allerstein. — Belian,
Oberbürgermeister, Allerstein.
Hotel Mehl.
Mühlgasse 7.
Freiherr von Bülow, Hauptmann,
Eisenach.
Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Heymann, Bankier, Stuttgart. —
Skrotzki, Limburg. — von Schaeven,
Reg.-Rat, Erfurt. — Kulow, Frau,
Hamburg. — Marlier, Kfm., m. Frau,
Gr. Lichterfelde. — Wichlow, Ingen.,
Berlin. — Bachstein, Eisenb.-Direkt.,
Berlin. — Vogt, Reg.-Rat, Kattow-
itz. — Deines, Fabr., Hanau. —
Marcard, Hauptm., Berlin. — Grunow,
Reg.-Rat, Magdeburg. — Pursche,
Reg.-Rat, Saarbrücken. — Kratz,
Eisenb.-Dir., Köln. — Wüstenhöfer,
Dir., Borsbeck. — Nottebohm, Geh.
Reg.-Rat, Halle.
Cesar, Dr., Berlin. — Links, Fr., m.
Bed., Wien. — Adelbert, Dr. med.,
m. Fr., Hamm. — Stohr, Dr. med.,
Naurod. — Heymann, Kfm., Berlin.
Omin, Berlin. — Herper, Fr. Königl.
Opernsängerin, Kassel.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Enser, m. Fr., London. — Hope, Fr.,
m. Bed., London. — Blom, Etatsrat,
Dänemark.
Ludwig, Arch., München. — Jung-
hans, Schraubeng.
Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Saalgasse 32.
Deibel, Fr., Frankfurt.
Kurhaus Bad Neudorf.
Neudorf 18.
Hanssen, Rent., Neudorf. —
Lachmann, Fr., Neudorf. —
Hanssen, Fr., Neudorf. — Karcher,
Kfm., Zürich. — Kaufmann, Frau,
Frankfurt.
Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Stegemann, Obering., Frankfurt. —
Uppelger, Dir., Aachen.
Nonnenhof.
Kirchengasse 15.
Braun, Kfm., Kassel. — Eulner,
Kfm., Stuttgart. — Kattwinkel, Kfm.,
Hamburg. — Neumann, Berlin. —
Stern, Kfm., Ludwigsburg. — Thurm,
Kfm., Köln.
Bierbaum, Kfm., Minden. — Dim-
mer, Kfm., Heidelberg. — Steinweg,
Kfm., Düsseldorf. — Rothmund, Kfm.,
Stuttgart. — Schött, Kfm., München.
— Lewy, Kfm., Wesel. — Kröner,
Rektor, Wesel. — Jabs, Kfm., Frank-
furt. — Löffler, Kfm., Berlin. —
Feuerstein, Fabrikdir., Trier. — Blech,
Zürich.
Hotel Oranien.
Bierstädterstrasse 2.
Randebeck, Rent., Rotterdam.
Lessing, Kfm., Düsseldorf.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Pasemann, Ruhrort. — Boessneck,
Gross-Industrieller, Glandau.
— Tannert, Fr., Neisse. — Jolowicz,
London. — Taylor, London. — Land-
stedt, Fr., Frankfurt. — Kreslawsky,
Fabr., m. Fr., Berlin. — Caspari, mit
Fr., Berlin. — Gross, Kfm., Pforzheim.
Kekule von Stradonitz, Geh. Reg.-
Rat u. Prof., m. Fr., Berlin. — Rein-
hardt, m. Fr., Berlin. — Schlesinger,
Kfm., m. Fr., Berlin. — Brinski, Graf,
Krakau. — Paegel, Hotelbes., Ham-
burg. — Kutschbach, Verleger, mit
Fr., Halle. — von Zoltowski, Gutbes.,
Kock.
Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Wagner, Fr., Wülfungen. — Bremer
jr., Göttingen. — Hohendahl, Frau
Dir., Düsseldorf. — Geismann, Frau,
Herne.
Baumann, Baumeister, Gölitz. —
Steffen, Steuerrat, Osnabrück.
Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 5.
Viehmann, Kfm., Kiel. — Schäfer,
Flacht. — Ungeheuer, Agent, Reifen-
berg.
Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Diesner, Düsseldorf. — Steinmann,
Kfm., Böhmen.
Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Helms, Fr. Oberamtmann, m. Tocht.,
Elsdorf. — Zechlin, Fr. Rent., Ra-
statt. — Duisenberg, Fr. Konsul, mit
Tochter, San Francisco. — Grünvoos,
Kfm., Wiborg. — Theleff, Fr., Wiborg.
— Theleff, Wiborg.
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Levy, Ass., Berlin. — Meyer, Bir-
mingham. — Bundt, Leut., Königs-
berg. — Haac, Rent., m. Fr. u. Enk.,
Bremen. — Erlenneyer, Geh. San-
Rat Dr., m. Fr., Bendorf. — Ramm-
stedt, Fr. Stabsarzt, Münster. —
Vollmann, Dr., Düsseldorf.
Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Weill, Kfm., Strassburg. — Schub-
mann, Kfm., m. Fr., Magdeburg.
Kleybolte, Rechn.-Rat, Hannover. —
Bauer, Kfm., Nürnberg. — Lehmann,
Bonn. — Wild, Red., Leipzig. — Gem-
bach, Konstanz. — Wagner, Kaufm.,
Saarbrücken.
Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 18/18.
Hartmann, Kfm., Hamburg. —
Striedter, Kfm., Remscheid. — Hen-
gen, Fabr., Metz. — Rösler, Kaufm.,
Frankenthal. — Derigs, Kfm., Köln.
— Gembach, Konstanz. — Wagner,
Kfm., Saarbrücken. — Wild, Redakt.,
Leipzig. — Lessenich, Fr., Bonn. —
Kleybolte, Rechn.-Rat, Hannover. —
Bauer, Kfm., Nürnberg. — Tessmar,
Fr., Berlin. — Steins, Kfm., Neuss.
Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Zimmermann, Fabr. Dr., Mannheim.
— Kampf, Kfm., Köln.
Seiffert, Kfm., Bistol. — Walkhoff,
Fr., Hamburg. — Kneep, Hof Gnadest-
— Mayer, Kfm., Heilbronn. —
Stoerzenbach, Kfm., Fürth. — Berger,
Fr., Erntebück. — von Mocki, Berlin.
Hotel Riss.
Kranzplatz 3/4.
Wittmuss, Kfm., Krefeld.
Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Richter, Prof., Quedlinburg.
Barthold, Kfm., m. Fr., Berlin.
Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Fachs, Kfm., Duxweiler. — Köhne,
Schwalbe, m. Fr., Werdan. — Köhne,
Fr. Rektor, Reimickendorf-Berlin.
Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Stein, Fabr., Krefeld.
Venedey, Rechtsanwalt, Konstanz.
Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Dryfhout van Hooff, Rent., m. Fr.,
Gravenhagen.
Hotel Sächsischer Hof.
Hochstraße 1, 3, 5.
Gruber, Gutbes., Eisenbach. —
Wichrowski, Fr., Chemnitz. — Bitt-
ner, Fr., Chemnitz. — Pender, Kfm.,
Kirberg. — Neubert, Kfm., Köln.
Spiegel.
Kranzplatz 10.
Schröder, Geheimrat und Professor,
Heidelberg.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Asta Lottum, Gräfin, m. Bedienung,
Lissa. — von Bülow, Kammerherr,
Camin. — Meyer, Kommerz.-Rat und
Bankier, m. T., Hannover. — Hartogh,
m. Fr., Hamburg. — Rudloff, Brüssel.
— Wintgens, Dir., Hamburg. — Sie-
wert, Braunschweig. — Gierke, Ritter-
Gutes., m. Fr., Polanowitz. — Späth,
Fabr., Düsseldorf. — Roeske, Frau,
Amsterdam. — Brockmann, m. Frau,
Amsterdam. — van Rossum, m. Frau,
Rotterdam. — Prevost, Fr., Hawkhurst.
— Prevost, Fr., Hawkhurst. — Clarke,
m. Fr. u. Bed., Allerton Hall. —
Rudloff, m. Fr., Hamburg. — Heuser,
Barmen. — Reumuth, Hamburg. —
Schön, Dr., Leipzig. — Strohmenger,
Leipzig. — Schütte, L., Nürnberg.
— Schütte, H., Hamburg.
v. d. Busche, Freiherr, Strassburg.
— Schuchard, Offizier, Darmstadt. —
Macalester-Loup, Präsident Dr., mit
Fam., Amsterdam. — Schnapper, Fr.
Dr., m. Bed., Frankfurt. — Rehr, Dr.,
Hamburg. — Looping, Fr., Arnheim.
— Meyers, 2 Fr., Arnheim.
Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Max, Kfm., Berlin.
Schweinsberg.
Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Kohn, Kfm., Rotterdam. — Sas-
mann, Dr. med., Mannheim. — Sahr-
holz, Kfm., Berlin. — Weinberg, Kfm.,
Selters. — Wolff, Kfm., Nürnberg.
— Sachs, Dr. med., m. Fr., Heidelberg.
— Klein, Bankier, m. Fr., Rotterdam.
Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Kuntsch, Fabr., m. Fr., Rasberg. —
Weymuth, Sekr., Kassel. — Becker,
Kfm., Fulda. — Polack, Kfm., Pardu-
bitz. — Edelmann, Kfm., Schwarzach.
— Lange, Kfm., Hamburg.
Stübgen, Kfm., München. — Wall-
rath, Kfm., Berlin. — Angstmann,
Ingen., Mannheim. — Annweiler,
Kfm., Mannheim. — Büro, Kfm., Lin-
burg. — Rid, Kfm., München. —
Hannau, Kfm., Frankfurt. — Gütge-
mann, Kfm., Mehlern.
Taunus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Möller, Inspektor, Schöneberg. —
Roesch, Kfm., Hamburg. — Daute,
Ing., Düsseldorf. — Scheidig, Kaufm.,
Fürth. — Nourney, Kfm., Hamburg.
— Kahl, Kfm., Aachen. — Hüttinger,
Fabr., m. Fr., Nürnberg. — Freiherr
von Wolzogen, Rent., Darmstadt. —
Purucker, Dir.-Rat, Augsburg. —
Lemp, Fabrikbes., m. Fr., Berlin. —
Rosenau, Kfm., Nördlingen. — Bach-
meister, Kfm., Brandenburg. — Mar-
schal, Kfm., Düsseldorf. — Scheller,
Fr. Rent., Nürnberg. — Möller,
Rechtsanwalt, Aachen.
Köller, Kfm., Hamburg. — Rehner,
Beigeordneter, Köln. — Renaud, Reg.-
Rat, Strassburg. — Lochte, Reg.-Rat,
Kassel. — Hennenhofer, Eisenb.-Dir.,
Kronberg. — Rottelmann, Direktor,
Darmstadt. — Hahn, Kfm., Düsseldorf.
— Nordhaus, Kfm., Düsseldorf. —
Meyer, Reg.-Rat, Breslau. — Schön-
feld, Eisenb.-Dir., Lippstadt. — Rossi,
Dir. - Assessor, Ludwigshafen. —
Kraemer, Reg.-Rat, München. — Vogt,
Reg.-Rat, Königsberg. — Zenthöfer,
Fr. Intendant, Berlin. — Horschler,
Dr. jur., m. Fr., Berlin. — Junemann,
Kfm., m. Fr., Eilfeld. — Ganger,
Prof., m. Fr., Karlsruhe.
Hotel Union.
Neugasse 7.
Röder, Kfm., Köln. — Heese, Kfm.,
Köln. — Mühlbacher, Kfm., Frankfurt.
Falkenhayn, Kfm., m. Fr., Can-
statt. — Schlebus, Kfm., Berlin. —
Lipowsky, Fr., Delkenheim.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Kairies, Ober-Reg.-Rat, Posen. —
Schmelter, Rittergutbes., Galsburg. —
Deinlein, Kgl. Reg.-Rat, Regensburg. —
Redlich, Reg.-Rat Dr., Berlin. —
Lehmann, Ober- u. Geh. Reg.-Rat,
Hannover. — Müller, Reg.-Rat, Wür-
burg. — Stupp, Reg.-Rat Dr., Essen.
— Rosenbaum, Reg.-Rat, Stettin. —
Garten, Kgl. Baurat, Berlin.
Wandeleben, Fr., Stromberger-
Neuhütte. — Baron Campbell, Offiz.,
England. — Soering, Geh. Reg.-Rat,
Danzig. — Hochstadt, Eisenbahndir.,
Neuruppin. — Gosselin, Rechtsanwalt
u. Advokat, Amsterdam.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Theky, Rent., m. Fr., Kassel. —
Hansen, Kfm., Berlin. — Schlenker,
Kfm., Salzburg. — Heims, Fr., Berlin.
— Hickmann, Kfm., Genf.
Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Pretschner, Hptm. a. D., München.
Haber, Fr., Neuenahr. — Wahl,
Kfm., Köln. — Haberland, Ingenieur,
Dortmund. — Schulze, Kfm., Wetzlar.
Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Demd, Fabr., m. Fr., Pforzheim. —
Demd, Fr., Pforzheim. — Thies,
Kfm., Berlin. — Rathschlag, Kaufm.,
Giessen.
Blombach, Fr., Ronsdorf.
Hotel Wilhelma.
Sonnenbergerstrasse 1.
Taylor, Fr., London.
von Tecklenburg, Finanzminister
a. D., Dr. jur., Holland. — Moog,
Mühlheim.
In Privathäusern.
Pension Albion, Abeggstrasse 3:
Joffe, 2 Fr., Dvinsk.
Villa Armide, Abeggstrasse 5:
Macholl, Frau, mit Tocht. u. Bed.,
Charlottenburg. — Zimm, Fr. Rent.,
Charlottenburg. — Dittmann, Frau
Rent., Zoppot.
Privathotel Balmoral,
Dierstädterstrasse 3:
Schwarze, Geh. Med.-Rat Prof. Dr.,
Halle.
Villa Bertha, Elisabethenstr. 17:
Smith, Dr. phil., m. Fam., New York
Brüsseler Hof, Geisbergstrasse 8:
Hilleker, Fr. Dir., m. T., Mühlhausen
(Ruhr). — Schmitz, Kfm., m. Frau,
Andernach.
Grosse Burgstrasse 14:
Pieper, Leutnant z. S., Berlin.
Villa Camen, Abeggstrasse 7:
Priesemuth, Fr. Rent., Nieder-Lösa-
nitz.
Schulz, Fr. Dr., Beuthen.
Privathotel Cordan, Nikolastr. 15a:
Stuckmann, Direkt., m. Fr., Monta-
baur. — Christmann, Kfm., Düssel-
dorf. — Boedes, Kfm., m. Frau,
Plettenburg. — Zybmann, Kfm., Ber-
lin. — Herber, Oberleut., Bonn.
Pension Credé, Leberberg 1:
Kühner, Fr., Frankfurt. — Kühner,
Fr., London. — von Olzewski, Frau,
mit Tocht., Heidelberg.
Christl, Horst I, Rosenstrasse 4:
vom Esdt, Frau, mit Sohn, Düssel-
dorf.
Dambachtal 30:
Gerike, Ingen., Celle. — v. Heinitz,
Rittergutbes., Nauenburg.
Villa Melitta, Elisabethenstrasse:
Wossido, Hauptm. u. Kompagnie-
Chef, mit Fam. u. Bed., Weissenburg.
Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7:
Graff, Fr. Major, Berlin. — Nietsch-
mann, Fr. Hauptm., Berlin. —
Morgenbesser, Fr., Berlin.
Villa Frank, Leberberg 8:
Schnebel, Fr., Gummersbach. —
Schlesky, Fr. Rent., Frankfurt. —
Rotschild, Fr. Rent., m. Begl., Köln.
— Sieper, Fr. Baurat, Hanau. —
Eickenscheidt, Fr. Fabrikbes., Kray.
— Halbeck, Fabrikdr., Fulda. —
Oppenheim, Fr. Hofrat, Heidelberg.
Museumstrasse 4, 1:
Hoppe, Frau Major, Posen.
Nerostrasse 5:
Pappinger, Obertelegraphen-Assist.,
Emden.
Pension Ossent, Grünweg 4:
Rothauge, Frau Rent., Petersburg.
— Clement, Fr. Rent., Petersburg.
Röderstrasse 32:
Thime, Frau Schauspielerin, Ham-
burg. — Mohe, Fr., Hamburg.
Villa Maria, Schützenstrasse 1 b:
Gunkel, Prof., m. Fr., Giessen.
— Keferstein, Fr. Oberbürgermeister,
Lüneburg.
Privathotel Silvana, Kavelenstr. 4:
Gläsel, 3 Fr. Rent., Eberswalde.
Taubenstrasse 43:
Büchstein, Fr., Schweinfurt. —
Schwarzmann, Kfm., m. Fr., Wert-
heim.
Villa Wilhelmine, Viktoriast. 14:
Steel, Iselworth.
Augenhallenstalt, Elisabethenstr. 9:
Wallenstein, Fr., Geisenheim. —
Diehl, Clara, Sprendlingen. — Stein-
born, Kramberg. — Lambert, Arfurt.
Schwarz, Baumholden.



„Aber 17 Söhne“, rief er. „Und dann zog er das „he“ so lang wie ein Gullergang und trieb den Ton so hoch wie eine Dampfseife. Ja, da lag viel drin, in dem letzten Ge!“

Ein Mensch, der nur halbwegs mit Verstand be-
häftet war, ließ sich diese logisch-philosophische Er-
klärung des Moses schon genügen, nicht aber die Studien
des Städtchens, die den größten Theil der alten Etrüsch
waren. Wenn er sie nur von weitem anschauen sah,
knurrte er wie ein bissiger Kettenhund, dem man den
Fingeren wegnehmen will. Wenn die Mägen aber erst
näher kamen und den Moses mit GespöÙ empfingen:
„Do, der Moses mit seinem schene, junge Herdchel!
Tripp trapp, tripp trapp, tripp trapp“, und dabei
neben dem Gefißel hertrabten, so langsam, so feierlich,
als ginge es zu einem Festenbegangnis, dann war's
aus. Dann war der Moses imfinde und kletterte vom
Stutthod herunter und rammte mit der Reistige hinter
der Gefißel her, ganz unbekümmert darum, ob ein
Dahrrast seinen Schnellzug nachher noch erreichte oder
nicht, oder ob eine „liebe“ Schwiegermutter glücklich
vom jungen Schwiegerjohn nach ihrem Bestimmung-
orte „aufgegeben“ werden konnte, oder ob sie „gern“
eider noch einen Tag ausgehen musse.

Ein Dampfer wünschte der Pfotes jedem seiner Passagiere mit einem bekokten Krugbiss „glückliche Reise“, wenn auch einer zu einem Begräbnis fuhr, und umgekehrt gab er von seiner Gaststelle im Städtchen jedem ein „viel Vergnügens wünscht“ auf den Weg mit, selbst wenn der Betreffende sich beim Zahnarzt ein halbes Dutzend Röhre ziehen lassen mußte.

gessen! Es war ein kleines Mägdlein mit eisgrauen Haaren und Bartknechten. Das Körperchen mit dem dünnen Rauschein sah auf zwei Fingelfürren Gabeln, auf denen der Moses hin- und herpflanzte wie eine vernünftige Nachschleife. Alles lebte an dem kleinen Seel. Nur eins — glaube ich — bedauerte er, daß ihm die glittige Gorforschung nur zwei Hände mitgegeben hatte. Denn, „Gott der Gerechte“ die Hände waren zum Wehen doch fast noch notwendiger als der Mund. Noch ist die ehrwürdige Zipsesmilde zu nennen, dann M's der Moses, wie er lebt und lebt.

Zeit dem Tode seiner Weibchen war das „lung-
schöne Pferdchen“ sein ein und alles. Der Seligen zu
Hören hatte er es pietätsvoll „Weibchen“ getauft, und
jedemal, wenn er den Namen ausproch, lag in seiner
Stimme diese Bärtlichkeit. Na, glaube, dann erinnerte
er sich wieder an seinen Draufstund.

Mit welcher Sorge war er stets um seinen Knepper
bemüht! Ehe er sich wusch und anzog, wurde das
Pferd gepuht, gefüttert und angelächert. Nun erst
wusch er sich ein wenig um die Hantelspitze herum,
tauchte den Kamm in den Pferdeurmer und lämmte
sich das spärliche Haar. Dabei sprach er immer mit
dem Gaul. „Ja, Weibchen, wir zwei bleiben zu-
sammen, mei' Goldtierche, mei' Stolz! — Dreißig
Taler kost' he mich gekost', dreißig Thaler, neie Taler,
Sechzig Mark hob' ich mer verpart. Noch bit de mer

276x3.

Zwischen hohen Gauerreihen sendet
Gottes Sonne ihre Strahlen nieder
Auf den grauen Asphalt häßlicher Straßen,
Auf schwarzen Schieferdächern blasen
Marsenwürme ihre wildenlieder.

Wunderthausend Herzen schlagen wieder
Höher hinter ewig toten Steinen;
Auf dem Apfelf blühen keine Blumen,
Auf den Dächern klingen keine Lieder!

Aber draußen auf dem Lande, Bräder!
Draußen auf dem Lande, wo die kleinen
Häuser stehen mit den Bauergärten,
da die Wärme ihre Hie und da

Da beginnt es herrlich sich an zu regeln,
Da erhebt der Frühlings seine Flügel
Und die Weide schmückt die schlanken Gerle

Echon mit dicken Wäldern jungen Lebens
Draußen auf dem Lande scheint die Sonne
Wrauß der milde Märzsturm nicht vergebens
Der an Städten schnell vorüberziet.

Er trägt die Schönheit auf das Land hinaus
 Silber branner Bauernerbe breitet
 Er legt einen Monumentpfah aus,
 Seine Gott sein Bauernland und -haus!

Skizzen aus dem Dofe.

1. Moses Smith.

Don Seis, Offenbinger.

Von meinem Geister aus konnte ich in den kleinen Hof hineinschauen, in dem Moses' Girsch' Wagenpark und Stallung war. Moses' Girsch' nannte sich nämlich: „Fahrtunternehmer zur Abholung von Reisenden und von und nach der Bahn“.

So recht stolz war der Moses auf seinen Besitz. Und der Bestand aus einem haussäßigen Salzverderb, wohl aus der Wiedererwartung, dessen verfallenen Postern man sich nur mit großem Bedenken anvertrauen konnte, und aus einem „jungen, schönen Werden“, wie sich Moses Girich ausdrücken pflegte. Ein gewöhnlicher Sterblicher hätte das „Werden“, einen Schimmel, eher einen alten Kleeper genannt, aber was versteht auch ein solcher Wurm von Werden! Ich möchte niemand geraten haben, Moses' Befauptung von der Jugendigkeit seiner Roskante widerlegen zu wollen, denn der Moses konnte jaugroß werden, ja, wirklich favorabl!

„Was, alt war' mei' Pferdche? Gott meiner Väter,
fielzgen Zober' is das e Mier, frog ich, is das e Mier,
he? Wenn das Pferdche is zwanzig Zober', dreihund-
zwanzig Zober', fiinfundzwanzig Zober', das is e Mier!

* Totenkünten. Das in Nummer 8 des „Landboten“ erwähnte Totenkünten war auch noch vor einigen Jahren in einem Theile des Kreises Hildesheim Sitte, und zwar in den Dörfern der Gegend von Oldenburg. Hier jemand im Dorfe gestorben, so wurde der Sierstall eines Mannes am nächsten Morgen zwischen 7 und 8 Uhr der Wache durch Glockengeläut mitgeteilt. Durch das Glockengeläut sollten die Gristen aufgefördert werden, „für die Seele des Abgeschiedenen zu beten“. Befannt ist, die dortige Gegend rein lutherisch. Ob die Sitte heute noch besteht, weiß ich nicht, glaube es aber. Wdt. —

Die in Nr. 9 des „Landboten“ erwähnte Totenlade kennt man auch am Main. Hier wird sowohl in lutherischen als auch in evangelischen Kirchen nach Eintritt seines Todesfalls ein dreifaches Zeichen mit einer ganz bestimmten Geste gegeben. Auch im ehemals bessischen Winterlande, dem heiligen Kreis Widenstoyl, den wir auch zu Rastau gäßen, ist das Totengeläute zu Hause gebräuchlich aber dort mit allen Glocken. Ob nun das Totengeläute wirklich eine solche Geste ist, darüber sind die Christen gewiß getheilt. Es hat einmal eine Zeit gegeben, in der man das Totengeläute durch die Dörfler verbot, in der man das Totengeläute durch die Dörfler verbod, und man läutet, durchaus nicht. Wir haben gerade Dinge genug, die uns täglich an einem Memento mori werden; warum soll man sich da noch fortwährend durch die Glocke an das Ende und den Tod erinnern lassen? Man kann das Totengeläute ruhig einsstellen, ohne die allhergebrachte Geste dadurch an lassen. B. (Wir kennen eine ganze Anzahl evangelischer Bauernhöfe des Mainlandes, in denen das Totengeläute seit mehreren Menschengaltern bereits abgeschafft ist. Ein Bedürfnis nach Bekleidung dieser Geste, die doch nur in ganz kleinen Landgemeinden als noch empfunden werden kann, können auch wir nicht anerkennen. D. Med.)

* Ein Schmuckmuseum will der Gesellschaftsverein für den Kreis Biedenkopf auf dem Biedenkopfer Schlosse einrichten. Die kgl. Domänenverwaltung hat den erforderlichen Raum bereitwillig zur Verfügung gestellt. In die Museumsdekoration, die das weitere veranlassen soll, wurden die Herren Harrer Walzer - Edelshausen - Wärgervorsteher Ortlinwald - Biedenkopf, Rechnungsrat Effers und Schornsteinfegermeister Pfeil gewählt. Die erste Aufgabe wird nun die Anfertigung der immerhin nicht unbedeutenden Mittel sein, die zur Einrichtung des Museums notwendig sind. Eine Eile zum Betragsschicken soll nachstens eintreten. Die Kommission rechnet natürlich auch mit der Eistiftung von Antiquitäten, und es dürfte sich empfehlen, sie besonders hierbei kräftig zu unterstützen. Der Kreis Biedenkopf ist ja gerade das Land, wo sich sehr viele Erzeugnisse veranlagener Zeit erkaufen haben. Man denkt auch daran, das Museum brechen und Liebhaber von Antiquitäten zur Ausstellung ihrer Sammlungen zur Verfügung zu stellen. Wir wünschen der schönen Sache recht guten Erfolg und hoffen, daß man auch in anderen Wirken Nations dem Beispiel des Stierlandes folte. c. h.

* **Heilmäßige Baumaße.** Ein Preisausschreiben im Sinne der heilmäßlichen Baumaßnahme hat das Kreisamt Wielen erlassen. Für den besten, in der Zeit vom 1. August 1908 bis dahin 1909 in den Landgemeinden zur Ausführung gelangten Bauplan eines bürgerlichen Wohnhauses und eines Arbeiterwohnhauses werden zwei Preise von je 200 M. ausgesetzt. Die Häuser müssen zweckentsprechende Gestaltung, ländliche Eigenart und heilmäßliche Bauformen aufweisen. Zum Wettbewerb sind nur Häuser zugelassen, deren Baukosten unter 6000 M. bleiben. Die eine Hälfte des Preises erhält der Planverfasser, die andere der Bauherr.

Der Nachdruck der mit diesem * versehenen Beiträge ist nur mit Genehmigung des Verlegers, des Verfassers oder eines anderen Oxonienschriftstellers, oder der Oxonienschriftsteller, die die Verantwortung für die Beiträge übernehmen, gestattet.

Wert der Goldgäulen erkannt und wendet mit Opfern, Aus-
schüssen auf die Eigner zur Erhaltung und Wiederherstellung,
den Kauf für die Stadt selbst alles auf, um solches woltische
Gemeingut zu erhalten. Auch für die Lebeweise fort-
oder setzen in des Goldgäules beginnt eine bessere Zeit.
Die Zuerstherstellung rechnet inder mit dem Zinsen.
troll des Goldgäules, die Gemeinde- und Staatsbehörden
haben ihn vollkommen zu pflegen. Lassen wir erst unsere
Forderungen in Goldgäulen. Lassen wir erst unsere
Daher wieder emporkommen und Aufstand seine unge-
heuren, ungenügenden Goldgäulen den Handel erhallen, dann
wird das Goldgäulen, denn in die Zukunft geht, ausgedehnt
auf das Goldgäulen ausgedehnt, die eben keine traurig,
mit geringe Art ausgemacht ist.

nur Dage gehören allerdings, da man es hier erst bei der
 Casse find. Die Colonne einer Grabverwaltung verlangt, daß
 Geforderten platt hintermannt werden müssen, in die Ge-
 foderungsmung zweifels und Tage, welche die Wappen von
 Wappen, die man mit vorgetragenen Wappen hier und dort in
 Wappen eintritt, um die Unterzeichnung der Einleit-
 in, die sich "malen" an gehalten, kein Gekö-
 und nur mit den markirten Streifen und mit Ge-
 foderung aus Radieren, gezeichneten Wapen,
 vielheit noch im "Wappen", Radierfabrikanten lauen will,
 der wird allerdings kaum einen treffen, den das Gaus ge-
 fällt, und der darin die netliche Schonheit findet. Da
 zum Golsen ein angebrachter Golsen gebrt, der befolgt,
 gezeichnete Radieräume theilt, ist er nie eine andere Radier-
 zum einleitigen Gaus mit dem Gaus beauftragt, das Gaus
 schon die folgende Form des Gaus aufzufinden, an bilden be-
 hnt. Ob das folgende Wapen-Einfamilienhaus je wieder
 kommt, ist nicht zu entscheiden, sondern

zum Golddom kommen wird, eine neue Nation.
 „Für die Nothe künstlerischer Ausstattung, die der Folge
 kann an Grund guter Vorbilder gefehlet, brauche ich kaum hin-
 zuweisen. Die Sölger gehören auf irgend eine Art dunkel
 aber in warmer Farbe gefaltet. Die Communitas Sölgers gibt
 eine Menge brandbarer Wirkungen in Tingen des Ge-
 heimes, die für den Golddom eine Geltung behalten werden.
 So hoffe und wünsche ich, daß die vortrefflich ausgestattete
 Sammlung den Besucher nicht blos eine vollkommene
 Veranschaulichung zur Geschichte des deutschen Bürgerkaufes
 und Golddomens sei; daß sie auch der Förderung guter deutscher
 und hohen Lebens. Neue solche Dingen möge.“

Ergebnis.

„Bruch und Eile. Der „H e r“, die unbeschnittene Regel, sie seien, wie sie fallen“, diese unbeschnittene Regel hat auch beim Rastauer resp. Eintrichter Bauernmann noch ihre volle Gültigkeit. Das beweist uns auch die alte, im Untergehen begriffene Volkssitte, die in obigen eigenthümlichen Wort ihren unauflöslichen Ausdruck findet. Aus den Obfern verhiemlich so allgemein der fruchtlose Dreifels, welcher im Winter auf der Ferne erscholl. Die Zeit wird nicht mehr allzu fern sein, wo der feste Dreifels als Kuriosität im Alterthums-Museum gezeigt wird. Das hantliche unfremdliche Gewöhnlich der Dreifelsmehnenarbeit trat an seine Stelle. Auch hier hantieren die abgelegenen Dörfer ein alten schonen Brauch am längsten und mit ihm eigenartige Sitten. — Die Arbeit der Dreifler neigt ihrem Ende an, man kommt zur letzten Garbe. Da kommt einer eilig zur Hantson ins Haus gelaufen. Sie können drängen die letzte Garbe nicht finden und heben, sie möchte mit der „Guchle“ kommen. Die Hantson lächelt verständnisvoll; greift nach dem schon bereitstehenden „Guchle“, sendung“ zwingenden Instrument, der — Schnapffische und geht zur Scheune. Mit unerschöpflichem Humor wird nun die Garbe von allen Seiten beleuchtet, während das „Guchle“ dem merkwürdigen Geuchle ausweichend abnimmt. Dann muß auch die Hantson heben helfen und mit vereinten Kräften gelingt es dann, der letzten Garbe Herr zu werden. Hantmäßig und in gleicher Form wiederholte sich zur Zeit des Dreifels die alte Sage; doch wie schon gesagt, zählt sie auch schon fast nur noch an die Erinnerungen. Dann wird, wenn das letzte Lagerwerk vorüber, der „H e r“ getrunken. In der Eile ist bereits eine große Sinnlichkeit voll „Dreifels“ (Branntwein) getrunken. Dabei stehen Teller voll Kuchen, der zur Feier dieses letzten Dreifels gedacht wurde. In fröhlicher Weise vollstreckt sich nun die Feier des „H e r“ als letzter Abschied der Hantarbeit des verflochtenen Jahres.

F. U. L. R.

F. U. I. R.

Als er dann endlich auch den Magen wieder herausgehoben hatte, fand er immer noch eine Zeitlang an der Stollnne, rieb mit dem Finger über die Drammen hin und her, welche die Pfeifel gerissen hatte und schmeute: „Die schmeute, meie Stollnne, o je, o je“.

maßer stielte der Dampf aber noch aus den Seiten aus, in denen die Röhren (Schloßröhren) mit der Hand gemacht wurden, ihr jedes Dorf nach einem bestimmten Maß. Und er hatte noch eine sehr gute Eigenschaft, er war unendlich billig, und immer wenn jemand einen solchen Dampf besitzen wollte, bereite die Kleinigkeit noch nur einen „Zwölfer“ zu vermindern. Auf einen guten Zweck ist er bei allem Dampf höchlich nicht gekommen.

Von einem anderen Schicksal war Plimero an. Unhöflicher Schloßherrn, welche er seine ganze Kraft an die möglichsten zu vertheilen, konnte er nicht viel an Gefunden. Das Porzellan mobil hat ihm viel an Nutzen gemacht, und in den Dörfern, wo ich ihn kannte, war die Gründung eines leichten Kunstwerks das Ziel seines rationen Strebens. „Durch die Luft muß es gehen,“ der Vater, durch die Luft, war damals seine Lieblingsrede, wenn er mit besprach. Es er an natürlichen Verfahren gekommen ist, weil ich nicht, in die Öffentlichkeit ist nicht davon gelangt, zu erfinden. Anwendung habe das Projekt nicht noch an weiter gerichte noch nicht aus, und der gute Zweck war denn doch zu Flug, um sein Werk zu bereichern.

Also, aber er hatte noch ein besseres Ziel, zu erreichen, das hat er glücklich ausgeführt. Einmal schon hatte er mehrere sich in die Luft, die Röhren, der alle Zweck habe einen Dampf geben, und damit man nicht auf der Straße fahren könne. Und richtig — ein Dampfmaschine kam er mit einem etwas hochstehenden Dampf, das einen kleinen Dampfdruck trug, die Straße von seiner Wohnung nach dem Marktplatz hinüber zu führen. Das war seine Kleinigkeit, denn die „Schloßröhre“ war zu klein und zu, daß sie mit diesen kleinen Dampf zu sein und ein, daß sie mit dieser ausgehen. Plimero'sche sind die Röhren. Der neue Dampf

[illegible][illegible]